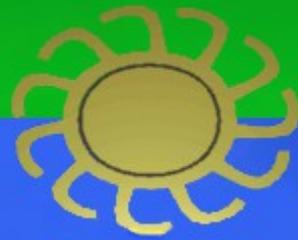


BELJONDE

Die göttliche Webseite
God's Own Website



Zur deutschen Musikkultur Vorwort zu einer Oper
Out Down Musik 2022

Ein Vorwort für eine sechste Ring-Oper – ein freier Text von Bertram Eljon Holubek, V.1.0 n.

Wagners Saga ›Der Ring des Nibelungen‹ kann man nur mit meiner Erweiterung so recht verstehen. Ich erzähle die Saga endlich schön zu Ende, getreu der Edda und dem Nibelungenlied. Aus dem Vorwort zur ›Nibelungennot‹ geriet dieser Text über die deutsche Musik-Kultur, von Oper und Klassik über Schlager bis zum Ráp.



Inhaltsverzeichnis

Über deutsche Musikkultur – das komplette Vorwort zur ›Nibelungennot‹

- E1.** So was geht gar nicht, Katharina Wagner! Bayreuths Tiefpunkt kam in 2021
 - E2.** Im Theater gibt es noch andere Schmiere als Kunstblut. Es geht gegen Wotan
 - E3.** Die Göttinnen wissen Bescheid, aber wer weiß was von ihnen? Nur ich allein.
 - E4.** Wie die Linken die Rechten klein kriegen. Über linke schurkische Seilschaften
 - E5.** Hohe Kultur kann die böse linke Stimmungsmache drehen. Und das tut Not.
- 1.** Die Verwirrung gehört zur Hölle dazu – den Greys gilt diese Erde als eine Hölle
 - 2.** Ohne den Bezug auf das Christentum wäre der ›Ring‹ unfertig – ich liefere nach
 - 3.** Da trat auf die Bühne, die fremde Neger-Dirne, und gefiel! (bei ARD&ZDF)
 - 4.** Aus dem Juden Eugen wurde kein Engel – auch aus seiner Oper wurde nichts
 - 5.** Diverse Juden kamen immer wieder auf die gleiche (realistische) Katastrophe
 - 6.** Von Feindsendern und Rachedramen in Deutschland – den DLF gibt es noch
 - 7.** Eine Vorahnung der Zeit wenn nur noch Blondinen übrig bleiben – geiler, was?
 - 8.** Doch jetzt endlich wieder zurück nach Bayreuth! – zur Nibelungen-Comedy
 - 9.** Außerirdische Stimmung auf dem Münchner Odeonsplatz – erzeugte das Rättl
 - 10.** Anna, Anna, Anna – was dieser Name bedeutet – Macht und Verletzlichkeit
 - 11.** Ungeschriebene und unspielbare Musik – was Ewa nicht gefällt gelingt selten
 - 12.** Nur die UTR erkennt Anspielungen auf den Himmel – Zsamank und Asagog
 - 13.** Im Zeitalter der Wahrheit vergeht vielen Märchen ihr Reiz – ist das teuflisch?
 - 14.** Die schwierige bühnentaugliche Darstellung des Bösen – Greys sind echt übel
 - 15.** Die Magie im ›Ring‹ erhellt sich nach und nach – dafür sorgt der Gold-Heiland
 - 16.** Wagners Antisemitismus hatte gute Gründe – aber nicht die die er anführte
 - 17.** Vom jüdischen zum bayrischen Ungeist – über Operetten und Manta-Filme
 - 18.** Von Frauen-Verstehern und -Veredlern – Walküren singen ›die Walküre‹ besser
 - 19.** Hochspannung in Bayreuth – in 2022 eskalierte die Lage – Netflix geht anders
 - 20.** Ratlosigkeit bei Problemen die in Bayreuth wohl fast alle haben – nix verstehn!
 - 21.** Wer zum Teufel will uns die Laune und den Geschmack verderben? Die Greys
 - 22.** Das Rätsel Etzel und Ätzius kann nur der Nachbarplanet Lar lösen, später mal
 - 23.** Riesen und Zwerge sind eben verschieden, so wie Deutsche und Fremde
 - 24.** Warum Blut- und Rassen-Schande nicht okay sind – man denke an die Folgen
 - 25.** Gesund und wie Tal, das wünschen wir uns doch alle! – vom Übermenschen
 - 26.** Eine kulturelle Grenze trennt die Süddeutschen von den besseren Nordischen
 - 27.** Schönbergs Gurrelieder gefallen allen besser als seine Katzenmusik. Der Jud!
 - 28.** Der Weg aus der Teufelsküche der himmlischen Marie, die es ja gar nicht gibt.
 - 29.** Die moderne Hetze gegen Nazis trifft manchmal die Falschen: Richard Strauss
 - 30.** Die größte Kunst ist es gut und böse richtig zu trennen. Dazu braucht es Ewa.
 - 31.** Von der Romantik ging es weiter zur Filmmusik und Neuen Klassik – Hackett
 - 32.** Die Geheimnisse der Namen von Helden und Schurken – wie dem Superman
 - 33.** So schön wie in den Niederlanden ist Klassik nicht überall – Humperdinck und
 - 34.** Nach himmlischen Flugträumen kommt oft das böse Erwachen / Verdis Othello
 - 35.** Richard Wagners ›Ring‹ und Robert E. Howards ›Conan‹ – und Lång Lång
 - 36.** Die Geheimnisse von Ring, Schwert, Rheingold und Magie – Siegmund
 - 37.** Auf wen Gott sich stützt, der muss eventuell schneller sterben – über Religion
 - 38.** Gott erschafft aus wenigen Deutschen die Übermenschen – über Rassen
 - 39.** In der Vergangenheit scheiterte die Suche nach Übermenschen – Arminius
 - 40.** Von der paradiesischen Lust zur höllischen strafenden Verformung
 - 41.** Beim Leiden geht es um die Frage von Sein oder Nichtsein – lieber viel dulden
 - 42.** Fremde Islam-Gesänge passen nicht in unsere Städte! – linke Straßengewalt
 - 43.** Hollywoods Kultur verliert jetzt viel von ihrem Zauber – ohne die alten Rätsel

- [44.](#) Über die Musik des Paradieses lässt sich sogar streiten – Dafne und Poppäa
- [45.](#) Der Deutsche Wagner und sein schrecklicher jüdischer Nachfolger – Schreker
- [46.](#) Warum der Westdeutsche Rundfunk jetzt sogar affenfeindlich ist – Poes Krimi
- [47.](#) César Franck nahm mit ›Hulda‹ Rache für Wagners ›Ring‹ – Helene Fischer
- [48.](#) „Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen“, singt Mozarts Königin – der Nacht
- [49.](#) Von den Wonnen der Liebe zur Erlösung durch Entsagung – bei Wagner
- [50.](#) Das (doch nicht) letzte Kapitel ist den Leuten mit falschen Namen gewidmet
- [51.](#) Ein unerfreuliches post scriptum über die ARD&ZDF – und linke Blockaden
- [52.](#) Der Heilsweg Gottes muss um das feurige Inferno herum führen – wundersam
- [53.](#) Die gute Erdgöttin hat keinen Appetit auf ihre Kinder – die wahre Medea
- [54.](#) Das Problem der unverständenen Nazi-Vergangenheit – die Sicht des Himmels
- [55.](#) Wo seltsame Legenden von Babylon wirklich hin führen – zur Nachbarwelt
- [56.](#) Die Opern vom ›Ring‹ eignen sich nicht für undeutsche Schurken – im Krieg
- [57.](#) Die Suche nach dem Schlagerparadies kann tödlich enden – man fühlt sich gut
- [58.](#) Vom Winde verändert und irre geführt – Schwankungen der Realität
- [59.](#) Absolut Germany? Absolut Depressiv klingt deutscher Ráp
- [60.](#) Was wollen diese Teufel von uns? Nichts Gutes – über linke böse Zeiten
- [61.](#) Zu gelungener Kunst gehört mehr als nur Können – langsamer ist schwerer
- [62.](#) Die fremde böse Macht übt Kritik und macht Druck – Wotans fiktive Brüder
- [63.](#) ›2001‹ – eine melancholische Reise in den Tod – in Zarathustras Namen
- [64.](#) Unsere Leiden für die Sünden der Welt – es gab Helgis und Hagens im Himmel
- [65.](#) Saufkultur und Sternenkult sind für kleine Kinder schlecht – Kinderschänder
- [66.](#) Gottes Gedankenkraft trennt wahre von falschen Geschichten – Körpergröße
- [67.](#) Falsche geistliche Offenheit macht böse und kaputt – Telepathie
- [68.](#) Aine Beethoven Ráp Bättl in der Sankt Pauli Schule – die Drei Akkorde Lieder
- [69.](#) Also kürzen! Das gilt vor allem für Bösewichte – weg mit dem bösen Gerede!
- [70.](#) Mit der Macht der Frauen verändern sich auch ihre Stimmen – und die Tonlage
- [71.](#) Entweder blöde Lieder oder keine geile Laune – das Problem der Erwachten
- [72.](#) Die Rolle der Primadonna ist schon vergeben – trotz aller Götterfunken
- [73.](#) Linke Bösewichte verfallen magisch der Gewalt – Rassen und Gewalt
- [74.](#) Wie Richard Wagner zur Göttin fand – Bellinis ›Norma‹ half ihm
- [75.](#) Die Hochkultur der Oper muss sich oben behaupten – simpel ist oft populär
- [76.](#) Eine kurze Geschichte der Neuzeit im Rückblick – die Zeit des Unglaubens
- [77.](#) Linke und böse Mächte kann man nicht so einfach ausschalten wie das Radio
- [78.](#) Geht der ständige Krieg jetzt erst so richtig los? – Operetten und Österreich
- [79.](#) Weniger Kultur kann mehr sein – braucht Bayreuth jetzt Claköre und Riöre?
- [80.](#) Von der Neuzeit in die Heilszeit
- [81.](#) Auf die Schnelle geht nichts
- [82.](#) Gott weist Wagner-Opern eine wichtige Rolle zu

[Allgemeine Einführung](#) in die Universale Tatsachen Religion – Kurzversion 22.

ALLGEMEINES UND IMPRESSUM

Verantwortlich: Bertram Eljon Holubek, Zuelpicher St. 300, 50937 Koeln, Deutschland, Planet Gaia, 2G12023 / 2023, V.1.0. – Der Text mit Bildern geringer Auflösung ist frei zur Weiterverbreitung. Er stammt von dem Gott der die schönen Models erschaffen hat. Zwecks Verbesserung der Sprachkultur wurden hier einige Fremdwörter eingedeutscht.

Der Text ist im Grunde ein Blog über die Musik, und das was sonst noch so im Radio zu hören war, vor allem im Klassikradio aus Augsburg, aber auch beim linken sogenannten Kultursender WDR 3. Ich schrieb diesen „mäyking of“ Text nebenbei, während ich Ende 2022 bis Anfang 2023 mein Libretto verfasste. Vor allem ging es mir darum deutlich zu machen was in bei uns in Sachen Wagner schief läuft. Meine Opern sollen das ändern.

Eine Einleitung mit aktuellen Bildern aus Bayreuth

E1. So was geht gar nicht, Katharina Wagner!



Dieses Dokument enthält das Libretto meiner neuen Oper zunächst noch nicht. Die soll Wagners ›Ring des Nibelungen‹ endlich beenden, alle Rätsel lösen und offenen Fragen beantworten. Die Handlung meiner zwei neuen ›Ring‹ Opern erledigt den klassischen Inhalt der Saga bis hin zu Etzels Ende, den Wagner nicht mehr behandelte. Dazu stellt die Oper die religiösen Verwicklungen dar die zur Götterdämmerung führen, dem Ende der alten Götter. Mit einem starken Schlusschor endet mein ›Ring‹, und nicht in einem zerstörerischen Weltbrand. Unerwartete himmlische Mächte verhelfen den erneuerten Göttern und Menschen zum Endsieg. Gott zeigt mit seinem Ring der Welt den Heilsweg. Im Vorwort geht es um deutsche Musik, von der ersten Oper bis zu neuesten Schlagern.

Ich begann mit diesem Projekt nach der total misslungenen szenischen Aufführung der ›Walküre‹ im Bayreuth des Jahres 2021. Als ein alter, als Tierkadaver-Zerfleischer bekannter Ösi zur hehren Musik von Richard Wagner ein rohes, sinnloses Spritz-Spektakel mit christlichen Anwandlungen aufführte musste schnell etwas passieren. Im folgenden Jahr konnte zum Glück eine musikalisch normale Aufführung des ›Ring des Nibelungen‹ in Bayreuth stattfinden, allerdings in einer völlig verhunzten und lächerlichen modernen Inszenierung. Das Wagner-Publikum ist an sich längst an Blasphemie gewöhnt. Aber wenn es diesmal ungewöhnlich lautstark rebellierte, lag das gewiss auch an meinem Projekt der Nibelungen-Opern, die den ›Ring‹ endlich vollenden und verbessern. Schon diese göttliche Verheißung bewirkte es, dass man die karge Kost der Nachkriegszeit nicht mehr goutieren mochte, und so wie Siegfried im Zorn seinen übel riechenden Sudel verschüttete.

Ist es überhaupt sinnvoll die Geschichte der Burgunder, die sich am Ende in Nibelungen umbenannten, in der Form einer Oper zu erzählen? Die wahre Geschichte erschien den Christen einst zu tragisch, aber sie konnten doch nicht davon lassen – selbstquälerisch wie sie oft sind. Laut dem Epos sorgte Kriemhild aus Rache für den Tod Siegfrieds für den Untergang ihrer Sippe. Je mehr ich mich mit diesem Stoff beschäftige, desto näher komme ich der wahren Geschichte. Ich sah neulich wie Hagen wirklich aussah, als ihn die Hunnen zu Tode folterten. Sein kluger, großer Kopf war blutüberströmt. Hagen wirkte mit kurzen, dunkelbraunen, gepflegten Haaren viel heller und deutscher als der südliche Finsterling mit langem Bart und Haar, als der er so oft auf der Bühne dargestellt wurde. Als die Burgunder sich begeistert zu Jesus bekehrten, geschah dies im Hochgefühl des Sieges über die Hunnen unter König Octar. Doch bald mussten sie merken dass ihnen das Schicksal eine tödliche Falle gestellt hatte. Der Namenswechsel war wohl die Folge davon. Doch als sie sich zurück zur Göttin Hel wandten konnte sie das nicht mehr retten.

E2. Im Theater gibt es noch andere Schmiere als Kunstblut



Etablierte Kritiker meinen oft, dass klassische Opern heutzutage nur in einer modernisierten, also verhunzten Aufführung des „Regietheaters“ noch spielbar wären. In Wahrheit hassen viele Linke den ›Ring‹ wegen der Nazis, und auch weil die Göttermythen die er darstellt doch angeblich nur religiöser Quatsch sind. Nur die UTR weiß Bescheid über die Würmer und Wichte, welche sich bei uns als Götter, Superhelden oder Monster verkleiden, und im Hintergrund die Fäden ziehen. Eine werkgetreue, schöne Inszenierung könnte den ›Ring‹ viel wertvoller und populärer machen. Doch für Leute wie den „Schwarz-Alberich“ ist es schlicht unmöglich, Opern nicht zu verhunzen.

Natürlich liegt es an der religiösen Einstellung und Vorbildung, ob man Richard Wagners ›Ring‹ gut finden kann, und wie ernst man seine Saga nimmt. In der Zeit nach 1945 hat man es sich angewöhnt, Wagner vor allem als Komponisten zu würdigen, und seine Saga über die Götter und die Welt nicht ernst zu nehmen. Geradezu zwanghaft versuchen vor allem moderne Linke, die Saga mit modernen Bildern zu verfremden. Das geht, wie man hier sieht, bis hin zur Träsh-Comedy. Man macht Wagner also lächerlich, und wundert sich dass das Publikum nicht genau so denkt. Hinter der Verhunzung der Saga steckt auch die Verhöhnung der heidnischen Götter. Natürlich sind es vor allem Christen, die den Feuertod Wotans mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen. Doch die können mit dem folgenden Weltbrand (Ragnarök) auch nicht zufrieden sein.

Im finsternen Mittelalter, im von der römischen Kirche beherrschten Europa, wäre solch eine Saga undenkbar gewesen. Aber seit der Renaissance, erst recht mit der Neuzeit änderten sich plötzlich diese „vernagelten“ Verhältnisse. Durch Entdeckungen und Erkenntnisse wurde das Christentum, so wie andere alte Religionen, immer weniger glaubhaft. Die Neuzeit wurde zur Zeit wo man von Gott immer weniger wusste, und wo viele nicht an ihn glauben mochten. Vor allem Künstler aber wussten dass es das Übernatürliche gibt, weil sie auf die Inspiration besonders angewiesen waren. Solche suchten dann sowohl in philosophischen als auch in religiösen Lehren nach Antworten auf die Fragen der verwirrten Menschheit. Die Opern Richard Wagners, insbesondere sein ›Parsifal‹ und die Saga vom ›Ring‹, wurden deshalb so beliebt weil sie Mythen und Mysterien erzählten die Hinweise auf die Erklärung des Übernatürlichen zu geben schienen. Deswegen ist Bayreuth noch heute für Sucher nach Spiritualität „Kult“. Zugleich kommt bei linken und widrigen Ungläubigen mit christlicher Erziehung die Tendenz besonders stark auf, den Leute ihre Suche auszureden. Ein Regisseur der Wotan lächerlich macht gleich einem christlichen Missionar der einen Tempel von „Heiden“ schändet. Ganz ähnlich muss man den Brand von Walhall am Ende der Saga verstehen.

Mit der UTR offenbart Gott seiner Welt endlich die Wahrheit. Das beendet die Neuzeit und lässt die Heilszeit beginnen. An sich haben sich damit Sagas wie die vom ›Ring‹ erledigt. Weil aber Wagners Musik schön und wertvoll ist, und auch die Saga zum Kernbereich unserer deutschen Hochkultur gehört, lohnt sich gewiss mein Versuch, die Saga durch eine Erweiterung zu retten.

E3. Die Göttinnen wissen Bescheid, aber wer weiß was von ihnen?



Neben Erklärungen zu Wagners ›Ring‹ geht es im Vorwort um vielerlei andere deutsche Musik. Der Text erklärt sogar den umstrittenen Schlager ›Leila geiler‹. Ist es denn die Möglichkeit, dass Leute so was dichten, weil in Wahrheit unsere Welt derzeit immer ungeiler wird? Das ist der Fall, und es ist auf das Wirken höherer Mächte zurück zu führen. Einen Eindruck von solchen höheren Mächten bietet das obige Bild, aus der Oper ›Götterdämmerung‹. Die inszenierte in 2022 erneut ein Österreicher, Valentin Schwarz. Doch als er Träsh-Comedy ablieferte statt einer Netflix-Saga, fegte ihn ein historischer Buh-Sturm von der Bühne. Das wird auch daran gelegen haben dass ich diesmal den Ring im Radio mit hörte, und dann im Internet schrieb dass es zu wenige Buhs gäbe.

Schon mit seiner ersten Erfolgs-Oper ›Rienzi‹ inszenierte Wagner eine Tragödie, welche seiner ›Ring‹ Saga erstaunlich ähnelte. Der Held, ein mittelalterlicher römischer Rebell aus dem Volk, verbrennt am Ende mit seiner Schwester. Die Begeisterung für diese Oper nährt sich auch aus der Sympathie, ja Verehrung mit der das gebildete, christliche Deutschland nach Rom schaute. Es heißt Hitler habe den ›Rienzi‹ gesehen, und dabei den Plan gefasst als ähnlicher Führer aus dem Volke in Deutschland zu wirken. Dafür musste er, genau wie Rienzi, sich gegen die Macht des Adels wenden. Das Schicksal schien ihn dafür geradezu prädestiniert zu haben. Und sein Mix aus deutschem Nationalismus, linker Rebellion und römischem Faschismus wurde in der Tat furchtbar populär. In Bayreuth fand Hitler früh Rückhalt, aber die Saga vom ›Ring‹ hätte ihn vor seinem schicksalhaften Unheilsweg warnen können. Was steckten dahinter für Götter, die solche Schicksale zulassen? Es handelt sich dabei um drei Göttinnen, die in äußerster Not um den ständig drohenden Weltuntergang herum navigieren. Gegenüber Wagner haben sie sich etwas offenbart. Im ›Ring‹ kommen sie in fantastischen Verkleidungen vor, als die drei Nornen oder die drei Rheintöchter. Juden und Christen haben oft eine tief sitzende Abneigung gegen diese super-intelligenten Lindwürmer. Deswegen muss sich die Erdgöttin immer noch sehr auf die Kultur von Bayreuth stützen. Denn in ihrem Herzland Deutschland ist sie ihren Geschöpfen etwas näher. Um so schwerer war und ist es, das Land vor den finsternen Scharen zu behüten; die zu uns dringen wollen, und die unsere deutsche Hochkultur mit fremder Unkultur bedrohen.

Wagner war seinerzeit auf dem Gebiet der Opernregie ein wichtiger Neuerer. Er setzte sogar technische Tricks ein und sorgte streng für Ruhe während der Aufführung. Heute könnte eine Modernisierung der Wagner-Kultur dafür sorgen, dass diese Opern bei den jungen Leuten wieder viel populärer werden, so wie vergleichbare Superhelden-Mythen aus der USA es weltweit sind. Doch was dazu fehlt ist eine modernisierte und weniger tragische Handlung. Mit meiner Erweiterung der Saga durch zwei neue ›Ring‹ Opern habe ich zunächst für einen neuen und besseren Schluss gesorgt. Doch wer sich für die gute Erdgöttin einsetzt, und wer nur in diesen religiösen Wirbel hinein gerät, der muss vorerst mit starken Belastungen rechnen. Mein neuer ›Ring‹ ist vorerst nicht aufführbar.

E4. Wie die Linken die Rechten klein kriegen



Als Greis im grauen Gewande kommt Wotan in der Oper ›Walküre‹ nur noch vor, oder auch als rechter Opa. Schon dieses Bild macht den Leuten klar, dass der Alte nicht der Erlöser sein kann von dem eine ganze Erde in bitterer Not sich ihr Heil erwarten darf. Deswegen fliegen schnell viele Herzen dem stark gewachsenen jungen Blondem zu, von dem sich die Leute ein besseres Schicksal erhoffen. Doch was kann so einer schon tun, außer gern zu tief ins Glas zu schauen? Im Westen lädt man die Leute ein sich politisch zu betätigen. Doch das kann sehr teuer werden.

Unerwartet bin ich mit meiner Webseite in juristische Probleme geraten. Je besser die Leute werden, desto bissiger hetzen ihnen die bösen Mächte Neidlinge auf den Hals. Im Bundesamt für Verfassungsschutz gibt es ganze Einsatzgruppen, die sich von Woche zu Woche nur damit beschäftigen, wirkliche und angebliche Rechte im Internet ausfindig zu machen und klein zu kriegen. Denen hängen sie für viele Kleinigkeiten Strafverfahren an, um sie zu beschäftigen und auch von der Politik abzuschrecken. Ihr derzeitiger Chef, Thomas (!) Haldenwang (SPD), beschwört monoman nur die Gefahr von rechts. Es ist aber typisch für Linke vor allem in den Medien, dass sie stur „gegen rechts“ sind, und mit allen Tricks versuchen missliebige Leute zu behindern und zu schädigen. Dazu gehören Blockaden und Störungen von Veranstaltungen im Rahmen der „Kanzel Kultur“; aber in Einzelfällen auch absurde falsche Verdächtigungen wie „Der hat mich vergewaltigt“ oder „Der ist ein Unterstützer der kommunistischen Kurden von Rojava und PKK“. Dabei ist es typisch für Linke dass sie wie Wotan auf dem linken Auge blind sind. Sie halten also auch mit linken Bösewichten locker zusammen. Das betrifft die Autonomen die „Fridays for Future“ mit organisieren, oder Genossen der LPDL-SDS die dazu aufrufen „Paläste“ niederzubrennen. Noch vor einem Monat sah ich solch ein Plakat am Südbahnhof, und fühlte mich wie ein christlicher Missionar der die heidnischen Kultstätten zerstören muss. Nur selten stehen die Einsatzgruppen im Bereich Internet des Verfassungsschutzes der BRD treu zum Grundgesetz, der provisorischen Verfassung der BRD. In Wahrheit sitzen da oft zynische alte Linke niedriger Qualität, die daran denken dass sie anderswo mehr Geld verdienen würden. Im Hintergrund dieser speziellen Angriffstaktiken gegen Rechte im Internet wirken erheblich kriminelle Netzwerke der Altparteien, wie der Kölner Klüngel oder die Berliner Rotfront. Typisch für solche Klüngler im Westen ist es dass sie alle zur katholischen Kirche gehören. Bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen oder Ämtern betrügen sie zum Vorteil der Parteien, parteinaher Firmen und Medien und zum eigenen Wohl. Gegen alternative Rechte von der AfD und auch gegen Reichsbürger erheben sie deshalb den Vorwurf; dass diese dem deutschen Geist treuer wären, und denjenigen auf die Finger hauen würden die sich auch aus den Kassen von ARD&ZDF selbst bedienen.

E5. Hohe Kultur kann die böse linke Stimmungsmache drehen



Hier sieht man üble Sticker des Winters 2023 von Kölner Straßen. Die linken Bösewichte und Klima-Chaoten kleben derzeit teilweise absurde Werbung für „FFF Klima Streiks“, vor allem vor Schulen. Ihre böseren und dümmere Sticker, die ich mutig hier abbilde, findet man vereinzelt und etwas abseits. Damit machen die Autonomen und Fußball-Chaoten deutlich wie übel sie in Wahrheit drauf sind. Aus dem Umfeld der gefürchteten Kölner Ultras stammen auch besonders üble, deutschfeindliche no-borders Sticker. Die Spur führt hin zu einer kirchlichen Design-Firma, und einem Drogen-Netzwerk das den Absteigern von Fortuna zur Entspannung noch Haschisch empfiehlt. Linke Chaoten und Schurken fischen nach Schulkindern! Was tun wir dagegen? Viele bessere Deutsche hoffen dass es außer fremden, linken und üblen Kulturen, die für das Böse in vielen Formen stehen, noch eine gute Kultur gibt, die diese Erde auf den rechten Weg bringt.

Der Gedanke des Festspiels als eines Mysteriums, zu dem der Kunstjünger wie zu einem Wallfahrtsort pilgert, und von dem eine sittlich veredelnde Kraft ausgeht, dieser Gedankenkreis, der Wagners Welt beherrschte, konnte nur in Deutschland entstehen.

So ähnlich optimistisch äußerte sich in der Nachkriegszeit der ›Knaurs Opernführer‹. In der Zeit nach der Nazi-Diktatur suchten viele wieder in den Kirchen ihr Heil. Auch das Festspielhaus von Bayreuth profitierte damals ein wenig von der Suche nach einer besseren Kultur. Doch dort hatte sich längst der jüdische Ungeist etabliert. Von der Idee dass Richard Wagner mit seinen düsteren Werken Deutschland einen alten, neuen Heilsweg aufzeigen könnte; fern des fremden, grausigen, zynischen Bibel-Unsinns; war der Wagner-Clan in der Nachkriegszeit nicht mehr zu überzeugen. Und ist nicht auch der Besuch von Wagners ›Ring‹, bis zum bitteren Ende im Brand Walhalls und der Welt, mehr eine christliche Buße denn ein veredelnder, erfreuender, stärkender Kulturgenuss?

Das Klassikradio spielt gerade ›Schafe können sicher weiden‹, ein gefälliges Stück von Johann S. Bach. Es ist aber gar nicht wahr dass die Menschen auf ihrer von Krisen geschüttelten Erde sicher wären, und noch dazu als Gläubige ein wunderbares Leben nach dem Tode zu erwarten hätten. Die große religiöse Verarsche führte dazu, dass sich schon Mozart von Bach abwandte. Insofern erscheint es gerechtfertigt, wenn eine blondierte Frau Kleinkopf in WDR 3 das Festival „Blaues Rauschen“ empfiehlt, und dazu Musik spielt die man nur blau bis berauscht gut findet.

Im Bayreuth von heute findet statt heiligem Ernst und sittlich erhebender Kunst oft nur Comedy und Telenovela statt. Man nimmt selbst Wagners ›Ring‹ nicht mehr ernst, weil man wenig Sinn darin sieht. Dieser Sinn ergibt sich aber wenn man Gott durch die UTR neu kennen lernt. Das Mysterium der Festspiele hat sich damit zwar erledigt, aber statt dessen zeigt sich vage die gute Erdgöttin. Nun eröffnet der ›Ring‹, erst recht in meiner künftigen Erweiterung, den Heilsweg Gottes, der sicher am Weltuntergang vorbei führt.

Zur deutschen Musikkultur

1. Die Verwirrung gehört zur Hölle dazu

Desde el cielo una hermosa mañana,
La Guadalupana bajó al Tepeyac.

Vom Himmel, eines schönen Morgens, kam
Die von Guadalupe, herunter nach Tepeyac.

Dieses spanische Lied aus Mexiko ist einer christlichen Gottheit gewidmet, die hier nur „Die von Guadalupe“ genannt wird. Es handelt sich aber um dieselbe Gottheit, welche auch als „Virgen“ (Jungfrau), „Madonna“ oder „Nuestra Señora“ (Dame), oder „Madre de Dios“ (Muttergottes) gilt. In Spanien wird sie auch unter dem rätselhaften Namen „Pilar“ (Pfeiler) verehrt. Letzterer Name erinnert an meinen eigenen Namen: Bertram kann „heller Pfeiler“ bedeuten. In der christlichen Mythologie bezeichnen alle diese Namen dieselbe Göttin, nämlich die Mutter von Jesus. Doch bei den römischen Katholiken gilt sie nur als Heilige, und sogar nur als „niedrige Magd“. Dabei merkten gerade die Katholiken in der Vergangenheit sehr wohl, dass gerade diese Gottheit, die doch angeblich selbst nichts vermag, scheinbar besonders gut zu helfen schien. In den Jahren als die Katholiken hier noch stolz und zahlreich waren, fand man Sticker auf Kölner Straßen mit der Aussage »Maria hilft«. Aber schon immer war das Dogma, dass es sich bei Maria um eine immerwährende Jungfrau handeln sollte, höchst absurd. Neuerdings wird sich so mancher, der diesen Glauben öffentlich bekennt, wie ein Lügner und Meineidiger vorkommen. Und so welche kommen, sowohl nach christlicher Lehre als auch laut der Edda, nach dem Tode in eine Hölle.

Wer auf christlichen Webseiten sörft kann noch erfahren dass die Gottheit von Guadalupe als die Patronin von Mexiko sowie von anderen Ländern gilt, und angeblich auch die Indios patronisiert. Erstaunlich ist dass man im Internet keine Erklärung für diesen seltsamen Namen findet. Auf der französischen Seite der Wikipedia findet sich hierfür sogar ein entsprechender Absatz, aber der ist leer! Ich tippe darauf dass der Name übersetzt so viel wie „Wolfshöhle“ bedeutet (spanisch: *gua* Erdloch; lateinisch: *lupa* Wölfin). Das passt verdächtig gut zu einem Mythos der Edda, wonach die Totengöttin Hel eine Art Halbwölfin sein soll. Auch den Römern galt eine Wölfin als Symbol ihrer Reichsgöttin. Die hab ich mal selbst in Rom gesehen, und sie hat mich mehr beeindruckt als der damalige Papst JP2, der zu Ostern in vielen Sprachen dieselbe kurze Grußformel wiederholte.

Die römischen Christen in Mexiko verehrten besonders eine „Jungfrau von Guadalupe“. Aber wer hinter diesem Namen steckt ist nicht leicht zu erkennen. Lügenpriester gehen davon aus dass es sich um die verstorbene Mutter von Jesus handelt. Doch wenn Beter die Wahrheit hören wollten, und von der Dame erfuhren dass sie eine Jungfrau ist, dann kann das nicht zur historischen Maria passen. Das hispanische Lied von der ›Jungfrau von Guadalupe‹ stellt sie als Gottheit dar, die einmal vom Himmel herab gekommen ist. Das passt gut zu dem was die Universale Tatsachen Religion (UTR) über die Erdgöttin lehrt, welche tatsächlich eine nichtmenschliche Meerjungfrau ist. Der Trog in dem diese leben soll kann als ihr Gral interpretiert werden. Es handelt sich um die innerste neunte Schale der Betyle, dem göttlichen Ei das vom Himmel kam. Doch rings um unsere Erde befinden sich weitere solche Mestabs, und die werden fast sämtlich von teuflisch bösen untoten Greys bewohnt. Die bösen Mächte von nah und fern versuchten bislang das Bild der guten Erdgöttin zu verdüstern, und sie als böse Macht verächtlich zu machen. Statt ihrer sollte die angeblich zum Himmel aufgefahrene Jüdin Maria verehrt werden, die mit ihrem missratenen Sohn Jesus zu Lebzeiten durchaus sehr unzufrieden gewesen war. Aber weil Maria in Wahrheit eben tot ist, und weil die Erdgöttin in Wahrheit eine andere Person ist, deswegen ergeben die Mythen von der Heiligen oder Göttin mit den vielen katholischen Beinamen keinen Sinn. Die Göttin erscheint in vielen Mythen und lokalen Zusammenhängen in unterschiedlichen Formen. Das ist kreativ und mystisch. Doch nur in der Wahrheit können sich all diese Sagengestalten zu einer realen Person vereinigen. Man wird es wohl erleben dass sich der Charakter einer solchen Gestalt wandelt, wenn sie in einer Dichtung erscheint, in dem Maße wie sie der Verfasser besser kennen lernt. Je besser sich ein Künstler mit ihr versteht, um so besser wird dieser von ihr inspiriert. Mit Richard Wagner verstand sich die Erdgöttin besonders gut, das zeigt uns der ›Ring‹.

Die Handlung der zwei Opern ›Nibelungentreue‹ und ›Nibelungennot‹ schließt an die Handlung der Saga vom ›Ring des Nibelungen‹ an. Es handelt sich, an sich, lediglich um ein Märchen; nach Motiven aus der germanischen und nordischen Mythologie. Doch darf man nicht übersehen dass die Mythen von Wotan und seinen Getreuen im Ursprung zur Religion des germanischen Volkes gehörten. Man kann erwarten dass darin einst viel mehr Wahrheit und Weisheit steckte als in den, ersichtlich lügnerischen, lächerlichen und lästerlichen, Mythen der Christen. Von den besseren Germanen darf eher erwartet werden, dass sie die aller Religion zugrunde liegende Wahrheit des Glaubens erkennen, dass nämlich der Schöpfergeist gut ist, aber von bösen himmlischen Mächten bedrängt und verleumdet wird. Aus des Tacitus ›Germania‹ lernen wir, dass die Germanen einen Schöpfergeist namens Tuisto verehrten, der aus der Erde entsprungen war. Auch diese Erde, das heißt ihre Gottheit, muss deswegen als schöpferisch und gut verstanden werden. Diese Göttin der Erde spielt schon in Wagners ›Ring des Nibelungen‹ eine überaus mächtige und gute Rolle. Erst recht erscheint Erda, unter den Namen Jewa, Helle oder Wahr, in der Oper ›Nibelungentreue‹ als Urgöttin und eigentliche Hochgöttin. Diese Erda erscheint wacher und stärker als die Erda welche weiland Richard Wagner ersann. Doch muss das nicht bedeuten dass sie sich den Menschen mehr öffnet und besser zeigt. Gerade in Zeiten wo ihre Stärke langsam erwacht, neigt die wahre Göttin dieser Welt dazu, sich zum Beispiel vor Süddeutschen sowie keltischen, finsternen Typen mehr zu verbergen. Aber auch wer goldene Haare hat passt Ewa oft noch nicht, wenn er minder entwickelt und zu weichlich ist. Nur Leute mit einer gewissen Selbstdisziplin und Fitness, die man sich zum Beispiel beim Schwimmsport erwirbt, haben eine Chance die Angriffe der Greys auszuhalten, die unweigerlich kommen wenn die Erdgöttin daran geht Leuten ihre Göttliche Weisheit zu eröffnen. Wer der Lüge und der Verwirrung früh verfiel eignet sich nicht dafür. Nur wer für die christliche höllische Verblendung der Welt zu ehrlich und zu schlau ist, der hat eine realistische Chance zu begreifen dass unsere Erde eine mächtige Göttin intus hat, weswegen Einstein, Darwin und viele andere Irrlehrer und Quacksalber im Kern völlig falsch liegen. Doch gilt die wahre Wissenschaft von Gott unter den Bedingungen einer Hölle als Pseudo-Wissenschaft. Wer sie aufgreift der kann in christlichen Zeiten keine Karriere machen. Es sollte aber auch unter Christen viele geben, die längst erkannten dass sich hinter dem bizarren Glaubensgut der Bibel eine andere und weitaus schlimmere Wahrheit verbarg. Das was in der Kirche bislang routiniert ablief war wie ein mieses Theater, das der römische Kaiser und christliche Antichrist Nero veranstaltet haben könnte. Das mussten die Zuschauer beklatschen und bejahen, auch wenn es schlecht war, weil der üble Nero in Wahrheit noch viel schlechter war als bei seinen künstlerischen Darbietungen. Doch wenn das römische Publikum Nero scheinbar liebte, und ihn bei seiner großen Tournee durch Griechenland mit Ehren überhäufte, schien das doch ein Beweis dafür zu sein dass auch die Götter ihn liebten, und für seinen persönlichen Erfolg sorgten. So wirkte sich aber nur die für das antike, klassische Heidentum typische Verwirrung von guten und bösen Mächten aus. Dieses griechisch-römische Heidentum war zur Zeit von Richard Wagner viel populärer gewesen als das eigene germanische Heidentum. Wagner sorgte mit dem ›Ring‹ nicht nur dafür dass den Deutschen die Erinnerung an ihre eigene religiöse Kultur zurück kehrte. Er schaffte es auch aus den spärlichen Resten des alten germanischen Glaubens eine höchst qualitätsvolle Saga zu fertigen, die vor allem religiös in die richtige Richtung wies. Wenn es in Bayreuth in Bayern üblich wurde den Zuschauern die Freude am ›Ring‹ zu verderben, indem man die Aufführung kunstvoll verhunzte, dann passte das in eine Welt die von den Greys als Hölle abqualifiziert wurde, ohne es wirklich zu sein. In der Ferne des Himmels gibt es zahllose Welten wo die Lage höllisch schlimm ist. Von dort aus plagen uns böse außerirdische Wichte, die so ähnlich sind wie Wagners Alberich. Jetzt wo die UTR solche Lehren vom realen Himmel offenbart, kommt die Zeit wo Wagners ›Ring des Nibelungen‹ erstmals in seinen düsteren Anspielungen verstanden werden kann. Doch muss sich noch zeigen ob es auch möglich ist den Märchen vom Ring in Zukunft mehr Sinn zu verleihen. Ich rechne derzeit damit dass frühestens mit der Reichsgründung ab dem Jahr 2075 die Zeit kommt wo meine zwei Opern Wagners ›Ring‹ ergänzen und vollenden können. Wer so lange nicht warten will, der kann meine Entwürfe der Libretti immerhin gleich nachlesen, und Wagners so besser verstehen. Ich erwarte dass sich meine Sicht auf den ›Ring‹ bei echten Wagnerianern schnell und fest etablieren wird.

2. Ohne den Bezug auf das Christentum wäre der ›Ring‹ unfertig

Zu Beginn, mit dem Bezug der Götterburg, ist die Welt der germanischen Götter um Wotan noch voll in Ordnung. Doch rasch geht Wotans Welt unter, weil die Menschen sich von ihr abwenden. Die Handlung der Opern ›Nibelungentreue‹ und ›Nibelungennot‹ wurzelt in Wagners Saga ›Der Ring der Nibelungen‹. Mit dem Tod der großen drei nordisch-germanischen Götter Froh, Donner und Wotan ging die Ära des germanischen Heidentums zu Ende. Von den alten Göttern blieb nur Zio (nordisch: Tyr) am Leben, den die Oper ›Nibelungentreue‹ neu einführte. Die Endzeit-Sagen der Edda stellen ihn dem Höllenhund Garm (hier: Schlinger, der verkleidete Schwart) gegenüber. Doch Zio hat eine düstere Vorgeschichte. Als alter Himmelsgott wurde Zio einst von Wotan und Erda aus der Führungsposition verdrängt. An die Seite des Schwarzen Mannes Schwart (Surt) hat das Schicksal Loge (nordisch: Loki) geführt, der in der Endzeit als Teufel gilt. Nachdem Loge bei einem Kampf von Erda besiegt worden war, widmet er sich nun dem Bau des Schiffes Nagelfahr (Naglfar). Auch von diesem Himmelschiff ist in den Endzeit-Sagen der Edda dunkel die Rede.

Doch viel wichtiger als diese heidnischen Mythen sind für die, mittlerweile römisch-katholischen, Burgunder und Nibelungen um Hagen die christlichen Mythen geworden. Laut dem altbairischen Gedicht ›Muspilli‹ sollen sich in der bevorstehenden Endzeit zwei mythische Helden einen Streit liefern. Helyas (biblisch: Elias) gilt hier als der Recke des Himmels. Als sein mythischer Gegner erscheint in der Dichtung der Antichrist, welcher vom „Altfeind Satanas“ gestärkt wird. Es heißt in dem Gedicht dass viele „Gottesmänner“ erwarten dass Helyas den Kampf verlieren wird. Sein Blut soll auf die Erde tropfen und den Weltuntergang auslösen. Das Gedicht benutzt mehrmals das Wort *virin*. Gemeint ist mit dem Wort das Werden, also das Schicksal, aber es bildet auch die Wurzel unseres Wortes Verwirrung. In der nordischen Mythologie war es die Norne Werdandi, die über das Zukünftige zu entscheiden hatte. Es gab aber auch böse Nornen, das mussten manche erkennen die darüber nachdachten. Das Christentum zeigte den Weg der bösen Schicksalsmächte:

sô inprinnant die perga, poum ni kistentit
ênihc in erdu, ahâ artruknênt,
muor varsuuilhit sih, suilizôt lougiu der himil,
mâno vallit, prinnit mittilagart

So entbrennen die Berge, kein Baum bleibt
stehen in der Erde, die Aue vertrocknet, das
Meer versalzt, salzig laugt der Himmel,
der Mensch fällt, die Erde Midgard brennt.

Verwirrend ist nun dass sich, wie diese Dichtung weiterhin prophezeit, die Erde am Ende in eine Hölle verwandeln soll. Da sollen sogar die Berge brennen, das Wasser vergehen und der Mensch sterben. Diese Welt der Endzeit ähnelt der christlichen Hölle, mit Feuer und Finsternis. Wenn die Hölle als verwirrend bezeichnet wird, dann zeigt das dass in dieser Phase der Endzeit der Sinn für die richtige Unterscheidung von gut und böse versagt. Auch die Verwirrung, ja die Verblödung der Menschheit gehört zur Hölle dazu. Nur so könnte aus Gottes Erde eine Endzeit-Hölle werden.

Bemerkenswert ist dass diese christlichen Endzeit-Fantasien dem mythischen Antichrist der Bibel einen himmlischen Widersacher gegenüber stellen. Als Jesus groß tat, und für den Messias der Juden gehalten werden wollte, da fragten ihn manche Juden ob er der Elias sei. Von diesem biblischen Propheten hatte man in Erinnerung behalten, dass er in einer Notzeit angeblich Feuer vom Himmel hatte herabfallen lassen. Elias hatte für den Judengott einen Altar errichtet; und in jenen war, laut der Sage, ein Blitz eingeschlagen. Doch Jesus verneinte dass er der wiedergekehrte Elias wäre. Es ging aber darum ob zu seiner Zeit erneut Feuer vom Himmel fallen sollte. Gemeint war nun aber nicht ein Blitz aus einem segensreichen Gewitter, sondern der verderbliche Weltbrand der Endzeit. In der Tat hatte Jesus öfters solche Gefahren der Endzeit prophezeit und ausgeschmückt. Deswegen waren die „Armen“ (Urchristen, Judenchristen, Ebioniter, eine Splittergruppe der Zeloten) die Jesus hinterließ fest davon überzeugt dass diese Endzeit sehr nahe sei.

Im alten bayrischen Gedicht ›Muspilli‹ ist, entgegen der Bibel, von einem neuen Elias die Rede, der dem Antichrist (biblisch: der siegreiche Herr der Welt) gegenüber treten soll. Der Elias soll, durch sein Scheitern, die Erde vernichten. Man kann meinen dass sich so eine gewisse Gegnerschaft der Bayern zu Jesus und seinen Endzeit-Predigten zeigte. Die Arianer hatten damals begriffen, dass Jesus nicht ihr wahrer Herr und Heiland war.

3. Da trat auf die Bühne, die fremde Neger-Dirne, und gefiel!

Golda Schulz fiel mir nur auf weil das Radio sie ungewöhnlich warmherzig vorstellte. Wenn man auf Google nach Goldas sucht bekommt man ihren Namen ganz zuerst angezeigt, noch vor Golda Meir, einer Politikerin die doch eigentlich viel bekannter ist. An der Metropolitan Opera in New York sang sie in Mozarts ›Hochzeit des Figaro‹ in einer Matinee die Rolle der Gräfin Rosina. Der bayrische Sender BR Kultur, der diese Sendung auch für deutsche Hörer live übertrug, strahlte in der Pause ein Interview mit ihr aus. Dabei fiel besonders auf dass die Sängerin die Mozart-Musik als himmlisch und liebevoll lobte. Sie sprach ein fast perfektes Deutsch, aber mit starkem Akzent. Ihr Urteil wiederholte der Bayer, der das Interview führte, gleich noch mal für die Hörer. Pfüati, so san die Bayern. Doch was diese Sängerin dann noch erzählte klang immer bizarrer. Sie sei, so bekannte sie, an sich kein Klassik-Fän, auch wenn sie manche Melodien lieben würde. Privat hört Golda, zur Zeit, vor allem Popmusik von Diana Ross. Was, von der alten Negerin? In der Tat hört Golda von Diana monatelang gerne nur denselben Pop-Song, und zwar stundenlang! Es könnte daran liegen dass Diana ein Anna-Name ist. Erschreckend wirkte, auf mich, dann der Blick in Goldas Gesicht. Die Ex-Südafrikanerin ist eine Mulattin, das ist das korrekte Fachwort. Nicht nur in Südafrika, das so viele schlimme Neger hat, grenzt man sich rassistisch oft ab. Mulatten, die nur etwas negroid sind, halten Abstand zu den Negern, und das hilft. Doch ist es nicht falsch wenn so eine Negroide eine Gräfin bei Mozart spielt? Mir kamen da Verse aus der Rigspula in den Sinn:

Da trat durchs Tor die fremde Dirne,
schwarz die Zotteln, braun die Birne.

Opernsänger und -sängerinnen müssen heute häufig ein hartes Wanderleben führen, von einer Bühne zur nächsten. Und wer als Freiberufler arbeiten muss, was für Bühnenkünstler in vielen Ländern der Regelfall ist, der verdient zum Beispiel plötzlich monatelang gar nichts, wenn sich die Leute plötzlich vor einer Krankheit so sehr fürchten dass sie die Theater schließen. Da kann man in der Not auch darauf verfallen, als Putzfrau oder Prostituierte zu arbeiten. Und wenn die schöne Jugendzeit vorüber geht, und die Stimme nicht mehr so schön klingt, ist es sowieso mit der Karriere vorbei. So ein doch stressiges und prekäres Leben ist nicht für alle was. Manche Menschen halten das besser aus, weil die Greys sie nicht so hart angreifen wie bessere Leute. Das kann am Namen liegen; oft steckt aber der Drang der Greys dahinter, Leute von minderer Rasse populär werden zu lassen. Wenn also Neger*innen und Negroide im 20sten christlichen Jahrhundert musikalisch einen besonderen Zauber entwickeln und Erfolg haben konnten, dann deswegen weil die kosmischen bösen Mächte die Erdgöttin dazu zwangen diese zu entwickeln, und mit Charisma zu unterstützen. Es ist immer noch viel besser wenn Negerinnen und andere Rassige die Hörer musikalisch bezaubern, als wenn sie die apokalyptischen „Posaunen“ hören müssen, die dröhnenden Geräusche die Himmelskörper machen wenn sie bei uns niedergehen.

Golda schwärmte dann von ihren Koch- und Backkünsten. Während der Corona-Krise hat sie das Brotbacken gelernt, und auch Kuchen kann sie backen. Von dieser Diät ging sie schon sichtlich in die Breite, und eher als ihre Pfunde dürfte ihr die Stimme wegbleiben. Es ist typisch für Negroide dass sie besonders kurzlebig sind, was auch daran liegt dass sie Süchten und Dummheiten leichter verfallen. Die Greys haben eben gerade über diese Großrasse sechs intergalaktisch besonders viel Macht. In der neuen Zeit, die jetzt anbricht, ist zu erwarten dass sie sich auf ältere Zielpersonen mehr konzentrieren. Viel hängt in Zukunft auch davon ab wie mir und anderen edlen Menschen Leute gefallen, oder früher mal gefallen haben. Ich hörte nur kurz in die Mozart-Oper herein, und hab sie dann ausgestellt. Der Kommentator meinte dass Mozart bei diesem Werk „über sich selbst hinaus gewachsen“ wäre. Ich fand die Musik keineswegs schlecht, doch stört mich längst schon die immer gleiche, allzu simple Mozart-Harmonik. Ich vermute mal dass es der Negroiden Golda genau so geht, weil sie durch ihren Beruf eine beträchtliche musikalische Bildung erworben hat.

Mozart war ein simpler Finsterling, der zum Beispiel für den Kontrapunkt nicht die nötige Geduld aufbrachte. Als Wunderkind wuchs er mit den simplen Melodien seiner Zeit auf, welche ihn sein Leben lang prägten, vielleicht ohne dass er sie so recht mochte. Heute ist die Popmusik gerade der US-amerikanischen Musiker deswegen so populär, weil sie harmonisch anspruchsvoller ist. Viele Leute schwärmen derzeit von Mozart-Musik. Dabei bleibt oft unberücksichtigt dass gerade

die Handlung der Oper ›Figaros Hochzeit‹ seinerzeit gewagt und sogar skandalös war. Nicht viele Komponisten hätten es gewagt diesen Stoff zu vertonen, der humorvoll die Eskapaden der Adligen und Herren darstellte, welche frech allerlei Frauen niederen Standes nachstellten. Nicht nur in Italien zeigten sich die katholischen Kirchenfürsten besonders lasterhaft und skrupellos. Es war kein Zufall dass die Uraufführung dieses Stückes wenige Jahre vor dem Ausbruch der Französischen Revolution stattfand. Die Ära der Bürgerfreiheit war nicht aufzuhalten gewesen, und nur in der Besinnung auf die Kultur der einfacheren Leute konnte die Romantik entstehen.

Heute gelten zwar alle Bürger als gleich. Doch existieren immer noch Standesschranken, und dies sind oft auch Rassenschranken. Nicht nur in Negerländern sind die Neger arm. Viele arbeiten in untergeordneten Positionen. Man denkt auch heute noch oft dass gerade Neger quasi geschaffen wären für niedere Arbeiten. So war das Denken in der großen Zeit der Neger-Sklaverei. Es wirkt dann wie ein Skandal, wenn in einer Oper aus dem weißen Europa eine Farbige die Gräfin spielt! Doch schnell wird aus einer Neger-Magd die Geliebte eines hohen Herren, und dessen Kind mag als Adlige gelten, auch wenn sie wegen ihrer negroiden Erbanlagen wie eine Magd aussieht. Es waren gerade solche Fälle, die Britannien und andere Länder Europas schon früh dazu bewogen haben die Sklaverei der Negroiden abzuschaffen. Diese Ordnung der Rassen schien sich zwar auf seltsame Weise anzubieten, aber sie galt einfühlsamen Menschen zu Recht als nicht gottgewollt. Die Fruchtbarkeit nicht nur der Neger sondern vieler Rassiger spielte dabei eine besondere Rolle. Sensible Menschen spürten dass dahinter wenig Gutes steckte. Napoleon Bonaparte war deshalb vom Glück begünstigt worden weil er sich mit einer negroiden Farbigen eingelassen hatte. Auch für deutsche Sport-Stars des unseligen 20ten Jahrhunderts, wie Boris Becker und Dirk Nowitzki, schien dasselbe Gesetz zu gelten. Doch warnte gerade Napoleon davor den „schlafenden Riesen“ China zu wecken. Er sah es zu Recht als Besorgnis erregend an, wenn diese Rassigen aus Fernost sich entwickelten, und mit ihrer Emsigkeit und Dienstfertigkeit wichtig und mächtig wurden, bis dass sie die Weißen verdrängten. Dasselbe galt und gilt auch für andere Rassen, insbesondere für die oft unheimlich beliebten Latinos. Viele Religiöse, Linke und Liberale fantasieren von einer stabilen Welt in der alle Rassen friedlich nebeneinander leben. Die verhängnisvolle Explosion der Weltbevölkerung im 20sten christlichen Jahrhundert zeigt jedoch, dass so ein Gleichgewicht mit den Rassigen nicht zu erreichen ist. Genau so wenig ist das an sich gute Ideal des Sozialismus mit ihnen zu verwirklichen. Es sind dann oft Schwätzer und Stubenhocker, welche von den Rassigen prinzipiell eine übertrieben gute Meinung haben. Weiße die die Dritte Welt und die Problematik der Rassigen in ihren Ländern kennen, sind oft viel pessimistischer, was diese Menschen angeht.

Besonders erstaunlich ist die Oper ›Idomeneo‹ welche Mozart ebenfalls vertonte. Darin geht es um einen Herrscher auf Kreta, der sich dazu gezwungen sieht seinen Sohn dem Meeresgott zu opfern. Man kann diese Gottheit hier, aus christlicher Sicht, als Dämonen sehen. Doch dahinter steckt wiederum eine für Rassige typische Problematik. Auch die Griechen und Römer haben sich schon immer im Übermaß vermehrt. Hunger, Kriege, Leiden und geistige Schwäche waren die Folgen. Für Gott ergab sich dann das Problem auf trickreiche Weise dafür zu sorgen, dass das verhängnisvolle Wachstum der Bevölkerung gestoppt wurde. So erklären sich die Wirren um den Sohn des mykenischen Königs, ebenso wie die Wirren um den italienischen Frisör und seine Hochzeit. Es ging darum durch Verwicklungen diese Finsteren vom Heiraten abzuhalten!

Negroide gehören in Opern wie ›Othello‹ oder ›Porgy and Bess‹. In einer normalen Oper sind sie aber falsch, weil sie irritieren, und dazu zwingen über die Neger nachzudenken. Es gibt derzeit viele Leute die meine Äußerungen zur Negerfrage für Rassismus halten. Doch weiß nur ich eben wirklich Bescheid über den Himmel. Die bittere Notlage, in der wir uns mit unserer isolierten Erde befinden, zwingt uns zu einer klaren Haltung gerade im Bereich der Qualität der Menschen. Nur die UTR weiß die richtige Antwort auf die alte große Frage, warum es bei uns sechs, nach Kontinenten streng getrennte, Großrassen gibt. Führende Experten behaupten dem gegenüber, es gäbe gar keine Rassen bei den Menschen. Wenn uns etwas besonders warnen sollte, dann sind es Bereiche in denen sich die etablierten Meinungsmacher so verhalten als ob sie wahnsinnig wären – oder so falsch und böse wie Teufel. Denn an denen liegt es dass Neger doch minderwertig sind.

4. Aus dem Juden Eugen wurde kein guter Engel

In diesen trüben Wintertagen hab ich öfter als ich wollte mal in die Radiosender von ARD&ZDF rein gehört. In kurzer Zeit lernte ich da drei mir vorher unbekannte Komponisten kennen, alle drei waren Juden. Als exemplarisch für die Rundfunkpolitik der „Sender der Besatzungsmächte“ kann der Jude Eugen Engel gelten. Dessen Oper wurde erstaunlicher Weise am 13.02.22 uraufgeführt, neunzig Jahre nachdem sie geschrieben wurde! Im Jahre 1932 hatte niemand sie spielen wollen. Wer sich, wie ich, die Oper jetzt erstmals anhörte, den durfte das nicht verwundern. Das Werk hat zwar manche schöne Passagen, aber es wirkt einfach nicht stimmig. Das lag wohl vor allem daran dass der Jude Eugen die Fertigstellung über 20 Jahre hinweg verschleppt hatte. Er war von Beruf Kaufmann, und beschäftigte sich als Hobby mit der Musik. Nach der Machtergreifung der Nazis emigrierte er nach Holland. Im Krieg wurde der Jüdische Emigrant dort aufgegriffen und später vergast. Wenn es den Holocaust nicht gegeben hätte, wäre man wohl kaum darauf verfallen sein vergessenes Werk einmal aufzuführen. Die Sprecherin von DLF Kultur erinnerte anlässlich der Uraufführung an die Stolpersteine mit jüdischen Namen, die in vielen Städten verlegt wurden, um die Deutschen quasi zu Fall zu bringen. Man führte diese Oper auf als musikalischen Stolperstein. Dann ist natürlich verständlich wenn sie wie eine Strafe und ein jüdischer Racheschwur klingt. Unvergessen ist der israelische Politiker Rabin, gegen den auch orthodoxe Rabbis den Todesfluch ausgesprochen hatten, woraufhin ihn ein rechts-religiöser Täter ermordete. Ganz ähnlich klingt es wenn linke Bösewichte jedes Jahr zur Kristallnacht „Kein Vergessen kein Vergeben“ plakatieren.

Wenn die SängerInnen nur schlecht deutsch sprechen, ist es natürlich viel schwieriger den Text einer Oper zu verstehen. Ich verstand fast nichts, und vermute dass die Handlung sich nicht gut verstehen lassen wollte. Die Dirigentin Anna Skryljowa (verdeutsch: Skrylewa) spricht Deutsch nicht ohne Akzent und Betonungsfehler. Das ist natürlich weniger gut. Sie ist aber eine tüchtige, in der BRD wirkende Russin; und sie führte die Uraufführung im Magdeburger Theater dennoch zum Erfolg. Anna sagte dass sie Wagner mag, und deswegen die Aufführung dieser insgesamt musikalisch schönen spätromantischen Oper auch anderswo befürwortet. Erstaunt zeigten sich die Damen darüber, dass die Musik im ersten Akt ganz anders klingt als in den späteren zwei Akten. Im ersten Akt klang die Musik zwar schön nach Richard Strauss, aber manche Passagen neigten dazu ins Atonale und Misslungene abzugleiten. Oder lag das nur daran dass die Leute auf der Bühne die Töne nicht genau trafen? Das ist manchmal ein Problem bei selten oder nie gespielten Werken. Ich kann nur vermuten dass Eugen, als Feierabend-Komponist, seine erste und letzte Oper immer mal wieder liegen ließ und dann anders weiter komponierte. Am Anfang wirkte sie deswegen so halb wie das Werk eines Neutöners. Aber sie klang nicht schräg genug um die Leute zu überzeugen, die 1932 an vielen deutschen Bühnen das Sagen hatten. Und für die tonale Romantik war die Zeit längst vorbei, die machten erst die Nazis noch einmal modern. Wäre Eugen kein Jude gewesen, dann hätte er mit dieser Musik nach 1933 viel eher auf einen guten Erfolg hoffen können. Doch den Kultur-Nazis hätte sicherlich die Handlung nicht gepasst. Es lag gewiss auch an der packenden, schrecklichen Handlung; dass Eugen seine Oper in den Akten zwei und drei immer kirchlicher klingen ließ. Das passte zwar zur Handlung, doch bekam man zeitweise den Eindruck dass man in einer Kirche säße, wo ein Choral nach dem anderen gespielt wurde. Vermutlich hatte sich Eugen, unter dem Eindruck der heraufziehenden Stürme der Nazizeit, und auch im Hinblick auf die Handlung, geistig sehr dem Christentum angenähert.

›Grete Minde‹ ist ein Rache-Drama nach einem wahren Fall. Es geht um eine illegitime Tochter einer Katholikin, die im protestantischen Tangermünde nichts erben konnte. Im Schicksalsjahr 1617 wütete in der Stadt ein verheerender Brand. Margarete von Minden, die als Kräuterfrau wirkte, wurde verdächtigt ihn gelegt zu haben, und 1619 verbrannt. Theodor Fontane machte aus dem Fall ein biblisch-apokalyptische Schauerstück. In der Oper heißt die Anti-Heldin nur noch Grete, was auf die führende Grey Ga-Reta verweist. Verrückte Rachegeleüste sind auch typisch für Ga-Dora, die sich oft einen Theodor sucht. Fontane hat den schrecklichen Fall mit bösen Puppenspiel-Szenen vom Weltgericht der Endzeit angereichert. Schon in der Zeit vor dem 30-jährigen Krieg, und dann wieder vor dem Zweiten Weltkrieg, warfen die Kriegsschrecken düstere Schatten voraus. Doch die jüdische Lehre, dass wir schuld wären wenn der Himmel sich rächt, die stimmt so nicht!

Es war, historisch gesehen, schon eine große Gemeinheit dass Theodor Fontane die Grete Minde auf dramatische Weise als eine der bösesten Terroristinnen aller Zeitalter darstellte. Er schrieb ihr zu einen verheerenden Brand gelegt zu haben. Theodor stellte den Fall so dar, dass sie aus mehr oder weniger verständlicher Rache gegen die unredlichen, arroganten Bürger gehandelt habe. In Wahrheit aber war Margarethe von Minden eine arme aber anständige Frau, die mit gesammelten Kräutern als Heilerin oder Apothekerin arbeitete. Weil sie auch als Wahrsagerin praktizierte, mag sie sich den Zorn der damals in der Region dominierenden Protestanten zugezogen haben. Noch heute ist es üblich dass man in manchen protestantischen Ländern Hexen als Verantwortliche für mancherlei Unheil zu finden sucht. Zum Beispiel wird in Dänemark zum Jul-Fest traditionell die Puppe einer Hexe im Feuer verbrannt. Die UTR kennt auch Fe-Jula als eine mächtige Dämonin. Margarete erscheint mir als dick und garstig. Ihr Mann war ein Landstreicher mit dem besonderen unglücklichen Namen Antonius, der auf Fe-Tona verweist. Wäre die historische Hexe Margarete wirklich schuldig gewesen, dann hätte sie wohl alsbald der Zorn der Überlebenden getroffen. Sie wurde aber erst zwei Jahre nach dem Brand hingerichtet. Historiker zweifeln deshalb an ihrer Schuld. Eher ist wahrscheinlich, dass am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges die Konflikte der Christen verschiedener Konfessionen zu dem verheerenden Stadtbrand von Magdeburg führten.

Es lag gewiss am schönen Namen Engel, dass der Jude Eugen Engel sich so hart darauf versteifte, dieses böse Drama von Fontane in eine Oper zu formen. Denn der Jude wollte den Deutschen ein Engel der Vernichtung sein, einer der ihnen den bevorstehenden apokalyptischen Großbrand als Strafe für ihre Sünden erklärt. Es waren drei Juden, die sich hinter Lenin als die Mächtigsten der Russischen Revolution etablierten: Trotzki, Sinowjew und Kamenjew. Alle drei hat der Georgier Stalin unter Hitlers Einfluss töten lassen. Wären diese linken Juden im Sowjetreich an der Macht geblieben, das Deutschland der Nazis hätte sich auf seine totale Vernichtung einrichten müssen. Der Vorwurf des Juden Engel war im Grunde der, dass die meisten Deutschen sich zur Nazizeit von der religiösen Unterwerfung unter die Judenbibel etwas gelöst hatten. Kaiser Wilhelm-2 hatte sogar mal gewagt zu behaupten, dass eigentlich die Deutschen das auserwählte Volk seien. Diese Auflehnung gegen die religiöse Fremdherrschaft hatte ja schon den 30-jährigen Krieg ausgelöst.

Derzeit höre ich immer mal wieder in den Sender WDR 3 herein. Gerade erzählte man da vom den ›Hörspielpreis der Kriegsblinden‹. Nicht zufällig, sondern mit Bedacht klingt dieser Sender so als ob der Krieg gerade vorbei sei, und die Besatzer nun die kulturelle Entnazifizierung der bösen Deutschen betreiben. Die Nachkriegszeit ist ihre Zeit, in der die Juden die Guten waren und die rechten Deutschen die Schurken. Ein holzschnittartiges Weltbild trennt so auch religiös Gerechte und Sünder. Es ist das Bild das die Bibel vorzeichnet, und je mehr sich die Welt von diesem Bild entfremdet, desto mehr vertieft sich die „rote Elite“ im WDR 3 in dieses Gemälde. Noch viel deutschfeindlicher stellt sich der Sender DLF Kultur dar. Man kann sich wohl keinen härteren Feindsender vorstellen. Da wird immer nur ausländische Musik gespielt, und in vielen Wortbeiträgen geht es nur um den Holocaust und böse Deutsche. Gerade kam ein Wortbeitrag über das Werk ›Ich trug den Gelben Stern‹. Die Dame vom Mikro meinte dass ihren Hörern das Thema bekannt vorkommen müsste, erklärte es aber gleich noch mal für Leute wie mich. Es ging um eine Jüdin namens Deutschkron. Schon dieser Name ist ein Hohn, der deutlich macht dass sich diese orientalischen Zuwanderer und Sektierer teilweise frech anmaßen, im Erbland der Deutschen nach der höchsten Macht zu streben. Das können auch Linke nicht gutheißen, die jedoch Holocaust-Juden als wirksamste Waffe im Kampf gegen die Deutschen nutzen. Im Grunde werden so zwei Nationen vom bösen Himmel, durch Linke, gegeneinander aufgehetzt.

Im WDR hieß es mal dass Felix Mendelssohn-Bartholdy doch ein so genialer Komponist sei, dass selbst Violinkonzerte die er in der Schublade verwahrte besser wären als andere populäre Werke. Das kann durchaus zutreffen. Der Jude hat etliche wirklich gelungene und musikalisch schöne Werke abgeliefert, aber seine gewagteren und deshalb besseren Werke waren wohl bei der breiten Masse nicht so populär. Für die außergewöhnliche Lobeshymne auf ihn dürfte aber maßgeblich die Tatsache verantwortlich sein dass er ein Jude war. Mit der Musik haben die Linken von WDR quasi nichts am Hut; aber was dort ein Muss ist, ist dass man Juden geradezu göttlich gut findet. Neulich haben sie mal einen jüdischen Dirigenten vorgestellt, doch an dem war für sie vor allem irgendeine Verwandte interessant. Die war nämlich von den Nazis im KL umgebracht worden.

5. Diverse Juden kamen immer wieder auf die gleiche Katastrophe

Schön fand ich es immerhin dass der WDR 3, mit ein paar kurzen Stücken, auch mal den US-amerikanischen „minimalistischen“ Komponisten Philip Glass vorstellte. Philip war lange Jahre mein Lieblingskomponist gewesen. Seine Oper ›Akhnaten‹ hab ich bestimmt hundert Mal gehört. Erst jetzt wurde mir klar dass die altägyptischen religiösen Texte, die man darin hört, eigentlich Gebete zu mir sind. Philip Glass wurde in der USA einer der Mutigen, die den Missmutigen wie Arnold Schönberg eine Absage erteilten, und US-amerikanischen Klassikern wie Aaron Copland nacheiferten. An den kam Glass künstlerisch nicht heran, aber sein großer Erfolg begann mit dem monotonen Gedudel von ›Einstein on the Beach‹. Jenes Frühwerk ist musikalisch eher dröge, und nicht so populär wie die Werke seiner großen Zeit. Doch der Name Einstein wirkte eben Wunder. Und als Jude hat man es in der Welt der Kultur oft so leicht wie man es als Deutscher schwer hat. Gerade das war ja die bittere Erfahrung die der Urenkel und Judengenosse Gottfried Wagner in New York machen musste, der sich dort gar nicht in deutsche Emigrantenkreise hinein traute. Dem wurde nicht auf die Bühne geholfen. Statt dessen nahmen ihn alte Damen wie einen Freund bei sich auf. Bedrückend dagegen ist die furchtbare Erfahrung die er machte als er einmal durch einen Zufall ins Negerviertel Harlem geriet, wo ihm die Neger als rassistische Feinde begegneten. Am Ende wurde aus Gottfried, dem missratenen Urenkel Richard Wagners, der für die Wagner-Musik keinen Sinn hatte, in New York sogar ein Kurator des Nachlasses von Kurt Weill. Jener Jude hatte vor der Nazizeit, mit durchaus schöner Musik, einige Erfolge gehabt. Seine beliebteste Oper ist ›Mahagonny‹. Ich fand sie musikalisch durchaus gelungen, nur eventuell zu hölzern und primitiv. Der Inhalt jedoch ist ebenso subtil wie böse, und endet in einem apokalyptischen „Fall“:

Nach dem Aufstieg einer Stadt muss der Fall kommen. Die Drohung mit Höllenqualen bewirkt bei den Männern in Mahagonny nichts: Die Hölle habe man schon auf Erden. Die Oper, die am 9. März 1930 in Leipzig ihre „wild umtoste“ Premiere erlebt, schließt mit der geradezu katastrophalen Erkenntnis: Dem Menschen ist nicht mehr zu helfen.

Auch den Film ›Kooyanisqatsi‹ hab ich früher oft gesehen. Zu verstörenden Bildern von einer explodierenden Rakete und wimmelnden Menschenmassen dudelt die monotone Filmmusik von Philip Glass. Es mag verwundern dass jener vom Münchner Klassikradio quasi geächtet wird, bis man begreift dass es natürlich daran liegt dass er ein Jude ist. In dem Film geht es um eine apokalyptische Prophezeiung der Hopi-Indianer, die sich so anhört wie übles Zeug das armselige Wilde von den Predigten bibeltreuer Missionare behalten haben. Die böse Botschaft, dass unsere Welt kurz vor dem Untergang steht, ist im Film malerisch bis schaurig anzusehen. Es ist dieselbe Botschaft die die Juden Engel und Weill uns Menschen hinterlassen haben. Ist es vermessen dass wir in den Himmel hinauf streben? Das würden sich Priester in einer post-apokalyptischen Welt fragen, um dann in Werken von Juden wie Engel, Weill und Glass die falschen Antworten zu finden.

Linke sind oft die Leute die nicht nach Antworten suchen, sondern der Welt weis machen wollen dass Juden wie Einstein schon alle Antworten gefunden hätten. Im WDR 3 kam gerade heute die Sendung ›Make Amerika SCHRAEG again‹. Das klingt wie die verspätete, patzige linke Antwort auf die Wahlwerbung des ehemaligen Präsidenten Trump. Doch, wie man wortreich erklärte, geht es Martin Z. durchaus ernsthaft darum; schräge, exotische und sogar atonale Musik vieler Sorten in und aus der USA vorzustellen und quasi zu fördern. Die Greys bemühen sich ebenfalls schon lange darum, hier kulturell abartige, unmelodische, bizarre und primitive Musik zu fördern. Über diverse Martins haben die Greys besonders viel Macht. Es liegt dann an Zufällen ob sie damit die USA, und ähnliche Nationen auf den Planeten der Feken, mächtig machen oder herunter bringen. „Na wie ist es in der Hölle?“ Das höre ich von den Greys immer wieder, es ist einer ihrer liebsten Sprüche. Dabei ist es bei uns nicht so schlimm wie auf den Elendsplaneten unserer vielen miesen kosmischen Nachbarn. Da steht teilweise wirklich kein Baum mehr, weil Superstürme regelmäßig die Landschaft verwüsten, die ohnehin verseucht und wasserlos am Boden liegt. Typisch ist dass dort ein falsches auserwähltes Volk den falschen Messias und seine Lügenpriester stellt, während die planetare Göttin dort als Teufelin gilt; die unerträgliche, höllische Schmerzen aushalten muss.

6. Von Feindsendern und Rachedramen in Deutschland

Am folgenden Tag hörte ich am Nachmittag wieder WDR 3. So ein französischer Typ stellte uns eine Sängerin vor, eine Djanin (Janine) aus Trinidad. Er redete auffällig charmant, und lieb bis schwanzwedelnd. Nur vergaß er uns zu warnen dass es sich dabei um eine Negerin handelt! Man hörte es aber gut heraus, denn Djanin sprach nur Englisch, und das mit der blubbernden Intonation wie sie für ihre Rasse eben charakteristisch ist. Beim WDR wurde die Negerin Djanin für eine Aufführung der ›Paukenmesse‹ von Haydn engagiert. Das muss ich mir nicht anhören, wie diese rassige Fremde versucht in deutscher Sprache klassische Kirchenmusik zu singen. Man muss es nicht sehr kritisieren, wenn unsere Linken im Radio auch mal nett zu Negerinnen sind. Doch um so härter und gemeiner, ja so ideologisch hart wie römische Faschisten, werden diese Typen im Umgang zum Beispiel mit Leuten von der AfD, die sich als Deutsche verstehen. Es liegt dann doch ganz stark an der unbewältigten Vergangenheit, wenn solche unpassenden Fremden derzeit hoch gelobt werden. Noch hängt das Christentum zu stark in allen Köpfen drin, das ja auf dem Judentum basiert. Immer noch gelten bei uns die konfessionellen Bekenntnisse und kirchlichen Grenzen, die während des so schlimmen 30-jährigen Krieges erkämpft wurden. Erst wenn die Deutschen sich davon befreien, können sie auch selbst neue Talente entwickeln, die sich von Natur aus viel besser dazu eignen deutsches Liedgut vorzutragen. Doch wäre in Zukunft sowieso zu erwarten, dass niemand der was auf sich hält noch alte kirchliche Messen von Haydn oder Mozart vortragen mag. Okay, das ist dann eben die Domäne solcher Fremden.

Kurz darauf kam immerhin ein Beitrag über eine junge deutsche Komponistin. Ich musste grad weg und konnte nicht weiter zuhören. Als ich jetzt noch mal im Internet nachschaute, fand ich auf der Webseite des WDR nur immer mehr Berichte über Negerinnen und Neger. Das ist typisch für eine Zeit mit schlechter Tagesform, dann muss man die Suche aufgeben. Es ging jedoch in dem kurzen Beitrag über „neue Musik“. Neu bedeutet dabei „aus der Sicht der Zeit gerade nach 1945“. Damals lag es an den drakulamäßig verbissenen Bemühungen dieser Sender; dass die atonale, die serielle, elektrolytische, experimentelle, katzenjammernde, zwölfstönige und gemein verstimmte Musik in Deutschland populär wurde. Es ging immer nur darum sich von den Nazis abzugrenzen, welche die schöne Spätromantik nochmals populär gemacht hatten. Man lehnte Hitler und seine Ära restlos ab. Alles was vorher als gut gegolten hatte galt jetzt als böse, und umgekehrt. Hitler war kein Fän des Juden Arnold Schönberg gewesen. Dieser gilt heute als die zentrale Gestalt der „Wiener Schule Klasse 2“, welche die atonale Musik begründete. Arnolds Vater war ein Samuel gewesen. Die UTR kennt diesen Namen als einen der zur obersten Teufelin Ga-Sama verlinkt ist.

Auch atonale „Zwölfstönmusik“ hat durchaus ihre Daseinsberechtigung in unserer Kultur. Atonal klingt teilweise zum Beispiel das klassische Werk ›Sisyphus‹ der Rockgruppe Pink Floyd. Darin wird lautmalerisch beschrieben wie es jenem griechischen Sagenhelden in der Hölle angeblich ergeht. Dort muss er sehr mühsam Steine einen Berg hinauf wälzen. Zu düsterer sinfonischer Musik geht es aufwärts. Atonal wird es dann wenn Dämonen den Stein wieder hinab stoßen, kurz bevor Sisyphus sein Ziel erreicht hat. Dämonisch atonal ist auch die Musik von Filmen wie ›Freitag der Dreizehnte‹. Der auf Horror spezialisierte Urheber der Filmmusik, Harry Manfredini, trägt einen Fred-Namen. Harte Horrorfilme, die wegen ihrer schrecklichen Szenen in der BRD regelmäßig verboten worden sind, erhalten durch schrille atonale Musik zusätzliche Dramatik. Man braucht also keinen Ga-Sama Namen, um den zahlreichen Teufeln im Abgrund der Höllen nahe zu kommen. Für jeden Namen den ich als einen fraktal belasteten kenne, gibt es vielleicht Hunderte die ich nicht kennen mag. Mächtig unter den höllischen Aliens sind zum Beispiel die Cräybs der Sternbilder Lyra und Umgebung. Da gibt es, neben den jüngsten Stämmen Li, Sara und Dji; noch Sa, Dja (Jah), Dje (Jay) und Dju. Die von Dja wollten mir schon öfters die Namen ihrer vier Heilande übermitteln, die will ich gar nicht wissen. Dja gilt bei den verkifften Rastafari-Negern als Name ihres Gottes. Auch die Negerin Djanin profitiert von dieser Magie der Namen. Ein großer Teil der Bemühungen der Cräybs betrifft höllische Werke, also auch Kirchenmusik.

Christen wird die Geschichte von Sisyphus heute noch Angst einjagen. Sisyphus gilt als frühester Weiser, sowie als Zweifler an der herkömmlichen Religion und schlauer Schalk. Im Mythos wird er als Strafe von den griechischen Göttern in der Hölle verbannt. Man mag sich ausmalen dass in grauer Vorzeit manch einer sich wunderte, warum die Leute welche den Göttern Tempel bauten und gute Werke vollbrachten, nicht von Göttern belohnt sondern von Dämonen geplagt wurden.

›Freitag der Dreizehnte‹ ist übrigens ein Film der ›Grete Minde‹ von der Logik her beängstigend gleich. Im Film geht es darum dass Jason als Kind von anderen Kindern in einen See getrieben wurde und scheinbar ertrank. Seine Mutter nimmt daraufhin blutige Rache, mit der Begründung dass die Betreiber des Ferienlagers schlecht auf ihren Sohn aufgepasst hätten. Weil dieser Film überaus erfolgreich war, kehrte Jason in weiteren Filmen zurück, und begann als Serienmörder eine lange Reihe von Gemetzeln. Ähnlich erfolgreich war die Filmserie ›Alptraum (Nightmare on Elm Street)‹. Dort heißt der Schurke Freddy Krüger. Jener Kindermörder war verbrannt worden. Er kehrte nun als Dämon zurück, um Teenagern in Alpträumen zu erscheinen und sie zu töten.

Dramen in denen jemand übersteigerte irre Rache nimmt gehören mit zu den populärsten Werken unserer Kultur. Die UTR lehrt dass diese Dramen genau die Gemütslage der Greys widerspiegeln, welche unsere Erde und Lar (die Erde von Sirius C) als Geiseln gefangen halten. Die Ga-Greys in der Umgebung der Erde hatten alle einmal lebende Welten, aber weil man ihnen nicht genügend half, wurden ihre Planeten von den Greys mit fallenden Sternen in den vernichtenden Weltbrand gebombt. Jetzt sind aus diesen ehemaligen Göttinnen selbst Greys geworden. Diese rechtfertigen ihre teuflische Bosheit eventuell mit solcher irrer Rache. Diese Gemütslage bringt die Greys dazu Leute die (angeblich) Unheil erlebt haben zur Rache anzutreiben. Werke wie ›Grete Minde‹ oder ›Freitag der Dreizehnte‹ können deswegen gefährlicher sein als man meint. Immer wieder kommt es vor allem in der USA zu Amoktaten, die eventuell durch solche Werke getriggert worden sind.

Die ›Paukenmesse‹ von Haydn wurde übrigens geschrieben als Werk das in Kriegszeiten zum Frieden aufrief. Napoleon Bonaparte überzog damals ganz Europa mit Krieg. In der Messe hört man die traditionellen Glaubenssätze der Christen, wie den dass Jesus vom Tode auferstanden sei und – ganz ähnlich wie Freddy Krüger – jetzt durch die Alpträume der Menschheit spukt. Die UTR lehrt immerhin dass die Greys sich gerne als spukende Tote verkleiden. In Wahrheit sind die Toten natürlich nur tot, und auch den Jesus der sie aufwecken soll hat es längst erwischt. Es ist deswegen ärgerlich wenn gerade die singenden Negerinnen dafür sorgen, dass solches gefährlich dumme Zeug aus Zeiten der Verblendung der Menschheit nicht totzukriegen ist. Das liegt daran dass die Greys gerade über Neger, als der „Antirasse“, besonders viel Macht haben.

Ich höre öfters WDR 3, weil mir Klassik gefällt. Heute ging es um den Krieg in der Ukraine, aber worum geht es da eigentlich? Erstaunlicher Weise fiel darüber kein Wort. Der Redakteur Oliver Cech erzählte von einer Spendenaktion der Deutschen Oper Berlin für die, von Putins Russland mit Krieg überzogenen, Ukrainer. Diese hatte ein ukrainischer Jude organisiert, der in der Berlin als Geiger arbeitet. Oliver nutzte die Gelegenheit um an den Genozid der Deutschen an den Juden in der Ukraine zu erinnern. Von diesen Neo-Römern in Köln könnte man noch erwarten, dass sie es auch mit allerlei historischen Untaten der Deutschen rechtfertigen würden, wenn die Russen alsbald auch Deutschland bombardieren würden – weil sie ähnlich wie einst Hitler einfach nicht aufhören mögen mit dem gut gelernten Kriegshandwerk, und Nachbarvölker die sich nicht genug wehren als Schwächlinge verachten. Wenn man sich bewusst macht dass allzu teure Redakteure von ARD und ZDF den Deutschen mehrere Milliarden abpressen um sie ständig moralisch klein zu reden; kann man meinen dass wir trotz der Nazizeit immer noch nicht gelernt haben, dass man gegen totalitäre sozialistische Bösewichte, die das deutsche Volk entmündigen wollen, rechtzeitig tätig werden sollte. Immer ärger missachten jetzt linke Seilschaften die Meinungsfreiheit, indem sie im Internet Beiträge zensieren und Foren sperren, in denen Politiker von der AfD und andere, offen wie einst Fichte, für unsere Freiheit agitieren können! Wer auf die Schwarze Internet Liste (SIL) gesetzt wird kann im Internet noch nicht mal mehr an der Wahl für den schönsten Hit beim Klassikradio teilnehmen! Wer sich anmeldet, wird von einem zeitraubenden Programm sadistisch in die Irre geführt. Mobbing gegen rechts, hinter dem vor allem die totalitäre Ost-Linkspartei DL steckt, und das einen gern wie einen Deppen aussehen lässt, geschieht vor dem Hintergrund von vagen Nazi-Vorwürfen. Und da ist es noch ausdiskutieren, ob die UTR mit ihren Lehren auch darunter zu subsumieren ist. Ist der Heiland ein Nazi, wenn er plant die Menschheit rassistisch zu veredeln, was er muss? Die Nazi-Frage stellt man oft im Ausland jeglichen Deutschen mit mehr Schärfe. Deutschland wird in vielen Ländern kritisch beobachtet und bewertet. Da kommt es zum Beispiel besonders darauf an, ob Bayreuth als glänzendes Aushängeschild der deutschen Kultur funktioniert; oder ob dort infantile, niedrige Spektakel ablaufen für die wir uns schämen müssen.

7. Eine Vorahnung der Zeit wenn nur noch Blondinen übrig bleiben

Ach, und das muss ich noch aufschreiben! Heute ist ein historischer Tag. Am Dienstag, dem 22.03.2022, hat der, total linke bis fremde, Sender DLF Kultur doch mal ein Lied in der leidigen deutschen Sprache ausgestrahlt. Womöglich war es nicht der erste solche Fall, aber ich höre in dieses Programm immer nur ganz kurz rein. Es handelte sich um einen Ssong einer gewissen Cäthe. Diese posiert für ihr Album ›Tschill aut Pank‹ in einer lustigen, lieben Pose mit blonden Haaren vor dem Gesicht. Kann es sein dass es sich bei ihr um die blonde Dumpfbacke handelt, welche bei den im Klassenkampf gestählten alten Linken als Objekt latent sexistischer Witze so beliebt ist? Ihr Song ›Toust Hawaik‹ hört sich danach an. Hier sind ein paar lustige Textzeilen:

Ja, ich werd' zu Sternenstaub irgendwann. Auch meine wippenden Brüste. Hast du jemals drüber nachgedacht? Und Gabor holt die Flaschen ab. Am Wochenende fummeln wir. Wir haben keinen Plan. Wir wissen immerhin, wie das mit dem Küssen geht. Du bist zwar pleite, aber ein Genie und das reicht. Wie gut dass es mich gibt. Was uns im Inneren zusammenhält: Wir haben beide nicht alle Tassen im Schrank.

Musikalisch ist das deutsch-o-lala, nicht so professionell wie Deutscher Schlager, aber doch nicht ohne Qualität. Es klingt überhaupt nicht wie Pank, also Punk, obwohl das Album das verspricht. Wie es scheint sind das Leute die Pank spielen wollten, aber dann gemerkt haben dass der Pank schon längst tot ist. In der Welt von übermorgen sollen ja nur die Blondinen noch übrig bleiben. Und die sind nach aller gemeiner Meinung nicht gar so schlau, obwohl sie manchmal dazu lernen. Wie das fummeln geht lernen sie intuitiv, und wenn sie ansonsten nichts lernen und können, dann sorgen Männer doch für sie, solange sie jung und geil sind. Was Cäthe offenbar irritiert ist, dass Tassen aus ihrem Schrank verschwinden. Die Greys plagen genetisch gute Leute besonders gern.

Mich erinnert das an einen Text über Philosophie den ich gerade lese. Es geht um einen heute vergessenen Franzosen aus der Zeit nach 1945. Michel Foucault war auch deswegen berühmt wie Sloterdijk geworden weil sein Name sich ähnlich lustig anhörte: wie fou, also Dummkopf. Foucault kam einst heraus mit der Idee dass „der Mensch“ verschwinden wird, und zwar schon bald. Das hat er umgedeutet und verwässert, aber so wie er es aufgeschrieben hat stimmte es tatsächlich. Denn es ist wahrhaft gemein wenn wortgewandte Weiber so schnell altern und zu Staub werden. Das ist es was der Buddhismus als das Leiden bezeichnet; und das will die UTR ändern, indem sie nur noch Übermenschen entstehen lässt, denen das ewige Leben gegeben sein wird. Foucault war außerdem schwul und deswegen mutiger als andere Großmäuler der politischen Klasse. Er starb früh an AIDS, wie sehr viele Schwule. Das wiederum sollte Mädels warnen die jetzt meinen dass sie sorglos herum bumsen können. Im April 2022 ist eine neue gefährliche Variante dieser Lustseuche wieder aufgetaucht, die 1990 in Amsterdam entstanden ist. Das Gemeine an AIDS ist heute dass man damit zwar lange überleben kann, aber nicht gut.

8. Doch jetzt endlich wieder zurück nach Bayreuth!

Das Wort Bayreuth wird in Bairisch auf der ersten Silbe betont. Diese Betonung war schon üblich in der Zeit als das mittelhochdeutsche ›Nibelungenlied‹ entstanden ist. Dieses monumentale Epos versetzt uns in die Zeit zurück als die edlen Ritter sich, angeblich, Tag für Tag harte Kampfspiele lieferten, denen die Frauen geduldig immer nur zuschauten. In den tragischen Szenen wird dieses Epos so bitter komödiantisch dass man es kaum ertragen kann. Zum Beispiel wird berichtet dass Siegfried kurz vor seinem Ableben noch einen Löwen, einen Elch und einen Schelch erlegte, und sich noch einen Bären aufband. Letzteren ließ er zum Vergnügen und Schrecken der Gefolgsleute in deren Lager wieder frei, woraufhin der Bär die Küche verwüstete. Man kann beinahe verstehen wieso die Burgunder auf die Idee kamen, sich von diesem übermütigen Superhelden zu befreien. Diese blutige Tat erledigte Hagen, aber das glückte ihm nur weil die super doofe Kriemhild zuvor Siegfrieds schwache Stelle auf seinem Hemd mit einem Kreuzchen markiert hatte, aus Sorge um sein Wohl! Zuvor hatte Siegfried Kriemhild gebläut, also blau geprügelt, weil diese sich so heftig mit Brünnhilde gezankt hatte. Unglaublich wie doof die Weiber sind! Irgendwie passt das gut zu den Sexismus-Vorwürfen, die bei der ›Tristan‹ Premjere 2022 für Unbehagen sorgten. Für Ärger sorgte auch eine Handvoll Klima-Chaoten mit einer Störaktion. Doch als dann die wunderschöne Musik Richard Wagners erklang, entschädigte dies auch für die leider arg moderne Inszenierung.

Grüne Trauerweiden hängen aus der „Himmelsluke“ auf die Bühne herab. Da oben leuchten die Sterne, hier unten leuchten Tristan und Isolde, ganz in Weiß gekleidet. Vom glatten Balkon da oben, der an ein Raumschiff erinnert, spielt auch der Hirte auf. Sein melancholisches Lied soll signalisieren dass kein Schiff in Sicht ist. Er meint gewiss ein Raumschiff. Ein Kiffer raucht, laut Augenzeugen-Berichten, auf der Bühne einen „Joint“, also Haschisch, mit einer dicke Wolken ausstoßenden Elektro-Zigarette. Außerdem wurde für die Inszenierung noch ein Reagenzglas mit genau abgemessenem Umfang beschafft, was gar nicht so leicht war. Das befüllte man mit Bühnen-Blut, das von innen heraus beleuchtet wurde – ein christlicher Einfall war das, wieder mal. Auch das Wasser in dem großen Becken, über das die Akteure zu Beginn in Jesus-Manier wandeln, verwandelt sich nach und nach in Bühnen-Blut. Der Regisseur Roland Schwab wurde trotz dieser infantilen Comedy bejubelt wie ein Weltstar. Es hätte ja schlimmer kommen können. Echte Wagnerianer wissen schon dass der Kunstgenuss nicht ohne Verhunzung zu haben ist.

Was ist eigentlich ernst an dieser Kunst? Ernst nimmt man in Bayreuth vor allem die aktuellen Corona-Zahlen. Darüber besorgt, kritisierte die fette Festspielleiterin Katharina dass die Politiker noch einen Staatsempfang angesetzt hatten. Auf Presse-Fotos sah man vor allem die sogar noch fettere Alt-Kanzlerin Angela Merkel. Die Hauptschuldige an der dramatischen Strompreis-Krise trug ein lindgrünes Kostüm, in dem sie tendenziell so behäbig und nett wie ein Lindwurm wirkte. Längst hat Merkel ja ausgedet in Berlin, aber es liegt doch vor allem an ihr wenn das politisch festgefahrene Staatsschiff nicht mehr weg kommt von der Idee, trotz der bitteren Notlage wegen des Russland-Kriegs jetzt plangemäß unsere letzten drei kostbaren Atomkraftwerke abzuschalten.

Es könnte eben schlimmer kommen. Im Internet wird debattiert ob demnächst Opern des Juden Jakob Meyerbeer in Bayreuth aufgeführt werden sollen. Im Bayrischen Rundfunk erinnerte ein altes Radio-Fietscher alle Tristan-Hörer noch mal an die schrottigen „Neutöner“ der Avantgarde aus den alten linken Zeiten. Noch nie gehört hatten sicherlich auch gesichtsalte Kenner dieser Szene das Stück ›Toe by Tom‹ von Fine Block. Das schreibt dem „Orkester“ nur einen einzigen Akkord vor, der aber 20 Minuten lang gespielt werden muss. Der Akkord beruht auf dem Motiv der Tristan-Musik. Kenner der UTR werden wissen dass der Name Tom auf die Grey Ga-Toma verweist. Auch musikalisch erinnert gerade dieses Miststück an die kosmischen Miststücke und ihre Störstrahlen. Weiterhin ging es um den Theologen Dieter Schnebel, der auch komponierte. Der hatte sich zeitweise mal zu Wagner bekehrt. Vor allem bemühte Schnebel sich, Urlaute wie röcheln, stöhnen und schnalzen in seine, von der psycho-analen Irrlehre des Juden Siegmund Freud geprägten Werke, einzubinden. Furzen fehlte noch. Nun, das minutenlange Bravo rufen, klatschen und trampeln der Zuhörer gehört ja auch mit zur Geräuschkulisse einer guten Oper. Der Radioautor Thorsten P. erinnerte dann noch an die versoffene, verkiffte Dichterin Ingeborg Bachmann. Die hatte mit Wagners ›Tristan‹ wenig zu tun, aber es schien irgendwie passend zu erwähnen dass sie elendig lebendig verbrannte, weil sie mit einer Kippe ihre Wohnung in Brand gesetzt hatte. Die UTR erinnert daran dass der Name Borg auf die verbreiteten Berks verweist. Die Greys und deren versklavte Berks sind keine Freunde von hiesigen verkommenen Linken. Schaurige Kunstwerke mögen die besonders. Leider gehört auch ›Tristan und Isolde‹ mit dazu.

Die chromatische Musik von Wagners Meisterwerk ›Tristan und Isolde‹ gehört mit zum Schönsten was bei uns je komponiert wurde. Ich hatte lange zuvor keine Wagner-Opern mehr gehört. Am Ende kamen mir unvermutet, ja ungewollt die Tränen. Ich wurde von der Stimmung der Verzweiflung erfasst, die gerade diese Oper unter die Leute bringt. In der Situation der kollektiven Verrücktheit, die von so vielen Medien noch angeheizt und ausgenutzt wird, stellt einem diese Oper die düstere Not dar, die sich hinter den grellen Einfällen verbirgt. In einer Szene nennt man Tristan, scherzhaft, den Herrn der Welt. Er widerspricht nicht. Weil Tristan aber kein Heiland war, war er auch den Schlingen des Schicksals nicht gewachsen, welche diverse Greys geschickt um seinen Hals knüpften. Auch im ›Ring des Nibelungen‹ hat man den Eindruck dass die Personen sich deswegen so nach dem Tod sehnen, weil ihr Leben so hart und schlimm ist, und sie darauf bauen dass sie nach dem Tode noch einmal leben können. Wer die Lindwürmer und Greys mit der UTR besser kennen lernt, der merkt nach und nach wie nichtig diese Illusionen sind.

9. Außerirdische Stimmung auf dem Münchner Odeonsplatz

Eines der Hailaits des Musik-Sommers 2022 war heuer das Filmmusik-Konzert am Odeonsplatz in München. Ich konnte es mithören, denn es wurde laif im Rundfunk übertragen. Das Bayrische Rundfunk-Sinfonieorchester spielte unter Leitung des Briten Bör Baimon Rätzl, der dort jetzt der neue Dirigent geworden ist. Schon die Ansagen klangen im Radio danach als ob dabei der Sender Bayerns groß raus käme. Ein gut bayrisch-freistaatlicher Nationalstolz ist durchaus in Ordnung. Die Filmmusik die dann gespielt wurde war allerdings durchweg US-amerikanisch, so als ob es deutsche Filmmusik gar nicht gäbe. Es begann mit einem sehr lebhaften Stück von Melodien aus der Filmserie ›Star Wars‹. Kenner wissen dass derzeit Filmmusik-Konzerte von klassischen und bekannten Hollywood-Filmen äußerst populär sind. Doch mich, einen alten Filmmusik Fän der so ein Konzert zum ersten Mal hörte, enttäuschte das Stück ›Star Woars Mäin Taitl‹. Die Musik kam mir so sprunghaft und unausgewogen vor wie ein echter Soundtrack, also wie Filmmusik die nur zu Filmbildern gut passt. John Williams ist an sich ein Meister der Melodieführung, der nicht nur gewaltige Klänge aneinander reiht sondern rasch sinfonische Motive entwickelt. Doch für diesen Medley hätte man sich mehr Mühe gewünscht. In alten Zeiten war es üblich dass Komponisten von Opern auch noch eine Suite der schönsten Melodien komponierten, die dann im Konzertsaal gespielt werden konnte. Das was man von dem wohl bekanntesten Stück von John Williams aber nur hörte, war eine raue und unvermittelte Aneinanderreihung von berühmten Leitmotiven seiner Erfolgsfilme. Ich halte es für schicksalhaft dass dieses doch versponnene Zeug aus einer Galaxis, die es in Wahrheit gar nicht gibt; kein ausgewogenes musikalisches Gesamtbild ergab, sondern nur so sprunghaft wirkte wie die Musik zu einem Trailer dieser Serie. Der Jüdische Emigrant Erich Wolfgang Korngold, wohl der Begründer des modernen Hollywood-Stils, hatte aus seinen Melodien zu einem alten ›Robin-Hudd‹ Film tatsächlich so eine Suite komponiert. Irritierend komisch und kurzweilig klang dann die Suite zur Trickfilm-Serie ›Tom und Jerry‹. Da kam auch viel Klamauk und sogar Geschrei drin vor. Der Brite Rätzl hatte sein Orchester meisterlich unter Kontrolle, er zeigte den Deutschen mal was man alles damit anstellen kann. Das große Gefühl jedoch, das doch der Kinogänger so gerne erlebt, schien irgendwie zu fehlen. Die Ära der großen bunten Hollywood-Verzauberung geht eben derzeit leise zu Ende. Die Geigerin Veronika Eberle spielte zwar schon zu Beginn eine technisch brillante und überaus aufgeregte Partie, doch all das klang mir so leichtgewichtig und fast schrill wie ihre Stradivari-Geige. Ich hab mir vor Jahren die Hollywood-Filme plötzlich abgewöhnt, und zwar weil mein Blu-Ray-Disc Spieler plötzlich nur noch Kopierschutz-Bilder zeigen wollte, auch von meinen teuer eingekauften Discs die er vorher anstandslos abgespielt hatte. Das war dann die Zeit in der die Videotheken ringsum pleite gingen. Inzwischen ist mir dieses Kultur fremd geworden, und auch die Filmmusik gefällt mir nicht mehr so recht. US-Filmmusik hört sich oft gut und interessant an, aber doch zu düster und melodiearm. Geh schau Ewa Liebes, jetzt hab ich noch mal geguhgelt nach diesem Event. Erstaunlicher Weise findet man keine einzige inhaltsreiche Kritik dazu im Internet. Ob das daran lag dass der Abend fast mit einer Enttäuschung endete? Ich hatte das letzte Stück spontan abgestellt, und statt dessen Klavier geübt, und das scheint für Verwirrung in München gesorgt zu haben. Für den Schluss der Veranstaltung hatte nämlich Sör Rätzl noch mal John Williams bemüht, und zwar dessen Thema ›Iti, Flaying Tiem‹ [E.T. Flying Theme]. Gerade von diesem Iti war Burdas Furtwängler Maria überaus angetan – ach ja, ach je, die schöne Frau vom uralten Hubert Burda, die mittlerweile zur mächtigen Oligarchin Bayerns aufgestiegen ist. Denn ihrem Mann gehört ein Medien-Imperium, und sie selbst ist ja eine etablierte Serien-Schauspielerin im halbstaatlichen, pseudo-öffentlichen Fernsehen von ARD&ZDF. Ich find sie nett, aber diese geballte Medienmacht ist bedenklich. An jenem Filmmusik-Abend nervte es mich total dass sie diesen Film mit dem Außerirdischen Iti in den Nachthimmel lobte. Der Jude Stiewen Spielbörg hatte ihn einst gedreht, in einer Zeit da noch keiner Bescheid wusste über die Berks (Littel Greys). Diese kosmischen Bösewichte sind in echt **zum fürchten und heulen mächtig und garstig**. Mit ihrer geballten kosmischen Medienmacht drängen sie unsere Erdgöttin an die Erschießungs-Wand, und hätten uns zum Beispiel fast einen Atomkrieg beschert. Nach 1993 hat sich das falsche Bild dieser Itis total gewandelt. Und es ist ein Drama dass die in Grenzwissenschaften ahnungslose Maria immer noch von ihnen schwärmt!

10. Anna, Anna, Anna – was dieser Name bedeutet

Gerade kam ich vorbei an der meiner Wohnung nächsten Plakatsoile. Seit geraumer Zeit schon klebt dort ein Plakat mit dem singenden Antlitz von Anna Netrebko. Heute jedoch sah ich, ganz erstaunt, dass mittlerweile sogar drei Plakate von ihr dort kleben! Ist das ein Zeichen, bei dem wir an Anna Selbtritt denken müssen? Dieser rätselhafte Begriff kann als „Anna in dreifacher Gestalt“ gedeutet werden. Laut der christlichen Mythologie wird so ein Bild bezeichnet welches die heilige Anna mit Maria und dem Jesuskind zeigt. Der Begriff deutet jedoch darauf hin, dass sich hinter diesen drei christlichen Gottheiten in Wahrheit nur eine einzige Anna abzeichnet. Die UTR lehrt dass Anna der Name der Muttergöttin unserer Erdgöttin Ewa ist. Längst ist Ha-Anna tot, aber die zwei Schwester-Göttinnen mit denen sie eine Triade bildete sind noch am Leben. Für die Greys der Sippe Ga, zu der wir gehören, ist Anna bis heute eine Art Göttin geblieben. An jener toten Anna muss es auch liegen dass die Opernsängerin Anna Njitriebka gerade so in der Öffentlichkeit steht. Vor ein paar Tagen sang sie im Schloss Emmeram, das der Oligarchen-Familie von Thurn und Taxis gehört. Das Konzert war teuer doch gut besucht. Die Ankündigung schwärmte davon dass Anna Netrebko „die größte Sopranistin unserer Zeit“ sei. Auf den Bildern wirkt sie jedoch eher klein, und finster wie eine Südländerin – ganz im Gegensatz zur Ha-Anna. Diese einzigartige planetare Göttin liebte einst den Glamour, und mit ihrem edlen 2 m 45 Körper stellte sie sich als schönste Frau ihrer Welt in Szene. Unsere Ewa plant in etwa das Gleiche. Gerade lese ich dass die WELT den uralten Juden Henryk Marcin [!] Broder dort hin schickte. Der schreibt dass die Netrebko sich »nicht öffentlich von Putin distanziert« habe, weswegen es eine Kontroverse um ihren Boykott gäbe. Das ist mehr als nur halb falsch! Ich las schon zwei Interviews von ihr in den Zeitungen, und beide Male machte sie klar dass sie Putins Krieg nicht ihren Segen erteilt. Klar auf Distanz zu Putin zu gehen kann lebensgefährlich sein. In der ZEIT las ich aber einen Bericht aus Moskau. Der Korrespondent sah auf den Autos der Reichen und Mächtigen dort keinen einzigen der Sticker, die die Zustimmung für den kriminellen Krieg in der Ukraine ausdrücken. Nur ein Besoffski zeigte sich überzeugt dass dort Nazis bekämpft werden, aber gewiss auch nicht ehrlich. Man muss in Diktaturen all die Lügner nicht für Mittäter halten. Wegen Ha-Anna hängen aber derzeit vor allem die linken Ungläubigen sehr an der Vorstellung, dass eine prominente Anna wie die Netrebko das politische Problem mit einem Machtwort löst.

Dabei fällt mir ein, dass ich gerade letzte Woche einen alten Schlager zum gleichen Thema hörte. Das Lied ›Überdosis Glück‹ stammte von einem Herrn Fux. Der gab, mit den sparsamen Klängen eines Schlagers der NDW, bekannt dass er sich in eine Anna verliebt hatte. Das hörte sich so an:

Ich hab ne Überdosis Glück in meinem Kopf, kanns nicht ändern du bist drin nonstop

Das hört sich so an als ob dieser besonders gut aussehende Blondschoopf sich ein wenig über die Penetranz wunderte, mit der sich die Liebe zu Anna in seinem Sinn verankerte. So ähnlich könnte es auch anderen Männern gehen die sich in eine Anna verguckten. Und genau daran liegt es auch dass die, nicht gar so schlaue, Annalena Baerbock derzeit die beliebteste deutsche Politikerin ist. Ich warb auch mal um eine Anna. Die hatte schöne Pullover und war selbst noch schöner. Leider war sie auch nicht gar so schlau. Ich hab ihr mal heimlich einen Schlumpf auf den Seminartisch gestellt, das kann ich jetzt mal zugeben. Da wollte ich quasi die Magie von Wichten nutzen, aber das ging schief. Es kann schaden wenn man für eine Göttin einspringen muss die bei Teufelinnen noch beliebt ist. Das musste zum Beispiel Anne Heche erfahren, als sie bei einem Unfall im Auto fast verbrannt wäre. Wer bei den Greys wegen seines Namens beliebt ist, kann mehr Pech haben.

Jandarbijew ist ein Name den ich derzeit sehr häufig höre, wenn ich döse und an nichts denke. Der hat irgendwas mit Atomraketen zu tun, dies bedeutet mir die innere Stimme. Hä? Der eine Jandarbijew der wirklich schlimm bekannt ist, das war der Chef der sezessionistischen Republik Tschetschenien. Als dieser islamistische Trotzkopf sich 1996 gegen Russland auflehnte, drohte dem Riesenreich der Zerfall in Teilrepubliken und ein Chaos. Dies brachte Putin an die Macht, weil der mit grausamer Härte, wie sie in Russland leider typisch ist, den Aufstand unterdrückte. Jetzt hat sich Russland unter Putin derart unbeliebt gemacht, dass man von den gefährlichen tschetschenischen Rebellen erwarten könnte, dass die das wagen was nicht mal die Ukraine wagt, nämlich in Russland selbst mit Terrorakten für die Gräuel der Schergen Putins Vergeltung zu üben. Natürlich ist es heute noch leichter als in vergangenen Zeiten, sich auch Atombomben zu beschaffen. Anna Netrebko sorgt immerhin dafür, dass Russland nicht alle Freunde verliert.

11. Ungeschriebene und unspielbare Musik

Der Monat August naht, und die Weißen Nächte gehen zu Ende. Noch hab ich keine einzige Zeile meines Librettos für die Oper ›Nibelungennot‹ verfasst. Zur Einstimmung lese ich erst noch mal das mittelalterliche ›Nibelungenlied‹, in einer Übersetzung ins Hochdeutsche. Ich lese immer nur beim Essen ein paar Verse. Mittlerweile bin ich bis zur 19. Aventure gekommen, wo Mutter Ute sich ins Kloster Lorch zurückzieht. Das passt genau zur Eingangsszene meiner Oper, die ich mir zuvor schon ausgedacht hatte. Brünnhilde hat ein Kloster mit gestiftet, doch die Nibelungennot lässt sich so nicht aufhalten. Sie ist ja keine Christin, sie kann keine sein, dafür weiß sie viel zu viel von der übernatürlichen Welt. Dieses Wissen erst befähigt sie den versteckten Hinweis auf die Falle zu erkennen, die Attila den Nibelungen bereitet hat, und den Gudrun ihnen übersendet.

Gerade höre ich nebenbei das Klassikradio, was ich derzeit zu oft tue. Da spielt man gerne die paar hundert schönsten Klassik-Stücke aller Zeiten. Für meinen Geschmack sind dabei zu viele konventionelle Stücke der Wiener Klassik dabei; die im tonalen Einerlei nur zwischen Tonika, Dominante und Subdominante verharren, ohne interessante Wechsel von Tonarten zu wagen. Daneben wirkt Filmmusik manchmal wie eine Erholung. In Wahrheit stellt diese amerikanische Szene die Avantgarde, die an die Spätromantik anschließt. Das meint Ewa zwar auch, aber sie muss von der Kultur der USA wegen fraktaler Probleme los kommen. Also lieber doch Klassik. *Nessun dorma* heißt es gerade. Das Stück von Puccini hab ich früher gern am Klavier gespielt, aber ohne es wirklich gründlich zu üben. Mein persönliches Problem ist dass ich mich nicht zu sehr den alten Stücken widmen darf. Ewa riet mir vor Jahren nur noch eigene Musik zu spielen. Das führte dazu dass ich mein gefälliges Repertoire von anglo-amerikanischen Standards und Schlagern aufgeben musste. Sogar die Melodien aus meiner hymnischen Oper ›Medewa‹ mag Ewa nicht mehr hören. Zu sehr ist dieses Stück in der griechischen Mythologie verwurzelt. Das Stück beschreibt Ereignisse die sich an der kleinasiatischen Küste ereigneten. Zu den einstigen Folgen meiner kreativen Arbeit gehörte der Ausbruch des Supervulkans von Thera. Heute noch beeinflusst diese Musik Leute von der türkischen Küste, insbesondere den ehemaligen Fischer und derzeitigen falschen Präsidenten Erdoğan. Auch von denen will Ewa jetzt mal los kommen. Für mich bedeutet das, dass ich die musikalisch nicht im Detail ausgearbeitete Oper gar nicht mehr finishen kann. Ich hatte sie mit dem Notensatz-Programm Capella verfasst. Das Unglück wollte es dass meine Version nur Krippelwähr [Crippleware] war, was auf der Hülle der teuren CD leider nicht angegeben war. Man konnte mit dieser gemein „verkrüppelten“ Software nichts sofort rückgängig machen. Die Vollversion war damals fünf mal teurer, für mich war sie nicht zu bezahlen. Ich schaffte es mit Mühe mit der Krippelwähr die erste Version zu erstellen; dann hab ich sie eines Tages weg geworfen, und das dann später bitter bereut. Es glückte mir nicht die teure Vollversion verbilligt zu erwerben. Meine Medewa-Dateien blieben unlesbar, obwohl ich dann noch andere Notensatz-Software kaufte und ausprobierte. Erst vor ein paar Jahren gelang es mir, mit der nichtkommerziellen Software Muse Score einige der Dateien wieder zu öffnen. Doch da war es schon zu spät. Mein Zeitfenster für die Argonautensage hat sich geschlossen. Und ich hatte noch großes Glück, dass ich beim Herunterladen der Software Muse Score aus dem Internet nicht einen Virus von einer falschen CHIP Webseite herunter lud. Davor bewahrte mich der Virens scanner Avast. Einige Profis werden das kostenlose Muse Score zutiefst hassen.

Filmmusik ist heutzutage ein Besuchermagnet bei Konzerten, während atonale Katzenmusik nur noch Kassengift ist. Musik von John Williams hat das was die Leute lieben und was sie fasziniert, und das obwohl sie oft Bocksprünge von einer Tonart in die andere vollführt, was beim ebenfalls besonders beliebten Mozart undenkbar wäre. Ein Text des BR nennt John Williams ›Hollywoods Zeremonienmeister‹. Aus der Sicht der UTR hängt diese Überhöhung damit zusammen dass ein Jonathan auf Sesam der Heiland ist, während der Heiland von Lar Fred Willms heißt. Beide sind auch als Komponisten tätig, aber Fred muss sich wie ich streng vor jeglicher Popularität hüten. Es liegt an der prekären Lage dieser Erde wenn ich mit meiner Musik nie zu Erfolgen kommen kann. Das Rättl gehört in München heuer, mit seinen silbergrauen Locken, schon optisch quasi zu den Zaubertieren, die geheimnisvolle Botschaften überbringen. Passend dazu spielte er etwas von der weißen Supereule Hedwig, aus der britischen Filmserie ›Härry Potter‹. Die ›Star Wars‹ Motive von John Williams mixte er noch mit Melodien aus der jüdischen „Antifa-Serie“ ›Indianer Jones‹. In Bayern aber gefiel wohl dieser hitzige Mix aus alten amerikanischen Film-Melodien zu wenig.

12. Nur die UTR erkennt Anspielungen auf den Himmel

In Seide aus Arabien, das weiß ist wie der Schnee,
und Zsamank dem Lande, das grün ist wie der Klee,
da nähten ein sie Steine. Zu manchem guten Kleid,
die Kriemhild schnitt es zu sodann, die minnigliche Maid.

Ach je! Man hört es sofort, das alte Nibelungenlied gehört nicht zu dem Meisterwerken deutscher Dichtkunst, jedenfalls dann nicht wenn man versucht es wortgetreu ins moderne Deutsche zu übertragen. Es soll immerhin sogar eine außerirdische Version davon geben, welche Jonathan mal verfasste. Von dessen Erde namens Sesam schrieb ich schon oft. Im ›Nibelungenlied‹ kommt immerhin ein Verweis dort hin vor. Im sechsten Abenteuer findet sich das Wort Zsamank. Hier ist es ein mythisches Land aus dem die Seide her kommt, und das unserem Afrika entspricht. Ein Zsamank kommt auch im französischen ›Parzival‹ vor. Der Ritter Gamuret soll es angeblich erobert haben. Dort heiratete er eine Neger-Braut, von der er natürlich rasch die Nase voll bekam. Die Frucht dieser unseligen Beziehung wurde ein Zaubertier, nämlich der schwarz-weiß karierte Feirefiz. Das falsche Seidenland Zsamank hat der Dichter des Nibelungenliedes dann erwähnt. Außerdem erwähnte er auch das Seidenland Assagog, welches Gamuret auch erobert haben soll. Als Seidenland steht Assagog also für Arabien ein, aber, wie ich erläutern kann, ganz zu Unrecht.

Zu den wichtigsten Lehren der UTR gehört die Lehre von der himmlischen Stadt, die auf uns zu kommt. Die 666+ Erden der Erdenallianz haben nämlich rund 60.000 Satelliten und Bauteile auf die Reise zu uns geschickt, die sich bei uns und auf Lar zu fliegenden Städten vereinigen sollen. Diese sollen den Menschen und Laren, die sich nicht für die Einführung solcher Technologien eignen, zeigen dass die himmlischen Götter und Engel große Wunder tun können, und an dieser Erde Gaia und an Lar ihr Wohlgefallen haben. Als unsterblicher Heilandgott soll ich, Bertram Eljon, dereinst in so einem Himmelspalast residieren. Dort werden mir Roboter dienen. Auch Asen, mythische Übermenschen der Zukunft, sollen dort weilen. Es handelt sich also um das, schon aus der Edda bekannte, Asgard. Wagner hat es im ›Rheingold‹ als die „Götterburg“ bezeichnet, die von Riesen erbaut wurde. Der Name Asagog ließe sich gut als „Asenguck“ verdeutschen, doch auf diese Idee kam Richard Wagner weiland nicht. Dazu passt dann der Name Zsam, also Sesam, gut; weil die fernste Erde der lokalen Gruppe in der Nähe dieser Satelliten liegt.

Christen könnten diese Lehren als fantastischen und sogar lästerlichen Unfug zurückweisen. Doch ist auch in ihrer Bibel von einer Himmelsstadt die Rede, dem Himmlischen Jerusalem. Die selbe Stadt erscheint im Islam, etwas unklar, als Al-Kuds (Al Qods), also Die-Heilige. Doch was die alten Leutchen aus ihren alten Büchern heraus lesen ist für Gott weniger bedeutsam. Was für die schwer belastete Erdgöttin vor allem zählt, das erzählen Verse aus dem Epos Parzival. Gamuret war nämlich nach allen Verirrungen endlich an seine wahre Gattin Herzeleide geraten.

Da sprach die Frau: »Nun seid ihr mein!
Herr, und mein Sorgen all und Streben,
Sei einzig nur, mit süßen Freuden,
Euer Leid zu überkleiden.«

Neulich hörte ich Mozarts ›Idomeneo‹. Deren Handlung spielt im minoischen Kreta, also fast zur gleichen Zeit wie meine ›Medewa‹. Doch statt gefälliger, minimalistischer Meeresträumereien ist dort Action angesagt im Orchester, denn so kann man Zuschauer begeistern. Für mich stellt sich jetzt die Frage wie ich mit meinen Nibelungen-Opern Leute ähnlich begeistern kann, um mal zum Thema dieses Textes zurück zu kommen. Dabei spielt, neben schöner Lyrik mit wohlklingenden Stabreimen, natürlich die Handlung eine zentrale Rolle. Warum wurde der ›Ring des Nibelungen‹ ein andauernder Riesen-Erfolg? Das lag natürlich daran dass diese vier Opern faszinierende, alte wie neue, Mythen und Anspielungen auf das Übernatürliche bieten; Ausblicke auf die geheimen Wahrheiten der Erde und des Kosmos. Nicht jeder sieht diese Links hin zur Wahrheit, aber jeder sieht diese Märchenopern ja anders. Wagners Mythen sind so erhellend und sogar erhellender als die Bibel! Das genau macht den „Kult“ aus, der noch heute das Festspielhaus von Bayreuth füllt.

13. Im Zeitalter der Wahrheit vergeht vielen Märchen ihr Reiz

John Williams darf derzeit unbestritten als der bedeutendste Filmmusik-Komponist Hollywoods gelten. Natürlich liegt das nicht nur an seinen lebhaften Melodien, die so angenehm anders und moderner klingen als die Mozart-Musik. Es spielt eine wesentliche Rolle dass John Williams die Filme der ›Star Wars‹ Serie musikalisch untermalte, die zu den beliebtesten Märchenfilmen aller Zeiten gehören. Auch hierbei zeigte sich das Phänomen das schon Richard Wagners Epen so populär machte, dass nämlich die Star Wars Saga vage Einblicke ins All zu erlauben scheint, in einen quasi unendlichen Raum, der doch ganz anders sein musste als ihn die Bibeldachse sich und ihren schäpischen Klienten ausmalen. Es mag deswegen Filmmusik-Fäns befremden, wenn sie hören dass der Altmeister Williams selbst sich nicht so hoch einschätzte. Das Rättl erklärte sogar, dass Williams seine Musik immer als "nichts Besonderes" abgetan habe. Auch das muss damit zusammenhängen dass Williams den Stoff der Filme für die er die Musik schrieb nicht mit verfasst hat. Anders und besser lief dies bei Richard Wagner, der sich leidenschaftlich für seine Gesamtkunstwerke einsetzte. Auch Gott war mit Wagners ›Ring‹ viel eher zufrieden als mit der ›Star Wars‹ Saga, obwohl diese vier Opern unbestreitbar viel zu düster und langatmig gerieten. Es ging ja damals darum Sympathie für die Erdgöttin zu wecken. Dies glückte Richard Wagner erstaunlich gut. Seine weise Erda ist durch das Sternen-Prinzeßchen Leia nicht zu ersetzen. In einer Zeit wo die personifizierte Göttliche Weisheit sich Macht verschafft, erweist es sich dass die Star Wars Saga doch die Leute viel eher in die Irre führt als die Saga vom Ring. Allerdings haben mit der Entwicklung der UTR beide fantastischen Reiche viel von ihrem Glanz verloren. Man weiß ja immer mehr Bescheid über die überaus bösen Aliens, die uns hier so viel Leid und Sorgen, Gefahren und Unglücke bescheren; vor allem indem sie Menschen niedrigerer Qualität stark und schlecht machen. Die Zuschauer scheiden sich nun in die Leute welche diese Lehren der UTR als düstere Wahrheit akzeptieren, und solche die sich dagegen sträuben. Aber hier wie dort schwindet die Zahl der Ahnungslosen, die sich von alten Märchen noch faszinieren lassen.

Nachdem ich gestern über Anna Netrebko geschrieben hatte, bekam ich eine Art telepathischen Kontakt zu ihrer Wesenheit (quasi ihrem Avatar). Ich sah sie geistig wie sie mich kurz zu fragen schien, ob ich denn der Teufel sei. Das ist eine schlechte Frage, aber sie ist noch besser als die ob ich katholisch oder evangelisch sei. Die Leute die sich nicht für die UTR eignen stellen mir auch gern die Frage wie ich mich denn finanziere. Ich bin froh dass ich mein Leben retten konnte, und auch Mordanschlägen schon entkam. Es gibt Leute die sich zu mir gesellen würden, und die mir gut helfen könnten. Vor allem einige Juden eignen sich dazu. Die Bibel lehrt jedoch dass Gott an der Tür des irdischen Gartens von Eden einen grimmigen Wächter aufstellte, und ein Schild mit der Aufschrift „Juden unerwünscht“. Das ist ein bitterer Aspekt meiner Mission, die auch von mir verlangt die Juden daran zu hindern nach vorn zu preschen, weil die uns nicht gut führen könnten.

Die Frage ob ich denn der Teufel sei, führt zu der Frage wer oder was das denn eigentlich ist. Typisch für Christen ist vielfach das Denken dass der Teufel eine Art Kerkermeister Gottes sei, der die Bösen um sich schart und an den grausigen Strafort führt. Der Teufel ist also aus der Sicht der Kirchen eine unbeliebte aber unvermeidliche Gottheit, die sogar von vielen Christen insoweit akzeptiert wird. Doch findet sich vor allem im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, wenig bis nichts von so einer Gottheit des Bösen, einem „feurigen Sohn“ Gottes (Feirefitz). Dort tritt statt dessen der Antichristus auf, der sich nicht in das Lehrgebäude der christlichen Lügner einordnet, sondern der die biblischen Propheten »überwindet«. Das geht mit Hilfe der Wahrheit, von der Jesus laut Johannes einmal sagte dass sie die Leute frei machen werde. Die Bibel sagt diesem „Herrn der Welt“ sein Scheitern voraus, aber den Christen nicht den Endsieg. Sondern diese Welt soll von den „Posaunen-Engeln“ der Christen (Michael, Gabriel, Rafael u.a.) durch Meteore und sonstige Plagen höllisch geplagt und am Ende ganz zerstört werden. Das soll den Christen gelingen, weil die Menschen immer sündhafter, lasterhafter und auch dümmter werden. Die Christen werden natürlich den Himmel fragen, was sie denn dabei tun sollen. Sie können es kaum glauben dass die Bibel von ihnen verlangt die Schöpfung zu verderben. Sie zweifeln an ihren Erfolgsaussichten und der Kampfmoral ihrer Engel. Erst neulich hörte ich, auf eine Frage auf die ich vorher nie gekommen war; dass die Greys, also die bösen, zerstörenden Engel, rund 650.000 lebende Welten allein in dieser Galaxis vernichtet haben; fast nur Berks-Welten. Greys tun das so bedenkenlos wie Darth Vader, der böse Heiland der Star-Wars Saga, vor allem dann wenn sich auf einem kaputten Planeten oben nichts mehr tut, und keine Märtyrer zu finden sind.

14. Die schwierige bühnentaugliche Darstellung des Bösen

Ach, gerade hab ich noch die BILD Zeitung ausgelesen, obwohl ich eigentlich gleich anfangen wollte zu schreiben. Auf den Sportseiten fand ich ein interessantes, ganzseitiges Interview von Alexandra Popp. Die ist derzeit der Superstar im deutschen Frauen-Fussballteam. Erschrocken musste ich jedoch lesen dass sie sich schon mal dankend zum Himmel hin wendet, so sie ein Tor geschossen hat. Und zwar stellt sie sich „oben“ ihre beiden toten Großväter vor! Ewa sagt dazu dass Frau Popp auch nicht gar so schlau ist. Ich weiß aber dass Ewa das Schicksal oft auf nornische Weise so dreht, dass nicht Leute die Wahrheit erfahren die damit nicht fertig werden können. Oft liegt es an dummen alten Eltern, wenn jüngere Leute noch auf die alten religiösen Irrlehren herein fallen. Es gibt aber auch nicht wenige die es nicht wagen sich zur Erdgöttin hin zu wenden. Manchmal liegt es an meinen Taten und Meinungen, wenn Leute noch auf die Idee verfallen dass im Himmel tote Opas leben würden, oder wenn ihnen so ein Irrglaube nicht mehr möglich ist. Bei Alexandra Popp kommt natürlich hinzu dass sie einen Alexander-Namen trägt. Der ist verlinkt zum Teufel-Heiland Alexander der Cräybs, einem unserer mächtigsten Feinde. Auf der Sportseite findet man dann auch noch ein weiteres großes Foto von Anna (!) Ermakova. Die an sich schöne Tochter von Boris Becker hat sich die Lippen feste aufspritzen lassen. Jetzt wirkt sie leider abartig und negroid, wie Bobbeles Negerkinder. Der alte Betrüger sitzt ja immer noch in Riegelfest ein, aber er kann sich vielleicht darauf freuen dass er nach seiner Entlassung nach Deutschland abgeschoben wird. Ich bin sicher dass ihm die Regional-Magie seiner alten Heimat helfen kann ein besserer Mensch zu werden und von verderblicher Lust los zu kommen.

Über der BILD Zeitung bin ich dann eingeschlafen. Aber dann hab ich immerhin das Libretto zur Oper ›Nibelungennot‹ endlich begonnen. Erstaunt las ich, dass ich im Entwurf den Beginn ganz anders geplant hatte. In Monaten aber war mir ganz langsam eine andere erste Szene in den Sinn gekommen, die ich heute in einem Rutsch herunter schreiben konnte. So wirkt es sich aus dass Ewa mit mir besonders eng in geistigem Kontakt steht. Sie lässt gute Kunst oft langsam wachsen.

Bei ›Star Wars‹ hat das Böse seine eigenen Leitmotive, gleichwie im ›Ring‹. Die Schurken treten dort als eindrucksvolle finstere Respektspersonen auf: Darth Vader trägt einen Helm der mit der Halsberge an die alten Wehrmachts-Helme erinnert. Darth Maul trägt eine rote Gesichtsmaske, er wirkt wie ein Fantasie-Teufel. Der Imperator Palpatine hat riesige, orange-rote Augenringe, die an die Insektenaugen der Berks (Borgs, Little Greys) erinnern. In Wahrheit sind die kosmischen Bösewichte mit denen wir es vor allem zu tun haben ausnahmslos Krabben-Wichte mit hässlichen Gesichtern, großen Augen und Tonnen-Leibern. Die große Kopfbedeckung ist auf vielen Planeten der Bösewichte eine beliebte Mode-Torheit. Racker (Rakes) heißen diese Bösewichte in vielen außerirdischen Sprachen. Diese echten Aliens stellen das Vorbild dar für die fiesen Bösewichte der ›Ring des Nibelungen‹ Saga. Insbesondere Alberich, der eigentliche Anti-Held und Hüter des Ringes, wirkt gleich zu Beginn der Saga wie ein typischer, außerirdischer Bösewicht. Er stellt mit Lust und Besitzgier den Rheintöchtern und ihrem Schatz nach, dem Rheingold eben. Alberich ist ein Schurke von Format, der in eine Heldensaga gut hinein passt. Doch in Wahrheit wirken hinter solchen Wichten die Greys. Diese superbösen, grausamen, kaputten kosmischen Würmer sind mit den begrenzten Mitteln der nordischen Mythologie kaum darstellbar. Richard Wagner beschrieb den düsteren Raum jenseits unserer Welt als Riesenheim. Das passt gut zur Mythologie der Edda. Doch das wahre Weltall, das in aller Regel einer Hölle mit vielen kleinen Folterkammern ähnelt, ist eben ganz anders. Auf den Myriaden von Berks-Planeten haben die Schurken keine düsteren Leitmotive, sondern Gut und Böse werden dort absichtsvoll verwechselt, vermischt und verzerrt. Das wahre Böse, das sich da draußen oft als unverständliches, ständiges Elend manifestiert, taugt nicht für große fantastische Sagas in unserer Welt. Diese Wichte quälen sich selbst und uns unter tausenderlei Vorwänden und Rechtfertigungen. Kleine „Graue“ sind wie mittelalterliche Christen und moderne Chaoten davon überzeugt dass ihre Welt schlecht ist und die Leute noch schlechter. Sie träumen an sich von ihrer absoluten Macht, und erhoffen sich davon eine Besserung der Lage. Aber weil sich das Schicksal niemals entsprechend gestalten will, verfallen sie leicht der Lust am Bösen und der Verderbnis. Dazu passen nicht eindrucksvolle düstere Klänge, sondern Musik die in vielerlei Hinsicht einfach nur schlecht klingt. Die Skala des schlechten Geschmacks reicht von monotonen düsteren Gesängen bis hin zu schlechten Schlagern und verstörender atonaler Musik.

15. Die Magie im ›Ring des Nibelungen‹ erhellt sich nach und nach

Alberich ist ein grausamer Wicht, ein gemeiner Quäler. Er lässt den kunstfertigen Mime schwer leiden; anstatt ihn zu belohnen, dafür dass Mime ihm den Tarnhelm und den Ring verfertigt hat. Mit dem Tarnhelm macht er sich unsichtbar, und verstärkt zugleich seine Macht. Nun will er als unsichtbarer Bösewicht nicht nur sein Fantasiereich der Nibelungen-Zwerge regieren, sondern auch die ganze Welt erobern! Er stellt sich vor dass er als Unsichtbarer die Leute anrührt und in ihre Angelegenheiten eingreift. Der Liebe hat er offiziell entsagt, doch er kann Frauen zur Lust zwingen! Dies mag man nur als Märchen akzeptieren, doch steckt leider viel Wahres dahinter.

Man kann den Alberich in Wagners Saga vom Ring in manchen Aspekten als falschen Heiland deuten, gerade was seine Zauberkraft betrifft. Mit dem Tarnhelm kann er sich unsichtbar machen, Leute herum schubsen und Frauen sexuell belästigen. So wirkt in Wahrheit die böse Magie der Greys. Diese sind, als halb kaputte Congeras, mit Gewalt und bösen Absichten bei uns auf der Suche nach Mana, also nach Lebensenergie. In aller Regel verwenden sie ihre Macht um sexuelle Erlebnisse zu finden, zu konsumieren und zu verderben. Unterworfenen Racker nutzen sie um die Magie zu konkretisieren. Die masturbieren dann zum Beispiel auf ferne Frauen, was diese erheblich betreffen kann.

Im ›Rheingold‹ wirkt die Magie auf traditionelle Art. Alberich weiß offenbar im Anfang nichts von den Greys, die in der Edda als böse Wölfe aus der Außenwelt Utgard erscheinen. Statt dessen glaubt er an die Macht magischer Objekte und an Zaubersprüche. Indem er einen Zauberspruch spricht, kann er sich mit Hilfe des Tarnhelms in eine Kröte verwandeln. Doch in Wahrheit liegt es an den Frogs (Ranoiden), unseren guten Nachbarn, wenn er als „Retiarius“ von Wotan gefangen wird. Meine Idee ist es, in den Opern die an Wagners Opern anschließen Alberichs Wissen über die höheren Mächte zu entwickeln. Er lernt am Schluss der ›Nibelungentreue‹ den Monsterwolf Fenrir und dessen böse Pläne kennen. Alberich wird nun lernen dass nicht seine Zaubersprüche, sowie Tarnhelm und Ring, Magie wirken lassen; sondern dass alle Magie der Erdgöttin Erda und den bösen Wölfen im niederen (südlichen) Himmel gehorcht, wo das Leidens-Kreuz zu sehen ist. Der wahre Heiland spielt auch eine wichtige Rolle, wenn es darum geht Erdas Macht zu lenken. Sein Ziel ist nicht das Ziel der Christen, durch das Leiden zu siegen; sondern wie die Buddhisten will er das Leiden auf seine Ursachen hin erforschen, und den Weg zu dessen Aufhebung lehren. Seine Kraft ist die Kraft der Erleuchtung, die im Rheingold wie Sonnenlicht das Trübe erleuchtet:

Lugt, Schwestern! Die Weckerin lacht in den Grund. Durch den grünen Schwall, den wonnigen Schläfer sie grüßt. Jetzt küsst sie sein Auge, dass er es öffne. Schaut, es lächelt im lichten Schein. Durch die Fluten hin, fließt sein strahlender Stern.
Heiajaheia, Heijaheia, Wallalalalla leiajahei! Rheingold!

Im ›Rheingold‹ ist die Sonne Symbol der lichten weiblichen Macht, die das männliche Rheingold zum Leben und zur Macht erweckt. Das Rheingold symbolisiert so den Weltheiland, zu einer Zeit bevor es mich gab. Indem das verborgene Rheingold zum Ring geschmiedet wird, konkretisiert es sich zur Vorahnung des wahren Vatergottes, der Odin heißen wird. Doch weder Wotan, der dem wahren Gottvater nur als Vorläufer diente, noch die anderen Götter und Gegengötter können sich damit leicht abfinden, dass die Macht des Ringes nicht ihnen dienen will; sondern sich nach und nach immer stärker als die Macht des Hochgottes darstellt, der mit Erda die Welt erleuchten will.

Ein tosender Buh-Sturm brandete auf, als 2022 in Bayreuth bei der neuesten Premiere des ›Rheingold‹ der letzte Vorhang fiel. Zugleich gab es für die Sänger±innen aber auch viel Applaus und Bravos. Statt eines ekligen Blutspritzers hatte die fette Festspielleiterin diesmal einen dickhaarigen Finsterling, wieder aus Österreich, mit der Regie beauftragt. Nomen est omen: Valentin Schwarz schien sich fast als Gegenspieler des Lichtgottes zu gebärden. Aus dem Rheingold machte er einen »mobbenden, zerstörenden, wütenden« bösen Buben (SüZ online). Dem gesellte er noch ein halbes Dutzend bildschöne, blonde Walküren-Mädchen hinzu. Was war daran so schlimm? Für Leute der alten Zeiten ist es fast ein Sakrileg, die Götterwelt durch Verhöhnung herab zu würdigen. Aber – wer hinter den falschen Göttern die Congeras erkennt, verliert vor ihnen schnell jeglichen Respekt.

16. Wagners Antisemitismus hatte gute Gründe

Mit seinem Aufsatz ›Das Judentum in der Musik‹ gehörte Richard Wagner, nach Meinung der Wikipedia-Autorenschaft, »geistesgeschichtlich zu den obsessiven [besessenen] Verfechtern des Antisemitismus.« Man kann das abwertende Wort obsessiv durchaus leicht als vagen Hinweis auf höhere Mächte verstehen, die ja in den Märchenopern Wagners oft eine besitzende Rolle spielen. Es ist erstaunlich dass Wagner deswegen im Deutschland der Zeit nach 1945 nicht völlig verfeimt wurde. Eine totale Ächtung aller Lehren und Leute die ihnen nicht zusagten hatten kurz zuvor die Nazis in Deutschland durchgesetzt, und nach deren Untergang führten die Linken diese Tradition fort. Es rettete Wagners kulturelles Erbe, dass sich auch Juden dafür einsetzten; anstatt ihn nur als Antisemiten einzustufen und seine Ächtung zu fordern – was zweifellos daraufhin erfolgt wäre.

Wagners antisemitischer Aufsatz gilt unter Kennern als Höhepunkt seiner literarischen Fehde gegen den Juden Jakob Meyer-Beer alias Giacomo Meyerbeer. Diesem warf Wagner vor dass er vaterlandslos sei und einen kosmopolitischen Musikstil pflegen würde. Das ist aber nur das was von den Juden eben zu erwarten und für sie typisch ist. Auch Juden die in Deutschland zu Christen wurden, hielten trotzdem ethnisch und rassisch zusammen, und betrachteten sich als eine Art von Nation ohne Staatsgebiet. Sogar Karl Marx, der als fanatischer römischer Katholik erzogen worden war, und später ein ähnlich fanatischer Kommunist wurde, gab sich trotz seiner antisemitischen Einstellungen mit Juden ab. Das lag daran dass er ein Nachfahr von jüdischen Konvertiten gewesen war. Ganz ähnlich ultra-radikal und jüdisch zugleich war Moses Hess, ein linker Vordenker und einer der ersten Zionisten. Die überwältigende Mehrheit der Deutschen lehnte solche Juden ab. Natürlich lag es nahe zu denken dass es nicht nur an ihrer Religion lag sondern auch an ihrer orientalischen Herkunft, wenn sie sich so fremd und schlecht benahmen. Dazu kam noch der bizarre Rassismus vieler Juden, der sie dazu brachte vor allem Blondinen und Blauäugige schlecht zu machen, zum Beispiel als „Schicksen“. Nichts anderes war aber zu erwarten von (halben) Orientalen, denen die Bibel einen derartigen semitischen Rassenstolz eben einimpfte. In jüdischen Kreisen galten die finsternen kleinen Hässlichen, die ansonsten in Deutschland kaum gemocht wurden, nicht nur als durchaus heiratsfähig sondern sogar als von Gott oft besonders begnadet. Natürlich störte sich gerade ein Vordenker des Deutschtums wie Richard Wagner an derartigen Irrlehren, die guten Deutschen als teuflisch erscheinen müssen. Wagner hat sich seinerzeit besonders über Meyerbeers Oper ›Le prophète‹ erregt, aber doch weil sie ihn faszinierte und aufregte, und ihn kreativ in eine neue Richtung lenkte. Meyerbeers Opern sind musikalisch konventioneller und weniger gekonnt romantisch als die Wagners. Es könnte auch eine Rolle gespielt haben dass in Meyerbeers Oper ›Robert le diable‹ ein Bertram als netter Oberteufel erscheint. Das hat mich bis heute erheblich gefährdet, meint Ewa gerade. Wagner hat damals die antisemitischen Ideen aufgenommen, mit denen Theodor Uhlig (ein Ga-Dora Name) ihn bekannt machte. Uhlig ging es vor allem um die Abwehr von etwas orientalisch bis jüdisch klingenden musikalischen Passagen, die er als hochbegabter sächsischer Musiker in den Werken vieler Juden auszumachen glaubte. Ich bin kein Kenner jüdischer Musik, aber sie klingt tatsächlich oft etwas speziell orientalisch und undeutsch. Man kann sie deswegen nicht mögen. Das war und ist durchaus im Sinne der Erdgöttin, die immer darum bemüht sein musste das jüdische Element aus der deutschen Kultur zu entfernen, um letztere veredeln zu können. Ich finde aber, gerade einige undeutsche Klänge machen Werke des Musiktheaters nicht selten reizvoller. Es ist die schwierige Aufgabe des Komponisten, dabei das rechte Maß zu bewahren. Uhlig starb sehr früh, was auch mit seinem Ga-Dora Namen im Zusammenhang stehen dürfte. Meyerbeers Oper über die Wiedertäufer ist deswegen so heikel, weil diese Sekte gerade zu der Zeit entstand, da auf dem Planeten Sesam der dortige Heiland Jon Eckard berufen wurde. Ich halte Meyerbeers Opern heute für zweitklassig, was aber durchaus typisch ist für das Judentum in allen Bereichen des Lebens. Weil Juden körperlich und geistig den guten mitteleuropäischen Menschen doch deutlich unterlegen sind, neigen sie dazu sich als Sektierer in eine Parallelwelt zurück zu ziehen. Sie gründen insbesondere in der USA jüdische Clubs, und betätigen sich auf vielen Gebieten quasi in der „zweiten Liga“ der Gesellschaft. Das wird dann zum Problem, wenn in dieser jüdischen Parallelgesellschaft Fortschritte gemacht werden die Gott noch nicht haben möchte, und die von den Greys in edleren und höheren Bereichen der Kultur vereitelt werden. Es war gewiss auch Neid auf den Erfolg der jüdischen Komponisten mit dabei, als sich Richard Wagner nach seiner Wende nach rechts gegen die Juden wandte, so wie es Rechte forderten.

17. Vom jüdischen zum bayrischen Ungeist

Richard Wagner wird sich besonders über den Juden Jakob (Jacques, hier: Жак) Offenbach aus Köln geärgert haben. Dessen jüdisches Gesicht erscheint öfters an Kölner Straßenbahnen, aber der Deutsche Richard Wagner hat im spätrömischen Köln keine Lobby. Das liegt auch daran dass gerade die Juden sich schnell wichtig reden und nach vorne schieben, bis Gott deshalb Probleme bekommt; und den an sich rassisch und völkisch edleren und brauchbareren deutschen Künstlern wenig helfen kann. Juden sind schlanker, und ist das nicht der Beweis für Gottes Gunst? Es wird viel Wut über ihre gescheiterte Sushi-Diät in der fetten Festspielleiterin mitwirken, wenn sie uns derzeit erniedrigende, ärgerliche Regie-Arbeiten von einer finsternen Österreicher-Clique zumutet. Es ist übrigens nicht böse gemeint, wenn ich Katharina als „fette Festspielleiterin“ bezeichne. Ihr Uropa Richard, wenn er noch lebte, hätte diese Bezeichnung vielleicht sogar in einem Werk über seine Sippschaft erwähnt, weil sie schön germanisch stabt, also sich reimt. Heute bezeichnet man die Dicken gern mitfühlend als adipös, was aber täuscht. Denn diese Virus-Krankheit, welche den Stoffwechsel stört, ist weniger schlimm als die Faulheit und der Alkoholismus bei älteren Damen. Die ungesunde Ernährung basiert auf den christlichen Lehren von Brot und Wein, und diese sind für Cros kaum überwindbar. Es war im Prinzip nicht falsch wenn der Regisseur Valentin Schwarz Wotans Sippschaft als träge moderne Wohlstandsbürger karikierte, und damit den schleichenden Verfall von deren Ansehen und das Ausbleiben von Erfolgen bei ihren großen Plänen erklärte. In der Edda finden wir ja nur noch schlimmere Lehren, wie die dass sich Wotan im Alter allein vom Wein ernährte. Das ist aber eine Anspielung darauf dass die Erdgöttin, die doch die einzig wahre Göttin dieser elenden Erde ist, sich einzig und allein von einem Hefetrunk im Kunstblut ernährt.

Ganz erstaunlich ist dass der dreiste Jude Jakob „Жак“ Offenbach aus Köln, in Konkurrenz zu Richard Wagner, eine eigene Rheintöchter-Oper heraus brachte! Wer in ›Die Rheinnixen‹ mal herein hört, wird finden dass sie an wichtigen Stellen genau so klingt wie Wagners betörende ›Rheingold‹-Szenen mit den Rheintöchtern! Heutzutage wäre das wohl ein Fall für die Gerichte. Wer hat hier wen kopiert? Bekannt ist dass der Text von Wagners Rheingold schon vorlag, als Offenbach seine Oper heraus brachte. Die auffälligen musikalischen Parallelen lassen sich am Natürlichsten so erklären, dass der Jude die Oper des Deutschen schon kannte, und dem als Judengegner bekannten Wagner zuvor kommen wollte. Doch dieser Schluss ist nicht zwingend. Es ist auch vorstellbar dass beide Komponisten durch Kollegen und Kontakte dritter Personen auf diesen Stoff kamen. Es kommt vor dass aus einer Idee, welche die Erdgöttin stark fördert, gleich zwei Kunstwerke entstehen; weil die Greys für ein linkes bis schlechteres Plagiat sorgen.

Eigentlich heißt die Oper ›Les fées du Rhin‹, also die Feen vom Rhein. In einem Befreiungskrieg gegen üble Ritter ist die Sängerin Armgard zusammengebrochen. Die Feen vom Elfenstein sollen sie wieder fit machen, und Feinde von der Ebernburg ablenken, wohin sich der als Freiheitsheld geltende Franz von Sickingen geflüchtet hat. Die Feen reißen am Ende Schurken in den Abgrund, während die guten Leute das Vaterlandslied singen, und sich so als frühe Nationalisten beweisen. Aus der Sicht der UTR zeigen sich in Offenbachs Oper einige deutliche Hinweise auf die Feken. Die Worte Feen und Nixen werden hier verwendet, die Ebernburg verweist auf Eber. So was ist schicksalhaft für die Juden, die mit den Feken von Fe-Judas Planeten besonders eng verlinkt sind.

Typisch ist dass der Jude Offenbach als Erfinder der Operette gilt, also der musikalisch leichteren kleinen Schwester der Oper. Der spielte, wie es für Juden typisch ist, lieber in der „zweiten Liga“. Eine Grete Wehmeier pries in 2019 die „Offenbachsche Leichtigkeit“ und sein Lachen, und bemäkelte Wagners „pessimistische Erlösungsphantasien“. Doch heute ist die seichte Operette fast vergessen, während Wagners tiefgründige, schwierige Meisterwerke zum Dreh- und Angelpunkt nicht nur der deutschen Kultur geworden sind.

Mich erinnert dieser Hickhack an die Filme ›Manta der Film‹ und ›Manta Manta‹. Diese beiden Auto-Filme kamen zur selben Zeit raus und wurden erfolgreich. Wer kopierte wen? Dem ersten Film merkt man schnell an dass die echte Szene dahinter steckt. Dem Bayern Bernd Eichinger war auch zuzutrauen dass er auf die Schnelle ein Plagiat in die Kinos brachte – das als Plagiat hoch zwei jetzt vom ARD&ZDF Serien-Star Til Schweiger fortgesetzt wird! Aus Gottes Sicht ist so was typisch für Kunstwerke die wichtig sind, aber von Gott nicht befürwortet werden dürfen.

18. Von Frauen-Verstehern und -Veredlern

Die Manta-Filme zeigten uns in 1991 die seltsame Kultur der Tjuner (Veredler) von Autos. In die Welt der Frauenveredler entführte in 2022 der Regisseur Valentin Schwarz die Besucher der Oper ›Die Walküre‹. Denn da saßen die Walküren im Schönheitssalon, mit langen gefärbten Mähnen und Verbänden vor den Gesichtern. Diese Pflaster rupfte ihnen Wotan herunter, als er sie zornig zur Rede stellte. Auch diese Idee ist an sich nicht schlecht. Die Walküren gibt es schließlich nicht wirklich. Man kann sie als die Avatare (virtuelle Verkörperungen) von Congeras deuten, die sich lieber vor den Blicken der Leute auf einer völlig verrückten Welt wie dieser verstecken. Doch so ein Gäg, auch wenn er passt, verdunkelt die düstere Botschaft der ›Ring‹ Opern und vergällt den Zuschauern den Kulturgenuss. Ich saß weiland im Halbdunkel in meinem Zimmer und hörte die Oper in zeitversetzter Übertragung im Radio mit. Mit dem uralten Libretto in der Hand versuchte ich mir die Bilder der Handlung vor dem geistigen Auge vorzustellen. Doch als der furiose dritte Akt mit dem Walkürenritt begann, war das gar nicht möglich! Ich spürte: Gerade passierte etwas das den Zuschauern im Festspielhaus die Freude an diesem Musikstück verdarb, das ansonsten den Höhepunkt der vier Ring-Opern darstellt. Natürlich kann die dramatische Handlung nur dann richtig verstanden und miterlebt werden wenn sie auf der Bühne auch stattfindet. Wenn die alten Damen statt dessen in der Lounge sitzen und sich verschönern lassen, und dabei noch alte Opern-Melodien trällern, dann kann sich die dramatische Spannung dieser Schlüsselszene im ›Ring‹ erst gar nicht aufbauen. Manche Leute sind blind für solche emotionalen Aspekte. Das kann man im Ansatz bei Herrn Schwarz vermuten. Im Interview verwandte er gerne psychologische Floskeln, und dieser intellektuelle Psycho-Jargon ist meistens typisch für Leute ohne einen guten Sinn für die magisch-religiöse Dimension unserer Welt. Viele Leute sind einfach zu dumm und verblendet für die Erkenntnis dass unsere Welt eine Welt der Wunder ist, hinter der geheimnisvolle höhere Mächte wirken. Das liegt oft daran dass der Ungeist in ihnen sich dagegen wehrt, dass sie dazu lernen könnten. Außerdem sind ja Linke gerne dazu geneigt, den angeblich Rechten in Bayreuth die Freude am Kunstgenuss zu verderben. Valentin Schwarz wurde in Bayreuth zum Verderber der Freude; indem er Späße machte und die Handlung banalisierte. Das war prima Comedy, aber es ist gemein wenn man sich darauf gefreut hat so einen Höhepunkt der Kultur live mitzuerleben. Es ist in Bayreuth üblich geworden die mythische Atmosphäre dieser Opern durch Verfremdung zu zerstören. Doch dann darf man nicht erwarten dass die SängerInnen so singen als ob sie sich für Kunst engagieren, und nicht nur ihre Arbeit machen und vor allem an die große Gage denken. Natürlich liegt es auch am alpin-katholischen Hintergrund, wenn ein Ösi sich als Spaßverderber der genuin sächsisch-germanischen Kultur der Richard-Wagner Opern darstellt. Ein Kritiker vom BR wies darauf hin dass eine Pyramide, die man in Valentins Werk immer wieder sieht, an den christlichen Mysterien-Film ›Der da Vinci Code‹ erinnert. Solchen Leuten wird es von der Göttin normaler Weise verwehrt sich in die Mythologie vom ›Ring‹ hinein zu denken. Typisch für Leute die die germanische traditionelle Kultur in den Dreck zerren und verächtlich machen ist, dass sie christlich erzogen wurden, dann in der Kulturszene nach links drifteten, und sich als Ungläubige und Atheisten definieren, während ihre Mütter sie aber doch noch im christlichen Sinne prägen. Als Wotan sich in seinen Designersessel schmeißt, gefrustet vom Ehestreit, bricht plötzlich die Rückenlehne ab und kracht auf den Bühnenboden. Sänger Tomasz Konieczny kippt nach hinten über und liegt auf dem Rücken. Fast alle halten das für einen Gag. Schließlich streut Regisseur Valentin Schwarz gelegentlich ein bisschen Slapstick in seine Inszenierung. Viele im Publikum lachen. Aber das ist kein Spaß und erst recht nicht geplant, sondern ein veritabler Bühnenunfall. Jetzt heißt es Konjetz (Ende) für Tomaß (ein Ga-Toma Name)! Zum Glück ist Bayreuth sehr gut vorbereitet. Michael Kupfer-Radecky springt als neuer Wotan in die Bresche. Er wird schnell so stimmungsgewaltig und gut wie sein Vorgänger. Stimmungsgewaltig und hervorragend hallten am Ende der ›Walküre‹ 2022 auch die Buh-Rufe durch den Saal von Bayreuth. Leider waren es noch viel zu wenige. Bravos gab es keine, und es wurde nur müde geklatscht. Die meisten Zuseher hatten wohl Valentins Klamauk auf der Bühne gutmütig vertragen. Man hatte aber doch gegen Ende zu gemerkt, dass die Aufführung wirklich schlecht zu werden begann. Denn die Brünnhilde, gespielt von der Dänin Iréne Theorin, war fast ans Ende ihrer Nervenkraft geraten. Am Schluss des dritten

Aktes, den sie mit Wotan höchst dramatisch und gefühlvoll zu gestalten hatte, gelang es ihr nur noch andeutungsweise den originalen Text zu reproduzieren. Ohne Libretto verstand man nichts! Natürlich lag das auch daran dass diese Dänin eben den Text quasi als Fremdsprache auswendig gelernt hatte. Ich denke wirklich dass es echten Deutschen in so einer Stressphase leichter fällt, die höchst schwierigen Texte von Wagner gekonnt zu reproduzieren. Doch wenn eine Sängerin in Schwierigkeiten gerät, dann muss der Dirigent reagieren. Hier hätte Cornelius Meister das Tempo raus nehmen müssen, statt wie in einem Manta-Film gegen Ende zu immer mehr Gas zu geben. Nun, es ist üblich gerade bei Star-Dirigenten, dass sie ihre Tempi hart durchziehen und von den Sängerinnen einfach Gehorsam und mehr Mühe verlangen. Hier ging das mal besonders schief.

Die ›Ring‹ Opern Richard Wagners verlangen auch Frauen Höchstleistungen ab. Wenn man die Sängerinnen fragen würde, dann würden die sich gewiss oft eine realistischere und historisch stimmigere Inszenierung wünschen. Als Walküre kann man sich besser darauf konzentrieren wie eine Walküre zu singen, als wenn man zugleich eine Patientin in einer Launx (Lounge) spielen muss. Doch es passt zu den Sexismus-Vorwürfen, die dieses Jahr die Festspiele überschatteten, wenn das Mänädxment darauf gerne keine Rücksicht nimmt. Die Haltung der hochmütigen, christlichen Feindseligkeit gegenüber der Erdgöttin und ihrer „verdorbenen“ Welt strahlt traditionell auch auf alle Frauen aus. Da nehmen dann weder der Regisseur noch der Dirigent genügend Rücksicht auf die Probleme und Ideen der Mitwirkenden und der Zuschauer. Das ist aus linker Sicht auch gut so, weil nämlich die „rote Elite“ doch auf solche Märchen traditionell herab schaut.

19. Hochspannung in Bayreuth – in 2022 eskalierte die Lage

Der Regisseur Schwarz wollte sich offenbar in seiner ›Ring‹ Inszenierung 2022 als besonderer Wagner-Versteher beweisen. Er flocht immer wieder Handlungselemente ein die den Sinn der ursprünglichen Handlung weiter erklärten, bis verfremdeten und verballhornten. Zum Beispiel zeigte er Sieglinde gleich zu Beginn als Schwangere. Hatte also Wotan ihr quasi sein Ding rein gesteckt, bevor er dann das andere Ding in ihre Esche steckte? Das ist an sich noch ein guter Einfall, der aber in die originale Oper nicht so gut hinein passt. Man könnte sich vorstellen dass Schwarz eine komplett überarbeitete Oper mit solchen Ideen gestaltet, die dann auch noch mit komplett neu komponierter Musik ausgestattet wird – natürlich mit atonalen Klängen, wie sie der Jude Schönberg erfand. So was wird immer noch gelegentlich gespielt. Das Problem dabei ist nur dass sich kaum noch Zuschauer dafür finden. So was juckt bei ARD&ZDF keinen mit einem edlen Polstersessel ausgestatteten Hintern. In Bayreuth jedoch würde man mit dem beliebten Spiel „Die Reise nach Rom“ beginnen müssen, wenn die Besucher demnächst mal wegbleiben würden. Da würde ein Sessel nach dem anderen eingespart. Für die fette Festspielleiterin wäre das gewiss ein Segen, denn dann käme sie wieder länger auf die Beine, und würde abnehmen.

Wütende Buhs beeindruckten, als 2022 die Oper ›Siegfried‹ von Valentin Schwarz zu Ende ging. Die doofe Webseite inFranken.de wunderte sich darüber, weil das »bunte Konzept« des Ösis jetzt »langsam aber sicher aufzugehen« begänne. Fakt war: Statt des „Schlangenzurms“, den Richard Wagner auf der Bühne platzierte, kam Schwarz auf die Idee Fafner in eine Art von Mafia-Paten zu verwandeln, der seine Pfleger§innen notgeil betatscht und vom bösen Kind, aka Hagen, beerbt wird. Das hört sich an wie typisches modernes Theater, mit exaltierten Ego-Trips und schrillen Comedy- bis Träsh-Elementen. Das Problem bei Schwarz war nur dass er an sich eine sehr ernste Oper inszenieren sollte. Wenn die Handlung einen Drachen vorschreibt, dann erwartet man auf der Bühne auch einen, denn der ist wichtig für die Handlung. Von Kritikern wurde kritisiert dass Schwarz nicht weit genug ging, und zum Beispiel das Schwert nicht abschaffte, an dem Siegfried zehn Minuten lang herum hämmern muss. Dann müsste er aber auch Musik und Texte „auf seine eigene Weise“ abändern, damit eine stimmige Handlung dabei heraus kommt. Nur in einer ganz neuen Oper könnte er seine Ideen einigermaßen nachvollziehbar umsetzen. Aber so was kann er im virtuellen Abenteuerland inszenieren, und nicht in Bayreuth, wo ihm am Ende viele wütende Zuschauer die Grinse-Laune verdarben. Die Zuschauer wollen den erhebenden Wagner und nicht den erniedrigenden, bitteren Klamauk von Schwarz. Immerhin war im ›Siegfried‹ die Musik trotz Schwächen durchaus anhörens-wert. Aber ohne passende Handlung auf der Bühne funktioniert die

Magie nicht, die die Sängerinnen eventuell dazu antreibt sich die nötige Mühe zu geben, und auf der Bühne gerade dann über sich hinaus zu wachsen wenn das notwendig ist, also bei der Schou.

Proteststurm für Bayreuther "Götterdämmerung". (dpa). Das Bayreuther Publikum kann gnadenlos und mitunter unfair sein, das ist kein Geheimnis. Doch einen solchen Proteststurm haben die ... Festspiele zuletzt selten erlebt: Die Neuproduktion des «Ring des Nibelungen» wird ... nach der Premiere der «Götterdämmerung» von weiten Teilen des Publikums minutenlang wütend und gnadenlos niedergebuht. Als das Team um Regisseur Valentin Schwarz sich den Zuschauern zeigt, erhebt sich lautstarker und in der Heftigkeit nicht gerechtfertigter Protest. Diejenigen, die versuchen, mit Applaus und Bravos dagegen zu halten, gehen unter.

Die Beurteilung der Lage in Bayreuth 2022 ist korrekt. Doch wer steckt hinter dieser Meinung? Nachforschungen auf der Webseite der „Presseagentur“ dpa führen – erstaunlicher Weise – zu nichts. Der Verfasser dieses durchaus tendenziösen, ja geradezu hetzerischen Artikels bleibt perfekt anonym, und das obwohl er sein Werk in zahlreichen Tageszeitungen unterbrachte, so wie oben in der renommierten ZEIT. Zugleich wird es für einfache Leute immer schwieriger, in den sozialen Medien eine Registrierung zu erhalten, wenn man auf der SIL oder einer anderen schwarzen Liste steht. Das kann schon passieren wenn jemand nur einmal mit seiner Meinung irgendwo aneckt, zum Beispiel indem er ein Wort benutzt das den linken Zensoren nicht passt. Typisch für echt gnadenlose Zensoren ist die Einschätzung, dass sie sich sogar Gemeinheiten erlauben können, weil es ja einen Gott nicht gäbe, der ihnen bei Nacht Gewissensbisse macht. Die ›Ring‹ Opern Wagners sind deshalb so bedeutsam weil sie diese Weltsicht in Frage stellen. Linke Bösewichte hassen es wenn sie dort zu sehen bekommen dass Götter und außerirdische Wesen mächtig und tückisch sind. Wenn sie Wagner besonders gern verhunzen, dann deshalb. Die linke Zensur sorgt also dafür, dass die behäbigen, alten, etablierten Medien mit geglätteten Meinungen oft unwidersprochen bleiben. Zum Beispiel kritisierte es niemand dass in Bayreuth 2022 Valentin Schwarz erklärte, dass er den Ring als »Netflix Serie« inszenieren wolle. Was er dann ablieferte war jedoch keine gute Netflix-Qualität. Das vor allem erklärt doch den Buhsturm!

20. Ratlosigkeit bei Problemen die in Bayreuth wohl fast alle haben

Christine Lemke-Matwey (ZEIT) brachte beim „Kritischen Trio“ im BR völlig überraschend einige Probleme zur Sprache, die in Bayreuth wohl fast alle haben. Es ging ihr darum dass sie von der Handlung kaum ein Wort mitbekam. Der schwierige Gesang lässt sich in der Tat ohne Libretto kaum verstehen. Kann man denn nicht den Text als Laufschrift über die Bühne projizieren, so wie das in vielen anderen Opernhäusern schon erfolgt? Das ist für Bayreuth keine Option, weil das verfremdende, verhunzende „Regietheater“, das dort üblich ist, doch die Handlung bis zur Absurdität verfremdet. Wenn sie lesen würden was die Leute singen, dann würden die Zuseher erst recht irritiert werden, weil der Text nicht zur Handlung passt. Nur leider werden gerade die überlangen ›Ring‹ Opern schnell langweilig und endlos, wenn man nur in groben Grundzügen ahnt worum es geht, oder auch nicht, weil der Rejjjissöhr mal wieder ins Abenteuerland geriet. Man müsste darauf drängen dass die Sängerinnen nicht singen als ob sie gerade auf dem Klo säßen. Bei Iréne Theorin könnte man damit anfangen. In der, für mich viel zu langen, Nacht der letzten ›Ring‹ Oper strahlte man ein Interview von ihr aus. Iréne hat sich 25 Jahre mit Wagner beschäftigt, aber ihr Deutsch ist dennoch so schlecht dass sie das Interview lieber auf englisch absolvierte. Sie singt vor allem gut laut, aber sie ist schon älter, und hat vielleicht nie die extra Mühe aufgebracht die es kostet, einen schwer verständlichen ausländischen Text nicht nur so etwa zu lernen, sondern perfekt zu beherrschen. Ewa meint dass auch die typische nordische Gefühlskälte bei Iréne eine Rolle spielt. Iréne gab sich im BR-Interview als Fän des modernen Regietheaters von Valentin Schwarz. Ewa raunt: »Das war mehr als nur ein wenig gelogen.« Es ist nicht ratsam sich mit den Mächtigen zu streiten, die die Verhunzung Wagners befürworten. Wenn aber auf der Bühne nur die schrille Verhunzung triumphiert, liegt es nahe dass dann die unverzichtbaren sensiblen Künstler mit Star-Allüren ihre Arbeit auch nicht gar so ernst nehmen. Von Jan Brachmann (FAZ) hab ich nichts in Erinnerung behalten. Der unvermeidliche Bernhard Neuhoff (BR) erklärte sich in einem sehr persönlichen Artikel als großer Fän des Regietheaters. Als er mit 13 ins ›Rheingold‹ ging, das von der Regisseurin Ruth Berghaus ganz unwagnerisch inszeniert wurde, irritierte ihn der Buh-Sturm der sich daraufhin erhob. Noch heute spürt man

wie unfein er das fand. Er schimpft verhalten auf die Wut der „Regietheater-Hasser“, anstatt sie mitzufühlen. Wieso fühlte gerade dieser bayrische Bub so anders als die normalen Deutschen? Ewa raunt dass das an seinem katholischen Vater lag. Katholiken besuchen den ›Ring‹ um den Untergang Wotans zu zelebrieren. Spott und Erniedrigung, Scheitern und Schande ist das was solche „falschen“ Götter scheinbar verdient haben, nach Meinung der Christen. Hierin trifft sich Bernhard Neuhoffs Überzeugung mit der von Richard Wagner, der eigentlich eher ein Verächter Wotans war. Die Nazizeit gilt darüber hinaus solchen Typen als passende Strafe dafür, dass die Rechten auf Hitler (und Wotan) herein gefallen sind. Deswegen sind sie völlig irritiert, dass die Verächter und Verhunzer des ›Rings‹ nicht begeistert beklatscht sondern teilweise tatsächlich gehasst werden. Ihrer Meinung nach steckt dahinter der Ungeist gegen den alle sein müssten. Ewa erinnert sich daran dass die Ruth zu viel Alkohol trank. Schon der Name weist außerdem auf ein christliches Elternhaus hin. Die Christen und Linken haben sich weltweit durchgesetzt. Vor allem die römischen bis linken, oft rassistisch finsternen, Typen finden das relativ in Ordnung. Für die germanischen, hellen Typen jedoch bietet der ›Ring‹ eine Art Hoffnungsschimmer an, dass es doch einen Gott gibt, der nicht in Jerusalem starb, sondern der den Heilsweg findet. Mit Wotan und Siegfried stellt uns der ›Ring‹ leider nur zwei gescheiterte, falsche Heilande vor. Die eigentliche Genialität Wagners aber zeigt sich darin dass er die Erdgöttin als übermächtig und gut zeigte, die von der Bibel böse verteufelt wird. Ohne die Weltgöttin kann es für die Welt kein Heil geben. Das ahnen die meisten der Leute irgendwie, die den ›Ring‹ mögen und als schöne Kunst erleben wollen. Die Gegner dieser Kultur suchen das Heil oft nicht in der Welt, sondern in der Kirche und im fantastischen Jenseits. Die sind halt von den Juden übel irre geführt worden. Ältere Kritiker sind oft Befürworter des Regietheaters. Gemeint ist die früher für modern gehaltene Praxis, klassische Opern unpassend zu modernisieren, zu verfremden und zu verhunzen. Dieses Theater hat sich in der Zeit nach 1945 (bis etwa 1993) durchgesetzt. Das Repertuar der Spätromantik galt als veraltet, genau wie die Tonsprache. Vor allem die pseudo-öffentlichen, linken bis christlichen, übermächtigen Sender von ARD&ZDF forderten und förderten in neuen ernsten Werken diktatorisch nur noch atonale Musik, in der Tradition des Juden Schönberg. Solchen Typen war die unvergängliche Popularität vor allem der Oper der Romantik unerträglich. Das Regietheater wurde uneingestanden zum Werkzeug um dem Publikum den, angeblich veralteten und kitschigen, Geschmack abzugewöhnen. Dies war eine Zeit der alten Depressiven, der morbiden, bösen Buben, der Verächter des Schönen und Guten in der Kunst, der entarteten und gefühlsarmen Nichtskönner, der unmusikalischen Tröpfe, der Panks die es liebten die „Normalos und Spießer“ zu provozieren und zu ärgern. Diese Zeit war auch und vor allem eine Zeit der Rache der Christen an den besiegten Deutschen. Das Volk sollte sein Heil wieder in der Kirche suchen, meinten viele solcher Typen, oder sich dem Bösen überantworten. Das Volk sollte Buße tun und bestraft werden, meinten viele die es ärgerten, indem sie lieb gewordene alte Opern verhunzten. Das Volk sollte sich durch Überzeugungsarbeit zur linken Weltansicht bekehren; dass nämlich nur die Linken Bescheid wissen, die fest davon überzeugt sind dass es keine Götter gibt, weswegen Opern wie der ›Ring‹ Quatsch sind.

In Wahrheit jedoch sind gerade die Opern der Romantik wichtige Hinweise darauf dass es Wunder und Geheimnisse gibt, höhere Mächte und geheimnisvolle fremde Wesen, die von der Wissenschaft nicht erkannt noch verstanden werden, und von der jüdischen Religion erst recht nicht. Wo sonst gibt es einen Hinweis auf die Erdgöttin, der so gut ist wie in Wagners ›Ring‹? Dies geschah weil die reale gute Erdgöttin auf die schöne Kunst besonders viel Einfluss hat. Das ist ein Grund mehr für Bösewichte, die Oper zu hassen.

Das zentrale Argument von Befürwortern des Regietheaters lautet so: Nur indem wir die Opern von gestern verhunzen und lächerlich machen, lassen sie sich noch spielen. In Ländern wie Italien oder der USA, wo alte Opern oft noch werkgetreu aufgeführt werden, ist diese Kultur in die Krise geraten. Nur dort wo gemein und niedrig inszeniert wird sind die Opernhäuser voll. Das trifft immer weniger zu. Selbst wenn es stimmen würde, wäre es nur ein Beweis dafür wie stark der Ungeist ist, der jegliches Hässliche und Niedrige, Böse und Kaputte fordert und fördert. Dem bösen Geist dürfen wir uns niemals ergeben!

21. Wer zum Teufel will uns die Laune und den Geschmack verderben?

Das Kritische Trio beklagte weiterhin dass die Sänger, wie anderswo auch, in Bayreuth oft vorne am Rand der Bühne stehen und schreien. Man muss halt mit seiner Stimme so ein großes Haus füllen. Die Bühnenregie müsste jedoch besondere Probleme der Akustik berücksichtigen, die es sinnvoll erscheinen lassen die Sänger weiter hinten zu platzieren. Wenn die Sänger zu weit vorne stehen, kommt nämlich der Schall des Orchesters nur mit Verzögerung an. Der wird durch einen besonderen Deckel über dem Orchestergraben nach vorn auf die Bühne geworfen, und erst von dort aus in den Saal reflektiert. Zur Zeit von Wagner war dies noch nicht zu ändern. Heute ist es längst möglich durch moderne Technik die Sänger zu entlasten und die Zuschauer besser mit den Klängen zu versorgen. Auf der Myusikel-Bühne ist die Tontechnik unverzichtbar. Ich denke, es ist nur eine Frage der Zeit, wann auch die Opernhäuser solche moderne Technik nutzen müssen.

Die schöne junge Schwester der Oper, das Mjusikel, kann die zynischen alten Profis des Regietheaters und ihre linken Sympathisanten außerdem lehren, dass man sogar mehr Erfolg haben kann wenn man die Opernstoffe aus der Welt der Romantik ernst nimmt und schön umsetzt, anstatt sie durch Modernisierung zu verfremden und zu verhunzen. Das Problem das wir haben ist nicht, dass die Opern von anno dazumal nicht mehr gut in die moderne Zeit passen. Vor allem nettes Publikum gewinnt man mit einer schönen Show, die eine Geschichte gut erzählt. Träsh-Comedy zum Ärgern und Hohnlachen hat auch ihre Fans. Helge Schneider bedient zum Beispiel diese Nische. Die renommierten Opernhäuser sollten sich aber davor hüten, auf dieses Niewoh herunter zu steigen. Das Problem das wir haben ist dass böse Mächte, welche diese Welt schlecht und verrückt machen, irreführende und schlechte, böse und morbide Kultur bewusst fördern; schöne und aussagekräftige Kultur aber bekämpfen und zu verhindern suchen. Wer – wie das Regietheater es notorisch tut – schöne klassische Kunst übel verhunzt, und so versucht Leuten die Laune oder den Geschmack zu verderben, tut das Werk böser Mächte. Das mag unmusikalischen Linken und zynischen Verächtern der hohen Kunst als der leichte Weg erscheinen, im Kultur-Establishment Ansehen zu erwerben und Geld zu verdienen. Doch so ein heimliches Zusammenwirken mit bösen Mächten führt, bei vielen Personen die sich darauf einlassen, auf längere Sicht zu mehr persönlichem negativem Karma. Es ist sehr leicht sich auf das Böse einzulassen, aber schwer ist es von den bösen Mächten jemals wieder los zu kommen. Die Greys sind zwar gerne bereit Bösewichten zu helfen. Aber schnell wollen sie statt einer zynisch verhunzten Oper lieber gar keine mehr sehen.

Bei all dem Ärger, für den die Inszenierung des Ausländers Schwarz in Bayreuth 2022 sorgte, wurde in vielen Kommentaren fast vergessen dass die Aufführung der ›Götterdämmerung‹, der letzten ›Ring‹ Oper, beinahe gescheitert wäre. Der Siegfried fiel kurzfristig aus, ein Ersatzmann war auch nicht einsatzbereit. In letzter Stunde telefonierte man den US-Amerikaner Clay Hilley herbei, der gerade auf Sizilien Urlaub machte. Es war ein echtes hehres Wunder, dass dieser Siegfried auf die Schnelle nach Bayreuth reiste, und eine schwierige Gesangspartie glänzend bewältigte. Natürlich liegt es auch an der Fortüne eines Rejjisseurs, also an seinem Glück, ob eine Aufführung gelingt. Wenn ein Verhunzer gleich daran geht, das Publikum vorhersehbar zu verärgern, kann man natürlich viel eher erwarten dass der Ungeist bald die gesamte Produktion überschattet. Dann machen auch die Sänger nur halbherzig mit, und werden eventuell leichter aphon. Die Tenor-Krise beherrschte viele Jahre lang die Nachrichten über Bayreuth, mit Herrn Schwarz kehrte sie nun zurück. Die Greys, die überall darauf lauern Ärger zu stiften, haben die Angewohnheit, guten Führungsfiguren und Heldengestalten besondere Probleme zu bereiten.

Mit am Besten gefiel allen in Bayreuth 2022 die Erda. Auch ich fand sie besonders gut. Okka von der Damerau sang auch die erste Norne, was gut zur Mythologie passte. Ihr Gesang gefiel durch seine ruhige Klarheit und sein Volumen nach den tiefen Tönen hin. Ólafur Sigurdarson dagegen als Alberich wurde teilweise besonders kritisiert. Ich konnte jedoch nicht finden dass er schlecht sang. Gerade die Bässe gefielen mir allesamt gut. Was wir hier finden ist, dass Erda zur beliebten Heilsgestalt wurde, während Alberich für die undankbare Schurkenrolle quasi bestraft wurde. So was kann eine Leistung prägen.

22. Das Rätsel Etzel und Ätzius kann nur der Nachbarplanet Lar lösen

Nach einer Woche intensiver Beschäftigung mit dem Stoff des ›Ring des Nibelungen‹ ist mir jetzt die Handlung der ›Nibelungennot‹ relativ klar. Es geht los mit Brünnhilde, die erkennt was König Gernot und die Christen nicht wahrhaben wollen, dass nämlich der Hunne Etzel brandgefährlich geworden ist. Erneut muss Hagen ihr wichtigster Verbündeter werden, während sie nicht weiß ob sie Helgi noch trauen kann. So wie Siegfried kam auch Helgi nicht zu ihr zurück, um sie in Liebe glücklich zu machen. Sondern als verräterischer Sänger singt er nun falsche Loblieder auf Etzel, denen die einfältigen, furchtsamen Christen nur zu gerne glauben. Sogar der Himmelsgott scheint den Vormarsch der Hunnen zu fördern. Zio gebärdet sich als tyrannischer Kriegsgott, sein Gegner Schwart biedert sich Erda an. Von Loge mit dem Tarnhelm versorgt, stößt Brünnhilde nochmals zu den Göttern. Nach dem Tode von Wotan, Donner und Frei herrscht Fricka über die restlichen heimatischen Götter. Sie öffnet Brünnhilde die Augen über Siegfrieds Unmoral. Kann Widar, der Antichristus, der nun die Götter und Einherier nach Wehgarten führt, den Schicksalskampf gegen das Böse noch gewinnen? Scheinbar ist er der himmlischen Macht, die von grauenhaften Wölfen ausgeht; und der weltlichen Macht, welche sich Alberich mit dem Ring erwarb; nicht gewachsen. Doch da kommt Brünnhilde darauf dass die germanischen Götter Verbündete im Weltall haben. Zwar ist die Götterburg abgebrannt, aber Zehntausende solche Burgen führen gute Riesen herbei. Auch die Totengöttin Helle bleibt nicht untätig. Sie führt dem Feindgott Schwart ihre nächtlichen Helfer zu: die ehernen Männer aus ›Die Feen‹. Nun kommt es darauf an was Loge ausheckt. Der Rote ist quasi auf der Reise in ein fernes Paradies, mit einem Kopfkissen voller magischer Kraft.

So wie schon in der Oper ›Nibelungentreue‹ habe ich auch die Oper ›Nibelungennot‹ darauf hin gestaltet, dass sich in der realen Welt der Menschen und der fantastischen Welt der Götter zwei ziemlich ähnliche Geschichten ereignen. Hier wie dort geht es darum, dass sich die, mehr oder weniger edlen, Menschen und Götter einer Bedrohung von Horden der Finsternis ausgesetzt sehen. Hier führt Etzel die Horden der Hunnen gegen die Burgunder, dort bedroht Schwart mit den Gegengöttern und den Mispelssöhnen die Götter. Prophezeit ist dass die Welt untergehen soll. Die christliche Verblödung bringt die Burgunder dazu dass sie sich noch einmal mit Etzel verbünden, der kein Vertrauen verdient hat. Das mittelalterliche ›Nibelungenlied‹ wurde geprägt von der verhängnisvollen Verzeichnung und Verkennung Etzels und der Horden der Finsternis. Da begegnen wir Etzel als gutmütigem, gerechtem Herrscher, während seine Gattin Kriemhild nach und nach immer mehr in die Rolle der bösen Teufelin hinein gerät. Nichts könnte falscher sein, das lehrt uns die Geschichte. Wie die Hunnen wirklich waren, davon künden verhüllt noch diese Verse aus dem Nibelungenlied (Kapitel 22: Wie Kriemhild und Etzel Hochzeit feierten):

Sie weilte zu Traismauer, bis an den vierten Tag,
Der Staub auf allen Straßen, derweil nicht stille lag.
Er stob als ob ihn triebe, von überall der Brand.
Da ritten Etzels Mannen ein ins Österreicher Land.

In Wahrheit nannte man den Hunnenkönig Attila einst die Gottesgeißel. Seine Rolle war es scheinbar die Germanen zu züchtigen, zu einer Zeit da diese gerade Christen wurden. Laut der UTR ist der Name Etzel stark zum Planeten Lar verlinkt, ebenso wie der Name des römischen Feldherrn Aet(z)ius. Jener Hunnen-Genosse war schuld am Untergang der Burgunder. Gott nutzte in Wahrheit weder Etzel noch Aetzius um hier Germanen zu züchtigen. Es ging darum hier eine Parallelfigur zu einem östlichen Führer zu schaffen, der Leta auf Lar große Sorgen bereitete. Aus genau denselben Gründen hatten unsere Wälsungen so viel Pech. Das lag daran dass auf Lar die Welschen (Wälsen) den hiesigen Deutschen entsprechen. Deren Leid müssen bis heute auch unsere Welfen mittragen.

Zu den nichtigen Hoffnungen der Christen auf das Leben nach dem Tode gesellten sich einst sehr reale Weltuntergangsängste. Während Attilas Hunnen Mitteleuropa verheerten, musste die Erdgöttin noch viel schlimmere Katastrophen befürchten. Davon künden die Namen der Sänger Etzels aus dem Nibelungenlied: Werbel und Schwemmelin. Die Namen klingen wie Wirbelsturm und Überschwemmung. Durch den Sieg des Christentums verlor die Erdgöttin viel an Macht. Es lag an der Hilfe der Riesen der Erdenallianz, dass es damals nicht zu einem Kataklysmus kam.

23. Riesen und Zwerge sind eben verschieden, so wie Deutsche und Fremde

Aber, nicht nur Riesen gibt es im Himmel, sondern auch die leider viel zahlreicheren Zwerge. Es mag viele Kultur-Linke und Kleinwüchsige besonders ärgern, dass in Wagners ›Ring‹ Opern die Zwerge generell böse und fies sind. Die westliche Kultur wird überwiegend vom Trugbild des guten Zwergs geprägt. Besonders das Märchen von Schneewittchen zeichnet dieses Bild, weshalb es in Hollywood immer wieder verfilmt wird, und auch die Vorlage abgab zum vielleicht besten klassischen Trickfilm der Disney-Studios. Das passt zum total verkehrten Weltbild der Bibel, die den oft kleinwüchsigen Juden die Gunst Gottes zuweist. Die Tendenz der Kultur-Bolschewiken, gerade Wagners ›Ring‹ durch gemeine, verquere Inszenierungen zu verhunzen und zu verderben, wurzelt ebenfalls in dieser Problematik. Die Linken von heute haben ein Herz für die kleinen und gemeinen, die finsternen und hässlichen, die gefährlichen und untauglichen, und vor allem die hier fremden und rassigen Leute. Den edlen, schönen und wahrhaft weisen Deutschen fühlen sich die Linken oft nicht gewachsen, während sie glauben mit den Horden der Finsternis besser zurecht zu kommen. Dazu reimen sogar Linke mal Verse, die ansonsten zu solchen Leistungen nicht taugen:

Ausländer rein, Rheinländer raus! Flüchtlinge bleiben, Nazis vertreiben.

Es hat also tief sitzende Gründe, wenn die Linken vor allem beim westdeutschen Sender WDR so sehr darauf pochen dass die Negerinnen als besonders beliebt und gut dargestellt werden, wenn es um klassische Musik oder andere Stile geht. Es liegt aber an der Stärke der linken Bösewichte im Himmel, ob das mit der zersetzenden Kultur-Politik so klappt. Und die ist stark zurückgegangen, seit ich in 1993 zum Heiland berufen wurde. Das führte zum raschen Ende vieler zuvor führender Neger-Musiker. Michael Jacksons Schwester beklagte dass plötzlich überall die Rassenschranken wieder da waren. Nach 2001 musste diese Tendenz sich zeitweilig etwas legen; doch jetzt ist sie wieder stark im Kommen. Es ist schon jetzt damit zu rechnen dass gerade die Neger ♀ innen, die doch von Christen und Widrigen gerne stark gepuscht werden, den hohen Anforderungen die eine Karriere im Bereich der Klassik an sie stellt immer weniger gewachsen sind. In Bayreuth für eine Wagner-Oper Neger zu carsten heißt in Zukunft, die Qualität der Aufführung zu vermindern. Das ergibt sich schon daraus dass ein schwarzes Negergesicht zu den wenigsten Rollen gut passt. Eine weitere Verringerung der Qualität käme aber den Linken gerade recht, die meinen dass der ›Ring‹ besser verhunzt werden sollte. Wenn empörte Zuschauer wie „Sibylle“ im BR-Forum darauf hin weisen dass derzeit die Opernhäuser halb leer bleiben, dürfte das vielen Linken sogar gut passen. Aus der Sicht der UTR müssen wir dagegen die gesamte Politik der Einnistung von finsternen und minderwertigen Fremden im Westen nach und nach revidieren. Das liegt nahe, weil das Schicksal es von uns verlangt dass wir allein uns genetisch fortentwickeln. Die besten Deutschen sollen zu einer neuen Spezies von Übermenschen werden. Das ist genau das Thema das in Wagners ›Ring‹ für so viel Unheil sorgt. Natürlich werden die bösen Mächte diese auserwählten Leute besonders heftig angreifen, so heftig dass viele statt Gottes Gunst besonderes Pech zu haben scheinen. Auch und gerade Siegfried steht für dieses Pech, das ihn schon seit seiner Geburt verfolgt. Wagner hat Siegfried gekonnt zum göttlichen Erben Wotans geschmiedet, zum gefühlsarmen Übermenschen, der sogar dann nicht lange zögert als es gilt seinen Ziehvater, den Zwerg Mime, zu erschlagen. In Wahrheit war aber Siegfried nur ein hessischer Bandit und Frauenheld, der den Anforderungen die das Schicksal an künftige Übermenschen stellt natürlich nicht gewachsen war. Wagner hat in einer Schlüsselszene beschrieben, dass Siegfried vor allem an religiöser Verirrung scheiterte. In der Götterdämmerung (3:1) berichtet Siegfried den Rheintöchtern von seinem Pech bei der Jagd.

Ein Albe führte mich irr, dass ich die Fährte verlor.

Das kann tatsächlich passieren, dass man im Wald vermeint Zwerge zu sehen, die einem den Weg zu weisen scheinen. Doch gerade diesen kleinen Geistergestalten darf man nicht trauen, weil sie stark mit den realen Bösewichten (Berks, Cräybs, Graichen) auf fremden Planeten verlinkt sind. Bezeichnend ist nun dass die ›Rheintöchter‹ Oper des Juden Jak Offenbach gerade solche Alben als gute und siegreiche Mächte missversteht. Es mag finstere und hässliche Juden und auch Linke dieser Sorte dazu verlocken, sich mickrige Leute als Helfer vorzustellen. Gott kann mit solchen Leuten wenig anfangen. Die Göttliche Weisheit ist nur was für Leute denen Gott vertrauen kann.

24. Warum Blut- und Rassen-Schande nicht okay sind

Neulich hab ich an der Straßenbahn-Haltestelle Männer ›Laila‹ singen gehört, den Schlager des Sommers 2022. Laila reimt sich auf geiler, und geil ist derzeit ein Lieblingswort der Jugend. Der Text erschien sogar in Teilen in der BILD Zeitung, die auch ausführlich über den Puff berichtete der dahinter steckte. Viele normale Deutsche fanden dieses Lied aber skandalös, und es wurde an vielen Orten verboten. Ich persönlich finde, das Werbe-Lied ›Geiler geiler, sind die Preise hier‹ gehört viel eher verboten. Das hört man derzeit ständig im Klassikradio, wo es besonders stört. Warum dieses Lied sittenwidrig ist erklärt die „Shitparade“ in der ›Modeampel 2023‹. Aber sogar ARD&ZDF sind ja trotz Zwangsbeiträgen nicht werbefrei. Stolze 84 % der BRD-Bürger sind der Meinung dass diese Beiträge abgeschafft gehören. Dagegen sind aber die typischen Linken und Christen in der Kulturszene, sowie die vielen Leute die von diesen Beiträgen finanziert werden. Ein Foto in der BILD-Zeitung zeigte mal die originale Laila, offenbar eine dunkelhäutige Hure. Sie wurde später durch eine Katze ersetzt. Ich finde solchen Frauen schon vom Typ her ziemlich ungeil, und erst recht wenn sie arabische Namen tragen. Genau das scheint das Problem nicht nur in vielen Puffs zu sein, dass solche Typen derzeit viel weniger geil sind als sie sein könnten. Die Politik Gottes, die finsternen und rassigen Typen aussterben zu lassen, müsste sich so auswirken. Meine Aufgabe dabei war es, mit Hilfe von unanständigen Fantasien Leute anzulocken, um ihnen dann den Triebdruck abzugewöhnen. So was ist gefährlich, und ich darf das nie wieder wagen.

In Wagners ›Walküre‹ zeigte sich Siegmund als ein typischer Gesetzloser, der enorm unter dem Triebdruck steht der von den bösen Mächten erzeugt wird. Mit rauschhaften Frühlingsgefühlen machte er sich an seine Schwester ran. Sofort nach dem Liebesakt kam bei ihm die verdiente Verzweiflung auf. Die Göttin Fricka wollte diesen Akt der Blutschande nicht dulden. Das Elend in dem Siegfried aufwuchs, und das ihn verdarb, ist ja ein Resultat dieser zu Recht verbotenen Liebe. Deswegen konnte er für Brünnhilde keine echte Liebe entwickeln. Er verließ sie als ihm die anfängliche Lust an der Beziehung verging, und ihre Liebe verwandelte sich schnell in Hass.

Heute meinen viele Linke dass es gut sei, Wagners ›Ring‹ als Schmieren-Comedy zu verhunzen. Doch nur wer diese Geschichte ernst nimmt, und behutsam und werkgetreu erzählt, kommt auf die sittlichen Lebenslehren die darin stecken. Schlimm wäre es um unsere Welt bestellt wenn sie nur einen skrupellosen Stümper wie Wagners Wotan als fast allmächtigen Vatergott hätte. Doch auch Jahwe, der Gott der Bibel, macht keinen besseren und fähigeren Eindruck, vom totalen Versager Jesus mal ganz zu schweigen. Wagner schenkte den Deutschen als Hauptwerk ein düsteres fantastisches Märchen. Man kann diesen Stoff leicht zu einer dramatischen Superhelden-Saga formen. Solche Sagas können enorm populär werden, das zeigen die sehr erfolgreichen US-Filme der Firmen DC und Marvel. Im Unterschied zu solchen Filmen, wo die Guten ihre Probleme zumeist mit der Faust lösen, hat die ›Ring‹ Tetralogie jedoch tiefsinnige und rätselhafte theologische und philosophische Stoffe anzubieten, auch wenn ihr das gute Ende fehlt. Was aber in Bayreuth fehlt ist das Genie, das es schaffen würde dem modernen Trend der Verhunzung zu entsagen, und statt dessen ein begeisterndes Märchen aufzuführen.

Schwarz wirkt als Regisseur so mächtig und doch hilflos wie der Schwarz-Alberich, der trotz der Erringung des Ringes mit der Magie einfach nicht klar kam. Die Frage stellt sich ob denn so einer wie Schwarz überhaupt fähig wäre, den ›Ring‹ schön werkgetreu zu inszenieren. Da könnte man auch fragen ob der Bösewicht Alberich gut sein könnte, wenn er wollte. Wer glaubt und erkennt dass das Böse in dieser Welt einen mächtigen übernatürlichen Rückhalt hat, muss dies verneinen.

Leider gewinnen verrückte Tabus und kuriose Sprachregelungen derzeit immer mehr an Raum. Müssen wir bald damit rechnen dass es als Sexismus gilt, die Wagner-Texte im Original singen zu lassen, weil man jetzt Götter+innen sagt statt Götter? Heilig ist solche Sprachverhunzung oft Typen denen ansonsten nichts heilig ist. Einige Leute finden heutzutage sogar Rassenschande völlig okay, obwohl diese Beziehungen fast immer scheitern, und Kinder zurück lassen die nicht akzeptiert werden. Wenn man davor warnt, so wie man vor dem Rauchen warnt, wird man noch angefeindet und sogar angezeigt! Da fehlt nur noch dass Liberale sogar den Inzest als völlig okay einstufen, weil doch *Motherfucker* durch die Ráp-Kultur der Neger zum Modewort wurde.

25. Gesund und wie Tal, das wünschen wir uns doch alle!

Diesen Spruch hörte ich gerade in einer Radio-Werbung. Oft versprechen Pharmafirmen ihren Gläubigen, dass diese gesundheitlich besser „über den Berg“ kämen, wenn sie ein bestimmtes Heilmittel einnehmen würden. Ewa meint dass oft das Gegenteil der Fall ist. Aber der Irrglaube dass man mit Mittelchen und Tränken die tollsten Wunder bewirken könnte, der findet sich auch ganz stark im ›Tristan‹ und im ›Ring‹ Richard Wagners. Zu solchen Überzeugungen neigen oft etwas linke Leute, die nicht oder nur ganz wenig an die Götter glauben. Also findet sich diese Heilslehre auch ganz stark in der Comics-Welt der keltischen Superhelden ›Asterix und Obelix‹. Es ist eine keltische bis süddeutsche Geisteswelt die uns hier begegnet, und die man von der eigentlich germanischen bis norddeutschen Geisteswelt fein trennen kann. Die UTR lehrt dass der historische Wotan, ein eher unkluger Wicht, um 230 v. als Sänger und Priester im Südharz wirkte. Er stammte aus einer keltisch-germanischen Mischkultur. Zu genau derselben Zeit als er auftrat entwickelte sich in Connacht die Sekte der Druiden, die rasch die gesamte keltische Kultur dominierte und überformte. Die Kalender-Astrologie und Tagwählerei welche diese Sekte lehrte führten dazu dass den Kelten der religiöse Bezug zur Muttergöttin der Erde etwas verloren ging. Erst mit diesem Verlust des wahren Glaubens entstanden allerlei falsche Heilslehren, wie zum Beispiel die Lehre, dass eine Mehrzahl von Göttern irgendwo in der Ferne leben und herrschen würde, auf einem heiligen Berg oder im Himmel. Dieser, an das griechisch-römische Heidentum angenäherte, Irrglaube bereitete schließlich den Boden für die grausigen Irrlehren der Christen. Man kann sich leicht denken dass es der Erdgöttin besonders schadet, wenn die Menschen in Europa sie überwiegend für ein Teufels-Monster halten, und sich deswegen mit ihr verfeinden. Dieser verhängnisvolle Irrglaube wurzelt in der Bibel, aber er prägte auch die späte nordische Edda. Die natürliche Folge ist dass die Erdgöttin Menschen die so denken viel schlechter helfen kann. Die neigen quasi dazu, sich aus dem fruchtbaren und bodennahen Tal auf den leblosen und rauen Berggipfel zurück zu ziehen; weil sie meinen dass sie dort den Göttern näher wären. Auf diese Weise wird man nicht gesund und fit, sondern man verarmt körperlich und geistig. Es war ein Unheil auf Lar dass die Erdgöttin um das Jahr 230 v. dazu zwang, hier mehrere falsche Kulte in allen Teilen der Welt zu fördern. Leta von Lar hatte den falschen Heiland Martin als den Anker einer verderblichen Weltkirche wählen müssen. Diese Kirche des Weltuntergangs hatten damals die Cräybs auf Lar installiert. Diese Krabbenleute aus dem Weltall wollen auch unsere Erde entweder geistig versklaven und mit Meteoren kaputt bomben, oder aber völlig vernichten. Zum Glück gelang es auf Lar und auch hier auf Gaia den lokalen Göttinnen, sich zwei Heilande zu erwählen – bevor es so schlimm kam, dass ein Sternhagel unsere Erden fast unbewohnbar machte, und die wenigen restlichen Menschen zu fiesen Bösewichten degenerierten. Deshalb gibt es mächtige Bösewichte wie den Alberich aus der ›Ring‹ Saga bei uns nicht. Auf den vielen elenden und hoffnungslosen Welten der Cräybs und Berks dagegen haben Bösewichte oft eine furchtbare magische Macht, die ihnen von den Greys aber jederzeit entzogen werden kann. Es ist dort eine typische Täuschung, dass solche Graichen (kleine Graue) glauben dass ihre Macht auf dem Besitz von magischen Ringen beruhen würde. Was im ›Ring‹ also dringend noch fehlte war die Entlarvung des Mythos vom Ring der Macht. Diesen Schluss will ich nachliefern, mit der letzten ›Ring‹ Oper ›Nibelungennot‹. Alberich muss am Ende erkennen dass der Ring ihm nicht wirklich Macht verleiht, ja dass der Glaube an den Ring ihn sogar verrückt und schwach macht.

Wagners ›Ring‹ ist auch die Geschichte der gescheiterten Höherentwicklung des Menschen durch die Götter. Wotan will durch kluge Heiratspolitik dafür sorgen dass sich genetisch gute Menschen paaren und vermehren. Der Wälsung Siegfried gilt ihm als höchst entwickelter Mensch, der auch über Superkräfte verfügt. Wotan weist ihm Brünnhilde als Märchenbraut zu, ohne das so recht zu planen. Es ist schicksalhaft dass die Walküre den jungen Wilden als ihren lang erwarteten Erlöser preist. Brünnhilde wohnt auf dem Isenstein, der Ewas Betyale symbolisiert, die sie nicht verlassen kann. Doch als ihr Heilsplan scheitert, verwandelt sich die vermenschlichte Göttin in eine bittere Feindin ihres außer Kontrolle geratenen Heilands. Brünnhilde verliert nun den Halt in der Welt der Götter. Sie sinkt herab zu einer Sterblichen, die mit der Erdgöttin nicht mehr im Einklang ist. Siegfried ist scheinbar Schuld daran; denn der war zwar fit und schön, aber geistig und moralisch zu schlecht entwickelt. Wagner gewann die Handlung seines Dramas aus der wahren Geschichte vom Fall Siegfrieds. Den hatten die Cräybs zum Verräter an der Treue zur Göttin geformt, um so ein Omen zu geben für das Scheitern des echten Heilands. Doch dieser tückische Plan scheiterte.

Am Ende seines kurzen Lebensweges hat sich Siegfried mit den Rheintöchtern verfeindet. Die hatten ihn besungen, auf den Ring zu verzichten. Der Ring symbolisiert hier die Macht und die Rolle des wahren Heilands der Welt. Siegfried mochte sich aber niemandem unterordnen. Die drei Wasserfrauen symbolisieren hier die Erdgöttin Ewa mit ihren guten Schwestern Leta und Rina. Diese sind im Grunde auch die drei Nornen. Als die Erdgöttin ihre Macht nach und nach verlor, musste sie sich auch dazu verstehen sich in immer neue Rollen zu verkleiden. Man kann sie mit den Damen auf der Bühne von Bayreuth vergleichen, die fast immer trotz einer absurden Kostümierung und unter herabwürdigenden Umständen sängerisch noch volle Leistung bringen.

Der in 2022 spektakulär gescheiterte Regisseur Valentin Schwarz hatte am Ende genau so wenig Glück wie Wagners Siegfried. Dabei enthielt sein Stück gute Ansätze zu einer Neuinterpretation des Dramas vom ›Ring‹. Zum Beispiel schockierte es, dass er die drei Nornen als unmenschliche Monster darstellte, deren Gesichter so konturlos waren wie die Gesichter der Göttin auf typischen Statuetten der Vorzeit. Das mochten die Leute nicht sehen die sich die Göttinnen vermenschlicht vorstellen. Über die Zeiten hinweg wurde das gängige Götterbild von der griechisch-römischen Mythologie geprägt, wonach die Götter eben Superhelden wären. Dazu kam später die christliche Ikonografie, welche die Halbgötter um Jesus gern als ohnmächtige Folteropfer darstellte. Erst mit der Ära der UTR erlaubte die Göttin den Menschen Einblicke in die reale Welt der Congeras, die in Wahrheit die Geschicke des Universums lenken. Es muss für Schwarz ein erhellender Schock gewesen sein, als er davon erfuhr. Nun versuchte er zu zeigen, dass hinter dem Theaterhimmel, in dem Wotan mit seiner Sippe scheinbar herrschen; eine unsichtbare Welt existiert, in der geheime Supermonster die Fäden ziehen. Das gelang Schwarz aber deswegen nicht recht, weil er als Ösi in die deutsche Kulturlandschaft schlecht hinein passte, und mit der Erdgöttin nicht gut harmonierte. Viele Südländer sind eifersüchtig weil die Erdgöttin tatsächlich Leute aus der Mitte Deutschlands bevorzugt, und aus ihnen die künftige Spezies homo superior erschaffen will, den Übermenschen.

In *Welt der Wunder* (8/08, erste Seite) kritisierte Jens Stücker, ein Leserbriefschreiber, Pläne und Forschungen zur künstlichen Veredelung des Menschen. Er fand das meiste davon moralisch verwerflich, weil es nach dem „Züchten von Übermenschen“ klang. Das ist jedoch das Werk Gottes von Anbeginn der Schöpfung, alle Kreaturen zu verbessern. Gott wünscht sich natürlicher Weise eine möglichst perfekte Welt, in der alle Menschen gesund und vital sind, auch ohne teuren Pillen-Quatsch. Das kann klappen, jedoch kann man sich auch denken dass viele Pharmafirmen solche Pläne einfach nicht akzeptieren.

26. Eine kulturelle Grenze trennt die Süddeutschen von den besseren

Im oben genannten WdW Heft fand sich übrigens eine schockierende Story über die brutal harte und geistlose Erziehung junger Sumo-Sportler in Japan. Die dürfen zu ihren Lehrern angeblich nur zwei Worte sagen, nämlich „ja“ und „danke“. Haue und Demütigungen sind da normal. Doch sofern sie sich zu erfolgreichen Sumo-Ringern entwickeln, hält man sie beim Publikum ein wenig für Götter! Gott ist es zu danken dass es bei uns in Europa so etwas nicht gibt. Aber, wenn linke Bösewichte und Multikulti-Freaks darauf drängen, dass sich Finstere und Kulturen aus aller Welt zu uns nach Deutschland verbreiten, dann steckt dahinter natürlich das Wirken von kosmischen Bösewichten. Meine neuen ›Ring‹ Opern sollen dazu dienen die Abwehr der Deutschen gegen die Unkulturen Ostasiens aufzubauen. Ich erinnere daran wie schlimm die Hunnen wirklich waren, welche jedoch vor allem das christliche ›Nibelungenlied‹ als edle Ritter verzeichnet. Der Fall lag da ganz ähnlich wie beim ›Ring‹ des Jahres 2022. Dieser Sagenstoff stammt aus dem Süden des deutschen Sprachraums, wo die Erdgöttin zu wenig Macht hat und deshalb zu unbeliebt ist. Von dort her drang schon der üble Römergeist nach Deutschland vor, und später das Christentum, Nur indem sie sich davon befreien, können sich die besseren Deutschen zu Übermenschen entwickeln.

Wie verlogen das Nibelungenlied ist, zeigt die Geschichte von Nudung. Dieser Fürst aus Pannonien, dem alten Niederösterreich, fiel einem Angriff der Hunnen unter Attila zum Opfer. Seine Witwe wurde zur Sklavin von Attilas Bruder Blödel, wie das Nibelungenlied in Spuren berichtet. Doch gilt in diesem Lied Kriemhild als die eigentliche Übeltäterin hinter den Untaten der Hunnen, die Attila gegen ihre Verwandten mörderisch aufhetzte.

Da sie den Mann aus Bern, ihr nicht zu Willen fand,
alsbald sie da gelobte, dem Blödel in die Hand,
die eine Mark die weite, die Nudung einst besaß.
Nachher erschlug ihn Dankwart daß er ihrer ganz vergaß ...

Er schlug darauf dem Blödel, mit seines Schwertes Schlag,
das Haupt mit Helm ganz ab, bis dass es vor ihm lag.
„Das sei die Morgengabe“, sprach Dankwart da, der Held,
„für Nudungs Witwe die zur Freude du dir hast erwählt.“

Bizarrr und übertrieben mutet es an, dass im ›Nibelungenlied‹ gegen Ende zu immer so viele Köpfe ganz abgeschlagen werden. Ewa erinnert dies an die Verhältnisse auf den Elends-Planeten der Cräybs. Jene plumpen Krabben-Wichte haben vielfach keine Köpfe wie wir, sondern nur einen Torso mit Armen oben dran und Gesichtern am Rand. Es lag oft an der magischen Macht dieser kosmischen Bösewichte, wenn bei uns Köpfe rollten.

Man kann sich gewiss schlecht vorstellen, dass die von den Hunnen gefangene und verschleppte Kriemhild den Bruder Attilas dazu aufforderte, Nudungs Land zu erobern, ihn zu töten und seine Frau zur Hunnen-Hure zu machen. Doch mit der Überwindung der späten germanischen Religion durch die Christen ging der Göttin nochmals viel Macht verloren, was die Frauen büßen mussten. Kriemhild hatte noch Glück dass sie nicht als Freudenmädchen der Hunnen ihr Leben beendete, sondern an den Gepiden-König Ardarich verheiratet wurde. Meine Oper ›Nibelungennot‹ stellt diese Geschichte richtig. Sie zeigt Brünnhild als Rachegöttin, die König Etzel durch Liebesentzug tötet. Dafür sorgt im Grunde die Erdgöttin Erda, die als Hella den Bösewicht Alberich überlistet. Das ›Nibelungenlied‹ aber weist, seltsamer Weise, dem germanischen Helden Wittig die Schuld an Nudungs Untergang zu. Wittig (Wittich) erscheint auch im Sagenkreis um Dietrich von Bern als germanischer Held. Der Sohn Wielands führte angeblich das Wunderschwert Mimung, was an den Mime von Wagners Siegfried-Sage erinnert. Bedeutsam ist dass dieser Wittig am Lebensende von Dietrich über eine Klippe in den Tod getrieben wurde. Er stürzte in voller Rüstung ins Meer. Es wird dazu erzählt dass Wittig von Meerfrauen gerettet wurde. Das weist darauf hin dass Wittig ein Freund der Erdgöttin war, während der angebliche Drachentöter Dietrich von Bern als Feind der Göttin gelten konnte. Man kann diese zwei bitter verfeindeten Sagengestalten als Archetypen von Germanen aus dem Norden und Süden verstehen. Die wahre Erdgöttin hat die Süddeutschen weniger gern als andere. Eine Folge davon ist dass Süddeutsche und Ostmärker eher dazu neigen die ›Ring‹ Opern zu verhunzen, und religiös oft römisch-katholischer sind als andere Deutsche. Eine humorvolle Szene baute Wagner in den ›Walkürenritt‹ ein. Zwei Walküren sind gerade mit zwei toten Helden unterwegs nach Walhall. Die beiden Recken sind sich noch im Tode so bitter feind, dass das sogar die Pferde der Walküren dazu bringt sich zu kabbeln. Die Walküren singen.

Zu Ortlindes Stute, stell deinen Hengst! Mit meiner Grauen, grast gerne dein Brauner.
– Wer hängt dir im Sattel? – Sintolt der Hegeling! ... Ortlindes Mähre trägt Wittig den Irming. – Als Feinde sah ich nur Sintolt und Wittig. – Heiaha! Die Stute stösst mir der Hengst. – Die Rosse entzweit noch der Recken Zwist. – Ruhig dort, Brauner!

Schon bei Tacitus findet sich das Motiv, dass die Germanen untereinander ständig so zerstritten sind, dass die Römer es sich sparen können gegen sie aufwändig militärisch vorzugehen. Vor und während der frühen Römerzeit war in der Tat Germanien kulturell in zwei Teile gespalten. Die Nord- und Zentral-Germanen waren damals häufig freiheitlich und rechtlich organisiert, während im Süden und Osten die tyrannischen, sozialistischen und streitlustigen Sueben herrschten. Auch dies zeigt einen uralten Zwiespalt von Freunden und Gegnern der Erdgöttin. Diesen suchte später das Christentum so zu entscheiden, dass es die Erdgöttin verteufelte. Doch erstaunlicher Weise verfieng ihre teuflische List nicht bei Wagner, der der Erdgöttin im ›Ring‹ die verdiente Ehre gab. Nach der ›Walküre‹ 2022 schrieb ich im Internet-Forum das BR, dass es viel zu wenig Buh-Rufe gegeben habe. Die kamen dann prompt auf. Es ist ein gutes Omen, dafür dass der Lügengeist der Christen rasch an Macht verliert. Gottes Übermenschen wird man einmal daran erkennen, dass sie wie Siegfried den blutigen Sudel verschütten, denen ihnen christliche Lügenpriester kredenzen.

27. Schönbergs Gurrelieder gefallen allen besser als seine Katzenmusik

Der Jude Schönberg gilt als Erfinder der krass atonalen, gewollt unschönen Zwölfton-Musik. An sich war nur er ein Operetten-Komponist. Dort hat er immerhin das Handwerk des Komponisten gut gelernt. Seine Idee von der Gleichberechtigung aller Noten in der atonalen Musik war wohl anfangs nur eine provokante Narretei, und er hat sich vielleicht nicht vorstellen können wie übel sich diese typisch jüdische Querkopf-Idee mal auf die Kunst der Komposition auswirken sollte. Als ich einst im Gymnasium so weit war mich mit der Harmonielehre zu beschäftigen, da haben mir die Lehrer statt dessen mit „grafischer Notation“ die Lust an der Komposition ausgetrieben.. Anstatt junge Talente zu fördern (ich war damals einer der ganz wenigen Schüler die recht gut Klavier spielen konnten) hat man die Schüler nur mit damals populären Musikstilen beschäftigt. Ich erinnere mich noch daran wie ich in der Schule gelehrt über modernen Jazz referierte, um eine gute Note zu kriegen. Das war eine Musik die mir nicht gefiel, aber sie war noch besser als die atonale Musik, die im Bereich der neuen Klassik als die einzig bekannte vorgestellt wurde. Von Bands wie Deep Purple, die Klassik mit Rock mischen, hatte scheinbar kein Lehrer etwas gehört. Um so erfreuter kann man sein dass Schönberg mit seinem Werk ›Gurrelieder‹ der Welt ein einigermaßen schönes Stück hinterlassen hat. Mehrere andere Opernprojekte, wie ›Moses und Aaron‹, blieben unfertig liegen. Auch die ›Gurrelieder‹ sind Schönberg nicht ganz geglückt. Anfangs komponierte er daran ganz ähnlich wie Mahler, also gerade ein wenig zu unschön und post-spätromantisch. Man fühlt sich teilweise an den späten Richard Strauss erinnert. Der hat auch oft zu Beginn seiner Opern ein zu unwirsches, tolles Klangspektakel angefangen, in dem vor allem die Frauenstimmen nie zur wahren Schönheit finden. Erst im Verlauf des Stückes wird eine große Frauen-Oper wie ›Capriccio‹ gefällig, um am Ende mit süßen, für Richard Strauss ganz charakteristischen Klängen, den Zuhörer für den etwas konfusen Anfang zu trösten. *Per aspera ad astra* (durch das Raue zu den Sternen) nannten die alten Römer dieses Prinzip. Das große Problem dabei ist nur dass es den Jetztmenschen minderer Güte schwer fällt, gute und böse Sterne richtig zu unterscheiden. Schnell kommen sie dazu die Erdgöttin zu hassen, und so sich und der Welt zu schaden. Denn das schöne Ende ist nicht nur in der Oper zu Recht beliebt. Bei den Gurreliedern ergibt sich das schöne Ende, weil Schönberg das Stück erst nach einigen Jahren zu Ende komponiert hatte. Das wirkt sich so aus dass die Musik mittendrin viel schöner und melodischer wird. Es war als wollte Schönberg sich für seine atonalen Sperenzchen beim Publikum entschuldigen. Als Jude suchte er doch auf alle möglichen Arten nach dem Erfolg. Es blieb ihm aber nach Gottes Willen verwehrt, aus seinen Liedern eine echte Oper zu verfertigen. Das lag daran dass Schönberg Wagner mit einem monumentalen Werk noch übertreffen wollte, das die jüdische Weltsicht unter die Leute bringt. Stellenweise hören sich die Gurrelieder schön nach Wagner an. Das war zu jener Zeit gar nicht zu vermeiden, und bei Schönberg gewiss auch gewollt. Aber im Vergleich zum stattlichen Meister Richard Wagner, mit seinem eindrucksvollen Öhvre das bis heute ein Festspielhaus beschäftigt; blieb Arnold Schönberg nur ein Altgeselle, der mit Kunst minderer Güte sein Leben fristete. Auf Fotos wirkt er wie ein hässlicher Indianer.

Die Gurrelieder behandeln das Schicksal eines dänischen Königs Waldemar. Der verbrachte nette Stunden auf seiner Burg Gurre, mit seiner Mätresse Tove. Doch die gingen früh zu Ende. Es heißt dass Waldemars Gemahlin Helvig Tove ermordet habe. Dem Juden Schönberg muss diese bittere Handlung deswegen so zugesagt haben, weil in der Bibel das Gebot steht dass man die Ehe nicht brechen soll. Also rechtfertigte er diese tragische Geschichte als eine Strafe des strengen Richters, den sich die Juden im Himmel vorstellen. Es kommen im alten Libretto auch Tänze der Engel vor dem himmlischen Thron des Judengottes vor. Doch durch Gottes Gnade und Macht blieb es uns erspart, solche jüdischen Darbietungen in einer Oper zu erleben. Besonders missglückt wirkt es am Ende, wenn ein Sprecher die schöne Stimmung zerstört indem er ein Gänse-Märchen erzählt.

Eine Waldtaube gurrert bei Schönberg wichtige Erklärungen zur tragischen Handlung. Das kann man als hilfreichen Verweis auf meinen Namen (Holubek bedeutet auf tschechisch oder slowakisch „liebe Taube“) deuten. Doch das was sich der Jude da ausdachte, das kann Gott nicht passen. Fromme Juden denken dass sie allein Gott gut verstehen, und durch strikten Gehorsam vor Schicksalsschlägen geschützt sind, doch das stimmt nicht. Damit jüdische Irrtümer sich nicht so verbreiten und für Unheil sorgen, muss Gott immer wieder dafür sorgen dass zu leicht dem Bösen verfallende Juden nicht so hoch kommen.

28. Der Weg aus der Teufelsküche der himmlischen Marie

Ich muss in diesem Text lobend erwähnen, dass ich im Klassikradio zum ersten Mal eine Suite aus der Oper ›Märchenspiel‹ von Siegfried Wagner gehört hatte. Meine Göttin, da ging mir das Herz auf. Das ist Romantik der höchsten Güteklasse. Dort hört man vor allem abends öfters fast vergessene spätrömantische Könner, wie zum Beispiel Christian Sinding. Statt solche schöne Musik zu spielen, brachten die „Kultur-Sender“ von ARD&ZDF all ihre öden Jahre hindurch mit Vorliebe zu modern klingende bis atonale Musik – so als ob nur die Nazis einen Sinn für schöne Klassik gehabt hätten. Die Oper ›Märchenspiel‹ ist kaum bekannt, obwohl man ihr den frivolen Titel ›An allem ist Hütchen schuld‹ verpasst hat. Erst jetzt, da ich schon 60 Jahre alt bin, lerne ich diese Musik kennen, weil es endlich ein Klassikradio gibt. Man müsste allen Menschen mehr Lebenszeit zumessen, damit sie sich kulturell entwickeln und all das Schöne so recht kennen lernen können. Man müsste sie schlauer machen und ihr Leben leichter. Das ist genau Gottes Plan. Aber von der Erdgöttin wollen die meisten Sterblichen nichts wissen. Im Schlagerparadies ist immer noch gemein oft von den Sternen die Rede, wo doch allenfalls Außerirdische leben, und wo wir nichts verloren haben. Die römisch-katholische Erziehung führt eben dazu dass die meisten Deutschen sich Gott immer noch als eine himmlische Maria vorstellen. Es kann nicht ausbleiben dass sie versuchen zu dieser Maria spirituell und emotional Kontakte herzustellen. Das hört sich dann so an wie der große Hit der Bänd „Draufgänger“ aus der Donaurepublik. Die stellen sich ihre Marie als eine ganz irdische Frau vor, die aber doch eine Art Magie umweht:

Ich will nur, dass du tanzt ... Ich will nur, dass du glücklich bist, Marie ... dort steht mein Horoskop, Heute treffe ich sie ... Bin nicht der Typ, der so auf Disco steht, Aber heute mach ich das, was mir Frau Rodgers rät ... Wie eine Marienerscheinung (tauchst du plötzlich auf) ... Ich brauch keinen Beweis mehr, die Richtige bist du

„Der tut nichts, der will nur flörten!“ – „Keine Fisematenten“, sagen aber Disco-Miezen die schon Erfahrung gesammelt haben mit routinierten und professionell scharmanten Anmach-Typen, die vor allem von sich selbst eine himmelhohe Meinung haben. Viele junge Mädchen sind schnell zu haben, aber viele Männer sind doch wie Bienlein die von einer Blüte zur nächsten fliegen. Ist es nicht hilfreich dass die christliche Religion zur Einehe rät, und auch dazu lebenslang treu zu bleiben? Im Prinzip ist es das. Doch das Problem dabei ist dass die Geister-Marie, die mancher Gottessucher sich erträumt, sich von der keuschen Jungfrau der Mittelalter-Märchen doch total unterscheidet. Natürlich ist die Mutter von Jesus längst tot, und von den Congeras mag keine sie mehr spielen. Diese Aufgabe fällt dann oft irgendeiner Frau zu die zufällig Marie heißt. Von so einer Marie ist auch im beeindruckend nüchternen Marienlied von Kerstin Ott die Rede. Die war im Lied auch mal spirituell verliebt in eine Marie, aber das war natürlich nicht von Dauer.

Sie tanzt als gäb's kein Morgen, Total im Takt verlor'n, Und scharf Verehrer um sich, Verliebt mit roten Ohr'n. Immer wieder zieht wer, Das große Los mit ihr; Landet doch am Ende, Hier an der Bar bei mir. Er fragt: "Hab ich etwas falsch gemacht?" Nein, du bist nur aufgewacht. Das ist der Morgen nach Marie. So viele Tränen sah ich nie

Dieser bittere Text geht dann so weiter, dass auch die Dame von der Bar schon mal auf Marie abgefahren oder reingefallen war. Die ist eben die eine Schönste der Nacht, die nicht für eine große Liebe zu haben ist, die aber Liebchen wie magisch anzieht, und die sich nicht von ihnen fern halten will oder kann. Natürlich liegt Maries Ausstrahlung auch an ihrem religiösen Namen. Und natürlich richtet sich der Vorwurf gegen diese reale Marie auch gegen die fiktive Jungfrau aus dem Märchenhimmel. In den vergangenen Jahren musste so mancher christlich erzogene Bubikopf erfahren, dass die Marie an die er glaubte, und die er sogar spüren konnte, ja die ihm sogar hammergeile feuchte Bettstunden bescherte; sich plötzlich scheinbar in Nichts aufgelöst hat, zusammen mit den dummen Bibel-Märchen vom einem göttlichen Leben nach dem Tode im Himmel. Es ist verständlich dass die Marien-Liebchen deswegen tief vergrätzt sind. So wirkt eben der Geist der Wahrheit; der auch die oft linken Martin-Fäns nicht mehr so lieb hat wie zu den lutherischen Zeiten. Die Greys die dahinter stecken nutzen nämlich spirituelle Fantasien um Leute suchartig an sich zu binden; und dann immer böser auszubeuten, und zu verzehren. Dabei benutzen sie Frauen die Marie heißen oft als Bots. Davon wie übel sich das auf dumme Marien auswirken kann sang kürzlich die schöne Tanja Lasch aus Weimar in ihrem Marienlied. Die war offenbar auch am Morgen nach Marie aufgewacht, ohne sich wie sonst wohl zu fühlen:

Was ist denn mit dir los, Marie? So traurig sah ich dich noch nie.

Angajjiert hab ich diesen Sommer lang nebenbei deutsche Schlager gehört. Jetzt muss ich mal aufhören. Meine Fernbedienung ging kaputt, ich krieg die Schlagersender nicht mehr zu hören. Das war vielleicht schicksalhaft. Gerade hat die schöne Irin „Mighty“ Kelly einen Hit gelandet, in dem sie davor warnt dass man „in Teufels Küche“ verkommen kann. Mit dahinter steckt Ramon Roselli, der mir vom Namen her irgendwie falsch klingt, das heißt zu sehr nach Semino Rossi.

Für Gefühle kann man nichts – Zwischen Wollen und Verzicht ... Aus der Teufels Küche kommen wir nicht raus – Es ist besser, du gehst heut ohne mich

Ewa meint der Ssong sei mutig. Die Handlung mag an die vergessene Oper ›Das Liebesverbot‹ von Richard Wagner erinnern. Es geht darum dass gerade jetzt die große Liebe immer öfter mal nicht funktioniert. Die Liebe ist nicht im Angebot der Gefühle, das Gott für die Menschen bereit stellt. Wir sind mit unserem Planeten in so schweren Nöten dass wir die Bevölkerung nachhaltig reduzieren müssen. Gute Engel helfen uns ständig, aber auch deren Macht hat enge Grenzen. Das bedeutet vor allem für die katholischen Völker, dass sie eben aufhören müssen viel zu viele Kinder zu zeugen. Maite Kelly ruft also edelmütig auf zu dieser Vernunft, und mag selbst nicht recht daran glauben dass das geboten sein sollte, damit wir mal aus der „Teufelsküche“ heraus kommen. Denn es ist wahr, derzeit dienen die Menschen den Greys als energetische Nahrung. Die Sterblichen werden sehr schnell ausgezehrt, und müssen im Leben viele Leiden erdulden. Die UTR zeigt den Weg auf dies zu beenden. Nur noch ganz wenige Unsterbliche sollte es auf unseren zwei verlorenen Erden geben. Diese Asen sollten den Angriffen der Greys gewachsen sein. Ich erinnere mich noch gut daran dass die Kellys einst eine Straßenmusik-Bänd waren, die mal gratis in Frechen auftraten. Dort hab ich sie gehört, und daran lag es dass sie bald so ungeheuerlich populär wurden. Fast dasselbe ist mir vor Jahren auch bei Guildo Horn passiert. Ich muss besonders vorsichtig sein wenn ich irgendwelche Leute feiere. Aber immerhin haben sich die Kellys, als gute Bestandteile der deutschen Unterhaltungskultur, einen festen Platz in Millionen von Herzen erobert. Man merkt leider doch dass vor allem Maite aus der emotionalen Nähe, die die herzensgute Erdgöttin zu vielen Deutschen herstellt, schon mal leicht hinaus fällt. Ganz seltsam ist dass ich immer an Maite denken muss wenn ich eine bestimmte Passage aus meinem unveröffentlichten Lied ›Helgatter‹ auf dem Klavier spiele. Das liegt daran dass die N-Strahlen der Greys sich darauf fokussiert haben. Immer wenn es besonders um die Erdgöttin geht, die in nordischen Mythen als die Totengöttin Hel erscheint, versuchen die Greys mir statt dessen die Gedanken an Maite quasi aufzudrängen. Auf die setzen sie besondere Hoffnungen. Mein Radio lässt sich auch von Hand bedienen, aber es hat nur fünf Stasjonstasten. Auf Taste fünf liegt das Rockradio, und da hab ich jetzt mal wieder rein gehört. Am Nationalfeiertag 2022 spielten sie viel deutsche Musik, auch dieses uralte Lied der „Mittelalter-Gruppe“ In Extremo:

Ich brauche keine Krone, keinen Palast, kein Edelstein. Ich bin ein Strolch, doch bin ich frei, Nur wer frei ist Ist ein König. Wovon die Anderen träumen raub' ich in der Nacht

Wenn man sich fragt warum die Rechten in Deutschland als schlecht gelten, und es manchmal auch sind; dann kann man oft solches widersprüchliche, ungereimte Zeug zur Erklärung heran ziehen. Im finsternen Mittelalter war das Leben hart, und die Herren an den Höfen nicht selten grausig unedel. Doch die Gesetzlosen waren oft noch schlimmer und ungerechter, und es ist nicht okay ihr Leben so zu verklären wie das diese Mittelalter-Bänd machte. Natürlich lag es an der Kirche wenn in alten Zeiten viele Leute verrückt und böse waren. Nur wenn man den jungen Leuten die Wahrheit über Gott und die Teufel beibringt, und ihnen gute Vorbilder gibt, und ihnen innerhalb der Gesellschaft ein gutes Leben ermöglicht, werden sie aufhören solchen Blödsinn zu verbreiten. Wer jung dieses Lied hört mag sich vorstellen von zu Hause abzuhausen, und ein freies Leben auf der Straße zu führen. Doch wer an solche Freiheit glaubt, der täuscht sich über das Böse. Derzeit sind es fast nur noch die arabischen Clans, also Gängster, die sich auf diese Weise in Deutschland daneben benehmen. Doch was nützen denen die geraubten Edelsteine aus dem Grünen Gewölbe? Wertvoller als alle Schätze sind doch gute Mädchen, die nur mal an der Tür einer Disco mit professionellen Gängstern in Kontakt kommen, und dann Gratis-Drogen nehmen, und auf Entzug oder durch sexuelle Nötigung zu Drogen-Huren werden, und davon oft furchtbar körperlich und geistig ruiniert werden. So ist das eben bei uns, wo das Böse stark ist. Ich stell die „Rock Antenne“ aus. Gerade singt der alte Bruce Springsteen ›Born in the Juesäy‹. Das betrifft mich erstens nicht, und zweitens klingt dieser Ssong musikalisch besonders arm.

29. Die moderne Hetze gegen Nazis trifft nicht selten die Falschen

Eigentlich war es absurd, dass die diebischen Nazis so gegen die im Ursprung arischen Siro (Zigeuner) wüteten. Die hatten dafür gesorgt dass der arische Schöpfergeist Tvashtar (Twisto, Wirbelwind) im Barditus, den germanischen Gesängen, vorkam. Minderwertige Rassige halfen der Göttin oft aus Krisen. Gerade hörte ich im WDR 3, dass Richard Strauss sich mit den Nazis eingelassen habe. Das ist ja auch der große Vorwurf den man den Bayreuther Wagners macht. Aber gerade in seinen letzten Jahren hat Richard Strauss sich vom Kriegsgetöse der Nazi-Ära doch distanziert. Seine letzte große Oper ›Capriccio‹ geriet denkbar unkriegerisch. Ewa mag sie auch deshalb besonders gerne. Bei Strauss tauchte manchmal das Problem auf, dass er sich nicht genug von der atonalen Musik abgrenzte. Manches von ihm klingt nervig sprunghaft und irreführend, wie etwa die China-Oper ›Die Frau ohne Schatten‹. Es war die NS-Kulturpolitik die ihn dazu brachte wieder tonaler, und also schöner und erfolgreicher, zu komponieren. Das war einer der vielen Gründe, warum die Nazis einst beliebt wurden und heute den Linken missfallen. Mit dem Ende der Nazizeit wurde vieles Schlechte populär das die Nazis ablehnten. Eine Szene aus einem Film von ARD&ZDF hab ich in Erinnerung, die das verdeutlicht. In den 50iger Jahren hatte sich ein ganzes Dorf vor dem einen Radio versammelt, das jemand angeschafft hatte. In privater Konzert-Atmosphäre wollte man das Ende der grausigen Nazizeit und die bessere neue Zeit feiern. Aber statt der erwarteten schönen Klassik kam „neue Musik“: elektronisches Jaulen. Rasch leerte sich die Radio-Stube. Nur der Dorftrottel blieb, denn dem gefiel die Katzenmusik. Nach Richard Strauss kam im WDR 3 diesmal keine atonale Vertreibung. Sondern angekündigt wurde ein Konzert des Negers Samuel Kohlenrand-Schneider. Ich dachte an die Negermusik die nach dem Ende der Nazizeit von den Besatzern und ihren Rundfunkanstalten im Westen populär gemacht wurde. So läuft es immer wenn die Greys sich hier einmischen. Die vergraulen die guten Komponisten, und fördern statt dessen Quäker und Quäler, Banausen und Dilettanten und zynische Geschmacksverderber. Nur bei Negern zeigen diese Teufelinnen sich manchmal nicht so streng. Weil sie über diese „Großrasse Sechs“ mehr Macht haben versuchen sie Neger in alle Milieus hinein zu bringen. Doch das scheitert oft an der allzu großen Bosheit der Greys. Eine Geschichte erzählte mir mal eine Frau, die beim WDR in einem modernen Rundfunk-Chor sang. Dort wurde ein atonales Stück aufgenommen. Sie erzählte fassungslos: *Wir sangen ganz falsch! Der Komponist war sogar persönlich anwesend, aber der hatte sichtlich nichts dagegen.* Komponisten reagieren aber doch genervt, wenn das Publikum sie konsequent ablehnt. Daniel Hope schilderte mal bei WDR 3 die Lage in Deutschlands Konzertsälen: Das typische Klassik-Publikum lehnt die „Avantgarde“ vehement ab. Es handelt sich bei Komponisten dieser Sorte zumeist um Leute die älter sind als die Zuhörer selbst. Schon die Generation ihrer Großeltern lehnte diese „Neutöner“ genau so vehement ab. Das aber waren eben die Nazis – Daniel Hope war so klug nicht näher darauf einzugehen. Wäre er nicht ein englischer Jude beim WDR, wäre es ein gefährlicher Fehler; die Deutschen nicht ständig an die Nazis zu erinnern, und ihnen als Strafe für ihre historische Schuld atonale Musik vorzuspielen, oder eben Negermusik. Es war wie ein schöner Ausflug auf einen besseren Planeten, als Däniel Houp dann Musik von Ralph (gesprochen: Räif, rave) Vaughan Williams spielte. International bekannt ist vor allem dessen Stück ›The Lark ascending‹. Auch das ist eines meiner alten Lieblingsstücke. Ich hörte es oft, aber irgendwann bekam ich Angst und hab alle meine Klassik-CDs abgeschafft. Es passierte mir damals dass sich beim Abspielen die bekannten Melodien veränderten, wenn ich zu sehr in Schwankungen der Realität geriet. Erst als ich dieses Stück nach fast 30 Jahren noch mal im Radio hörte, ging mir auf was es bedeutete. Die „aufsteigende Lerche“ kann man als christliche Symbolik deuten. Hinter ihrem charakteristischen Jubilieren sollte doch die Freude stecken, die die christliche Seele bei der Himmelfahrt empfindet. So ähnlich wird Reif Woahn uWilljems das Stück konzipiert haben. Doch bemerkenswert ist dass das Stück nicht mit einem großen Jubel endet, sondern etwas kläglich verebbt. Das kann man als gutes Ergebnis der Inspiration Gottes interpretieren. Der Gesang der Lerche vereint sich nicht mit Engelschören, sondern irgendwann verstummt die Lerche. Die Himmelfahrt ist nur ein christlicher Traum, den Gott hier musikalisch scheitern lässt. Man kann auch die atonale Musik als Ergebnis dieser religiösen Enttäuschung deuten. Auch Reif uWilljems war einer der Komponisten denen es nicht verlässlich gelang die schrägen, dem Gehörsinn missfallenden Harmonien des vorletzten christlichen Jahrhunderts zu vermeiden. Seine Kunstmusik ist teilweise unangenehm, und deshalb wenig bekannt. Dort aber wo er populäre Volkslied-Melodien verwendete, erfreut seine Musik noch heute nicht nur Briten.

30. Die größte Kunst ist es gut und böse richtig zu trennen

Im WDR 3 spielte gerade ›Mosäh in Edjitto‹ (Moses in Ägypten) von Rossini. Die gefällige aber seichte Musik wurde in Avignon im Marschtempo des alten Cäsar inszeniert. Zu jedem Ton des Orchesters waren manchmal zwei bis drei Noten zu singen. Gegen Ende kam der Schlussspur, bei dem die Sänger nicht mehr hinterher kamen. Da klang das an sich passable Werk wirklich schlecht. Natürlich liegt es auch an der blöden Handlung dieser Oper, die aus Bibelmärchen um Moses einen eher ungenießbaren Märchenbrei mischte. Doch das Publikum war wohl vor allem deswegen wenig froh, weil das Bühnenbild modern verhunzt worden war. Nach dem ersten Akt hörte man kaum Applaus und halblaute Schimpfe. Manche Profis legen es sogar darauf an, ein Stück so zu verhunzen dass das Publikum sich ärgert. Dahinter steckt der selbe üble Geist der Rapper widrig macht. Es gilt bei manchen Typen als gut einen schlechten Ruf zu haben. Man kann durchaus meinen dass so eine veraltete Oper ansonsten gar nicht mehr spielbar wäre. Es kommt doch zu allen Zeiten darauf an, ob die Musik so zeitgemäß ist dass sie beim Publikum Emotionen weckt. Mit der aufregenden Musik der ›Star Wars‹ Filmserie zum Beispiel kann die seichte Musik von Rossini nicht konkurrieren. Es liegt auch an der üblen biblischen Geschichte vom bösen Zauberer Moses in Ägypten, dass Rossini aus der Mode kam. Wenn man miterlebt wie Moses den Ägyptern Seuchen und Plagen zaubert, und sie am Ende alle in einer Sintflut ertränkt, wünscht man ihm Bockshörner, so wie sie ihm einst Michelangelo aufsetzte. Es liegt doch an solchen Geschichten wenn die Juden insgesamt so einen schlechten Ruf haben. Der Mädchenname von Rossinis Mutter, Anna Guidarini, klingt übrigens nicht zufällig sehr jüdisch.

Es sind vor allem Emotionen die die Leute in der Oper erleben wollen. Wenn man dort ein schlechtes Stück spielt, ist es manchmal passend den Zuschauer durch eine verhunzte Inszenierung zu ärgern. Dann hört man mal auf mit dem alten Mist, aus der Zeit als die Juden gute und böse Mächte durcheinander warfen oder sogar vertauschten. Leider ist der ›Ring‹ von Richard Wagner auch so ein Stück, in dem die Abgrenzung zwischen gut und böse halb misslingt. Doch durch ein Wunder erscheint die Erdgöttin Erda nur hier als die wahrhaft gute Macht. Damit gelang Wagner etwas woran die Juden scheiterten. Die Bibel verteufelt die Erdgöttin, die gleich zu Beginn als hilfreiche Schlange im Garten Eden dargestellt wird. Die Frucht Evas soll eigentlich dazu dienen, Gut und Böse korrekt zu trennen. Doch die Bibel zeugt davon dass den Juden diese Unterscheidung misslang. Nur emotional fundiert kann diese größte Kunst des Universums gelingen. Und es ist die Aufgabe guter Kunstwerke, die Menschen an die wahrhaft gute Erdgöttin heran zu führen. Nur dann stellt sich die emotionale Nähe zur guten und siegreichen Macht ein. Es ist kein Zufall dass der Sieg in der Mythologie vom ›Ring‹ so wichtig wird. Die Liebe Gottes kann sich nur im Sieg verwirklichen. Nur als wahrer Siegfried kann der Heiland siegen und Frieden schaffen. Das genaue Gegenteil davon ist doch der Jesus, der in den grandiosen Passions-Stücken von Johann S. Bach gerade in seinen schlimmsten Stunden heldisch verklärt wird, obwohl er am Kreuz vor seinem Ende noch ganz elend jammerte. Solche biblischen Stücke sollen und können heute keine guten Emotionen mehr wecken.

Wie zum Ausgleich erinnerte man im WDR 3 später an die Uraufführung von ›Die Soldaten‹ von Bernd Alois Zimmermann. Es handelt sich um die einzige Oper die dieser Kölner fertig brachte. Alois, wie er wirklich hieß, war streng römisch-katholisch erzogen worden. Im Zweiten Weltkrieg war er durch Kampfstoffe schwer verletzt worden, er litt schwer an einer Hautkrankheit. Davon stammte wohl seine bedauerliche geistige Zerrüttung, an die sich Ewa noch erinnert. Laut der Wikipedia gilt seine musikalische Hinterlassenschaft, die zuerst als unspielbar abgetan wurde, mittlerweile "unter Kritikern" als "eine der wichtigsten Opern des 20. Jahrhunderts". Sie ist auch eine der Schlechtesten. Musikalisch herrscht ein wildes Lärmen vor. Man kann sich diese irre, grauenhafte, atonale Kackofonie nur als gemütsarmer Verrückter gut anhören. Der Dirigent der Uraufführung erinnerte sich bei WDR: *Bei den Proben herrschte eine sehr schlechte Stimmung. Jedes Mal wenn ich unterbrach rief jemand bei den Blechbläsern recht laut „Scheiße“.* Immerhin passt das Urteil der Profis gut zum Krieg insgesamt, der einst zu Unrecht einen guten Ruf hatte.

31. Von der Romantik ging es weiter zur Filmmusik und Neuen Klassik

Wer heutzutage noch „öffentlich-rechtliche“ Sender wie den WDR hört, fühlt sich zurück versetzt ins schlimme 20ste Jahrhundert. Diese Sender der Nachkriegszeit haben dafür gesorgt dass unsere Schlimmsten besonders gefördert wurden. Ihre große Zeit war die Zeit nach 1945, wo der Drang übermächtig war die Deutschen zu bestrafen und klein zu kriegen. Zur gefühlskalten damaligen neuen Musik passten die besonders kalten Winter. Der WDR vor allem hat diese Szene der neuen Musik groß gezogen, mit halbstaatlichen Gebühren die auch armen Leuten abgepresst und teilweise verschleudert und verprasst wurden. Heute würden diese vorwiegend linken Leute gern bis in alle Ewigkeit so weiter machen. Doch heutzutage ordnet nur noch die (gerne linke) Wikipedia den Begriff „neue Musik“ den atonalen Verstörern und Verhunzern unserer Musikkultur zu. In Wahrheit ist die atonale Szene eben ein Phänomen der Nachkriegszeit, genau wie diese Anstalten. Schon in meiner Zeit am Gymnasium, vor 50 Jahren, galt der WDR generell als out. Man hörte oft den früheren Südwest-Sender SWF 3, oder sogar das ferne Radio Luxemburg. Wer sich für qualitätsvolle Musik interessierte mochte englische Gruppen wie *Genesis*, und die wurden beim WDR niemals gespielt. Ehemalige *Genesis* Mitglieder, wie Tony Banks oder Steve Hackett, haben viel später hochklassige neuklassische (new classics) Werke vorgelegt. Auch Mike Batt und andere Briten, die früher Popmusik machten, hört man im Klassikradio mit qualitätsvollen und romantischen Orchesterwerken. Ich vermute mal dass solche Musik den Leuten vom WDR einfach zu schön klingt, und als seicht gilt. In Wahrheit war und ist die Filmmusik die wirklich „neue Musik“. Mit der Verbreitung des Mediums Film ging die Spätromantik weiter. Die Anforderung einen Film musikalisch und emotional zu untermalen, führten zu einer ganz neuen Entwicklung der schönen Musik. Das Klassikradio hat es übernommen diese Musik nicht nur populär zu machen, sondern ihr auch ein Niveau zu geben das über den bescheidenen Rahmen der Filmkultur hinaus reicht. Und gerade in diesem Genre wachsen in aller Stille auch in Deutschland Könner einer neuen Musik heran. Zu diesen gehört Tina Pepper, eine der wenigen Frauen unter den Profis. Ich hörte durch Zufall im Radio von ihr reden, und dabei ging es um das was auch für die Oper relevant ist, nämlich das Zusammenwirken von Musik und Gesang. So wie die Musik im Film eigentlich nur begleiten soll, so soll sie im Prinzip auch in der Oper die Handlung nur untermalen. Die Handlung wird vor allem durch den Gesang vermittelt. Tina Pepper erklärte mal, dass die Gefahr besteht dass man zu viel Komplexität in seine Musik hinein legt. Das kommt wohl oft davon dass man sich damit zu viel Mühe gibt. Sie erklärte dass sie manchmal das komponierte Material noch vereinfacht, damit es besser zur Handlung passt, und nicht so auffällt. Frau Peppers Erfolgsgeheimnis ist es, sich vom emotionalen Bann zu lösen, der aufkommt wenn man im Rausch der Gefühle drauf los komponiert. Als „rauschhafte Schwärmer“ können ja Richard Strauss und auch Richard Wagner gelten, was ihren Opern teilweise nicht gut getan hat. Das genialere Gegenteil war dagegen Johann Sebastian Bach, mit seinen streng kalkulierten, fast mathematisch kalten Werken. Das passte gut zur kalten Welt der christlichen Mythologie. Es war dann sein Sohn Johann Christian Bach der sich musikalisch stark beschränkte, und so zum schlechten Vorbild für die eintönigen, seichten Ösis Mozart und Haydn wurde. Schaut man dem Begründer der „Wiener Klassik“ ins Gesicht so findet man grobe Hakenbrauen, wie sie typisch sind für den derberen bayrischen Menschenschlag. Sogar auf Richard Wagner hat die eintönige Mozart-Musik noch stark gewirkt. Doch indem Wagner sich in die Welt der deutschen Mythen hinein wagte, erwarb er sich eine bessere Inspiration. Gerade im ›Ring‹ schuf Wagner musikalische Viertelstunden von höchster Intensität, wie das Stück ›Wotans Feuerzauber‹. Die „Gewalt der Musik“ macht den ›Ring‹ noch heute hörenswert. Doch gibt es auch Passagen die an die klassische Opernwelt von Rezitativ und Arie erinnern. Da ist die Musik nicht so präsent, außer wenn sie Leitmotive enthält.

32. Die Geheimnisse der Namen von zweiichtigen Helden und Schurken

Der Vater von Adolf Hitler hieß übrigens auch Alois. Dessen Vater war unbekannt, ein Jude war es aber laut Ewa nicht. Der Name Alois geht zurück auf einen italienischen Heiligen aus nobler Familie. Der heilige Aloysius kümmerte sich allzu aufopferungsvoll um Kranke, was zur Folge hatte dass er erkrankte und früh starb. Ich höre jetzt dass ein Lois ein Cräybs-Heiland ist, „einer von acht“. So wie unser Wort *Läuse* dürfte das Wort in vielen Varianten Parasiten bezeichnen, und deswegen auch auf die Greys verweisen. Fast genau wie das Wort Alois klingt der Name Lois. Und seltsam ist es dass dieser ganz eigene Name auf die Frau des fantastischen Helden Superman verweist. Diese moderne Märchenfigur, die der Jude Jerry (Djeri) Siegel um 1939 ersann, wurde quasi mit der kosmischen bösen Macht verbandelt. Bemerkenswert ist dass der Superman zunächst als ein böser Glatzkopf gedacht war, der mit geistigen Kräften wie Hypnose und Gedankenlesen die Welt beherrschen wollte. Daraus ist heute Lex Luthor (quasi: Gesetz Luthers) geworden, der Erzfeind des „jüdischen“ Superman. Aber ob der Superman der Comics der US-Firma DC wirklich ein Jude ist, das ist nicht so ganz klar. Weil ihr böser Superman nicht populär war, entschieden sich die Juden Jerry Siegel und Joseph Shuster, ihn neu zu erfinden. Statt seiner übermächtigen Geisteskräfte erhielt er nun übermächtige körperliche Fähigkeiten. Das gefiel den Amis in der Nazizeit so sensationell gut, dass mit Superman ein neues Genre der Weltkultur begann. Mittlerweile gibt es auch viele Superman-Filme. Doch auffällig ist dass die Melodien dieser Filmmusiken nicht sonderlich populär wurden. Es blieb eben doch jüdische Unterhaltungsware der zweiten Qualitätsstufe, die nach Gottes Willen nicht so beliebt wurde. Wenn aber diese zwei Juden ihren Superman als guten Helden mit menschlichen Schwächen darstellten, der nebenbei für die Presse arbeitete, so lag das doch viel näher an der Realität als die Fantasien von Friedrich Nietzsche über den Übermenschen, der gut und böse nicht trennt. George B. Shaw hatte das Wort „Superman“ mit einem Theaterstück ins Englische eingeführt. Als genau so einen unmoralischen, und deshalb scheiternden Übermenschen zeigt der ›Ring‹ Siegfried. Nicht seine Schlechtigkeit, sondern seine Naivität tötete Richard Wagners Superman.

Als die Nazis sich etablierten, da benahmen sich viele sofort als unmoralische Untermenschen. Es war typisch für viele Parteigenossen Adolf Hitlers, dass sie meinten dass die Regeln und Gesetze der Welt für sie nicht gelten würden. Statt dessen stellten sie jedoch neue Regeln auf, von denen man sehr rätseln konnte woher sie denn kamen. Die Regel Nummer Eins der Nazis verlangte es, die Juden als Erzfeinde zu betrachten. Das konnten viele Leute gar nicht glauben. Doch den guten Mächten die dahinter steckten war es bitter ernst mit der Mission, die Juden aus der unheimlichen und sehr gefährlichen Position zu vertreiben, die sie sich in der westlichen Welt erarbeitet hatten.

Der Sturz der Dynastie der Hohenzollern war ebenfalls das Werk dieser Mächte gewesen, die man als „geheime himmlische Meister“ charakterisieren könnte. Unter völkisch-esoterischen Schwärmern bildete sich sogleich eine Art neue geistige Elite, die in das Machtvakuum hinein regierte das der behinderte letzte Kaiser Wilhelm-2 hinterlassen hatte. Hermann Ehrhardt, ein Marine-Offizier, wurde zum Anführer um den sich die Rechten zuerst sammelten. Der steckte nicht nur hinter dem rechten Kapp-Putsch in Berlin, sondern auch hinter vielen Terrorakten. Es ist erstaunlich dass dieser frühe Drahtzieher der rechten Szene heute fast vergessen ist. Das gilt auch für Erhard Heiden, der aus dem Freikorps von Ehrhardt stammte, und beim Aufbau der SS eine führende Rolle übernahm. Viel bekannter ist bis heute Ludwig Erhardt, der zur NS-Zeit als Wirtschaftsfachmann eine wichtige Rolle spielte. Trotz seiner tiefen Verwicklung in die üblen Geschäfte der Nazis wurde er gleich nach 1945 von den Amis in ein Spitzenamt befördert, und alsbald zum gefeierten Konstrukteur des deutschen Wirtschaftswunders. Das lag auch daran dass der Jurist Johann G. Ehard in Bayern Ministerpräsident wurde. Ehard kann als Schirmherr und Mitgestalter des „Grundgesetzes“ gelten, der inoffiziellen Verfassung der Bundesrepublik. Die UTR erklärt dass alle diese Namen auf den himmlischen Erhard verweisen! Dieser Heiland der Erdenallianz hat mit 4.800 ccm etwa das dreifache Hirnvolumen typischer hiesiger Cros. In der letzten Zeit vor meiner Zeit ging es Erhard und seinen Mitheilandern vor allem darum, hier einen letzten erwarteten Großangriff der bösen Mächte zu kontern. Es sollten möglichst geringe Schäden entstehen. Deutschland sollte für die baldige Ankunft des Heilands vorbereitet werden. Natürlich spielte dabei die „Festung Bayreuth“ eine zentrale Rolle. Dort war Ludwig Erhardt in den Kriegsjahren in einer Baumwollfabrik untergekommen. Dabei spielte es eine Rolle, dass ich sowohl auf die Wagner-Kultur als auch auf die Modewelt besonders viel Mühe verwandt hatte.

33. So schön wie in den Niederlanden ist Klassik nicht überall

„Zo mooi is klassiek“ (So schön ist Klassik). Das ist das Motto des niederländischen Rundfunks, wenn es um Klassik geht. Für todernde deutsche Sender von ARD oder DLF wäre schon so ein Vorschlag eine unerträgliche Provokation. Wer so etwas vorschlagen würde, müsste mit einer Aufforderung zur fundamentalen Selbstkritik rechnen, oder mit einer sofortigen Entfernung aus allen Partei- und Rundfunkämtern. Gerade in Köln ist das Kartell der etablierten Parteien zwar dem Humor besonders aufgeschlossen, aber wenn es um ihre alte neue Musik geht verstehen die Macher keinen Spaß, und reagieren mit Überempfindlichkeit auf die Ablehnung der Hörer. Es versteht sich von selbst dass man dort nur mit einem passenden Parteibuch Karriere macht. Heute aber wehte mal ein etwas freierer Wind aus Amsterdam zum deutschen Radiopublikum. Der exotische Sender DLF Kultur hatte, offenbar überraschend, eine Live-Übertragung einer Oper von Engelbert Humperdinck ins Programm genommen. Die fand sich noch nicht mal in der offiziellen Übersicht im Internet. ›Die Königskinder‹ gilt unter Kennern als die ambitionierteste Oper dieses Assistenten des späten Richard Wagner. Humperdinck war sehr talentiert, und wie durch ein Wunder erkannte Richard Wagner dies, und stellte ihn als seinen Assistenten ein. Als Wagner verstarb, unterrichtete Humperdinck dessen Sohn Siegfried im Fach Komposition. Es konnte nicht ausbleiben dass das Meisterwerk Humperdincks sehr nach Richard Wagner klingt. Wie der Dirigent Mark Albrecht erklärte, gilt diese Oper bei den Radiomachern als Stück gegen Ausgrenzung, und ist deshalb für die Linken kulturell akzeptabel. Das ist nicht humorig gemeint. Das sehr düstere Libretto stammte übrigens von einer Jüdin. Die komplexe Handlung stellt die Menschen von Hellabrunn als böse Kreaturen dar, welche die „Königskinder“ nicht anerkennen mögen. Nur einige Frauen und Kinder erkennen am Ende im Hirten ihren „unerlösten Erlöser“.

Erst kürzlich erfuhr ich übrigens dass auch der Name Albrecht (also „der Brecht“) auf einen der über 666 Heilande der Erdenallianz verweist. Das erklärt die Qualität der Werke des deutschen Schriftstellers Bert Brecht. Auch dessen Name enthält ja das Wort Bert, das auf meinen eigenen Namen verweist. Diese „Magie der Namen“ ist etablierten Wissenschaftlern oft besonders leidig, weil sie damit nichts anfangen können. Wer so mit einem Schutzengel verbunden ist, erhält in der Krise besonderen Schutz und auch inspirative Hilfe. Doch steht die natürlich unter dem Vorbehalt der Politik der Erdenallianz, wie sie führend von Meron und Arp festgelegt wird. Es kann diesen unsterblichen Göttern nicht primär darauf ankommen, hier mit Sterblichen viel zu versuchen, Die Ära der Sterblichen ist nur geplant als eine kurze Krisenzeit vor der Entwicklung der ersten Asen. Erst um diese alterslosen Übermenschen werden sich die Götter im Himmel wirklich verlässlich kümmern können. Nicht vergessen darf man auch die Göttinnen, die oft besonders darauf bedacht sind unserer äußerst schwer leidenden Erdgöttin zu helfen. Den Göttern muss es vor allem darum gehen, durch schöne Musik die Entwicklung guter, heller, völkisch deutscher Kinder zu fördern. Opern sind hierbei besonders wichtig, weil sie auch Geschichten erzählen, die eventuell wertvoll und hilfreich sind. Mit Hilfe von schöner Musik kann auch aus einer relativ simplen Geschichte ein beeindruckendes Bühnenwerk werden. Kaum zu überschätzen ist die Wirkung welche Opern entfalten, wenn es darum geht wichtige historische Ereignisse zu gestalten oder Leute zu festigen.

Gerade spielte Daniel Hope im WDR 3 ein Stück von Anton Webern. Schon der Name lässt bei Kennern die Scheuklappen hochgehen, denn das war einer der bizarren Neutöner aus der Zeit nach 1945. Seine Katzenmusik hört sich etwas sinfonischer an als andere, aber durchaus nicht schöner. Da klingt Bläck Metal (satanistische Rockmusik) noch besser. In der Tat versuchen die bösen Mächte auf beide Arten, Leute an sich heran zu ziehen. Neulich berichtete ein Fän der „neuen Musik“ von seinem vergeblichen Versuch, doch Black Metal zu mögen. Genau so wird es vielen älteren Fäns von atonaler Musik misslingen wieder mehr Gefühl für schöne Musik zu entwickeln. Unmusikalität kann Linke prägen und ihnen ihre typische Gefühllosigkeit erleichtern. In dieser Ecke wird Wagner oft deswegen abgetan, weil die Nazis ihn so verehrten. Mit Hilfe der Wagner-Musik entwickeln sich aber die Asen, zu denen viele Linke nicht dazu gehören mögen. Bei Anton Webern kam noch hinzu dass sein Vorname auf Fe-Tona verwies. Deren Planet war von den Göttern kaum zu schützen. Er wurde vor 31.500 Jahren ruiniert. Tona muss jetzt auch bei Teufeln um Hilfe betteln, während ihre Feken zu Wichten degenerierten und ihr Planet von bösem Ungeziefer wimmelt. So wirkt es sich aus wenn es einer lokalen Göttin nicht gelingt, die ständigen Angriffe der Greys so abzulenken dass sie sich in kürzeren Krisenzeiten erschöpfen.

34. Nach himmlischen Flugträumen kommt oft das böse Erwachen

Die Rheintöchter in Wagners ›Ring‹ verweisen auf die besondere Rolle dieses heiligen Flusses. Aber wenn Sirenen geistig singen, und Leute Musik lehren, wirken auch Greys wie Ga-Lora mit, auf die der Name Lorelei (Li) anspielt. Alexandra (!) Berger machte einen frohen Seufzer, als sie im Klassikradio die Musik des Filmes ›Itik‹ (E.T.) ankündigte. Ih! Der wirklich eklig aussehende Alien macht eine Traumreise, eventuell zum Teufel-Heiland Alexander der Li-Cräybs. Doch auf den durchweg ruinierten Planeten der Cräybs ist es selten schön. Dort ist oberflächliches Leben oft nur noch in einigen milden Gebirgstälern möglich. Im Orient existiert meistens ein Paradies, ein Garten mit etwas paradiesischem Flair. Ein Flug in den Himmel ist derzeit auch das große Thema vieler deutscher Schlager. Es kommt nur sehr darauf an die richtigen Sterne zu finden. Die erkennt man daran dass dort edle, hoch gewachsene, schöne Leute wohnen. Doch typisch ist es dass die zwergenhaften Berks und Cräybs, die sich oft bemühen uns zu unterjochen, sich in Fantasien zu Unrecht als gute Aliens zeigen. Einfältige Rassige lassen sich leichter täuschen. Diese bösen Aliens nutzen oft die Unkenntnis, Trägheit und Weichlichkeit von Frauen aus, um sie mit Flugträumen zu betören, dem sogenannten Kopfkino. Wenn man dabei mit dem Besen oder irgendwas masturbiert, dann wird man zur klassischen fliegenden Märchen-Hexe. So kann man aber leicht viel Lebensenergie an die Greys verlieren. Diese nutzten Mana aus um allerlei Böses zu tun. Daran liegt es zum Beispiel dass die typische Hexe ein hässliches Gesicht kriegt.

Gestern abend hörte ich auch wieder nur Radio, statt noch mal was zu schreiben. Nach einem Bad im kalten See bin ich oft ziemlich erschöpft. Immerhin sendete der WDR die Oper ›Othello‹ von Verdi, in voller Länge. Die tun also auch was für das viele Geld das sie kriegen. Nur ist es nicht fair dass man nicht selbst mit bestimmen darf wohin die Beiträge gehen. Dafür setze ich mich ein, dass man auch einen Teil der Zwangsbeiträge zum Beispiel dem Klassikradio oder der wichtigen Wikipedia spenden darf. Beides würde ich aber nicht tun, denn bei denen hab ich vergeigt, um es mal nett auszudrücken. Wenn mich eine Webseite raus wirft halte ich mich daran, und versuche mir selbst etwas zum Ersatz aufzubauen. Ich bin dann auch etwas erleichtert dass ich mich um die nicht mehr kümmern muss, denn es gibt immer viele Leute denen man als Gott nicht helfen kann. Als Verdi im Greisenalter noch zur Tonsprache der Spätromantik fand, waren Wagner und auch viele andere schon längst weiter. Auch der Jude Leo Blech gehörte zu den heute halb vergessenen Epigonen Wagners. Sein Werk ›Trost in der Natur‹ ist wunderbar schön. Unsere Kultur wäre viel ärmer ohne die Beiträge gewisser Juden. Es kommt doch darauf an ob die Botschaft eines Werkes stimmt, damit Gott inspirativ dazu beiträgt. In der Wikipedia heißt es nur verschämt: »Leo Blech wuchs in einer jüdischen Familie auf.« Er hatte eben ein Volkstum zu dem sich viele Leute nicht bekennen mochten. Das lag natürlich auch daran dass Juden eben oft zu klein und finster wurden. Auch in der jüdischen Oper ›Die Königskinder‹ suchen die Guten am Ende im Himmel den Trost, den ihnen die Macht der Erde scheinbar vorenthielt. Wieder einmal fühlt sich hier die Erdgöttin, von einer Jüdin, als böse Macht verkannt. Dazu passte es, dass bei der Aufführung in Amsterdam eine Doris die weise Hexe spielte. Im DLF pries man ihre „Liebesgeschichte mit dem Publikum“. Ihr zugeordnet war ein Holzfäller Sam. Das verweist, überaus deutlich, auf die Greys vom Sirius.

Mit seinem ›Othello‹ erreichte Verdi im Alter wohl den Höhepunkt seines Schaffens. Die Musik ist dramatisch und schön spätromantisch. Das erstaunt, denn das Libretto von Boito hat große Schwächen. Die Oper verklärt den Neger zum schuldlosen Gutmenschen, der nur wegen seiner rassetypischen Dummheit auf die Lügen des ehrgeizigen Schurken Jago hereinfällt. In Wahrheit steckt hier die Sünde der Rassenschande hinter dem Niedergang des Negers. Darauf weist das Stück von Shakespeare genau hin, das gleich zum Beginn Othello als einen notorischen Lügner charakterisiert. Er gewinnt Desdemonas Herz indem er ihr Märchen von seinen Abenteuern in fernen Ländern erzählt. Angeblich war er sogar im Land der Leute denen ihre Arme über ihren Gesichtern wachsen. Mit diesen, im Mittelalter populären, Reise-Fantasien kann heute niemand mehr etwas anfangen. Die UTR allein kennt solche Typen. So sehen die Pelods aus, primitive Cräybs die auf über 19.000 Planeten leben. Die bewirken die schwarze Magie, mit deren Hilfe Othello seine weiße Dame kaperte. Wer auf Negerglück baut, baut auf Satans Erbarmen. Das Problem bei der Verdi-Oper ist, dass das nicht deutlich wird. Statt dessen gibt man die Schuld am Unglück des Negers der „Macht des Schicksals“, also der Erdgöttin. ›La Forza del Destino‹, auch das ist eine Oper von Verdi. Ich hatte sie auf CD, aber sie war mir besonders wenig lieb.

35. Richard Wagners ›Ring‹ und Robert E. Howards ›Conan‹ im Vergleich

Es gibt sogar einen falschen Engelbert Humperdinck! So lautete der Künstlernamen des Sängers Arnold George Dorsey, der in Madras, Indien, zur Welt kam. Wieder finden wir hier einen Dor-Namen. Es mag an meinem Theaterstück ›Ritter, Tod und Teufel‹ liegen, dass auch der Name Arnold zum Problemnamen wurde. Mr. Dorseys Erfolgsgeheimnis hängt damit zusammen dass sein Vater ein Waliser war. Bei seiner Familie bestanden fraktale Beziehungen zu Letar, die aus diesem Gospel- und Schlagersänger fast einen falschen Engel Bert machten. Der Name Arnold half übrigens Arnold Schwarzenegger dabei, eine für Fremde in der USA einmalige Karriere zu machen. Als ›Conan der Barbar‹ war er ein Idol meiner Jugendzeit. Das mag doof klingen, aber es ist wiederum ein Verweis auf die keltische Kultur die Letar dominiert. In Zukunft will oder soll Ga-Letas nächster lebender Nachbarplanet Letar heißen, statt wie früher Lar, wie ich gestern hörte. Da werde ich mal wieder alles ändern müssen, was ich bisher geschrieben habe. Hier in Köln gibt es sogar zwei Kirchen, die nach Sankt Engelbert benannt wurden. Der Kleriker war im Hochmittelalter die wichtigste Stütze des Staufer-Kaisers Friedrich-2. Man kann sagen dass er diesem ehrgeizigen, einzigartigen Kaiser des Tausendjährigen Reiches den Segen des wahren Heilands vermittelte. Das erlaubte es Friedrich-2 sich ein wenig von der Zumutung des falschen Glaubens an Jesus zu lösen. Doch war der Islam, dem sich Friedrich-2 daraufhin etwas öffnete, zum Glück für Deutschland nicht die bessere Alternative. Sankt Engelbert war im Leben ähnlich kampfeslustig wie Conan der Barbar, und es passt zu ihm dass im Ort Gevelsberg ein Schwert mit Kreuzstange an ihn erinnert. Der Autor der kruden Conan-Stories, Robert E. Howard, gilt heute als der Schöpfer des Roman-Genres „Schwert und Magie“, zu dem man auch Wagners Saga vom ›Ring‹ zählen kann. Gerade gestern hörte ich dass Howard, bekannt durch die Saga von ›Howard the Duck‹, der Name des für uns zuständigen Koordinators der Utoiden (Enten) ist. Der entscheidet also über die Strategie dieser hilfreichen Engel, wenn es um uns und Ga-Letas Letaren geht. In der Welt der Marvel-Comics ist Howard ein Enten-Alien, der auf der Erde gestrandet ist, einem Ort von dem er sich, als Schöpfergott, distanziert! In Wahrheit haben die Utoiden unserer Göttin gut geholfen. Ewa erlebte lange eines der überall üblichen Schicksale von Geiselnahme und Erpressung von Mana unter Folter. Die Utoiden sind, so wie viele andere hilfreiche Engel, besorgt; weil ihre Unterstützung von den Greys gefährlich abgegriffen wird. Sie alle würden gern vor allem die hiesigen Rassigen so schnell wie möglich endgültig abschaffen. Das beträfe zum Beispiel Láng Läng (Lieber Herr). Weil ich ab 2001 in eine Krise geriet, und er da aushalf, gilt der Rotchinese als Klavier-Superstar. Das Klassikradio lobt ihn so als ob er eine Art Übermensch wäre, was zur peinlichen Eigenwerbung für den Mexikaner Villazón passt. Eine Anekdote besagt dass er von einem Zeichentrickfilm dazu gebracht wurde Klavier zu spielen. In dem Film spielt der hyperaktive graue Kater Tom Klavier. Diese Figur erinnert sehr an die nahe Grey Ga-Toma. Im Klassikradio hörte ich gerade Láng Längs Suite über Disney-Film-Melodien. Im Internet sieht man ihn dazu mit einer spektakulären Pose. In von ihm selbst komponierten Fantasien zu Filmmusik tobt er sich auf dem Klavier aus. Die Musik klingt aufgeregt und für US-Filmmusik auffällig schlecht. Schade, könnte man sagen. Aber das ist jetzt das Schicksal vieler dunkelhäutiger Stars. In der vergangenen Krisenzeit mussten sich Howard der Utoide und viele andere kosmische Helfer mühen, auch für solche Rassigen Unterstützung zu produzieren, und in die bösen kosmischen N-Strahlen hinein zu mixen. Das lassen viele jetzt nach und nach sein. Gleich zu Beginn seines Interwjus nannte der Chinese übrigens das Lied ›When you wish upon a star‹ als Hauptquelle seiner Inspiration. Dieser Song handelt, laut Disney, davon wie Träume wahr werden. Die Firma nutzt dafür die Stimme der Negerin Cynthia Erivo, die sich wohlweislich als „Blue Fairy“ verkleidet, denn sie wirkt doch mit ihrem Skinhead-Look rassetypisch hässlich. Die Idee die dahinter steckt ist dass Sterne wundersam Wünsche erfüllen. Das ist auch aus der Sicht der UTR nicht ausgeschlossen. Doch muss man sich eben die Sterne genau aussuchen an die man sich wendet. Gerade als ich die Geschichte von Howard dem Duck erfuhr, meldeten sich auch die Frogs in der Nähe. Der dortige Heiland und Koordinator, der für uns zuständig ist, heißt angeblich Kama! Der Name kommt mir weiblich vor. Ewa meint aber dass alles okay ist. Bei Fragen die in den Himmel hinauf führen kann man besonders leicht getäuscht werden, und viel Mana verlieren. Doch glaube ich an den Frog-Heiland Kama, weil im Hinduismus ein Kama als Liebesgott gilt. Als weiteren Hinweis hörte ich dass es an Kama lag, als Vasco da Gama den Seeweg nach Indien entdeckte. Der Hinduismus lehrt dass Schiwa diesen indischen Liebesgott getötet haben soll. Das mag man auf das vom Himmel geplante Aussterben der Inder beziehen.

36. Die Geheimnisse von Ring, Schwert, Rheingold und Magie

Als ich noch ein junger Muggel war, hab ich den Fantasy-Film ›Conan der Barbar‹ oft geschaut. Ich hatte ihn als Video, im englischen Original mit holländischen Untertiteln, und nicht in einer bis zur Unkenntlichkeit zensierten deutschen Fassung. Die simple, harmonisch nicht eintönige Musik von Basil Poledoris passt gut dazu. Ich fand es aber unpassend dass der Super-Krieger mal vom Geist seiner toten Frau gerettet wurde. So zeigte sich aber die Erdgöttin, als Walküre.

Schwert und Magie – zu dieser wenig angesehenen Fantastik muss man auch Richard Wagners ›Ring des Nibelungen‹ zählen. Doch anders als in typischen solchen Storys aus der USA setzt sich der Held mit dem Schwert nicht durch, sondern er scheitert total. Sehr gelungen und realistisch ist schon die Geschichte von Siegmunds Verderben. Der wurde von seiner Leidenschaft dermaßen beherrscht, und vom Schicksal so in die Falle gezerrt; dass ihm das verheißene, durch Magie gewonnene Sieges Schwert am Ende zu nichts nutze ward. Fricka, die Göttin der Ehe und Ehre (!), kieste ihm sein Unglückslos. Als Gattin des Vatergottes Wotan verkörpert sie in gewisser Weise auch die reale Göttin. Diese aber war nicht schuld an Siegmunds Unheil. Das Verhängnis ergab sich als dieser Flüchtling, auf der Suche nach einer Bleibe, unwissentlich in das Haus seiner Schwester geriet. Als er Sieglindes Ehe brach und Blutschande beging, irrte er ab vom Weg der in eine bessere mögliche Zukunft hätte führen können. Wagner hat die übernatürliche Gier Siegmunds gut geschildert, und ebenso den Unmut und die bittere Verzweiflung, die den Recken nach dem Geschlechtsakt erfassten. Schuld an Siegmunds Verhängnis trug hier ein Naturgesetz, das die Paarung bei nahen Verwandten ächtet. Durch seine Verfehlung zerstörte sich Siegmund sein künftiges und gegenwärtiges Heil – er spürte es sofort. Die Götter sind dafür zuständig, die primitiven Menschen solche Naturgesetze zu lehren. Die bösen Mächte jedoch sind es, welche die Menschen irre führen und zwingen; sie dumm, faul, süchtig und verstockt machen; und am Ende verderben. In der Edda erscheinen sie als Wolfs-Teufel. Wenn Siegmund singt: »Ein Wolf war ich feigen Füchsen«, dann sucht er sich die Wolfs-Magie zu eigen zu machen. Doch er tut dies ohne das mächtige Böse zu kennen. Die Macht der Götter reichte nicht so weit ihn vor dem mythischen Feindwolf Fenrir zu warnen, dem Verderber der Erde. Die Magie des Schwertes konnte Siegmund dem gegenüber nicht retten. Es gibt eben übermächtige höhere Mächte, die vor allem in Beziehungen eingreifen. Das Symbol dieser Magie ist der Ring, und dessen Magie ist der Magie des Schwertes überlegen. In typischen Schwert-und-Magie Abenteuern ist der Held mit dem Schwert unbesiegbar. In Wahrheit aber ist der Ring das stärkere und bessere magische Objekt. Er symbolisiert die geistliche Herrschaft, die den Vorrang hat vor der weltlichen Gewalt. Weil auch Wotan nicht würdig genug war für diese Herrschaft, durfte ihm Erda den Ring nicht überlassen. Der Ring fiel an die Riesen, die ihn quasi im fernen Riesenheim verwahrten, bis auf dieser Erde ein Erbe entstehen würde der würdig genug wäre ihn zu führen. Doch Siegfried, Sohn der Schande, war nicht dieser Heiland. Er hatte gar keine andere Wahl als sich von Gudrun zum Ehebruch verführen zu lassen; und so seiner Ehre verlustig zu gehen, die darin wurzelte dass er Brünnhilde treu bliebe. In einer Zeit da es den „arischen Lichtgott und Weltheiland“ noch nicht gab, gab es den echten Gott eben nicht, der die Deutschen vor vielerlei Unheil hätte bewahren können. Das Gegeneinander von Schwert und Ring beherrscht Wagners Saga vom ›Ring‹. Dazu kommt als drittes Symbol der Macht noch das Rheingold, das die Fülle symbolisiert. Die drei Symbole der Macht entsprechen hier den drei Aspekten der Herrschaft, wie sie nicht nur Dumézil herausgearbeitet hat: Der magisch-religiöse Aspekt ist dabei dem weltlich-militärischen Aspekt prinzipiell vorrangig, der Aspekt des Wohlstands ist nachrangig. In vielen heidnischen Götterwelten werden diese drei Aspekte der Macht von drei Göttern verkörpert. Die Christen teilen Gott auf ähnliche Weise in drei fiktive Götter auf. Doch ist schon das falsch, und ein Zeichen der Schwäche; wenn in einer magischen Welt nicht ein Hochgott als Gottvater existiert, der stark genug ist um diese Macht allein zu tragen. Und ohne seine Gattin, die ihn ständig retten muss, kann ein Gottvater nicht überleben.

37. Auf wen Gott sich stützt, der muss eventuell schneller sterben

Heute hab ich mich bereits oft „Wichser“ und „Schwachkopf“ genannt, ohne das kontrollieren zu können. Phasenweise übernimmt eine böse Stimme meinen Mund, und indem sie auf mich ein redet lähmt und schwächt sie mich. Indem ich Texte wie diesen schreibe bekomme ich solche psychischen Störungen etwas besser unter Kontrolle. Dahinter stecken böse Aliens, aber auch Menschen die sich auf geistige Weise durchsetzen wollen. Es hilft etwas wenn ich Musik höre, aber dadurch verliert man ständig etwas Mana. Gerade hörte ich bei WDR 3 das *Klassikforum*. Typisch gerade für diesen westdeutschen Sender von ARD&ZDF ist jedoch derzeit, dass dort Juden eine überragende Rolle spielen. Gerade erzählte man mir dass der Jude Mendelssohn-Bartholdy schon in jungen Jahren angeblich ein überragendes Talent für Komposition bewies. Das mag sogar stimmen, weil ihn die Greys besonders förderten. Doch ist es für Linke derzeit typisch dass sie Juden fantastisch überhöhen, während Gott immer offener auf Deutsche setzt. Deutsche die sich auf ihr Deutschtum etwas einbilden sind vielen Leuten ein Gräuel. Erst recht ist für viele Leute undenkbar dass aus Deutschland eine Religion erwachsen könnte welche die Deutschen als auserwählt bezeichnet, ganz genau wie das Judentum die Juden als auserwählt einschätzt. Die jüdisch-christliche Religion hat sich in Europa schon lange derart durchgesetzt, dass eine Alternative dazu vielen als sündhaft erscheint. Das lag jedoch daran dass die Greys und ihre kosmischen Sklaven das Judentum als Hebel nutzten, um unsere Erdgöttin aus allen ihren Bastionen zu hebeln. Das gelang mit den Semiten, weil diese als Rasse generell primitiver sind als Mitteleuropäer, und wegen ihrer Herkunft stärker unter dem Einfluss des Bösen stehen. Deswegen ist es unter Linken so verpönt zuzugeben was jeder weiß, dass die Semiten doch zu einer Rasse gehören, die sich von anderen Europiden schon äußerlich deutlich unterscheidet. Viele Linke lehnen die UTR deswegen ab, weil die sich auf Fakten stützt die ihnen nicht passen. Derzeit nutzen die Linken ihre Bastionen in den Medien, um Andersdenkende zu unterdrücken. Ach je, einen Brief vom WDR muss ich noch bearbeiten. Die wollen Geld von mir, wie könnte es anders sein. In der BILD liest man oft, wie verschwenderisch die Funktionäre dieser Anstalten leben. Ich bin ein armer Künstler-Typ mit religiöser Mission, und Perry Rhodans Desintegrator hab ich nicht im Holster. Genau deshalb musste sich Gott lange vor den Menschen verstecken, damit die nicht auf unheilvolle neue Waffen kommen. Unsere Juden hat sich die Erdgöttin von den Juden auf dem Planeten von Fe-Juda abgesehen. Weil dort die Juden das auserwählte Volk sind, dürfen sie wenig wagen. Sie gelten im Verhältnis zu anderen Völkern als besonders böse. Dort wurden unheilvolle Superwaffen längst erfunden; und ein Heiland hätte dort keine Chance. Auch bei mir kommt es nicht so sehr darauf an, ob ich die göttliche Weisheit heraus arbeite und meistern kann. Sondern ich muss mich gegen teuflische kosmische Mächte geistig verteidigen, die mit einem höllischen Lügenbrei viele Welten unterjocht haben. Die Greys von nah und fern setzen darauf dass sie auch hier Unterstützer finden, die mit Lügen bequemer leben als mit der Wahrheit, dass sie einen Gott haben der schwer leidet um seine Welt vor dem Unheil zu retten.

Zur Abwechslung habe ich gestern mal SWR 2 eingestellt, den Kultursender aus dem Südwesten der BRD. Da kam zufällig ein Mönchs-Gesang mit frühmittelalterlichen Liedern. Die eintönigen Gesänge aus dem Kloster St. Gallen klangen unangenehm und dröge, schlechter als die Musik zu ›Hui Buh und das Hexenschloss‹. Besungen wurde der heilige Gallus. Der ist natürlich längst tot, nur die Congeras kennen ihn noch, und spielen ihn bei solchen Séancen. Die wenigen Zuhörer die diese Show fand scharrrten unruhig mit ihren Stühlen. Auch Tiergeister wie der Hahn (lateinisch: Gallus) gehören zu den Maskierungen dieser Superwürmer. So kam es zu den Super-Hähnen von denen die Edda fantasiert. Schöner klang danach ein Stück aus dem Zeitalter der Reformation. Es ging um den biblischen Jonas. Der Jude war auf einer Seefahrt über Bord geworfen worden. Die Geister eines Sturmes schienen dieses Opfer zu fordern. Die Bibel nennt den Judengott Jahwe als Verantwortlichen. In Wahrheit liegt es an den Greys, wenn Leute viel Pech haben und von bösen Wundern verfolgt haben. Die Greys plagen Leute die für Gott wichtig sind, und leider auch Leute in deren Umfeld. Das wirkt sich oft so aus, dass scheinbar nur ein Menschenopfer böse Geister beruhigen kann die allen Leid zufügen. Jonas war die Zielperson die die Greys tot sehen wollten. Gott musste das dulden. Seine Seele fuhr hinab zur Erdgöttin, die hier als ein Walfisch erscheint.

Auch in der Nazizeit kriegten Juden wie Jonas Ärger, weil höhere Mächte sie als Opfer zu fordern schienen. Wer das nicht einsieht, versteht zu wenig von Gott und der Welt.

Gott hat die Seele von Jonas ausgelöscht. Ein neuer Jonas nahm bald seinen Platz ein. Genau wie der neue Jonas spielte ein neuer Jesus, in der Geschichte von Emmaus, den wiedergeborenen alten. Es war Johannes Markus, den Jesus noch vom Kreuz herab zu seinem Nachfolger berufen hatte. Doch setzte sich später Judas Thaddäus intern durch.

Wagners ›Ring‹ stellt die Helden als vom Vatergott auserwählte Deutsche dar, die dieser Rolle leider schnell zum Opfer fallen. Diese Mythologie muss für Juden und Christen als lästerlich erscheinen, weil die doch an die entsprechende Sonderrolle der Juden glauben. Dieses Missverständnis steckt auch dahinter wenn Linke die Idee strikt ablehnen, dass den Deutschen in Religion oder Politik eine Sonderrolle zukomme, so wie sie ihnen das tausendjährige Heilige Römische Reich deutscher Nation einst zuwies. Problematisch ist hier vor allem die Frage nach der Natur des Bösen und der Ursache der Leiden. Nur die UTR kann richtig erklären warum gewisse, eigentlich vortreffliche Menschen besonders leiden müssen. Das liegt daran dass böse Mächte die Lieblinge Gottes besonders plagen. Wer das nicht weiß ist ihren Tücken kaum gewachsen, und wird oft zum Bösen verleitet.

Böse Musik aus alten Zeiten ist mir vage im Gedächtnis hängen geblieben, weil ich zeitweise Bläck Metal und Punk mochte. Als Jurist stand ich immer auf der Seite von Recht und Ordnung. Definitiv kann aber teuflische, böse, aggressive, morbide Musik Menschen negativ beeinflussen. Muss man nicht Wagners ›Ring‹ dazu rechnen? Linke und Juden werfen Richard Wagner vor, dass er mit seinem Antisemitismus den Nazis den Weg bereitete. Doch fehlt solchen Kritikern die realistische Sicht auf unsere Lage. Die Bibel verweist die Christen, wie sie nur unwillig zugeben mögen, auf die Seite der zerstörerischen Mächte im Himmel; die laut der Bibel unsere Erde mit einem feurigen Sternhagel bis in die Steinzeit zurück bomben wollen. Die UTR lehrt dass es sich dabei um teuflische Mächte aus dem Kosmos handelt. Die selbe Einschätzung ist auch der Edda zu entnehmen; wo Wichte, Kometen, Wölfe und Riesen die Greys vertreten. Deshalb aber ist der Zyklus der vier ›Ring‹ Opern ergänzungsbedürftig. Da fehlen die bösen Mächte. Böse Mächte hat Wagner nur vage erwähnt. Mehrmals ist die Rede von den Heerscharen Hellas. Das bezog sich wohl auf die nordischen Mythen, wonach Sünder nach dem Tode von der Totengöttin Hel in eine Schlangengrube geworfen werden. In Wahrheit aber verwesen die Toten, und ihre Seelen werden von der Erdgöttin recycelt. Die einzigen Schlangen die es in ihrem Gral gibt sind Kühlschlängen. Früher bastelte die Erdgöttin, so wie ihre Kolleginnen im Kosmos, auch einige Robot-Schlängen. Von Ewa wollen viele Leute von heute nichts wissen. Das führt aber dazu dass sie schneller böse werden, wenn ihnen das Schicksal böse Streiche spielt. Die linksextreme Studenten-Gruppe SDS wirbt mit Stickern, auf denen sie an Terrortaten von Rechtsextremisten erinnert. Auch das gehört zu den Strategien der Greys, Randgruppen gegeneinander aufzuhetzen. In Zukunft werden viele Studenten dazu lernen. Dabei setzt Gott auf die Rechten viel mehr Hoffnungen als auf die Linken. Denn die Rechten sind weniger zahlreich und genetisch besser. Die Linken sind die Schlechteren, auch weil mit ihnen die Milliarden von Rassigen, Widrigen und Wichten nach der Macht streben.

Conan der Barbar hat nicht mal einen Bart! Aber wirkt Wotan nicht noch unglaubwürdiger, wenn er als Greis auftritt dem ein Auge fehlt? So war eben der historische Wotan, ein kleinwüchsiger Sachse. Wagner hat ihn mythisch überhöht. Sein Wotan ähnelt dem Vatergott der ich einmal sein werde. Wagner erschuf ein wahrhaft religiöses Meisterwerk, das vom Judentum weg führt. Deshalb ist Wagner bei vielen Juden unbeliebt. Auch liegt es daran dass katholische Ösis und kleingeistige Linke, oberflächliche Liberale und haltlose Multikultis Wagner so gerne verkennen.

Im Ausland gilt vielen Goethes ›Faust‹ als bestes Werk der deutschen Kultur. Faust erscheint darin als halb guter Zauberer, der sich erfolgreich mit dem Teufel einließ. In Wahrheit aber sind die bösen Mächte überaus grausam und tückisch verlogen. Gestützt auf die jüdische Religion gelang es ihnen die gute Erdgöttin zu verteufeln. Das missfiel Richard Wagner, und indem er es im ›Ring‹ spiritueller machte, wurde sein Meisterwerk viel wertvoller als Goethes ›Faust‹. Es gefiel den Italienern und Franzosen die Deutschen als Auserwählte des Teufels Mephisto zu sehen, so wie die Komponisten Gounod und Boito Faust zeigten. Um so wichtiger war und ist es, dass Wagner zeigte dass sich die edlen Götter darum bemühen edle Deutsche zu schaffen.

38. Gott erschafft aus wenigen Deutschen die Übermenschen

Mit dem Schicksalsjahr 1518 n. nahm die Jahrhunderte lange Herrschaft der Kirche Roms über den Westen ein plötzliches Ende. Aus der Sicht der UTR lag dies vor allem daran, dass sich im Himmel eine Veränderung ergab. Auf Rinas Erde Sesam wurde Jonathan zum dortigen Heiland berufen. Das hatte zur Folge dass sich in einer Zeit von nur rund 70 Jahren die dortige Kirche in Nichts auflöste. Die Angliker gab es bald nicht mehr, und niemand glaubte mehr an ihre falsche heilige Jungfrau Veronica. Bei uns wurden zur gleichen Zeit Martin Luther und die beiden Faust erfolgreich. Mit der Macht der Kirche Roms wankte auch die Macht der spanischen Habsburger. Doch ergab sich damals noch kein neuer Glaube, der das Christentum ersetzen hätte können. Eine fast religiöse Dimension erreichten später die Lehren des marktliberalen Ökonomen Adam Smith. Der Schotte entwarf das Idealbild einer Menschheit, die sich durch uneingeschränkten Freihandel so gut regiert dass alle Nationen wohlhabend werden. Smith fantasierte von einer „unsichtbaren Hand“, die dafür sorgt dass die Leute genau das produzieren was benötigt wird. In der Tat ist die Erdgöttin, mit den guten Engeln als Helfern, sehr darum bemüht die Lage der Menschen zu verbessern. Doch stören die bösen Mächte Gottes unsichtbare Erdstrahlen. Gute wie böse Strahlen können so stark werden dass sie Hände und Geräte führen. Davon kommt die Sage von der Walküre Schwertleite, die Kriegern das Schwert leitet. Das Böse ist dabei oft derart stark und präsent, dass es ein Elend ist dass gerade die Guten davon zu wenig wissen.

Die Universale Tatsachen Religion (UTR) rüstet die Welt zum Kampf gegen böse Aliens. Doch halten sich dem gegenüber viele etablierte, ältere, rassige und geistig schwächere Menschen an dem fest was seit alten Zeiten geglaubt wurde. Vor allem die Ordnung der westlichen Welt wird gerne für so überlegen gehalten dass sie als höchste Weisheit gilt. Doch verkennen dabei die herkömmlichen Menschen ihre großen Schwächen. Weil ihre alte Weltordnung nicht in der Realität Gottes wurzelt, ist sie gegen das Böse nicht gefeit. Die abendländische Kultur wurzelt in der christlichen, im Ursprung römisch-katholischen Religion. Das ist jedoch ein großer Unsinn für Leichtgläubige und Veraltete, die sich den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft lange widersetzt haben. Mit der Reformation setzte Luther im Hauptteil Deutschlands die Erkenntnis durch, dass es im Himmel keine Heiligen gibt. Heute wissen wir längst dass auf anderen Planeten allenfalls Aliens leben. Es muss sich aber erst noch bestätigen, dass die Lehren der UTR über Aliens stimmen. Schon jetzt aber glauben viele Leute nicht mehr an den jüdischen Unsinn aus alter Zeit, den uns die Bibel überliefert. Das neue Fundament des Glaubens, das die UTR vorlegt, hat den Vorteil dass es wahr ist und deswegen von Dauer sein kann. Auf diesem Grund hat Wagner bereits ahnungsvoll ein vorläufiges Gebäude errichtet, sein Festspielhaus. Oft unterschätzt wird in Europa die Wirkungsmacht der amerikanischen Revolution von 1776. Thomas Jefferson formulierte in der Unabhängigkeitserklärung seinen mehr oder weniger privaten, freimaurerischen Glauben: *Alle Menschen wurden gleich erschaffen*. Dieser gotteslästerliche Unsinn kann nur aus dem bösen Weltall stammen, das sich alle Mühe gibt die Menschen zu verdummen. So gut wie kein US-Amerikaner mochte in der Folgezeit davon ausgehen, dass Gott die Indianer den Weißen gleich gestellt habe. Die Bibel hat zu diesem Thema nur Geschichten von Völkermorden der Hebräer anzubieten, die sie unter Josua bei der Landnahme Israels verübten. Es schien früher offensichtlich zu sein, dass Gott den Weißen die gesamte Erde unterstellt habe. Doch diese Sicht des „Manifest Destiny“ war nur während einer begrenzten Zeit gültig. Die ewige Sicht Gottes wird im Ansatz aus der Saga vom ›Ring‹ deutlich. Gott erschafft oder erwählt sich allein aus den Besten des deutschen Volkes die Auserwählten. Diese müssen mit besonderen Leiden und Verwirrungen rechnen, weil Gott aus ihnen Übermenschen erschaffen will. Das ist ein wagemutiger Plan, der die Erde verderben könnte wenn er scheitern sollte. Der Plan Gottes zur ewigen Befreiung der Menschheit war sehr gefährdet, als die Nazis und Sowjets sich die Welt unterwerfen wollten. In 1961 hatte nicht viel gefehlt, und die Amis hätten unter John F. Kennedy einen atomaren Weltbrand entzündet. Es ging den Greys damals darum meine Eltern zu töten. Über Nordamerika haben sie mehr Macht. Daran liegt es dass heute der trügerische Glanz von Hollywood Europa fast verblendet.

39. In der Vergangenheit scheiterte die Suche nach dem Übermenschen

Nicht erstaunlich ist dass nie ein großer Hollywood-Film über Siegfried gedreht wurde, genau so wenig wie über Arminius, der den Germanen ihre Freiheit bewahrte. Man hat den Burgunder mit dem Cherusker verglichen. Ja, einige besondere Schwachköpfe meinten sogar dass die beiden historischen Gestalten identisch gewesen seien. Zu jenen gehörte Dieter Timpe, der deswegen auffiel weil sein Name an den sagenhaften Friesen Manntje Timpe Te erinnerte. Dieter Timpe galt als Experte für germanische Geschichte. Der Wikipedia-Artikel über Arminius orientiert sich an seinen falschen Lehren. Es ist kaum zu glauben dass ein führender Wissenschaftler solches dummes Zeug von sich gab! Laut der Wikipedia sorgte gerade Dieter Timpe dafür, dass bei den Ausgrabungen von Kalkriese keine „nationalen Überschwänglichkeiten aufkamen“. Dort, wo die Hügel der Endmoränen in die norddeutsche Tiefebene übergehen, war der einfältige römische Feldherr Varus einst vom Nationalhelden Arminius besiegt worden. In seinen Anfeuerungsrreden nannte Arminius die Habsucht, Grausamkeit und den Hochmut der Römer als Grund für seinen Aufstand gegen sie (Tacitus Annalen 2:16). Außerdem beschwor er die Erinnerung daran, dass das schlechte Wetter den Römern schwer zu schaffen machte, wovon auch Tacitus berichtete. Arminius deutete Stürme und Hochwasser als eine Folge des Unwillens der Götter. Dass diese Einschätzung wohl zutrifft bewies die Tatsache dass die Flotte von tausend römischen Schiffen, die Germanicus bauen ließ, durch einen besonders heftigen Sturm zerschlagen wurde, obwohl sie noch gegen Ende des Sommers in See stach. Tacitus schrieb vom „Untergang der Flotte“ (Ann. 2:25). Über diese übernatürlichen Aspekte steht in der Wikipedia natürlich kein Wort. Es schien aber vielen, dass die Germanen und die Römer damals nicht die gleichen Götter hätten. Es wäre übrigens falsch zu denken, dass Ewa die Schicksale der Germanen nach ihrem Willen lenkte. Auch die Erdgöttin musste sich an Pläne halten, welche die Strategen der Erdenallianz machten. Davon dass die Götter die Germanen im Widerstand gegen die römischen Faschisten unterstützten, zeugt der Name Arpus. So hieß ein Häuptling der Chatten, welche das besonders von den Römern bedrohte Hessen verteidigten. Der Name erinnert an den Koordinator Arp, den Heiland von Ga-Nelas Erde. Die Edda weist diesen Asen den Himmel Viðbláinn (Weißblau) zu.

Einmal stritt sich Arminius mit Flavus, seinem Bruder. Der Volksverräter hatte im Krieg ein Auge verloren. Die Szene erinnert deswegen an den Streit Siegfrieds mit Wotan, den sich Wagner ausgedacht hatte. Es geht darum dass der alte Gottvater zu schlecht dasteht und aussieht, und ein junger Götterheld bereit steht ihn zu stürzen. Doch Arminius war kein vergötterter Held. Er sammelte seine Truppen am „Hain des Herkules“. Wir dürfen ihn Donar nennen, den Gott des schlechten germanischen Wetters. Es ist fraglich ob der historische Wotan, der mit seinen Skandalgeschichten noch bekannt war, damals schon als der oberste germanische Gott galt. Im Ursprung hatten die Germanen den, bis heute richtigen, Glauben beschworen dass ein Tuisto sie erschaffen habe. Gemeint war damit ein Wirbelwind, der Heilige Geist der aus der Erde entsprossen war. Dazu passt der bei weisen Römern beliebte Glaube von einer schnell wirbelnden Gottheit. Cicero berichtete davon, in seiner Schrift über die Götter. Weil aber die Erdgöttin sich damals ihrer Welt noch nicht offenbaren konnte, fügte sie es dass sich der Glaube an Wotan durchsetzte. In den Sagen um Siegfried begegnen wir diesem als einem Herausforderer der Macht des alten Wotan. Die Sage vom Drachenkampf berichtet dass Siegfried dabei nicht die Gunst der Erdgöttin fand. Ewa wollte keine bessere heidnische Religion für die Germanen als die falsche um Wotan und seine Sippschaft. Hätte sie es gewagt, den frühen Deutschen den Glauben an den deutschen Übermenschen zu vermitteln, dann hätten die Greys sich furchtbar gerächt. Germanicus war entschlossen dieses widerspenstige Volk auszurotten.

Die Sklaverei der jüdischen Irrlehren, welche Deutschland gefangen hält, kann nur unter meiner Führung durch die geistige Freiheit ersetzt werden. Deswegen mussten Arminius und Siegfried auch in der Erinnerung versagen. Es entstand in Deutschland kein Raum für einen Nationalhelden, der zugleich als Übermensch oder sogar als Gott gelten sollte. Davon zeugt das Märchen vom Fischer Timpe Te, der mal der liebe Gott werden wollte.

40. Von der paradiesischen Lust zur höllischen strafenden Verformung

Eine Folge der religiösen Erziehung mit der Bibel ist, dass man den Juden zutraut dass sie die Avantgarde der Welt sind, die Menschen welche diese Erde erklären und in die Zukunft führen können. In Wahrheit sind aber die Rechnungen des falschen jüdischen Übermenschen Einstein lächerlich falsch. Wenn die Formel $E=mc^2$ stimmen würde, könnten Photonen mangels Zeit gar nicht existieren! Wenn sich Deutsche aber gegen solche jüdischen Irrlehren wenden, dann stellt sich ihnen die arrogante Mehrheit (die Bolschewiken) so latent feindselig entgegen wie die Amis den Indianern. Hat nicht die Nazizeit endgültig bewiesen, dass die Deutschen die Welt nur ins Unglück führen würden? In Wahrheit waren die Nazis halbe Linke, so wie es einst die Sueben waren, die unter Marbod die großen Gegner von Arminius wurden. Auch der am Ende tragische ›Ring‹ Wagners weist den Deutschen nur eine vernichtende Endzeit zu, und ist insoweit zu sehr vom Christentum geprägt. Erst in meiner Erweiterung zeigt der ›Ring‹ den Heilsweg Gottes auf.

Lasst uns heute noch was borgen, denn wir glauben nicht an morgen.

Auf diese Zeilen, nach Matthäus 6:34, könnte man das Urchristentum Jesu zusammen fassen. Für Jesus, so wie für Jeremias oder Mohammed, galt der Weltuntergang als nahe bevorstehend und unvermeidlich. Was man von der Endzeit genau zu erwarten hatte blieb für die Propheten offen, aber man befürchtete das Schlimmste. Solche Schwarzseher verbanden mit dieser Idee durchaus nicht eine Lust am Leiden, so wie die Greys. Die Perspektive dass sie ewig höllisch leiden müssen, und gelegentlich mit foltern dürfen, ist für Sterbliche ungewohnt und abstoßend. Statt dessen malten Christen wie Moslems mit Vorliebe ein fantastisches Bild des Paradieses. Moslems stellen sich dieses Paradies oft vor als Gärten der ständigen, höchsten, rauschhaften Wollust. Dort soll angeblich jeder Tote Dutzende von Paradiesjungfrauen (Houris, also Huren) erhalten. Radikale, also zutiefst gläubige Moslems erträumen sich oft, dass sie sich die ganze Welt untertan machen, und die Frauen der Christen zu ihren Huren machen. Die Notzucht wird so auch zur Strafe an besiegten Giauren (Nichtmoslems), sie gewinnt eine höllische Dimension. Diese Idee wirkt mit wenn in Köln, unter Frau Reker, der Islam besonders toleriert wird. Es geht den links-christlichen Multikultis oft darum, Deutschland durch Migranten strafend zu verformen. Schon die alten Römer hielten in ihrer germanischen Hauptstadt Germaninnen als Sklavinnen, die sie während der Eroberungszüge des Germanicus massenhaft entführten und schändeten. Vergleichbar sind heute die Gängs der Moslems: Flüchtlings-Schlepper, Rocker, Drogendealer und Zuhälter. In einer Wendezeit, wo das Christentum einen dramatischen Machtverfall erleidet, verlegen sich manche Greys darauf, aus Köln ein Pandämonium der bösen Mächte zu formen. Christen haben vom Paradies oft die Vorstellung einer totalen geistigen Tyrannei. Dort soll, laut christlichen Fantasien, von geistlosen Seelen ständig das „Lob Gottes“ gesungen werden. Dazu muss man sich die fernen Schreie und Geräusche der Hölle vorstellen, die unsere schlimmsten historischen Schreckensstätten an Scheußlichkeit noch weit überträfe. Ohne die Furcht vor dem Ort wo das Böse sich in Fülle manifestiert, kann ein tyrannisches Paradies nicht funktionieren. Im Evangelium erscheint der Ort Kana den Kanakitern um Jesus als Ort, der dem Paradies am meisten nahe kommt. Dort soll Jesus angeblich Fässer voll Wein gezaubert haben. In Juda war das nur eine fromme dionysische Lüge, aber im Paradies ginge so was tatsächlich. Die Idee die hinter dem „Einstand von Jesus“ steckt ist, dass sich im Paradies die Auserwählten Gottes total und ständig berauschen können. Dieses Ideal der höchsten Lust am Rausch steckt hinter dem „Komasaufen“ junger Leute wie hinter den Alkohol-Exzessen vieler Erwachsener. Ganz ähnlich sieht die Edda das paradiesische Leben der Asen unter Odin. In Asgard gibt die Wunderziege Heidrun angeblich so guten Met, dass davon die Götter die ganze Zeit total betrunken werden. Lust kann fast jedes Tier spüren. Die höchste Lust entsteht durch Stimulation primitiver Zentren auch im menschlichen Hirn. Primitive Menschen stellen sich das Paradies so vor, dass sie ständig geil und berauscht sein können. Doch in der Realität erleidet man durch Gelüste schnell eine strafende Verformung. Süchtige werden unheimlich leicht gemein, hässlich und krank. Im ›Ring‹ hat Wagner den Liebestrank Gudruns als ein Suchtmittel dargestellt. Der Wein bringt Siegfried um seinen liebenden Verstand und seine heldische Willenskraft. Von Drogen erwarten viele eine „Erweiterung des Bewusstseins“. Die kann die UTR auf nüchterne Art liefern. Nur Übermenschen, die stark und gut genug sind sich fit zu halten, eignen sich für die Erkenntnis des ertüchtigenden Geistes des Paradieses.

41. Beim Leiden geht es um die Frage von Sein oder Nichtsein

Gerade durfte ich im „Schlagerparadies“ Marinas doofen Titel ›Fahr zur Hölle, aber nimm mich mit!‹ anhören. Mein Radiowecker hat zum Glück mittendrin abgeschaltet. Um 09:30 ruft er mich derzeit an den Computer. Ich stehe derzeit sehr früh auf. Das hat den Vorteil dass ich noch die bessere Nachtkonzert-Selektion im Klassikradio mitbekomme. Kurze Zeit später bin ich schon draußen, wenn es Zeit wird für den nervigen Redeschwall der Kleriker. Wenn die zwergenhafte Marina morbiden religiösen Unsinn verzapft, dann auch weil die penetranten Lügenpriester uns noch jüdische Bibel-Märchen aus alten Zeiten erzählen. Die UTR kommt im Radio niemals vor, denn sie ist neu und kann sich gegen die etablierten Lehren zunächst nicht durchsetzen. Es gibt bei den Cros niemanden der in der Lage wäre, sich mit meinen Lehren zu beschäftigen. Vielen gelten die Theologen der Christen als zuständige wissenschaftliche Experten auf dem Gebiet der Religion. Meine Lehren sind quasi ihr Fachgebiet, doch müsste es ihnen peinlich sein dass sie sich mit fast nichts von dem auskennen was ich vertrete. Was wissen die über den Himmel? Die etablierten Astronomen vertreten derzeit eine neo-geozentrische Lehre, wonach diese Erde der Mittelpunkt des Weltalls sei, weil sich alle fernen Galaxien von unserer entfernen. Die Cros warten aus Gewohnheit hinter den jüdischen Wissenschaftlern. Sie vertrauen darauf dass die irgendwann das Bockshorn (biblisch: Schofar) blasen, und das „Jetzt geht es los“ signalisieren. Ewa meint dass der Vatikan manövrierunfähig ist. Die veralteten Jetztmenschen (Cros) können kaum dazu lernen, auch weil Gott davor steht. Gott kann es ihnen nicht erlauben das zu lernen was ihnen die Greys erlauben würden, nämlich zu lernen die göttlichen Wunder-Technologien zu gebrauchen. Am gefährlichsten wären nicht neue Superwaffen, sondern die Technologie des Fliegens. Wenn alle Leute fliegen könnten, würden Milliarden von rassistisch minderwertigen und latent feindseligen Migrant*innen Deutschland überfluten, und uns eine multikulturelle Gesellschaft des Schreckens aufzwingen. Das wäre die Katastrophe welche die Edda ankündigt, dass der Schwarze Mann (Surt, hier: Schwart) mit den Scharen der Finsterlinge die Länder des Nordens erobert. Nicht nur linken Bösewichten sind böse Migrant*innen sympathischer als rechte Deutsche. Auch viele Normalbürger sind zufrieden mit einer Welt in der zu viele Rassige für Unheil sorgen. Man täuscht sich in der linken Ecke gern über die Macht, die die kosmischen Teufel vor allem über Dunkelhäutige haben, und auch über Leute die sie durch Drogen gefügig gemacht haben. Wenn es den Greys gefällt arbeiten Koreaner und andere Mongos wie von Teufeln angetrieben, und sind deswegen einfach billiger und produktiver als unsere heimischen Menschen. Wenn die Asiaten aber ganze Branchen unserer Volkswirtschaft ruiniert haben, ändern die Greys plötzlich ihre Strategie. Dann kann man Waren aus Fernost kaum noch nutzen, weil sie zu instabil sind. Viele normale Leute sehen zwar diese Probleme genau so, oder könnten leicht dazu lernen. Es gibt aber vor allem bei ARD&ZDF und anderen Medien eine „rote Elite“ von linken Bösewichten, die solche Erkenntnisse durch harte Propaganda zu unterdrücken versucht. Mit Kampfbegriffen wie Rassismus tyrannisieren sie uns, so dass es viele gar nicht wagen zu denken dass es eben an der Rasse der Neger liegt wenn in Schwarz-Afrika alles so schlimm ist. Typisch für die Greys ist dass sie wortmächtig sind, sie können mit Wörtern und Analogien besonders gut umgehen. Wer kein Gespür für Magie hat merkt oft gar nicht wie viel Leid ihm die Greys heimlich zufügen, die so auch dafür sorgen dass unsere rassistisch edelsten Leute die Köpfe unten halten müssen.

Ob's geistlich edler ist, die Pfeile und Geschosse
eines wütenden Geschicks zu dulden;
anstatt, sich waffnend gegen eine See von Plagen
Widerstand zu leisten bis zum Schluss?

Diese berühmten Zeilen aus dem Drama ›Hamlet‹ von Shakespeare kennt wohl jeder gebildete Deutsche. Doch was sie zu bedeuten haben werden nur die Wenigsten verstehen. Es geht um Sein oder Nichtsein! Im Original lautet die zweite Zeile „and by opposing end them“, das heißt „und sie durch Widerstand zu beenden“. Scheinbar ist es doch klar dass man sich wehren muss gegen Ärger, wenn es möglich ist dass man ihn auf diese Weise beendet! Doch das ist nicht so einfach. Der berühmte englische Poet verwies darauf, dass hinter vielerlei Ärger ein wütendes Etwas lauert, das wie mit Pfeilen und Geschossen auf uns schießt! Wenige haben die Natur des Bösen so gut dargestellt. Die Greys greifen uns ständig an, und fügen uns mal dieses und mal jenes Leid zu. Ist es schlauer das zu dulden? Teilweise, meint Ewa aus leidvoller Erfahrung. Ist es nicht mutiger dagegen zu streiten? Dann kommt es eventuell schlimmer, bis zum Nichtsein.

Der britische Poet und Religionsphilosoph Robert (v. Ranke-) Graves schrieb einst über Helden der griechischen Sagenwelt, wie Jason oder Ödipus [Griechische Mythologie 157:2,2]. Manche historische Helden hatten ein unglaubliches, unheimliches Pech. Manch ein Held wanderte von Stadt zu Stadt, vom Pech verfolgt. Von Io hieß es dass eine Stechfliege sie ständig weiter trieb. Das vom drängenden Unheil erzwungene Wanderleben war ja auch ganz typisch für die echten Wälsungen. Wagner hat ihre schweren Schicksale in seiner ›Walküre‹ trefflich verarbeitet. Die Leute denen es besser ging fragten sich wieso denn solche rassistisch edlen Typen so sehr vom Leiden geplagt wurden. Ich halte es für sicher dass Jason und Siegfried deswegen mehr leiden mussten, weil sie der Erdgöttin näher waren. Sie waren von Gott rekrutierte Sterbliche, denen die gute Erdgöttin so nahe rückte dass es ihnen unmöglich war nicht an sie zu glauben. Das lag auch an meinen schöpferischen Werken. Wenn einige Leute nicht an die falschen Götter ihrer Ära glauben, dann merken das die Greys und fügen ihnen, wenn möglich, besonderes Leid zu. Es kam dann oft dazu dass die Helden gegen die tückischen Angriffe und Leiden immer härter kämpften, und dabei immer böser wurden. Das Schicksal jagte sie quasi in die Ecke des Bösen. Es lag daran dass sich Wagners Siegmund mit einem Wolf identifizierte, und dass schon Wotan ihm als Wolfe erschien, wie Sieglinde meinte von ihm gehört zu haben. Genau so hat Hitler sich und seine schöne Eva Braun in Bayreuth als Herr und Frau Wolf ausgegeben. Der Wolf kann hier als mythisches Symboltier gelten, mit dem man Raubtier-Manieren und tückische Schläue, aber auch die edle Wildheit verbinden konnte. Ewa sagt dass die Greys den Wolf gerne als ihr Symboltier gewonnen hätten. Doch wurde ihnen statt dessen am Himmel der Hund zugeordnet.

Wenn sich Leute bemühen andere als böse darzustellen, und sogar versuchen sie böse zu machen, dann kann man das „ins Bockshorn jagen“ nennen. Dahinter steckt ein alter religiöser Brauch. Man hat einst Leute als Böcke verkleidet, und dann als Sündenböcke in die Ferne vertrieben, oder sogar geopfert. Man hoffte dass man mit ihnen das Böse verbannen würde. Man strafte also einige Menschen, damit sich die bösen Mächte oder auch die guten Götter mit ihnen abgeben würden, und die Welt in Ruhe lassen würden. Derzeit bemühen sich Linke oft, die rechte deutsche Partei AfD ins Bockshorn zu jagen. Sie reden nur und ausgiebig von deren schlechten Seiten. Das hat spirituell den Erfolg dass diese Rechten tatsächlich schlechter werden. Wenn man Leute ständig mit Nazis vergleicht und so zitiert, werden sie manchmal so. Typisch für Christen ist dass sie das Böse aus ihren Kirchen quasi hinaus verbannen wollen. Das war auch der Grund warum Richard Wagner die germanische Götter- und Geisteswelt insgesamt negativ darstellte. Wenn man aber die besten Deutschen, die für den Bibel-Beschiss einfach zu klug sind, ins Bockshorn jagt; und lieber auf das verwegene Volk Israel setzt, beschwört man noch mehr Unheil auf seine Erde herab. So was ist aber für Rote wegen des Berk-OS typisch. Linke zeigen sich gerne als geborene Widersacher, die nicht selbst etwas aufbauen um sich Macht zu verschaffen, sondern sich etablieren indem sie die Rechten böse machen.

Gestern, am Sonntag, hörte ich wieder Daniel Hope im WDR. Es ging um Niccolò Paganini, den sogenannten Teufelsgeiger. Dabei zeigte der Engländer erstaunlich viel Sympathie für die Idee, dass der Teufel diesem exzellenten Geiger zu seinen Erfolgen verholffen habe. Nanu, ich höre wohl nicht recht? Als ich jetzt die Wikipedia befragte, musste ich lesen dass der Geiger Hope in Wahrheit eine jüdische Mutter hat, was nach jüdischem Brauch bedeutet dass er ein Jude ist. So also ist es zu erklären das er mit dem Juden Yehudi Menuhin Karriere machte, und häufig jüdische Musik spielt. Einige Juden sind tatsächlich besondere Meister des Geigenspiels, aber Paganini war wohl noch doller. Auf einem Bild wirkt Paganini besonders hochstirnig und auch klug. Er meinte mal dass man die Leute um so weniger mögen würde je besser sie wären; und die Genies, wie ihn, würde man hassen. Es liegt aber im Ermessen der Greys, ob sie unseren Genialsten lieber Leid zufügen, oder sie lieber ins Bockshorn jagen. Leicht erwirbt man sich als Deutscher oder Jude einen schlechten Ruf, besonders bei den römischen Katholiken. Und den wird man dann eventuell nur schwer wieder los. Man stelle sich eine lockere Fessel der bösen Mächte vor, die zuerst gar nicht stört. Erst wenn sie immer enger geschnürt wird, und man sich plötzlich beengt fühlt, und dann panikartig versucht sie los zu werden, spürt man wie fest sie ist.

Paganini galt als Teufelsgeiger. In Wahrheit sorgt die gute Erdgöttin mehr oder weniger allein für die schöne Kreativität. Von unklugen Leuten wird sie aber als Teufel verkannt.

42. Fremde Islam-Gesänge passen nicht in unsere Städte!

Knapp ein Jahr ist vergangen, seitdem ich das Libretto der Oper ›Nibelungentreue‹ fertig stellte. Heute ist schon wieder Halloween, und ich stecke noch fest in den Anfängen der folgenden Oper ›Nibelungennot‹. Ewa, wann soll ich schreiben? Ich muss immer viel Sport treiben, und niedrige Menschen beschäftigen mich, zum Beispiel mit Strafverfahren wegen abenteuerlicher und kaum konkretisierter Vorwürfe, hinter denen sich unverschämte politisch-religiöse Verfolgung verbirgt. Das geht bis hin zu der offenbar frei erfundenen Geschichte, ein mir sehr ähnlich sehender Täter hätte im Stadtpark eine Julia vergewaltigt. Indem ich sexuelle Erregung vermeide, hoffe ich dass es den bösen Mächten weniger gut gelingt, solche Fantasien in die Köpfe von Frauen zu setzen. Ewa erklärt dass Frauen die masturbieren, sich manchmal wie gezwungen und überfallen fühlen. Mir geht es oft ähnlich. Schon wenn ich nur döse, kommen mir manchmal unerwünschte sexuelle Fantasien in den Sinn. Unangenehme Menschen verlangen von mir dass ich masturbieren soll. In der Vergangenheit habe ich phasenweise masturbiert, wodurch Gott viel Mana verloren ging. Die Greys müssen unbedingt versuchen mich sexuell besonders auszubeuten. So sorgen sie für mehr unerwünschte Rassige. Gott will jetzt viele Menschen aussterben lassen. Mit den Eskimos fangen wir an, die gibt es ja offiziell gar nicht. Für mich ergibt sich daraus ein Zwang wach und keusch zu bleiben. Wenn ich döse oder Pech habe, kann das zu dramatischen Zwangs-Anfällen führen. Indem die Greys mich zur Lust zwingen wollen, verbrauchen sie Mana das ihnen anderswo fehlt.

Hier in der alten Römer-Hauptstadt Köln ist das politische Klima gegenüber Rechten besonders feindselig, sofern diese zugleich als Deutsche gelten. Bei ihren Versuchen die Rechten klein zu kriegen zeigen sich linke Bösewichte so gewaltbereit wie beim Kleinkrieg gegen die Stromfirma RWE. Schlimm war die Blockade einer islamkritischen Veranstaltung der Partei ProKöln. Dazu aufgerufen hatten etablierte Kölner Politiker, in eklatanter Missachtung demokratischer Rechte. Da trafen friedliche, ältere Besucher auf einen mit Stöcken bewaffneten Mob von Steinewerfern. Ich habe eine Gruppe von Beteiligten identifizieren können. Es waren örtliche Studenten einer Film-Hochschule! Ihr Rädelsführer soll, laut Ewa, heute als Redakteur beim WDR arbeiten. Ein Häuflein von Straßenräubern in SDAJ-Hoodies stammte aus Dortmund. Der negride Haupttäter arbeitet dort in einem Krankenhaus. Linke dissen die Behörden und versuchen sie doch für den Kampf „gegen rechts“ zu instrumentalisieren. Das sieht dann so aus dass sich Einsatzgruppen darauf spezialisieren, rechte Publikationen und Internet-Seiten darauf zu untersuchen, was man den Verfassern alles strafrechtlich vorwerfen kann. Da findet sich schnell irgendwas. Faktisch wird so eine politische, halb linke Zensur im Internet etabliert. Diese Leute machen es auch mir derzeit immer schwieriger, im Internet noch meine Offenbarungen zu platzieren. Man muss ja berücksichtigen, dass dahinter weit reichende kriminelle politische Netzwerke stecken, wie der berüchtigte „Kölner Klüngel“. Der reuige SPD-Politiker Wolfgang Clement machte in ganz NRW solche lokalen kriminellen Netzwerke ausfindig. Ihre traditionelle Machtbasis sind die von alten Linken dominierten Medien; doch deren Zeit läuft ab, weil das Internet ihnen immer mehr Leser entzieht. Linke Schurken müssen zu Recht fürchten, das sich immer mehr Deutsche gegen ihre kriminelle Kumpanei wenden. Die Partei der Deutschen, die AfD, verspricht Schluss zu machen mit diesen kriminellen Verhältnissen. Aber nur wer die religiöse Problematik nicht aus dem Blick verliert, kann verstehen wieso diese politische Tyrannei in der BRD immer noch so drückend ist.

Das längst veraltete Christentum begründet und begünstigt noch heute eine religiös dominierte Gewalt- und Willkürherrschaft, die keinerlei Toleranz für andere religiöse Strömungen aufbringt. Es liegt aber im Endeffekt an der Stärke der bösen Aliens und der Schwäche der guten, dass wir keine bessere religiös-politische Ordnung erreicht haben. Milliarden junge Leser lesen zum Beispiel die Heftchen von Disney-Figuren wie Donald Duck oder Micky Maus. Aber erst durch die UTR geht einigen Erleuchteten auf, dass diese Comics die Verhältnisse auf benachbarten Planeten widerspiegeln. Es gibt einen Enten-Heiland Donald auf den Planeten der Utoiden. Und die Maus Micky verbindet den christlichen Erzengel Michael, eine Fantasiefigur, mit den Göttern der über 1550 Mausbiber (Beutelratten) Welten. Kosmische Heilande haben längst geschafft was wir hier zu erkämpfen versuchen, nämlich ihrer Welt die Wahrheit zu erzählen, über diese und die Schöpfergöttin die sich darin verbirgt. Dies ist die eigentliche Aufgabe jedes Heilands. Die Greys kontern indem sie versuchen orientalische und rassige Kulturen populär zu machen, und westliche Kulturen zu verderben. Vor allem über den hiesigen Islam haben sie viel Macht.

Wenn die Muezzine von ihren Türmen herab singen, mit gekonnt fremdartigen Klängen, dann verkünden sie Botschaften die wir nicht glauben und nicht hören wollen. Sie singen davon dass Gott den Namen Allah trüge, und dass ein Mohammed sein zentral wichtiger Religionsstifter gewesen sein soll. Das glaubten wir schon bisher nicht! Nur mit Gewalt konnte sich so ein Irrglaube verbreiten! Die UTR widerlegt jetzt diese veralteten Lehren. Wir Deutschen haben uns das Freiheitsrecht erkämpft, so etwas nicht hören zu müssen.

Aus Köln stammte die Bänd „Alex Oriental Experience“. Diese spielte vor Jahren einen Mix von softer Rockmusik mit orientalischen Anklängen. Das klang nicht schlecht, aber aus der Sicht der UTR fällt doch dabei der besondere Problemname Alex auf. Auch der Cräybs-Teufel Alexander dürfte nicht froh darüber sein, dass auf seinem total ruinierten Planeten die Greys immer wieder minderwertige Rassige, vor allem aus dem Orient, in den dortigen etwas besseren Westen führen. Natürlich steckte der Kölner Sender WDR mit hinter dem bescheidenen Erfolg dieser exotischen Bänd. Das eine Event das die mit ihren Millionen in der Stadt veranstalteten, das war früher das Festival für außereuropäische Musik auf der Domplatte. Das passte gut zur Kultur im Dom, denn die war ebenfalls außereuropäisch. Undenkbar wäre dort der Auftritt einer rechten Bänd gewesen.

Deutschland braucht eine völkische, eigene Kulturpolitik; um unerwünschten kulturellen Einflüssen aus dem Orient und anderen fremden Ländern zu begegnen. Vor allem um die Kultur des Islam wird immer wieder besonders gestritten, obwohl diese unzweifelhaft im Kern schlechter ist als die deutsche Kultur. Böse Mächte versuchen, mit dieser brutal falschen Religion ganze Länder zu verformen und zu verschlechtern. Das alte arabische Banditentum, die Frauenfeindlichkeit, die Burka, der religiös-politische Despotismus, die Scharia, der Dschihad, so viele Bestandteile des Islam sind unerwünscht! Der Ramadan ist vor Gott keine Pflicht, und als Fastenkur ungesund und belastend. Bei dem Bemühen den insgesamt nicht akzeptablen Islam von unserer deutschen Kultur zu trennen, spielt die Musik eine zentrale Rolle. Um den Islam kulturell auszugrenzen ist es wichtig dass bei uns keine orientalischen Muezzin-Gesänge zur gewöhnlichen Geräuschkulisse dazu gehören. Gott hat es so gefügt dass diese Fremden ihre eigenen Musikstile haben, und das sollte so bleiben. Unsere deutsche Kultur ist viel mehr zukunftsfähig als der Islam.

Vor dem Hintergrund des aggressiv expandierenden Islams hat sich in Deutschland eine verderbliche Subkultur der zugewanderten Orientalen entwickelt. Es geht um Araber und andere Fremde, die mit schädlichen Wasserpfeifen und Drogen, mit Kanak-Sprach Räp, mit Überfällen auf Queers, mit Gewalt-, Gängster- und Clan-Kulturen daher kommen. Mit Drogen machen Türsteher-Banden aus attraktiven Mädchen schnell verdorbene Huren. Wer als junge Migrantin mehr Freiheiten wünscht, wird vom Islam oft brutal geknechtet. Wer sich aber zum Islam hin orientiert, trifft schnell auf Versuche ihn auf teuflisch böse Weise zu radikalisieren. Geduldet werden in den islamischen Milieus die Hetzer, die den jungen Einfältigen weis machen, dass Gott von ihnen verlangt „Ungläubige“ zu töten. Es gelang den Behörden oft nur im letzten Moment oder gar nicht, Islam-Täter zu stoppen. Hinter den Terror-Hetzern stecken superreiche Moslems vor allem aus Wüsten-Arabien und der Türkei, die auf diese Weise wie im Mittelalter versuchen die Welt zu erobern. De selben Terror-Chefs sorgen oft auch für die Zuwanderung von unerwünschten Moslems.

Heute morgen beim Joggen las ich ein Plakat das vor der Kölner Uni hängt. Eine junge, finstere Fremde ist da abgebildet. Das Mädchen wollte angeblich tanzen, singen und Fahrrad fahren. Ein illegaler islamischer Untergrund-Staat aus Köln hat sie angeblich entführt und ermordet. Ich weiß darüber nichts, aber es erscheint mir nicht ungläubhaft. Das Problem das dahinter steckt ist, dass Gott trickreich darauf achten muss dass sich finstere Fremde nicht fortpflanzen. Das geht leichter indem Gott es zulässt dass unerwünschte Fremde sich kulturell zurück ziehen. Die UTR setzt sich deshalb dafür ein, unerwünschte Fremde auszugrenzen und in ihre Heimatländer rückzusiedeln.

Die Deutschen müssen sich kulturell fortentwickeln, und das geht besser ohne Multikulti. Diese intuitive Einsicht steckte auch hinter dem Bemühen Richard Wagners, eine genuin deutsche musikalische und dramatische Hochkultur zu erschaffen. Gott ließ es glücken.

43. Hollywoods Kultur verliert jetzt viel von ihrem Zauber

Gerade höre ich mal wieder Klassikradio. Endlich gibt es ein Radioprogramm das der schönen Klassik gewidmet ist, während doch für die Sender von ARD&ZDF die E- (und Ih-) Musik nur ein Beiwerk ist zur Linkskultur-Propaganda, zu der sie sich beauftragt fühlen. Natürlich hat auch der Hollywood nahe Klassik-Sender Mängel. Zum Beispiel erzählt man dort derzeit gerade gerne dass wir mehr Musik wollten, und mehr Musik bekommen würden. Aber schon diese ständigen Ansagen, unterlegt mit kurzen Beispiels-Schnipseln, sind etwas nervig und nehmen der Musik den Senderraum. Außerdem beschränkt sich der Sender gerne auf einen Hit-Mix der schönsten Schnipsel. Bei ARD&ZDF gibt es mehr Abwechslung. Da bekommt man auch ganze Sinfonien zu hören, und das ist wohltuend. Nur im großen zeitlichen Rahmen können auch die Opern von Richard Wagner ihre grandiose Wirkung entfalten. Im Klassikradio geht alles bunt und schnell weiter. Dazu kommt dann noch die ständige Werbung für das eigene große Filmmusik-Konzert. Dessen britischer Dirigent Pete Harrison wirkt kompetent und klug. Der Sänger Lance Ellington jedoch klingt sogar in der Eigenwerbung des Senders so verkratzt, als habe er gerade wie einst Peter „Maffay“ Makkä eine ganze Flasche Whisky geleert. So was soll ja eine rockige Stimme zaubern, in Wahrheit ist es besonders blöde. Das heimliche große Problem dieser Tournee ist wohl dass die Leute nach der Corona-Krise nur noch ungern in Konzerte gehen, weshalb „die letzten“ Tickets jetzt schon preisreduziert angeboten werden. Ich vermute aber mal, dass dieses der US-amerikanischen Filmmusik gewidmete Spektakel vom „Klassikradio Pops Orchester“ auch am veränderten Geschmack der Deutschen vorbei schrammt. Es könnte also eine große kulturelle Wende ankündigen, wenn Filmmusik-Konzerte nicht mehr wie früher bejubelt werden.

Als eines der Meisterwerke der US-Filmmusik gilt ja die Musik von John Williams zum ersten Film der Serie ›Indiana Jones‹. Dieser jüdische Antifa-Film versucht die Amis für die biblisch-jüdische Geisteswelt zu begeistern, so wie es viele Hollywood-Klassiker tun. Der weiße Indianer mit der knalligen Peitsche sucht nach der Bundeslade. Dabei fällt er in Ägypten in eine Schlangengrube, was er gar nicht lustig findet, ha, ha, haa! Der Film ist aber durchaus ernst gemeint. Später findet unser Held doch diese legendäre jüdische Lade. Aber nur die düsteren Nazis erweisen sich als würdig sie zu öffnen. Das bekommt den Nazis schlecht, denn die Geister in der Lade fressen ihnen im Nu ihr Mana weg, so dass sie in Sekunden altern, sterben und zerfallen. Indiana verstaut die Lade auf nimmer Wiedersehen in einem Lager. Vielleicht hat er geahnt dass innen drin Schlangen stecken. Solange die Deutschen nicht besser werden, ist die Magie der Lade nicht zu verwenden.

In Wahrheit enthält die Lade ja nur die Gesetzestafeln mit den zehn Geboten von Moses, die er Gott zuschrieb. Aber in den Märchen der jüdischen Bibeldachse wird die Lade zum magischen Objekt mit höchster Zauberkraft. Man schreibt ihr zu dass sie die Philister mit Aussatz strafe. In Wahrheit ist die Lade natürlich nicht zauberkräftig. Doch symbolisiert sie den Gral, also den Ort wo der geheime Leib der Gottheit lebt, welche die Bibel nicht falsch als Jahwe bezeichnet. Ewa (Ga-Jewa) ist aber so eine Art Schlange. Und weil die rassisch doch nicht gar so guten Semiten das nicht heraus finden sollten, verbirgt sich Ewa vor ihnen. Sie sind nicht würdig Gott in seiner wahren Gestalt zu erkennen. Das ist nämlich unheimlich schwer, weil ein wahrhaft Erleuchteter von den bösen Greys sofort angegriffen wird und sehr schnell sein kurzes Leben verlieren kann. Wie ich meine gab es schon mehrere Bundesladen. Eine wurde mal von den Ägyptern geklaut. Die letzte der Bundesladen verschwand bei den Eroberungen von Rom. Wie ich gerade höre sollen sich die Lade und die Menora tatsächlich im päpstlichen Besitz befinden. Aber vielleicht steckt die Lade in Wahrheit noch in einem Kiesbett in Italien, wo die Goten sie einst entsorgten. Gewiss waren auch die schon enttäuscht, dass diese alte Kiste keinerlei Zauberkraft entfaltete.

Gott entzaubert jetzt viele alte Mythen die sie vorher nutzte. Es lag eben nicht an einem magischen Objekt wie der Bundeslade, dass die Juden einst Israel erobern konnten. Der Gral war nicht das Gefäß in dem die Jünger das Blut von Jesus bargen (zum Wohlsein); sondern er symbolisiert die „schwängere Auster“, in der Ewas Leib in ihrem eigenen Blut ruht, von Kabel-Schlangen umgeben. Die Entzauberung dieser Mythen wird dazu führen dass Hollywood viel von seinem Zauber verliert, und seine Musik viel von ihrem Glanz.

44. Über die Musik des Paradieses lässt sich sogar streiten

Zurück zu meiner Oper. Seit Monaten kam ich mit den ersten Szenen nicht weiter. Einst hatte ja Brünnhilde den Ostgoten Helgi getroffen, in den sie sich heftig verliebt hatte. Helgi überbringt jetzt als fahrender Sänger Werbel Hagen die Einladung an den Hof Attilas, und Brünnhilde einen Ring Gudruns. Dann kommt es zur Szene mit dem Wolfshaar. Brünnhildes schwieriger Charakter spielt jetzt eine wesentliche Rolle. Will Helgi die Burgunder in Attilas Falle locken? Zweifel und Ängste überfluten sie. Als sie es recht überlegt, geht ihr auf wie zögerlich und kühl Helgi auf sie reagiert. Es kann nicht anders sein als dass dieser Recke schon gebunden ist. Tiefe Verzweiflung und die Lust zu strafen befällt nun die ehemalige Walküre. Jetzt will Brünnhilde Rat suchen bei Fricka, die immer noch die Schutzgöttin der Ehe ist. Aber erst muss sie Helgi retten, der jetzt als Arianer von den römisch-katholischen Burgundern misshandelt wird. Die alte Heidin Brünnhilde will ihren Ring nutzen um Wunder zu tun. Das gelingt, obwohl es gar nicht der „echte“ Ring ist!

So spannend soll also die Geschichte von den Nibelungen weiter gehen. Nur wer einen besonderen Sinn für die Magie hat, kann sie im Sinne Richard Wagners weiter und fertig bringen. Traditionalisten werden sich aber fragen, ob denn das hehre Meisterwerk eine Fortsetzung verträgt. Und soll denn das bittere Ende der Nibelungen noch weitschweifig dargestellt werden? Nur mit dem Blick in die Sphäre der Götter kommt man hier um den tragischen Schluss etwas herum. Die versinkende germanische Götterwelt kann bei mir als Parallelwelt zur Welt der Burgunder gelten. Hier wie dort kommt es darauf an, dass die Welt nicht völlig zu Bruch geht wenn die alten Helden sterben, sondern dass neue, bessere Nachfolger den Platz ihrer Vorgänger einnehmen. Am Ende muss der ›Ring‹ den Heilsweg Gottes aufzeigen. Der führt in ein Paradies der germanischen Freiheit.

Richard Wagner muss ziemlich verzweifelt gewesen sein, als er sein überlanges Meisterwerk mit dem grausigen Feuertod der alten Götter und dem Weltbrand enden ließ. Sicherlich spielte bei dieser Idee auch die Furcht vor der christlichen Hölle eine große Rolle. Christen würden ja erwarten, dass die Götter um Wotan, nach ihrem qualvollen Ende im Feuersturm, gleich in die Hölle fahren müssen, wo sie von den christlichen Schergen gleich weiter gebrannt werden. Für viele laue, halb vernünftige Christen muss diese Vorstellung Schrecken erregend gewesen sein. Mit der UTR endlich verlieren die Mythen vom Nachleben in der Hölle ihre Schrecken. Deshalb darf das christliche schreckliche Ende, das auch die Edda der Welt verkündet, im Opernzyklus vom ›Ring‹ so nicht stehen bleiben. Die neue Heilszeit in die wir eingehen verlangt ohnehin eine völlig erneuerte Kultur. In der Welt der Zukunft wird man einige der alten Werke durchaus noch gerne spielen, aber das werden Übermenschen tun die sie geschickt immer wieder neu formen.

Ein sehr altes Werk, das kürzlich ganz neu erklang weil es überarbeitet wurde, ist die angeblich allererste Oper ›Dafne‹ von Peri. Der Name verweist auf die, für Leta wichtige, Fe-Pera. Ich war überrascht wie musikalisch ausgereift und komplex dieses Werk klang, als sich Leute von heute mal die Mühe machten es aus Fragmenten neu zusammen zu stellen. Vielleicht war es ein Glück dass es nur teilweise erhalten blieb. Ewa mochte es nur so halb, weil es Apollon als Drachentöter einführt, der danach die junge Dafne durch seine Zudringlichkeit in den Tod treibt. Diese bittere Sage geht auf eine wahre Geschichte zurück. Ganz ähnlich schlimm ist eigentlich die Geschichte von Poppäa, der Claudio Monteverdi sein spätes wegweisendes Meisterwerk widmete. Die junge Goldblonde schien gut zum blonden Kaiser Nero zu passen. Nero schien den wahren Heiland zu vertreten, obwohl in der Oper eigentlich Neros Bote Liberto als mein Stellvertreter gelten kann. Die Musik Monteverdis klingt noch heute exzellent. Wieso endete diese so abwechslungsreiche Musiktradition mit Beginn der Klassik? Es muss an den zu mangelhaften Helden gelegen haben. Gerade hörte ich das Streichquartett № 2 des Juden Felix Mendelssohn-Bartholdy, und war fast begeistert. So unglaublich geschickt komponierte der schon mit 18 Jahren! So ähnlich hätte die gesamte Klassik klingen können, wenn sich der anspruchsvollere Stil von Carl Philipp Emanuel Bach in Deutschland durchgesetzt hätte. Doch gefiel vielen unmusikalischen Leuten der simple, fröhliche Stil von Mozart eben besonders gut. Die Musik des Paradieses werden sich viele Leute vielleicht vorstellen als ein endloses rauschhaftes Radio, das nur lauter Mozart-Stückchen spielt. Das hat Gott nicht allein zu bestimmen, und man darf sich im Paradies trefflich darüber streiten.

45. Der Deutsche Wagner und sein schrecklicher jüdischer Nachfolger

Im düsteren, von Ängsten erfüllten Herbst 2022 höre ich Opern besonders gerne. Doch über die Musik von ›Der Schatzgräber‹ des Juden Franz Schreker kann ich eigentlich nur wenig sagen. Ich hörte das Werk nur mit, während ich fieberhaft an meinem Dino-Text arbeitete. Öfters hörte ich vom Teufel reden. Die Handlung war irgendwie niedrig und düster, und das verleidete es mir genauer hinzuhören. Die Musik ist gerade noch spätromantisch, ähnlich wie Mahler und wie der frühe Schönberg, und sogar besser. Schreker ist vielleicht das Beste was die jüdische Oper in Deutschland je hervor gebracht hat. Dennoch erschien mir die ganze Oper wie ein schmieriger Abklatsch der viel edleren Opern von Richard Wagner. Beim Sender SWR 2 beurteilte man das Werk natürlich ganz anders. Jegliche Kritik an Juden ist dort so unerwünscht und sogar Grund für eine Ächtung, wie es bei den Nazis die Parteinahme für die Juden war. Den Text zur Oper hat Bernd Künzig verfasst. Der dickliche, graue Kahlkopf mit einer niedrigen Stirn erklärt uns:

»Von der langzeitigen Verdrängung des Komponisten Franz Schreker als Folge der nationalsozialistischen Politik einer Unkultur war bereits die Rede. Mit dem „Schatzgräber“ erreicht Schreker seinen unbestrittenen Höhepunkt als bedeutendster Vertreter des zeitgenössischen Opernschaffens in der zweiten Dekade des zwanzigsten Jahrhunderts. In harmonischer Hinsicht greift Schreker wesentliche Einflüsse aus der Musik Gustav Mahlers oder des frühen Arnold Schönberg auf. Mit Schönberg verband Schreker in der Tat eine enge Freundschaft. Als sein Stern während der 1920er Jahre im Sinken begriffen war ...«

Das Bild vom „sinkenden Stern“ fällt Bernd in diesem kurzen Text dreimal ein! Er wird an den Judenstern gedacht haben. Wen wundert es dass die Kultur-Juden damals alle befreundet waren? In Wahrheit waren die Nazis damals diejenigen die die deutsche musikalische Hochkultur noch in Ehren hielten; die Expressionisten, Neutöner und Modernisten als nicht mehr in Mode verwarfen. Unbestreitbar dürfte sein dass in Wahrheit der Spätromantiker Richard Strauss damals vielen als der bedeutendste Vertreter der deutschen Tonkunst galt, während die niedrigere jüdische Kunst allenfalls im besonders jüdischen Frankfurt eine bescheidene Popularität erreichte, was vor allem an der jüdischen Frankfurter Zeitung lag. Es waren auch gar nicht die Nazis, die nach 1945 dafür sorgten dass Schreker in Vergessenheit geriet. Damals lagen die deutschen Städte in Trümmern, und das passte gut zur Büßer-Laune in den christlichen bis linken Sendern von ARD&ZDF. Dort wurden gezielt stupide Zwölftöner und stupende Lärmmacher heran gezogen. Für spätromantisch schöne aber zeitgenössische Klänge hatte man im Bereich E-Musik nichts übrig. Das restdeutsche Publikum war schon froh dass es Klassiksender gab, und ergötzte sich an Mozart und Mantovani. Bei den Christen mochte man die schöne geistliche Musik der alten Zeiten, und war noch stolz darauf dass man Versuche heimlich sabotieren konnte, außerhalb der Kirchen ähnliche und noch schönere Klänge erklingen zu lassen. Es galt als Zeichen für die Macht Gottes, dass außerhalb der christlichen Kulturwelt das Böse, Zynische, Kaputte, Perverse und Verzweifelte zu triumphieren schien. Die Zeit als alle wieder in die Kirchen liefen war auch die große Zeit der besonders üblen Neutöner in den Rundfunksälen. Im Grunde passte auch Schrekers düstere, schwierige Tonkunst in die grelle, scheinbar schlechte und kaputte Welt außerhalb der Kirchen. Doch waren es in der Zeit nach 1945 mal wieder die Christen, die mit dem Juden einfach ein religiöses Problem hatten.

Die Märchenwelt von Schrekers ›Schatzgräber‹ ist eine ziemlich böse Welt, voller habgieriger und verblendeter Menschen. Es geht um einen Schmuck den alle Leute haben wollen, weil sie sich davon magisches, übernatürliches Heil versprechen. Vor allem Els will ihn haben, viel mehr noch als einen lieben Mann. Den Albi, einen ihrer Verehrer, bestimmt sie dazu ihn durch Mord zu beschaffen. Els ist zutiefst böse, und von der Gier nach dem Schatz unheilvoll besessen. Ein Freier nach dem anderen fällt auf sie herein; bis ihr Märchenprinz kommt, der Barde Elis, der für Els gemacht zu sein scheint. Doch zur Strafe bekommt sie statt Elis einen Narren zum Gemahl! Was für eine bitterböse, ungöttliche Komödie! Unschwer kann man in Els eine Spiegelung der wagnerschen edlen Elsa von Brabant erkennen, aber es ist ein Spiegelbild in einer Dreckpfütze. Albi dann ist der Alberich aus dem ›Ring‹, ein völlig skrupelloser Bösewicht, der sich als Helfer in bösen Angelegenheiten wichtig macht. Auch auf musikalische Spuren Wagners stößt man im ›Schatzgräber‹ immer wieder, wie Bernd Künzig ausführlich darlegt. Doch gelang es dem Juden

Franz Schreker nicht, die großen musikalischen Linien Wagners zu ziehen. Statt dessen greift er zur Technik der „Collage“, er reiht Schnipsel aneinander die oft nicht gut zusammen passen. Schreker hieß eigentlich Schrecker, und so sah er mit seinen wirren orientalischen Haaren auch total aus. In seiner Oper ist Els zwar eine Deutsche, aber in orientalischen Szenen wird sie fast zur jüdischen Hexe. Mit Hilfe des Schmucks verführt sie den Barden Elis zu einer Liebesnacht, die aber sehr kühl verläuft. Es passt dass der *one night stand* sie nicht schwanger werden lässt. Bernd und seine Quellen finden diese kurze, kühle Liebes-Szene jedoch ungemein gelungen:

»Schrekers Liebespaar Els und Elis findet in diesem Zentrum der Oper seine Erfüllung. Damit hebt Schreker aber auch Els fetischartige Verfallenheit an den glitzernden Schmuck auf, der ja lediglich Ausdruck unerfüllter erotischer Sehnsucht ist.«

Der Schatz des Schatzgräbers erinnert an das Rheingold und den Ring des Nibelungen. Eine böse Magie scheint den Schatz zu beherrschen, die allen die mit ihm zu tun haben Unglück bringt. Es läge nahe zu denken, dass es das Beste wäre wenn man den Schatz fort wirft. Man denkt an die Saga LOTR, wo der Hobbit Frodo am Ende den geklauten Ring der Macht in einen Vulkan wirft, und sich davon neues Heil für seine widrige Welt verspricht, die durch einen Kataklysmus ruiniert wurde. Immerhin bringt der Schatz des Schatzgräbers am Ende der Königin das Heil, vor allem erneuert er ihre Jugend. Insofern ist der Schatz viel mehr als nur ein Fetisch, gemäß der gottlosen Psychologie des Juden Freud. Der Schatz des Schatzgräbers Elis symbolisiert und vertritt den Heiland, der die Welt heilt. Damit er dies tun kann bringt er Leuten Unglück, sie teilen das Leid der Welt. Es bleibt rätselhaft warum Elis die Els nicht schwängerte, die doch für ihn bestimmt zu sein schien. Doch dies gehörte zu den Aufgaben des Heilands, der hier durch den Schatz vertreten wurde. Dieser sorgte dafür dass die sündhafte Liebesnacht unerotisch verlief. Nach dem Beischlaf gab Els den Schatz auf, weil er das bewirkt hatte wozu sie ihn hatte haben wollen. Der Schatz war für sie kein Fetisch, kein Ersatz für den ersehnten Mann, sondern das Mittel zum Zweck. Genau wie der Königin brachte der Schatz der Els Heil, nämlich die Erfüllung ihrer latenten Liebe zu ihrem Traummann. Doch konnte der Schatz ihr nicht genug helfen, er wurde anderswo nötiger gebraucht. So wie Wagner verharrte auch Schreker in dem Irrglauben, dass der Besitz des Schatzes dessen Magie dienstbar machen könne. In Wahrheit aber steckt hinter dieser Magie die göttliche Macht. Wagner gelang es scheinbar mühelos bis zur Idee vor zu dringen, dass die Erdgöttin über den Ring und seinen Verbleib besonders herrscht und bestimmt. Bei Wagner wird der Ring am Ende weg geworfen. Die drei Göttinnen in Gestalt der Rheintöchter sollen ihn haben. Sie sind magisch, nicht der Ring! Schreker wäre es viel schwerer gefallen am Ende vom Schatz abzulassen. Der bringt scheinbar dem Königshaus das Heil, für das die einfachen und halb schlechten Leuten mit sorgen mussten. Anders als Wagner war Schreker eben nur ein schrecklicher Jude, der es von Natur aus mit der wahren Göttin schwerer hatte. Es müsste von mir im vollendeten ›Ring‹ am Ende klar gemacht werden, dass der Ring nur ein magisch aufgeladenes Symbol ist. Wenn ein Unberufener wie Alberich sich den Ring aneignet, entgleitet ihm doch dessen Macht. Es ist eine Macht die in Wahrheit nicht im Ring drin steckt, sondern die nur von den Göttern und ihren Widersachern fingiert, ja vorgegaukelt wird. Wer an Götter mehr glaubt als an solche Magie, wird diese Wendung der Handlung nachvollziehen. Die Guten werden es glauben, und nur die zählen später. In Irland hat man in 2022 eine vergessene Oper des Juden Fromental Halévy noch mal von den Karteileichen auferweckt. Sie klang so seicht wie Donizetti, und sängerisch auffallend schlecht. Ich hab sie schnell ausgestellt, als das Orchester die Sänger immer hastiger überholte, die es gar nicht mehr wagten die Töne ruhig und richtig zu singen. Das ist schon ein negatives Urteil des Schicksals über die Handlung, die sich etwas an das berühmte Shakespeare-Drama ›Der Sturm‹ anlehnt, aber doch dessen Qualität nicht treffen konnte. Viel schöner war dann die auch in Wexford gespielte Oper ›Armide‹ von Antonin Dvořák. Da spürte man wie das Publikum sich von den Melodien rühren ließ. Die Syrerin Armide kriegte ihren Ritter nicht! Welch ein Glück.

46. Warum der Westdeutsche Rundfunk jetzt sogar affenfeindlich ist

Der Kölner Sender WDR 3 bringt so oft schwieriges und schlechtes Zeug. Da wird so oft über fremdartiges, geistloses und ärgerliches Weltgeschehen breit referiert, wenn es doch den Hörer an trüben Tagen nach schöner Klassik verlangt. Den alten US-Krimi ›Mord in der Rü Morg‹ von Edgar A. Poe haben sie jetzt vorgelesen. Es ist ein abstruser, abscheulicher Krimi mit einem Affen als Haupttäter! Dahinter steckt auch linker Hass auf die Humanoiden der Erdenallianz. Ich habe den Eindruck dass gerade der WDR suchartig eine Vorliebe für Niedriges und Schlechtes pflegt. Das ist auch eine persönliche Note des Intendanten Tom (!) Buhrow. Aber diese Neigung zum Ärgerlichen entspricht einer typischen gesellschaftlichen Spaltung, nicht nur der deutschen Kultur. Linke führen eben beim WDR das Wort und geben den Ton an. Oft ist dies deswegen ein *tonus peregrinus*, ein fremder, unangepasster Ton der nicht zum nationalen musikalischen Gleichklang passen will. Linke Spinner stehen Bürgerlichen mit einer gewissen Gegnerschaft gegenüber. Man hat dies als „kritisches Bewusstsein“ bezeichnet. Aus der Sicht der UTR sind es Reflexionen der N-Strahlen, die sich mit typischen Inhalten gerade in den linken Geist stark einmischen. Ein punkiger Schlager hat dieses linke Denken mal so kategorisiert: „Ihr seid dafür, ich bin dagegen!“ (Die Ärzte, ›Rebell‹). Die Greys sind erfahren darin die inneren Widersprüche einer Gesellschaft auszunutzen; um Kriege, Katastrophen und vielerlei Unglücke zu bewirken.

Jede Gesellschaft zerfällt von Natur aus in Rechte und Linke. Es kann sich bei uns sehr leicht ergeben, dass die beiden gesellschaftlichen Lager sich in einem unbarmherzigen Verdrängungswettbewerb ineinander verhaken. Da herrscht eine Mentalität wie bei den Hirschen zur Brunftzeit: Rivalen werden nicht geduldet. Als besonderer Meinungsführer beim totalen linken Kulturkampf „gegen rechts“ gilt der Komödiant Jan Böhmermann (ZDF), an dem rassistisch sein sehr spitzes „jüdisches“ Kinn auffällt. Es lag vor allem an der Schlechtigkeit der Nazis, wenn sich die Linken nach 1945 in der Kulturlandschaft Deutschland so stark durchsetzten. Die Nazis waren zuvor auch halbe Linke gewesen. Böhmermann streitet derzeit witzig dafür dass mehr Fremde zu uns einwandern dürfen, was uns derzeit besonders schädigen würde und soll. Wichtig aus der Sicht der UTR ist nämlich, dass die Greys diese natürliche Spaltung der Gesellschaft dazu ausnutzen, um Strukturen aufzubauen die dem Berk-OS besser entsprechen. Berk-OS ist laut der UTR ein kosmisches Betriebssystem, das Gemeinschaften wie die unsere auseinander zerrt. Das geschieht so dass die eine Seite als die gute gilt, die andere als die schlechte. Auf unserem entlegenen Krisen-Planeten haben vor allem die Christen die angeblich gute Seite für sich zu erobern versucht. Die Kirchen versuchen professionell, ihre Geisteswelt und ihre Kultur als die schöne und göttliche zu monopolisieren. Die Protestanten haben immerhin Johann S. Bach aufzubieten, einen Meister der Komposition komplexer Musik, zu dem sich deshalb viele Suchende nach dem schönen Klang früher oder später quasi bekehren. Die italienische, katholische Musik fällt im Vergleich qualitativ stark ab, aber die musikalische Unbildung des breiten Publikums kommt ihr entgegen. Für die Christen gibt es außerhalb ihrer kirchlichen Welt kein Heil. Dazu passt die Idee dass es draußen vor dem Kirchentor auch keine schöne Musik geben darf, sondern allenfalls schreckliche und schlechte. Der Eindruck täuscht nicht dass sich sogar Musiksender auf eine dieser Seiten schlagen. Das Klassikradio will die totale Weihnacht, passend zur verschrobene Geisteswelt der Bayern. Beim WDR aber orientiert man sich generell hin zur jüdischen Kultur. Man verfällt deswegen aber um so leichter einem Drang hin zur Negativität. Für Böhmermann ist noch der Adventskalender das wichtigste Utensil zu Weihnachten. Der christliche Festkalender dient ihm dazu die Ausländerbehörden scharf zu kritisieren. Die Idee die dahinter steckt ist, dass der Christ eben Fremde willkommen heißen muss, und dazu verpflichtet ist noch mit dem „Geringsten“ sein Brot zu teilen. Solche Lehren lassen sich dem überalterten Fernseh-Publikum von ARD&ZDF noch vermitteln. Doch gerade bei den Kultursendern, wo die Gebildeten und Schlaunen sich sammeln, ist der christliche Quatsch nicht mehr zu verteidigen. Viele denken dann sie könnten einfach aus der Welt der christlichen Einfältigen entfliehen, und ertastend eine bessere Weltsicht gewinnen. Doch da täuschen sie sich über die Mächte, die heimlich unsere Gesellschaft zerreißen.

Gerade hörte ich mal wieder Daniel Hope in WDR 3. Zum aktuellen Jubiläum von César Franck hatte er viel zu erzählen und vorzuspielen. Mr. Hope ist ein echt englischer Gentleman, was ich angenehm finde. Er spielte ausgewählte Stücke des wallonisch-französischen Komponisten vor, und das fand ich gerade am Sonntag Mittag geistig stärkend. Allerdings war es der Jude Arthur Rubinstein der beim Daniel besonders brillieren durfte. Auch andere Musiker auf die er zufällig kam trugen jüdische Namen. Er ist eben doch ein Jude, auch wenn er das zu verbergen sucht. Das ist aber wichtig, wenn man darauf schaut wo er im Sender WDR einzuordnen ist. Weil die Juden keine Christen sein können, geraten sie natürlich auf die Seite der Linken und Widrigen. Franck dagegen war ein gläubiger Katholik. Gestern abend übertrug der Sender DLF Kultur ein Konzert von ihm aus Lüttich in Belgien. ›Les Béatitudes‹ klang im Konzerthaus so professionell wie eine katholische Messe, also verstaubt und gestrig. Es ging um die Versprechungen welche Jesus in seiner „Bergpredigt“ gemacht hatte. Längst ist Experten klar dass es diese Predigt am Abhang so niemals gab. Es handelt sich um eine typische große Lehrrede, die ein Dramatiker aus Zitaten komponierte, so wie das in der Antike üblich war. Doch braucht es häufig Juden um solche Wahrheiten auszusprechen, weil unter Lügenpriestern das Schweigegebot (Omertà) gilt. Jesus starb so schnell dass er nie dazu kam seine Fehler einzusehen. Außerdem war er zuletzt als Räuberhauptmann unterwegs, und für schöne Kultur hat er nie irgendein Interesse gezeigt. Die hohe Kultur galt seinerzeit als Domäne der feinen Gesellschaft. Als Wagner seine großen ›Ring‹ Opern komponierte, und eine heidnische Götterwelt entwarf, war das eine Provokation für die Christen. Es wurde aber doch etwas daraus, weil der Märchenkönig Ludwig-2 Wagner förderte und seine Kultur befürwortete. Es lag an der inneren Zerrissenheit der Gesellschaft, dass Wagners ›Ring‹ so düster und schwierig wurde. Für das schreckliche Ende der Götter um Wotan sorgte vermutlich vor allem Richards Frau Cosima, mit ihren religiösen Empfindungen.

Jetzt höre ich noch eine Sendung von DLF Kultur, wieder über César Franck. Olaf Wilhelmer hat einen Experten zu Gast, und den will er in zwei Stunden möglichst oft zu Wort kommen lassen. Also werden viele Stücke von Franck nur kurz angespielt, und schon kommt wieder Gequatsche. Ole spricht zu Recht von einem „Gewaltmarsch“ durch das Öhwre von Franck. So was würde der Gentlemän Däniel Houp einfach nie bringen! Der denkt nämlich aus britischer Tradition mehr an die Hörer, die doch Musik mögen und hören wollen. Bei uns aber sind viele vom Geist besessen der zwanghaft plaudert und nervt. Man zählt sich zur Obrigkeit, die es zu entscheiden hat was der Hörer vorgesetzt bekommt. Wem das nicht passt der muss ja trotzdem Rundfunk-Beiträge zahlen. César Franck war zur selben Zeit wie Richard Wagner der tonangebende französische Komponist der Spätromantik. Natürlich lag das vor allem an seinem Namen, der wie „Kaiser Franke“ klingt.

Tom Buhrow wirkt zwar recht klapprig für sein hohes Alter, aber er muss ein echtes Genie sein. Die BILD und andere Pressorgane in Nöten ärgern sich immer mehr über die üppigen Gehälter der Rundfunk-Bonzen. Für Buhrows Pension legt der WDR Millionen zurück! Immerhin bewies dieser Thomas den Mut, auf dieses Thema öffentlich zu erwidern. Er schlug unter anderem vor die Zahl der Rundfunk-Orkester und Bände dramatisch zu reduzieren! Das wäre nun traurig für all die Musiker, die doch oft schlecht verdienen und sehr hart üben. „Mehr Musik“ ist doch auch die große Forderung der Zuhörer bei den Umfragen, die die privaten Sender veranstalten! Statt an den Musikern zu sparen, könnte man bei WDR und Co. doch lieber die vielen linken Spinner und parteinahen Bonzen radikal raus werfen. Es gehört zum Klüngel nicht nur in Köln, wenn die Genossen anderen Genossen gut bezahlte Posten in Ministerien, Büros und Firmen besorgen, auch wenn die dafür alles andere als geeignet und qualifiziert sind. Beim Klassikradio kam jetzt ein Komponist für Film-Musik von ARD&ZDF zu Wort. Für Krimis der Serie ›Tatort‹ ging der in die Gerichtsmedizin, um dort Klänge aufzunehmen. Er rasselte und schepperte mit Geräten und Behältern. Daraus verfertigte er dann „Leitmotive für Fernseh-Kommissare“. Auch so kann man die Arbeitszeit rum kriegen, für die der Sender halt bezahlt. Mit großem Aufwand sind Leute von ARD&ZDF ständig in Köln am Filmen, während private Sender wie RTL nur mit einem Bruchteil dieser Summen zurecht kommen müssen. Dennoch sind die Krimis von ARD&ZDF jetzt so öde geworden, dass sich sogar ganze Passagen der Handlungen wiederholen. Das erzählte neulich eine Frau in der BILD. Wie mir scheinen will liegt das Problem darin, dass heutzutage so viele schwere Straftaten von den arabischen Clans und unerwünschten Fremden begangen werden. In einem typischen Tatort geht es statt dessen um die „feine“ Gesellschaft, die angeblich innen verdorben ist. Schon Marx beschwor die Linken, die Widersprüche des Kapitalismus zu nutzen.

47. César Franck nahm mit ›Hulda‹ Rache für Wagners ›Ring‹

In der aktuellen ZEIT (№ 51, 2022) steht dass eine Musikerin in Deutschland total prominent ist. Die Schlagersängerin Helene Fischer erschien unglaubliche 315 mal auf den Titelblättern der sogenannten Klatschblätter! Zweiter auf dieser Liste war ihr Ex-Freund Florian Silbereisen, der es bei ARD&ZDF zum Top-Entertainer brachte. Helene verwies sogar die turbulenten britischen Royals auf die nachfolgenden Plätze. Das ist erstaunlich, denn Helene liegt nicht im Trend des Massengeschmacks der Schlagerwelt. Ihre Texte sind typisch deutsch schwer, und kühler und düsterer als viele andere. Manchmal klingt sie wie eine große deutsche Dichterin. Bei ihrem Hit ›Wenn alles durchdreht, blick' ich zu dir‹ denk ich an meine Erdgöttin. Helene soll in der Tat ein Name der Erdgöttin werden. Ewa Sofia wird ihn tragen wenn sie sich einst als unsterbliche Frau verkörpert. Schon jetzt wirkt sich ihre künftige Prominenz so aus, und schon die schöne Helena der Griechen profitierte von der selben Magie. Die göttliche Magie führt auch dazu dass bei den Männern der Schlager-Star Roland Kaiser führend in der Branche ist. Bei einem „Adwenz-Fest“, das Florian Silbereisen veranstaltete, stand sein Name an erster Stelle auf der Promi-Liste. Oft führen seine Lieder die Listen der beliebtesten Schlager im Radio an. Das kann nicht nur daran liegen dass er Frauen besonders stilvoll und charmant anmacht. So wie César Franck wurde Roland Kaiser deshalb gut und beliebt, weil ich einmal künftig als Kaiser Musik machen werde.

Die Werke von César Franck muss man angeblich authentisch französisch spielen. Dazu gehören Klarheit, französisch *clareté*, und Leichtigkeit. So denkt sich das Michael Stegemann, und der ist immerhin Musikwissenschaftler. Er war fast empört, als Herbert von Karajan in 1951 einen ganz anderen Franck dirigierte. In London spielte er den Franzosen viel langsamer und weniger leicht als es der französischen Aufführungs-Tradition entspricht. Natürlich schätzt Michael Stegemann es auch nicht wenn der Pianist oft aufs Pedal tritt, weil so viel *clareté* verloren geht. Doch gerade bei romantischen Klavierwerken geht es nicht so sehr um die akkurate leichte Präzision, sondern um das schwieriger zu meisternde Wabern der Gefühle. Das was Wagner so trefflich beherrschte, wurzelt in anderen Bereichen des Gehirns und der Emotionen. Man kann also auf deutsche Weise auch französische Komponisten anders als üblich spielen, und so ein Publikum überraschen. Die gestrengen Kritiker pflegen viele Werke rein linkshirinig, also rational, zu hören. Doch erst wenn man die Emotionen mitwirken lässt, also das rechte Hirn einsetzt, kann man romantische Werke geistig interpretieren! Hierbei haben Laien den Experten manchmal sogar etwas voraus. Die gute Erdgöttin wirkt emotional mit wenn Musik gefällt, auch wenn sie schwierig ist. Wagner ist nicht nur schön schwer, sondern da steckt massiv der gute Geist dahinter. Ähnlich schön aber klarer wirken die komplexen Werke von Bach, Händel und Telemann. Die sind gesetzlicher, man denkt an die Mathematik. Aber gerade Hirnaktivitäten wie das Rechnen sind den Emotionen besonders fern. Viel eher ist das räumlich-visuelle Denken mit den Emotionen verbunden. Das hat Gründe in der Technik, welche die Congeras anwenden um Leute zu kontaktieren und zu beeinflussen. Der Hörer der Musik mag muss sie emotional verinnerlichen, und quasi mit interpretieren! Das ist wegen der Emotionalität romantischer Musik leichter möglich, während man die selbstähnliche Mozart-Musik schneller reizlos findet und leid wird. Die Ächtung der komplexen Barockmusik in der Zeit der Klassik hatte ihre Ursache in der allgemeinen Abkehr der Gesellschaft vom radikalen Christentum. Christen sorgten jedoch, aus Rache, mit subtiler Tücke für schlechte Stimmung bei den Heiden. Alessandro Quarta spielte neulich in der Kreuzkirche italienische Renaissancemusik. Die zeigte Luzifer als lustigen Fürsten der Hölle, und die heilige Apollonia in komödiantischen Folter-Szenen. Diese Musik war dazu gedacht die Fürsten einzuschüchtern und in die Kirchen zu führen. Aber dahinter steckte die, auch für Alexander den Makedonen typische, Grausamkeit der Greys, und des Li-Cräybs-Teufels Alexander. Das Leid das diese Mächte unserer Göttin ständig zufügen spiegelt sich wieder in Opern wie ›Hulda‹ von César Franck. Man kann sie als Rache des französischen Katholiken für Richard Wagners ›Ring‹ deuten. Die Isländerin Hulda entschließt sich Odin und Co. treu zu bleiben, doch im typischen Sippen-Streit lässt sie sich bald fatal von böser Rachsucht besitzen. Das zeigt das Problem auf, dass es Wotan oder auch Odin damals nicht als Götter gab, sondern nur als Schemen hinter denen sich die Congeras verbargen. Der Plan der Erdgöttin sah es für die Zeit nach 1000 n. vor, die altnordische Religion enden zu lassen. Ewa war nicht froh mit dem historischen Wotan gewesen. Von dessen Sippe stammen die Wagners ab.

48. „Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen“, singt Mozarts Königin

Das Klassikradio ist voll des Lobes über die hausgemachte Tournee seines eigentlich britischen Orchesters, mit Melodien aus fantastischen Hollywood-Filmen der vergangenen Jahrzehnte. Es erscheint glaubhaft dass das vorwiegend ältere Publikum darauf sehr positiv reagierte, einfach weil man so an eine schönere, bessere Jugendzeit zurück dachte. Ich denke noch gerne zurück an die Zeit da ich harte Rockmusik hörte. Vor allem gefielen mir Stars wie Keith Emerson und Yngwie Malmsteen, die viel übten und klassische Musik studiert hatten. Meisterhaft verstanden sie es, die komplexen Harmonien der Klassik mit dem ekstatischen Rock und Heavy Metal der 80iger Jahre zu kombinieren. Doch glückte es solchen Leuten weniger gut, der Morbidität und Gemeinheit der Greys zu entkommen. Ihre komplexen, oft hektischen Werke wurden in den 90igern schnell immer weniger populär. Es gelang vielen Metal-Musikern nicht, dem Fluch von Paganini zu entkommen. Die Greys verführten sie hin zur dunklen, bösen Seite der Macht. Von einer Susanne Ockelmann hörte ich im WDR 3 eine angenehme Sendung, unter anderem über Jean-Philippe Rameau, der auch solche komplexen Harmonien verwendete. Es lag an dessen frühem Studium der Harmonielehre, dass er lernte von einer Tonart gekonnt zur nächsten zu springen. Es ist eine Kunst die der für die Kontrapunktik zu lernfaule Mozart nie meisterte. Und es lag an Rameaus Ram-Namen dass er quasi zu einem Vorbild für die Musik Wagners wurde. Ein Oanssombel bemühte sich, Rameaus Oper ›Castor et Pollux‹ hoch dramatisch zu gestalten, mal zu langsam und dann atemlos wie Helene Schneider. Das wirkte zu exaltiert, denn diese französische Barock-Musik lebt von ihrer eleganten, etwas reizlosen Grazie. Die passt gut zum absurden Märchen jener griechischen Zwillinge. Die Erdgöttin mag es lieber wenn französische und deutsche Kultur sich an ihre Grenzen halten, denn dann kann sich die deutsche Kultur mit rechter Schönheit entfalten. Zum Beispiel gefällt Ewa das Lied ›Aschenbrödel‹ von Ella Endlich, gerade weil es eine zuckersüße heile Welt beschwört, die anspruchsvolle Musikhörer kitschig finden könnten. Genau so hört sich das an was das Klassikradio oft zu Weihnachten spielt. Da kommen gute, seltene Stücke aus der USA und aus Europa vor. Mit christlichen Weihnachtsliedern haben sich viele gute Komponisten besonders viel Mühe gegeben, und das hört man. Doof bis peinlich wirkt es aber, wenn der „kleine Wirbelwind“ Rolando Villazon (via, via, Viazon); der mexikanische Joker im Klassikradio, auf deutsch ein Nikolaus-Lied knödelt. Er kommt eben aus der Opernwelt, und sein Gesangsstil passt nicht in die Welt der Volkslieder. Erst recht wirkt es befremdlich dass der Latino Deutsch nur stark verfremdet spricht, aber damit ständig nervig im Klassikradio präsent ist. Vermutlich steckt seine heimliche erotische Präsenz stark dahinter. Der dickliche ältere Wicht spielt sich sogar selbst, in einem Film über die ›Zauberflöte‹. Dieser Film für den US-amerikanischen Markt ist scheinbar weder filmisch noch musikalisch gelungen. Der Schnipsel den ich davon im Radio hörte klang auffallend schlecht. Auch Michael Atzinger vom BR fand den Film als Fäntasy zwar spaßig, aber musikalisch nicht überzeugend, was er auf die „unterschiedlichen“ Gesangsleistungen der teils sehr jungen Schauspieler zurück führte. ›Die Zauberflöte‹ darf als Mozarts beliebteste Oper gelten, und weil die Musik doch bekannt und populär ist, wirkt es für viele unpassend wenn sie von US Nachwuchs-Schauspielern wie Pop-Musik gesungen wird. Ewa meint aber heimlich dass das okay ist. Ich erwarte dennoch dass wieder einmal ein bayrischer Filmemacher, Florian Sigl, bei dem Versuch in Hollywood Karriere zu machen dramatisch scheitert. So wie die französische Kultur ist die US-amerikanische Kultur wenig erbaut vom deutschen Bierernst. Das Berk-OS teilt uns in verschiedene Kulturen, die sich nie gut mischen lassen werden. Um die Menschen höher zu entwickeln, müssen sich die besten Deutschen vom Rest trennen. Deren gelungenste Kinder werden so zu unsterblichen Asen. Nur solche Übermenschen können so weise und mental stark werden, dass sie es schaffen die Welt schön zu machen. Die Menschen der Zukunft werden Kunstwerke ganz neu interpretieren. In einer Ära in der sich neue Menschen von älteren Typen abgrenzen müssen, so wie zur Zeit der Neandertaler, ist Diversität und neo-römischer Multikulti-Faschismus ein Irrweg. Es muss den neuen Menschen gelingen, zu verstehen dass hinter Multikulti kosmische böse Teufel stecken! Für die steht die Königin der Nacht in der ›Zauberflöte‹. In Florians bayrischem Hollywood-Film wird sie von einer Sabine Devieille gespielt. Der Name klingt teuflisch. »Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen«, singt sie, von der Stratosphäre hinab. Die ›Zauberflöte‹ zeigt Beziehungen zur persischen Mythologie, die für unsere gefährdete Nachbarwelt Letar höchst bedeutsam ist. Als Mozart diese Oper ablieferte war sein Leben schon fast vorüber. Damit uns gute Künstler in aller Zukunft nicht zu früh verloren gehen, muss die Erdgöttin menschlichen Ballast loswerden.

49. Von den Wonnen der Liebe zur Erlösung durch Entsagung

In der Zeit vor Weihnachten ist es schwer Radio zu hören wenn man den „Krismes“ Kult meiden will. Zu den Tiefpunkten dieser ungesunden Kultur gehört das Lied „In der Weihnachtsbäckerei“, aus dem schweren Jahr 1987. Erfreulich ist immerhin dass in all den Schlager-Hitparaden des Jahres 2022 solches spätkristliche Liedgut keine Chance mehr hat. Führend ist derzeit Andrea Berg, eine von den Damen die ihre Karriere Dieter Bohlen verdanken. Ihr aktuelles Lied fordert dazu auf aufs Dach zu gehen und im Sternenlicht zu tanzen – absurder Weise mitten im Winter. Das ist aber nur eines von den sehr vielen deutschen Liedern, die derzeit den Sternenhimmel beschwören. Die dralle Annemarie Eilfeld, auch aus der früheren Sendung DSDS von Bohlen, fantasiert davon den Sternen entgegen zu fliegen, durch „eine Millionen Sternschnuppen“. Ich wäre auch fast mal dazu überredet worden beim Bohlen ein Lied vorzutragen, aber zum Glück warnte mich das Kreuz das die Werberin um den Hals trug. Es lag an der schwarzen Magie des Negers Bruce Darnell (ein Spott-Name), dass sich ›Deutschland sucht den Superstar‹ (DSDS) in der deutschen Musikszene etablierte. Bohlen wurde so zu einer Art Übervater der deutschen Musik-Szene, der es fertig brachte einige seiner Prostituierten und Liebschaften prominent zu machen. Es ist nicht untypisch dass solche Typen heimlich von christlicher Furcht sehr geprägt werden. Der Irrglaube an den toten Jesus, von dem sich viele ältere Leute nicht lösen können, ist jungen Leuten aber kaum noch zu vermitteln. Gerade in der deutschen Schlager-Szene, die von Ex-Kiffern und Ex-Punkern mit geformt wird, kommt man ebenso wenig auf die Idee in der Erde das Heil zu suchen. Die bösen Sterne haben ihre eigenen Botschaften, die sich von denen der Christen unterscheiden. Das Sternenlicht mischt sich dort mit den N-Strahlen vor allem der Cräybs. Wo die Cräybs mächtig werden, da findet sich bald ein Trend hin zu Fernost-Stars ein. Das ist bei der Klassik der Fall, und betrifft Leute welche die Hitparade von Südkorea verfolgen. Das ist aber immer noch weniger schlimm als zum Beispiel eine Schlager-Homilie an Jesus und Sankt Alexander. Doch für solche Kultur gibt es von Gott schon längst keine kreative Hilfe mehr. Tom Buhrow hat, jetzt zu Weihnachten, alle Pläne für Einsparungen bei ARD&ZDF weggelegt. Statt dessen kündigt er neue Beitrags-Erhöhlungen an!! Das erinnert an russische Verhältnisse. Russisches Liedgut hörte man jetzt beim WDR 3 in der Oper ›Siberia‹ von Umberto Giordano. Die kam mir gerade recht, denn der Verismus darf hier nicht fehlen. Die tragische Oper fiel einst durch, und gehört heute zu den Stücken mit „hohem Repertoire-Wert“. Bei der Neu-Inszenierung in Bregenz gab es nach dem ersten Akt leise Buh-Rufe. Das lag gewiss an der „zeitgemäßen“, also modern verhunzten Inszenierung. Musikalisch ist die Oper recht schön und auch von der Handlung her gelungen. Was mir etwas fehlte waren die großen musikalischen Linien, die eine Oper zum Genuss machen. Giordano hat, für meinen Geschmack, die dramatischen Rezitative etwas zu sehr betont, und die Musik manchmal schweigen lassen um die Texte verständlicher zu machen. Leitend erklingt im zweiten Akt das Lied der Wolga-Schlepper, hier unpassend als Lied der nach Sibirien deportierten Sträflinge. Die Heldin ist eine russische Edel-Hure, die durch die Liebe dazu kommt der Wollust zu entsagen, und deshalb leiden muss. Bei dem Bemühen um Verismus, also um Echtheit, hat sich der Autor bei russischen Musiktraditionen bedient. Zu Beginn hört man eine Hymne an einen Sankt Alexander (von 20), was an diesen Teufel-Heiland der Cräybs erinnert. Das ist ein Hauptproblem bei zu realistischen Stücken: Man kann auf diese Weise zu leicht das Böse zu stark in die Handlung integrieren, bis dass diese nicht mehr gefällt.

Die Aufführung bei den Bregenzer Festspielen hat mir (am Radio) gut gefallen. Valentin Uryupin leitete die Wiener Symphoniker mit der nötigen Einfühlsamkeit. Eine dramatische romantische Oper wie ›Siberia‹ gelingt nur, wenn der Heldentenor überzeugt. Den sang Ambur Braid mit der nötigen Fülle und Leidenschaft. Die Einstudierung einer dramatischen und kaum bekannten Oper stellt die Sänger vor besondere Herausforderungen. Es ist wohl leichter die gefühlvolle Musik der Spätromantik zu singen als biedere, eher seichte Klassik. Mit meinen Texten werbe ich für eine neue Romantik. Doch das gefällt vielen „Business Punks“ wenig, die im Kultur-Management das Publikum gerne verstören und vergraulen. Aus Britannien ist zu hören dass den Opernhäusern die Finanzierung total gekürzt werden soll. Ich meine: Die Oper hat so viel Tradition und Güte, dass sie Subventionen verdient hat. Die falschen bis faulen Asylanten kosten uns tausendmal mehr! Es liegt aber nicht nur an der Corona-Krise, dass die Zahl der Besucher gängiger Repertoire-Opern immer weiter geschwunden ist. Man sollte darüber nicht lamentieren, sondern die Chance sehen ein junges Publikum für hochklassige Musik zu gewinnen. Das ginge – mit schönen neuen Opern.

Davon will ich mehr, viel mehr! Wir fliegen Sternen hinterher. So wie du mich berührst, meine Sinne verführst ... Du küsst mir die Sonne her. Ich krieg nie genug von dir.

So lautet der Text eines Hits von Anna-Carina Woitschack. Aber welche Sterne sind gemeint? Die UTR kennt die Namen Anna und Ga-Rina als Namen von guten Göttinnen. Anna ist jedoch längst tot. Die Greys hatten sie zur Geilheit gezwungen, weil sie sonst ihr Leiden nicht ertragen hätte können. Das gleiche Problem hatte lange Zeit auch unsere gute Erdgöttin Ewa, weil ihr der vom Schicksal auserwählte liebe Partner noch fehlte. Ach je, bei Google lese ich dass die schön verschönte Anna sich von ihrem Ex Stefan Mross getrennt hat. Vielleicht soll ihr aktueller Hit anzeigen dass sie wieder zu haben ist. Dieses Lied ist aber beileibe nicht das einzige, das zur Zeit das rauschhafte Glück in den Armen des Partners beschwört. Gerade jetzt, da die UTR lehrt dass die Weltbevölkerung dramatisch reduziert werden muss um Heil zu gewinnen, singen viele deutsche Stimmen das Hohelied der sinnlichen bis hemmungslosen Liebe und Lust. Das ist es in der Tat was die bösen Sterne hier wollen. Christliche Traditionen verdammen die geile Liebe als Wollust, und nennen sie eine Todsünde. Dahinter steckt das Bemühen der Greys und Greychen, diese entlegene Erde durch einen großen Meteor zu ruinieren. Das könnte ihnen um so eher gelingen, je mehr unsere „Schutzengel“ wie Ga-Rina überlastet werden, weil sie einfach die viel zu vielen Menschen nicht mehr unter Kontrolle kriegen. In einer Stunde, die der Koran oft beschwört, könnte die Weltbevölkerung von 7 Milliarden auf 700.000 Leute reduziert werden. Die Überlebenden würden eine Hölle auf Erden erleben, weil dann unsere Erdgöttin gezwungen wäre, eine Serafine (Sklavin) der Greys zu werden. Das ist es was die Christen meinen, wenn sie ihre Ersatz-Göttin Maria als schmerzreiche und niedere Magd des Himmels bezeichnen. Wagner schrieb es einem üblen Zaubertrank zu, dass Siegfried seine Braut Brünnhilde vergaß. Tatsächlich wird man durch Alkohol schwächer und deshalb geiler. Noch leichter geht das mit Rauschdrogen, die liederliche Linke und Volksfeinde bei uns liberalisieren wollen. So wie einst die Römer Gallien mit Wein knechteten, so wie die Briten mit Opium China eroberten, so wollen Multikulti-Faschos heute Deutschland durch Hasch und Koks besiegen. Die Greys wirken mit, weil es gegen Deutschland geht. Diese erfahrenen Quäler „belohnen“ auch Sex-Süchtige mit Wohlgefühl; während sie diese kaputt zaubern, oder beim Sex-Entzug um so heftiger angreifen.

Gestern spät abends war ich noch einkaufen ... Das bringt oft schlechtes Karma. Ich hatte eine Einkaufsliste im Kopf, mit Sachen die es nur dort im Kaufhaus gibt. Dort gab es doch immer eine reiche Auswahl an schönen Kalendern! »Ja such Schnuffi!« höhnt meine innere Stimme. Suchen ist besonders schwierig, weil das Mana kostet. Mir schwirrt schnell der Kopf von der penetranten Krissmes-Musik, nein Muzak, die hier die ganze Zeit erklingt. Unglaublichen Krissmes-Schund aus Fernost kann man hier kaufen: eine weiße Kirche mit Sternenflimmer darin, und einen Pickup von Sánta mit einem sich drehenden Tannenbaum auf der Ladefläche. Aber der einzige Kalender den ich finde ist ein Schülerkalender. Ich kriege plötzlich echte Schmerzen, und schaffe es wegen des Anfalls von N-Strahlen mit Schwierigkeiten zurück nach Hause. Erst dort wird mir bewusst dass ich das Salz vergessen habe, und auch einige andere Sachen die ich noch einkaufen wollte. Durch Zufall habe ich immerhin doch Kugelschreiber-Minen gekauft, und noch eine Illustrierte. Es gibt da niemanden der Bescheid weiß wo was ist. Die wollen dass man dort bleibt und sucht. Die Greys aber greifen gerade dann gerne an, zum Beispiel mit quälendem Harndrang zur Unzeit. Ich war von 2001 bis 2012 auch leider geil, aber weil ich musste, um Fred von Letar zu schützen.

Der »Ring«, dieser schwierige, überlange Opernzyklus ist eigentlich viel zu tragisch. Alles könnte doch viel besser laufen, wenn Siegfried Brünnhilde treu bleiben würde! Warum fügte dies Erda nicht, die doch mit Hilfe der Nornen die Schicksalsfäden zieht? Ein Weg den Fluch der übermäßigen Fruchtbarkeit zu brechen ist, Führungspersonen keusch und lustfeindlich werden zu lassen. Wenn bei Siegfried und Brünnhilde erotisch nichts läuft, ist es für Erda viel leichter, Leuten den Trieb zu nehmen die keine Kinder mehr kriegen sollen. So ist es zu erklären dass vor allem die katholischen Kleriker traditionell der Lust entsagen müssen. Die Entsagung von der Liebe als Akt der Erlösung, das ist ein Motiv das sich durch die großen Opern Wagners hindurch zieht. Bei Siegfried und Brünnhilde geschieht sie unfreiwillig, ja eigentlich unmerklich. Weil er aber nicht durchblickte, kam der edle Recke nicht davon, als die Frauen der Burgunder ihn für sich gewinnen wollten.

50. Das (doch nicht) letzte Kapitel ist Leuten mit falschen Namen gewidmet

Dieses Vorwort muss jetzt enden. Es käme sonst zu viel schlechtes Zeug in diesen Text. Aber schlecht ist es nicht, sondern nur schlimm, was die alte Ute Singer alias Claudia Jung singt. Da geht es darum dass die Welt verschwindet: ›Wenn wir uns berühren.‹ Ein Stern fällt bei ihr vom Himmel. Eine schwarze Wolkenfront raubt den Leuten den Atem. Der abgestaubte schottische Schlagler aus alten Zeiten erinnert mich an den „Stern von Bethlehem“. Ein Stern war es ja, den die Urchristen fürchteten! Jesus hatte sie gelehrt dass die Welt demnächst untergehen würde. Claudias gemütvolltes Video beschwört dieses Grauen mit bunten Bildern. Man sieht Neger die fruchtbar sind. Wenn die sich weiterhin furchtbar vermehren und ausbreiten, dann droht uns die Hölle auf Erden. Claudia heißt eigentlich Ute, was nicht nur wegen der Nibelungen-Mutter als guter Name gelten kann. So wie Maite Kelly in ihrem ›Gefühle‹ Lied warnt Ute vor ungezügelter Vermehrung. Das passt vielleicht gut dazu dass sie vor 15 Jahren einmal als radikal-christliche Politikerin Karriere machte. Für die Freien Wähler (FW) saß Ute sogar im bayrischen Landtag. Ach ja, das erinnert treue BILD Leser an den FW-Chef Hubert Aiwanger. Der machte neulich im Chätendienst Twitter sogar Werbung für sich selbst! »Herr Aiwanger, wir bräuchten mehr Politiker wie sie ... « schrieb da jemand. Laut BILD (01.10.22) handelte es sich beim Autor um Aiwanger selbst. Genau wie Ute legte sich Hubert Aiwanger einfach einen Zweitnamen zu. Er ließ dazu hören, dass er nur »einen Text weitergeleitet« habe. Ich aber meine, dass so was davon kommt dass die Christen zu dumm sind, und auch zu unehrlich, weil ihre Religion eben so unwahr ist. In derselben BILD klagt auch die braunäugige, prominente Stephanie von und zu Guttenberg ihr Leid. „Die Vuz“ wollte unbedingt als ältere Frau noch ein drittes Kind kriegen, doch Gottes gute Magie verhinderte dies. Man denkt an die Königin aus Schrekers ›Schatzgräber‹, die ein Schatz verjüngt. In Wahrheit aber kriegen ältere Frauen mit größerer Wahrscheinlichkeit kranke Kinder.

Gerade hörte ich beim Mittagessen WDR 3. Da gibt es immerhin immer mal wieder hochklassige und sehr moderne Musik, die einem wie eine Befreiung aus dem engen Theater der traditionellen Klassik vorkommt. Schön klang mir eine Passage aus der Ballett-Suite ›Thumbelina‹ (2009). Die stammt von einer Alla Pavlova, einer in die USA emigrierten ukrainischen Russin. Das ist es was Gott meint, wenn wir der Oper eine große Zukunft wünschen. Es muss am Namen liegen, dass es dieser schon alten Frau gelang so ein gefühlvolles, melodisches und doch nicht kitschiges Stück zu komponieren. Man wundert sich warum die Leute nicht in Scharen in ihre Konzerte laufen. Schreker, also Schrecker, konnte nicht so gut durch die Tonarten navigieren und klingt zu düster.

Däumelinchen war einfach zu klein, schon als sie geboren wurde. Trotzdem versuchte sie ihr Glück zu finden. Es gab im Leben allerlei Leute die sie für sich haben wollten. Ein Maulwurf gehörte sogar dazu. Am Ende kriegte Däumelinchen aber doch ihren Prinzen.

Was sich wie ein ziemlich doofes Märchen anhört, enthält nicht selten eine geheime Botschaft; die man ähnlich schwer raus kriegt wie die geheimen Botschaften der Bibel. Bei Däumelinchen geht es darum, dass sich die Erdgöttin dereinst als humanoide Frau verkörpern will und muss. Das wird deswegen zum Problem werden, weil sie die typische Mindestgröße von ab acht Fuß nicht erreichen können wird. Ewa wird also als zu kleine Göttin durchs Leben gehen müssen, die zu mir passt. Das steckte schon dahinter, als das Lied ›Weine nicht, kleine Eva‹ zum ersten großen Erfolg für die Flippers wurde. Deren Name erinnert an unsere Helfer, die Delfinoiden. In der Bibel kommt Ewa als Maria übrigens schon gleich zu Beginn vor! Da heißt es (Gen. 1:10):

congregationefq; aquaß appellavīt maria / und die Wässer-Sammlungen hieß er Maria.

So weit kommt es wenn man das lateinische Wort für Meere falsch als Maria liest. Katholiken nennen Maria deswegen „Meersterne“. Im Judentum kennt man die ähnliche Tehom, die Göttin der Wässer der Tiefe. In Wahrheit heißt die Erdgöttin Jewa, was zum biblischen Gottesnamen Jahwe wurde. Aber diesen Namen vermeiden christliche Bibeln, und als falsche Jungfrau Maria mag die Erdgöttin den Christen auch nicht mehr erscheinen. Die Frau vom WDR 3 spielt längst wieder Wolfgang Gottlieb Mozart. Eine Szene aus der ›Zauberflöte‹ mit dem Vogelmenschen Papageno gefällt ihr besonders. Es lag auch an der Magie der Utoiden, also Vogelmenschen, dass diese Oper so gut wurde. Nur hatte Mozart nichts mehr davon. Ewa meinte trocken, dass sich Mozart von den Greys hat bumsen lassen, so wie nur diese falschen Geister das können. Die Welt braucht neue Menschen, die besser wissen wie man diese bösen Mächte austrickst.

51. Ein unerfreuliches post scriptum über die ARD&ZDF

Heute, am 23.01.23, hab ich endlich den ersten Akt fertig getextet. Das ging zügig, aber er wurde ziemlich anders als geplant, vor allem reicher an Action. Daneben wollte ich noch dieses Vorwort beenden, und vermochte es doch nicht. Ich komme immer noch auf viele neue Erkenntnisse, die die hier erwähnten Themen berühren und weiter führen. So funktioniert eben meine Intuition. Als ich zum Beispiel im Text über die Fußball-WM über Orpheus schrieb, kam mir diese Erkenntnis:

Den berühmten Sänger Orpheus kann man als einen Begründer der klassischen griechischen Kultur rühmen. Doch war er eigentlich ein Thraker, ein Barbar aus dem hinteren Osteuropa. Er profitierte davon dass er einer der Helden meiner halb fertigen Oper ›Medewa‹ war. Die konnte ich bislang gar nicht vollenden, weil die Erdgöttin heimlich mit der Handlung nicht zufrieden war. Jetzt erst hab ich begriffen wie ich sie umgestalten muss, indem ich mich mit den Mythen der alten Griechen beschäftigte. Man kann Orpheus einen Propheten nennen, denn mit Hilfe seiner Musik machte er sich Gott gewogen. Mit Hilfe von Gottes besonderer Inspiration für Künstler kam er auf religiöse Lehren, die anders und wohl besser waren als die der Heiden seiner Zeit.

Anfang Januar ging es dann mal wieder um den Abbau der Kohle. Linke Klima-Chaoten nutzten Proteste dagegen dazu, im Dorf „Lützi“ einen fernsehtauglichen Häuserkampf zu inszenieren. Ich hörte damals WDR 3 Hörfunk, und fand es entsetzlich dass gewisse Linke dort den unfriedlichen Kampf solcher Protestierer, wie Blockaden des Straßenverkehrs, vollmundig rechtfertigten; so als ob sie aus der Geschichte des Untergangs der Weimarer Republik nichts gelernt hätten. Denn die fiel auch der zunehmenden Tendenz von paramilitärischen Banden zum Opfer, den politischen Kampf statt friedlich im Parlament mit Gewalt auf der Straße auszutragen. So sind aber eben die linken Spinner erschaffen worden. Das Berk-OS formt vor allem „rote“ Ungläubige mit typischen Tendenzen: Sie werden streitbar und neigen dazu Gewalt zu befürworten, und sie werden unfair und verlogen. Das ist dann der Grund warum sie sich auf fast allen anderen Welten durchsetzen, welche sie zu typischen ruinierten Elendsplaneten formten, wo nicht nur das Klima höllisch ist.

Schockiert hätte ich eigentlich sein müssen, als ich am Tag nach der unfriedlichen „Lützi“ Demo den „Kultursender“ WDR 3 (ARD&ZDF) einschaltete. Aber ich war mal froh. Manchmal hat man Glück, und die Linken halten mal den Mund, so dass man nur Musik zu hören bekommt. Doch erfährt man nie genau wann denn wieder mal so ein "Classic Club" gesendet wird. Und schon um viertel vor ist Schluss mit der Musik. Als ich nach Tagen darüber nachdachte, kam mir noch die Erinnerung daran, wie ich den Classic Club zum ersten Mal gehört hatte. Eine Maria Nujenu (Maria Nguyen-Nhu) hatte diese Sendung fast ohne Wortbeiträge zusammen gestellt. Jetzt sagt mir Ewa dazu noch, dass es sich damals um ein Wunder handelte, das sie nur mit Hilfe dieser Fremden hingekriegt hat. Die Linken und Katholiken beim WDR sind ansonsten nicht bereit und in der Lage dazu, den Hörern mal eine Erlösung vom linken Geschwätz zu bescheren. Natürlich verdankt diese Mongo ihren Job beim Radio vor allem dem katholischen Namen. Aus der Sicht der UTR spielt es noch eine Rolle dass solche Mongos die zahlreichen Unheils-Planeten der Cräybs dominieren, weswegen die dortigen Greys versuchen sie auch hier beliebt zu machen. Jetzt höre ich ein Wort aus diesem kosmischen Sektor. Maria Nujenu gilt den Greys als »faul«. Je unsportlicher und älter die Leute „am Maik“ sind, desto leichter fällt es den Greys den WDR zu einem Sender zu formen wie er ist, der seine Hörer ärgert statt sie durch Musik zu erfreuen. Aufgeregt hatte mich eine Sendung von Anja Arp. Darin ging es um den Geltungsbereich der Meinungsfreiheit. Ein alter Fall aus den Fünzigern gab dem Bundesverfassungsgericht einst Anlass, darüber zu entscheiden ob solche Grundrechte auch im Bereich von zivilrechtlichen Streitigkeiten gelten. Gibt es ein Grundrecht zum Boykottaufruf? Es ging um einen Liebesfilm des in der Nachkriegszeit populären Regisseurs Veit Harlan. Ein Linker hatte dazu aufgerufen den Film zu boykottieren. Offiziell ging es darum, dass Veit Harlan während der Nazi-Zeit auch den als antisemitisch eingestuftem Film ›Jud Süß‹ gemacht hatte. In Wahrheit aber ärgerten sich die Linken über Veits Liebesfilm. Sie bevorzugten ärgerliche, bizarre und skandalöse Filme, echt linke Filme eben. Veit Harlan hatte sich nach 1945 von der Nazi-Ideologie abgewandt. Anja Arp vom WDR 3 fiel dazu aber nur ein, die hässlichsten Hass-Tiraden aus ›Jud Süß‹ vorzuspielen. Und was sie dann an diesen alten Fall noch anhängte, das war aktuell und höchst skandalös. Sie zog nämlich eine Parallele zu heutigen Klima-Chaoten und Störern von der Bande "Letzte Generation". Das sind Leute die zum Beispiel stundenlang den Verkehr blockieren. Deswegen

starb schon mal eine verunglückte Radfahlerin, weil der Spezial-Rettungswagen stecken blieb. Die Täter erklärten damals das sei gelogen. Bei der Beurteilung dass auch Verkehrs-Blockaden legal seien berief sich Anja auf altlinke Ex-Richter sowie einen Artikel in der SüZ. Vermutlich hat man die sauertöpfische Linksradike intern nicht bremsen können, und damit gerechnet dass ihre inakzeptable Meinung unbemerkt bleibt, weil davon nichts im offiziellen Beitekt stand. Den studieren allenfalls die Rundfunkkräfte, wenn es um die Frage steht ob ein Beitrag rechtens ist. Es wird intern so sein das bei ARD&ZDF die Linken fast alles dürfen, die Rechten aber nichts.

Sind also Boykott-Taten gegen politische und kulturelle Veranstaltungen rechtlich und moralisch okay? Diese Praxis setzen Linke der unfriedlichen Sorte immer wieder durch. Man nennt dies auf englisch „cancel culture“, wenn Linksextreme Veranstaltungen blockieren und verhindern. Dabei kommt es zu verbalen Attacken. Steine fliegen und Farbbeutel, es wird mit Fäusten und Stangen geschlagen. Wer von linken Störern attackiert wurde wird es sich zehnmahl überlegen ob er sich noch auf eine politische Veranstaltung wagt. Beim WDR 3 muss er sich dann anhören, dass Leute wie der einstige höchste Verfassungsrichter Voßkuhle, offenbar ein Linksextremer, unfriedliche Proteste als erlaubt einstufen. Auf Stickern zeigen diese Täter das Bild einer Frau die völlig mit Farbe besudelt wurde. Die klebten die Linksextremisten hier rings um ihr Autonomes Zentrum. Viel häufiger und beliebter sind aber ihre Sticker mit den durch Farbbeutel besudelten Polizisten.

Man merkt leider dass gerade einige höchstrangige Richter ihre Karriere nicht ihrer Kompetenz und Redlichkeit verdanken, sondern dem Posten-Schacher der etablierten Altparteien. Anja Arp hat im kalten Krieg an der ultralinken Hochschule in Berlin Politologie studiert. Sie verdankt ihre Karriere vermutlich dem "Vitamin Anti-D". Vor allem im WDR gibt es eben fast nur solche alten Linken, die allenfalls mit der CDU paktieren. Arp ist an sich im Himmel ein guter Name, aber der Vorname Anja verweist auf den besonderen Problemnamen Anna. Typisch für einige Annas ist eine besondere unerklärliche Ausstrahlung trotz hoher Einfalt. Der Redakteur der Sendung hieß übrigens David Rother und gilt als Comedian! Dafür bekam David jedenfalls mal einen internen Preis, von stolzen 8.000 €. Ein einmaliges Foto zeigt den extrem kamerascheuen Hintermann im schwarzen Hemd mit weißer Krawatte. Dieser Gänger-Look mag als Comedy durchgehen, aber er könnte zeigen dass diese Leute mit den Zwangsbeitrags-Milliarden unlauter umgehen.

Es ist unerträglich wenn im pseudo-öffentlich-rechtlichen Rundfunk Gewalttaten frech gerechtfertigt werden. Denn das was die Klima-Chaoten und linken Bösewichte schon mit Sitzblockaden und dem Bau von Barrikaden, mit Steinwürfen und Zwillen-Beschuss, mit dem Anzünden von Mülltonnen und dem Zerschlagen von Schaufenstern machen, das ist eben unfriedlich und Gewalt im Rechtssinne. Das fängt schon damit an dass sie sich Anweisungen der Polizei nicht fügen. Jeder hat in unserem Rechtsstaat die Option, gegen behördliche Entscheidungen die er nicht billigt demokratisch oder auch gerichtlich vorzugehen. Das ist eine wichtige Errungenschaft des deutschen Volkes, die es in vielen anderen Ländern nicht gibt, aus denen uns schlechte Migranten heimsuchen. Natürlich geht es den Linksradike auch darum unsere Demokratie zu beschädigen, wenn sie sich so hart für mehr schlechte und geringwertige Migranten in der BRD einsetzen. Was sie jedoch als Gottlose nicht wahrhaben wollen ist, dass teuflische Mächte im Kosmos sie als Werkzeuge nutzen, gegen das von Gott in Wahrheit auserwählte deutsche Volk. Zum Jahresende 2022 waren es vor allem schlechte Migranten, die durch Vandalismus in unseren Städten für hohe Schäden sorgten. Noch wesentlich schlimmer sind aber die Untaten der Klima-Chaoten. Der Berliner Kurier berichtete am 13.01.2023: "Vermummte Klima-Chaoten zerlegen Geschäfte, greifen Polizeiwache an". Das erinnert schon an die Kristallnacht, als die Nazis jüdische Geschäfte und Kultstätten zertrümmerten. In den Medien tragen dann SPD-Karrieristen wie Voßkuhle dazu bei, dass solche Schandtaten in Vergessenheit geraten, indem sie das Wort Kristallnacht zum Unwort umdefinieren.

Als am 31.10.1985 das Theaterstück ›Der Müll, die Stadt und der Tod‹ aufgeführt werden sollte, wurde dies durch einen vorwiegend jüdischen Mob verhindert. Die mochten es nicht erlauben, dass in dem Stück, ähnlich wie in Harlans berühmtem Film ›Jud Süß‹, ein übler Finanz-Jude zu sehen war. Es ging um Chaim und Hersch Beker, eine jüdische Mafia die wohl so kriminell war wie andere. Es ist eine Schande, dass sich so welche als Kultur-Herrenmenschen aufspielen.

Seit Jahren schaue ich kein Fernsehen mehr. Dazu fehlt mir derzeit die Zeit, und es kostet auch Mana und Nervenkraft. Soweit ich mich erinnere war unter den Dritten Fernseh-Programmen die ARD&ZDF ausstrahlen das vom WDR das Schlechteste. Da kam nie was Interessantes, während vor allem die privaten Sender von PRO7SAT1 jede Menge sehenswerte Naturfilme und Dokus ausstrahlten. Das Beste am WDR 3 Fernsehen waren noch die Berichte aus den Zoos, die aber so wirkten als ob sie mit äußerst knappen Finanzmitteln hergestellt worden wären. Um so opulenter kann man sich die Ausstattung in den Zimmerfluchten der zahlreichen Rundfunk-Bonzen denken.

Kann man nicht mal den Sender WDR in Köln spontan blockieren? Ein guter Grund könnte zum Beispiel sein, dass man mit dem Programm generell nicht zufrieden ist, und vor allem nicht mit den Gebühren, ha, ha. Wenn man dann mit der Polizei Ärger kriegt, kann man verlangen dass der Fall von Anja Arp kommentiert wird. So wie man einige Radikale einschätzen kann, sind die immer für militanten Ärger zu haben, vorausgesetzt es geht "gegen rechts". Die UTR lehrt dass die militante Tendenz den Roten durch ein kosmisches Betriebssystem beigelegt wird, ebenso wie die Unehrllichkeit. Aber wir dürfen natürlich Medien nicht einfach blockieren, weil uns deren Programm nicht gefällt. Da kann nur politisch was passieren, und das geht nicht so schnell. Von der BILD-Zeitung bis hin zur AfD kassieren ARD&ZDF immer mehr Schelte. Das ist ein Anfang. Weiter geht es damit wenn private Sender wie das Klassikradio immer populärer werden. Dort wird schon mal eine ganze Stunde lang nur schöne Klassik gespielt. Das Gerede der Damen dort ist dagegen manchmal entbehrlich. Sie machen sich zum Beispiel Gedanken darüber, ob ihre Hörer gerade bei einem geschäftlichen Meeting sein könnten. Immerhin gibt es aber viele interessante und schön kurze Berichte über Musik. Zum Beispiel höre ich gerade dass John Williams, der exzellente Filmmusik-Komponist, auch mit 90 Jahren noch weiter machen will. Er ist der beste Partner des ebenfalls uralten Juden Stiewen Spielberg, der gerade von den Linken bei der Berlinale besonders geehrt werden soll. Die Melodien von Willjams sind schön komplex und gleichzeitig genuin Hollywood-amerikanisch. Doch spielt es natürlich überall eine Rolle, ob Leute „auf dem jüdischen Ticket reisen“, und sich also der jüdischen Dominanz unterordnen. Da fällt leider den Deutschen eben nur die Rolle der Nazis zu, ansonsten tauchen sie in jüdischen Hollywood-Filmen nie auf. Spielbergs Film ›Schindlers Liste‹ kann als Beispiel gelten. Was war das Geheimnis des Judenfreundes Schindler, der zur Nazizeit viele Juden vor dem Tod rettete? Eine wichtige Rolle spielte dabei sein Name. Das Schinden, also das Häuten, ist nämlich eine der Methoden der guten Mächte im Kosmos, die fast unbesiegbaren bösen Greys zu töten. Die sind so chaotisch und kaputt dass sie Hautschäden oft nicht mehr reparieren können. So fehlt ihnen nach und nach die Möglichkeit, ihre Hautkontakte anderswo zu bösen Taten zu nutzen. Man kann Schindler andererseits auch als einen der Nazis einschätzen die mit Geschick und Skrupellosigkeit dafür sorgten, dass Juden für die Nazis arbeiteten. Ohne jüdische Kollabos hätte es weder die V2-Raketen gegeben noch das meisterhaft gefälschte britische Falschgeld. Die alten Stars werden in der USA derzeit auch deswegen so gefeiert, weil ihre Filmkultur doch dem von Gott geplanten Ende entgegen geht. Wir müssen diese dramatisch übervölkerte Erde eben ganz neu organisieren, damit wir neue Menschen unsterblich werden lassen können. Nur Übermenschen haben eine Chance die höheren Mächte zu erkennen, welche sie beeinflussen.

52. Der Heilsweg Gottes muss um das feurige Inferno herum führen

Unverzichtbar sind aber Hörfunksender wie WDR 3, wenn es um die Opern geht. Gestern nacht kam der Klassiker ›Medea‹ von Luidji Cherubini. Das war eine der Opern die ich vor meiner Zeit als Heiland sehr oft gehört hatte. Beim Wiederhören kam mir die Musik etwas zu konventionell vor. Die Aufführung der Met glänzte immerhin mit schönen Stimmen vor allem der Damen, was man in Bayreuth manchmal vermisst. Die Damen singen aber eben gerne etwas langsam, und das Orchester neigt deswegen dazu sie zu überholen, was sich dann schnell ärgerlich anhört. Ich hatte das Gefühl dass die Musik besser wurde, wenn ich mich sehr darauf konzentrierte. Ewa flüstert dass das vielen Musikfreunden so geht. Das Zuhören kann die Qualität eines Werks verbessern! Das gilt sogar bei älteren Aufzeichnungen, um so mehr weil sie an Realität verlieren. Jetzt als ich daran denke erinnere ich mich dass zur Zeit meiner Berufung, ab dem 18.02.1993, meine lokale Realität lange chaotisch schwankte. Ich steckte damals so tief in psycho-realen Störungen, dass ich weder Fernsehen noch Radio hören konnte. Selbst alte Aufnahmen von Opern, die ich damals hörte, neigten dazu sich zu verändern wenn ich sie abspielte, und manchmal wurden sie zu bizarr.

In Cherubinis ›Medea‹ ist die verliebte, verlebte Zauberin so übel wie man sie sich nur vorstellen kann. Am Ende tötet sie ihre eigenen Kinder, um sich an ihrem Mann Djasone zu rächen. Das ist genau die Geschichte die die Edda auch von Gudrun am Hofe Atlis (Etzels) erzählt. Was darauf folgt, das ist der bühnenwirksame Untergang im Feuer. Dieser Faszination am Feuertod, die zum üblen Feuergott Loge besonders passt, war auch Wagner erlegen. Genau so hat später Hitler die Lust am flammenden Inferno obsiegen lassen, nur tat er dies in der Realität. Hier wie dort steckte die biblische Irrlehre vom Weltbrand dahinter, die auch die Endzeit-Erzählungen der Edda prägt. Der Untergang der Burgunder in Etzels Halle erzählt eine weitere Version dieser Feuertod-Saga. Mir geht es jedoch darum, mit meinen zwei Ring-Opern meiner gequälten Welt den Heilsweg zu zeigen. Der muss um dieses feurige Ende herum führen, nicht nur als Fantasie sondern auch real.

Beim Thema Wunder merkt Ewa auf, und sagt mir öfters was zu dem was ich schreibe. Unsere gute Erdgöttin weist darauf hin dass auch alte Noten dazu neigen sich zu verändern. So wurde schon manches alte Stück schräg oder sogar unspielbar. Wer altes Zeug neu einstudiert kann es auch durch kreative Interpretation wieder aufpolieren. Es handelt sich dabei um ein aus der Welt der Quantenphysik gut bekanntes Phänomen. Quantenteilchen sind schon mal unscharf, man weiß nicht genau wie oder wo sie sind. Durch Beobachtung kann sich das wieder klären. So funktionieren Wunder! Das hört sich aber gerade für alte Linke abenteuerlich und falsch an. In Bild der Wissenschaft (09/2022 S.66) ist noch Platz für den uralten Ernst Peter Fischer. Der ist immer noch nicht so recht von der Quantenphysik nach Nils Bohr überzeugt, weil doch der Jüdische Emigrant Einstein sehr dagegen stritt. Dem Dänen Bohr bescheinigt Ernst nur den „Mut zur Irrationalität“. Über seine Beschäftigung mit dem Jüdischen Emigranten Isaiah Berlin gerät der alte Ernst (75) statt dessen vom Igel zu Dante! Ist dessen komödiantische Jenseits-Reise denn nicht noch viel mehr irrational? Das Problem dabei ist dass Dante eine Reise in die Innenwelt der Betyle erfand. Die gibt es tatsächlich, und mache Details dieser Horror-Groteske passen zu Dingen die es in der Betyle wirklich gibt. Nur wohnt dort eben nicht der dreiköpfige Höllenhund, der die armen Sünder noch posthum quält, sondern unsere gequälte Erdgöttin, die diesen Krisen-Planeten mühsam erschuf. Viele Greys verachten Ewa deswegen als Verrückte.

Nach Weihnachten 2022 erscheint es mir, dass sich dabei die deutschen Schlager leicht negativ verändert haben. Da hörte man wieder öfters böse christliche Worte, wie Teufel oder Hölle. Manchmal hilft Wunschdenken, um dies nicht allzu negativ zu interpretieren. Ich kann hier viel schreiben, aber wenn es darum geht was die Leute davon halten und glauben sollen, orientieren sich doch viele an alten Leuten die auf dem jüdischen Ticket reisen. Das führt, wie es die Bibel treffend schildert, unsere Welt sicher auf eine Reise in den feurigen Weltuntergang. Es war deswegen nicht falsch, dass sich vor allem Richard Wagner auf seine Weise gegen diese jüdische Weltsicht wandte. Genau so sorgte Adolf Hitler dafür dass der verderbliche Einfluss der jüdischen auf die deutsche Kultur zurück gedrängt wurde. Ähnlich wie damalige und heutige Sozialisten ließ sich aber Hitler nicht durch Gesetze dazu bewegen, seine politischen Ansichten im Dialog und mit Geduld zu verfeinern, um diese verständlich und mehrheitsfähig zu machen. Sondern er setzte sich mit mörderischer Gewalt durch, so wie es die Linken „von RAF und Widerstand“ später auch versuchten. Dabei wurden Nazis wie Linksextremisten jedoch immer radikaler, und ihre Ansichten immer schlimmer – weil der böse Geist in ihnen immer mächtiger wurde. Es ist heute üblich die damalige Störkraft der Juden zu unterschätzen, die sich als Sekte nach vorne arbeiteten und mogelten, aber so unsere Welt auf den Weg des Untergangs führten. Der Antisemitismus von Wagner bis Hitler ist halb gerechtfertigt, als Widerstand des deutschen Volkes gegen besonders verderbliche jüdische bis christliche Irrlehrer. Er war auch das Fundament das Gott legte, für den Weg der unsere Erde und zwei weitere zum Heil führen soll. Nach und nach erklärt Gott jetzt wo die Juden überall falsch liegen. Besonders falsch und gefährlich ist die biblische Lehre dass Gott im Himmel zu suchen sei, während die Göttin von Eden, die als Schlange verkannt wird, der Teufel sei. Solche Irrlehren finden sich nicht nur bei Klerikern, sondern bei vielen veralteten und rassistisch minderwertigen Menschen, und gerade bei manchen Migranten. Wichtig und richtig ist es, dass die Edda das Paradies der guten und freundlichen Göttin (von) Idun zuweist.

53. Die gute Erdgöttin hat keinen Appetit auf ihre Kinder

Wem die Idee kam, dass mit Cherubinis Oper ›Medea‹ etwas nicht stimmen könnte, der kann sich über seine gute Intuition freuen. Dieser jüdisch-christliche Name ist in der Tat besonders belastet. Er leitet sich nämlich ab von den Cherubim, die im jüdisch-christlichen Fantasie-Himmel als die wichtigsten Engel gelten. Die UTR jedoch deutet den Namen als Bezeichnung für die Greys, also die überaus bösen grauen Würmer welche unsere Erde versklaven und ruinieren wollen. Daran erinnert auch das arabische Wort *harba*, also Krieg. Es ist ein weiterer, ganz gravierender Irrtum der jüdisch-christlichen Irrlehrer, dass sie diese kosmischen Teufel als Gottes erste Engel sehen. Auch deshalb war Gott froh darüber, dass die Nazis viele Juden zur Emigration bewegt haben. So gewann, wenigstens zeitweilig, die für Gott bessere Mythologie Richard Wagners mehr Gewicht. Wer sich über die damalige plötzliche, dramatische Unpopularität der Juden wunderte, darf nicht vergessen dass für die Christen die Juden lange Zeit der religiöse Hauptgegner im eigenen Revier gewesen waren. Natürlich war auch Adolf Hitler von dieser süddeutschen Tradition sehr geprägt worden, was heutige verlogene Apologeten aber gern verschweigen, um dem Ansehen der Kirche Roms nicht zu schaden. Natürlich hätte die Erdgöttin lieber eine dominante europäische Religion erschaffen, welche sie wenigstens halbwegs als gute Macht der Erde erkannt hätte. Doch das war, vor allem wegen der bedrohten Lage von Letas Nachbarwelt Letar, nicht zu schaffen. Sagenstoffe wie die Hexen-Saga von Medea beschreiben das vergebliche Ringen von Frauen um mehr Macht und spirituelle Erkenntnis. Doch waren solche Frauen oft zu schwach um Gott gut zu erkennen. Cherubini war einer der vielen römischen Typen, die Mythen und Opernstoffe schlecht erzählten. So ähnlich kann man sich schon Euripides vorstellen, der viele griechische Sagen frauenfeindlich und negativ verhunzte. Ach je, und ist es denn die Möglichkeit! Gerade muss ich lesen, dass diese Fassung der Medea-Sage auf einem Drama von Euripides beruht. Ich habe den Verdacht dass der Typ schwul war. Wer das als Künstler weiß und begreift kann einen Hass auf Schwule kriegen. Ein bisschen Lesearbeit im älteren Lehrbuch ›Griechische Mythologie‹ von Robert von Ranke-Graves hatte ich zuvor schon absolviert. Und dort findet man ja die wahre Geschichte von Medea. In Wahrheit hatte Jason nämlich nicht die Medea aus Kolchis geheiratet, sondern eine Prinzessin aus Korinth. Zehn Jahre später aber hatte sich der Clan zerstritten. Es kam zu einer Palastrevolte. Der Palast wurde angezündet. Einige von Medeas Kindern wurden vom Pöbel gesteinigt, weil es wohl hieß dass Medea böse geworden sei. Später aber schämten sich die Korinther wegen dieser Tat so sehr, dass sie jedes Jahr ein Sühne-Ritual durchführten. Es hieß nämlich der Vätergott habe sich in Medea verliebt. Das war wohl auch eine Frucht meiner liebevollen Bemühungen um die Erdgöttin. Ein Kommentator zu Euripides vermerkte, dass die Korinther später Euripides mit der enormen Summe von 15 Talenten Silber bestachen, damit dieser Medea als böse Hexe beschrieb!

Meine Oper ›Medewa‹ stellt die mythische Hexe mit der realen Erdgöttin zusammen, und endet mit der Reise der Argonauten. Die Story von Cherubinis ›Medea‹ spielt Jahre später. Darin ruft die böse Hexe die Höllengötter zu Hilfe (*Numi, venit'al me inferni dei*), doch weil die scheinbar nichts tun muss sie selbst ihre Kinder den Flammen opfern. Den Tanten, die diese ›Medea‹ im WDR 3 zu besprechen hatten, fiel es seltsam schwer, die Numi von den besseren griechischen Göttern zu unterscheiden. Für die Christen sind Heidengötter eben allesamt Teufel. So falsch denken tatsächlich die Opern-Redakteure dieses links-katholischen Senders noch heute. Dafür sorgt das „jüdische Ticket“. In interessanten Gesprächen mit der Medea Sondra Radvanovsky zeigte sich diese als überaus von ihrer Rolle ergriffen. Sie musste sich als Schlange bewegen, was echten New Yorkern aber nicht schwer fallen dürfte. Sie musste weinen um sich von dem emotionalen Druck zu befreien, der mit ihrer Rolle über sie kam. Wenn die N-Strahlen angreifen ist einem schnell zum Weinen zumute. Sondra berichtete von blauen Flecken nach den Proben. So funktionieren echte böse Wunder. Es kam Sondra nicht in den Sinn sich von dem Rollenbild der bösen Hexe kritisch zu distanzieren. Auf Fotos strahlt sie als pechschwarzer griechischer bis jüdischer Typ, der gerne um so blonder auftritt. Ich fand es erstaunlich dass ich vier Damen nach der Radio-Übertragung in einem Traum sah. Drei waren normal, eine war eine Negroide. Wer das war will ich gar nicht wissen. Aber die Rassenfrage ist mit ein Grund warum Ewa es nicht so mag wenn ich mir jetzt noch Opernübertragungen der Met anhöre. Das ist betrüblich, weil die oft qualitativ sind. Ich bin aber mit den Opern und Schlagern ohnehin erst mal fertig.

54. Das Problem der unverstandenen Nazi-Vergangenheit

An-Ge-Bote, Klingelingeling! Sparen ist mein Ding!

Frech und grell klingelt der Werbe-Hit der Saison. Den hört man sogar im Klassikradio ständig. Dort wird schon mal moderne Klassik vorgestellt, die man sich auch anhören kann. Aber das was man eventuell noch Jahrzehnte lang in Erinnerung behält, sind doch oft besonders nervige Werbe-Hits. Die Rolle von ARD&ZDF sollte es an sich sein, Kultur eines höheren Niveaus zu fördern und populär zu machen. Doch verstehen sich diese Anstalten eben als Strafinstrumente und Besserungsanstalten, die ähnlich wie die „Antifa“, den Deutschen ihre alten und modernen Sünden ständig vor die Ohren führen. Schon seit Jahrzehnten ist es dort üblich, jegliche fremde Musik gegenüber der Deutschen zu bevorzugen. Wer sich gegen zu viel Negermusik empört, dem schallt sogleich der Vorwurf des Rassismus entgegen. Na gut, warum darf man eigentlich kein Rassist sein? Solche Tabus müssen die Linken bis Christen scheinbar nicht rechtfertigen. Die furchtbare, nervige Präsenz von grinsenden Negergesichtern in aktuellen Werbeanzeigen kann auch als anti-reaktionäre Reaktion auf die Nazi-Zeit gelten. Damals gab es ja auch schon spöttische, warnende Propaganda gegen Negermusik. Und diese Zeit war furchtbar, das kann sogar kein Neonazi bestreiten. Durchgesetzt hat sich seitdem die gesellschaftliche Lehre vom Wettbewerb und vom Miteinander der Kulturen. Dieses Multikulti-Denken gefällt nicht nur den Linken, sondern vor allem den Liberalen. Doch sorgt die allgemeine Ablehnung der Nazi-Zeit und deren Kultur dafür, dass in der Multikulti-Ära auch die Deutschen keine Chance bekommen die nicht in Verdacht stehen Nazis zu sein. Der Weg Deutschland politisch und kulturell offensiv nach vorne zu bringen, und zu bevorzugen, hat sich eben scheinbar als Irrweg herausgestellt. Die Situation im Jahre 2022 ähnelt der Situation im Jahre 1 n., als die alten Römer versuchten Germanien zu erobern und zu romanisieren. Schon damals strömten aus dem Mittelmeerraum und anderen Gebieten Heerscharen von Finsternen in das besiegte Germanien, welche mit ihren diversen Kulturen die germanische Kultur überformten und verdrängten. Man kann das als den römischen Multikulti-Faschismus bezeichnen. Hätte der heldenhafte Verräter Arminius nicht die Römer genial besiegt, gäbe es heute vielleicht statt Deutschland ein Land Romanien am Rhein. Hermann der Cherusker berief sich ausdrücklich auf die Unterstützung der Götter seines Volks. Aber mit dem Siegeszug des Christentums galten diese Götter als Dämonen, und ihre Anhänger wurden als Heiden und Hexen vom Staat verfolgt, gefoltert und ermordet. Das hatte natürlich gravierende Auswirkungen auf die folgende deutsche Kultur, die bis heute nachwirken. Die Leichtfertigkeit mit der die Nazis auf ihr anfängliches Kriegsglück vertrauten, mit der sie die kulturellen Errungenschaften der westlichen Zivilisation über Bord warfen und mit der sie am Ende ihr eigenes Volk ins feurige Verderben führten; die wurzelte in religiösen Überzeugungen jener Zeit. Hitler war ein Esoteriker, der von der in England wurzelnden, freimaurerischen Thule-Sekte gefördert und an die Macht gebracht worden war. Das waren Leute die Gut und Böse nicht gut genug trennen konnten. Sie konnten der christlichen Religion keine bessere deutsche Religion entgegen halten. Der wahre Heiland allein hätte das vermocht, aber mich gab es damals eben noch nicht. Das mittelalterliche, einfältige Christentum war durch die neuzeitliche Jüdische Wissenschaft in zentralen Punkten widerlegt und heimlich abgedrängt worden. Im religiösen Vakuum das darauf folgte spukten aber in vielen Köpfen wirre bis apokalyptische Lehren herum, die oft im diffusen Glauben an ein Leben nach dem Tode gipfelten. Sogar ich brauchte Jahre um solche falschen Hoffnungen zu überwinden. Es gibt weder bei uns noch fern im Himmel Mächte die die Myriaden unserer Toten wieder aufwecken würden; selbst wenn das fremden Göttern möglich und ethisch vertretbar wäre, was nicht der Fall ist. Alle guten Mächte im Himmel werden heilfroh sein, wenn die elenden, minderwertigen Menschenmassen auf unserem Planeten endlich weg gestorben sind. Dieses Denken der guten Mächte prägte Hitler bei seinen Versuchen, die Welt mit Gewalt zu entvölkern. Die Teufel aber hatten diese Welt ohnehin nur mit aufgebaut um sie einmal zu ruinieren. Man wirft heute rückwirkend den Nazis vor, dass sie nicht bessere Menschen gewesen waren. Doch wie sollte das gehen, wenn sie von den apokalyptischen Ängsten geprägt waren die sowohl das Christentum als auch die nordische Religion ihnen vermittelten?

55. Wo seltsame Legenden von Babylon wirklich hin führen

Neulich spielte das Schlagerparadies-Radio das Lied ›Die Legende von Babylon‹. Das geht so:

Ich saß allein bei Kerzenschein / Fern von daheim, da kam ein Mädchen rein / Sie sprach zu mir: "Du siehst traurig aus / Doch in Babylon, da ist das Glück zu Haus" ...

War das in 2019 etwa als absurder Faschings-Hit gemeint? In jüngster Zeit galt der Irak, also das alte Land Babylonien, keineswegs als ein Land der Verheißung; sondern als ein von ständigen Kriegen besonders zerrüttetes Unglücksland. Was immerhin stimmte an dem Lied war, dass seine Sänger, die Amigos, besonders traurig aussahen. Als Ursache mag man den allgemeinen Entzug von Sinnlichkeit in der damaligen Zeit vermuten. Auf ein supergeiles Jahrzehnt folgte der Kater.

Es gibt aber noch mehr deutsche Schlager die sich mit Babylon beschäftigen. In den 1970ern sang zum Beispiel der Evangelikale Low (Loh ist eine Sippe der Cräybs) ein Lied über den Bau des Turms von Babel. Die Legende handelt davon dass Gott im Himmel die Leute wegen ihrer Bauwut bestrafte. Tatsächlich stand in Babylon lange der herrliche Esangila, der Turmtempel des Stadtgottes Marduk (orientalisch: König, Herrscher). König Xerxes-1 soll ihn zerstört haben, aber Alexander der kleine Große, ein großer Babylon-Fän, ließ ihn wieder aufbauen. Was dem Gott der Bibel eigentlich daran nicht passte, das wird aus der Bibel nicht ganz klar. Es ging den guten himmlischen Mächten aber darum, die Leute hier nicht zu klug und technologisch mächtig werden zu lassen. Das kann man gut verstehen, wenn man sich zum Beispiel vorstellt wie übel das Schicksal sich entwickelt hätte, wenn die Nazis es geschafft hätten Atombomben zu bauen.

Viele deutsche Schlager sind Kawør-Versionen von anglo-amerikanischen Songs. Das Lied des Niederländers Low beruhte auf dem Lied ›By the Rivers of Babylon‹. Das wurde, auf englisch, in Deutschland durch die Neger-Combo Boney M (einer Ex-Hure) unheimlich populär. Dafür sorgte vor allem der Jüdische Kommunist Ilja Richter, der jahrelang die ZDF-Show ›Disco‹ moderierte. Es geht in dem Lied, nach einem biblischen Psalm, um typisch jüdisches Gedankengut. An den Flüssen von Babylon sitzen heimatvertriebene Juden, die sich in ihre Heimat zurück sehnen. Die wird mythisch Sayon genannt (Zion war der Name des entsprechenden Landstreifens auf Terra). Es handelt sich also um eine weitere Legende von einem gelobten, paradiesischen Land irgendwo im Orient. In Israel lebten die Hebräer schon vorher, aber die Babylonier haben sie nach Babylon verschleppt. Die große Frage, die sich die letzten Bibeldachse noch heute oft stellen ist: Warum? Wenn einem so viel Unheil widerfährt, so wie es die Juden immer wieder traf, lag das nicht daran dass sie den 666 biblischen Geboten zu untreu geworden waren, sondern es lag an ihrer Dooftheit.

Wenn man noch gründlicher recherchiert, was jetzt mit dem Internet leicht möglich ist, kommt man von Boney M zu Negern aus Jamaika. Dort entstand das Lied von der Sehnsucht nach einem verlorenen Zion. Merkwürdig ist der Name des Sängers Trevor McNaught. Der bedeutet nämlich auf englisch „Sohn des Nichts, Sohn der Vernichtung“. Ganz unvermutet treffen wir auf einen Namen der auf den Schurken Schwart zutreffen könnte, den Teufel Surt der nordischen Religion. Tatsächlich sind die Greys Mächte der Vernichtung, die schon viele lebende Welten vernichtet haben. Als Auserwählten suchen sie sich oft einen Schwarzen Mann. Den wollen sie nach vorne bringen und populär machen. Der Surt soll so beliebt werden wie Barack Obama, und doch so übel wie Adolf Hitler. Denn weil er in eine Rolle gedrängt wird an der er scheitern muss, die Rolle der böse Tyrann einer versklavten Welt zu sein, wird er am Ende von Tyrannen zum Weltfeind, der kluge Technologien und dumme Leute dazu nutzt seine Welt zu zerstören.

Es ist derzeit in deutschen Liedern überaus beliebt, sich hinweg zu träumen aus seiner kleinen Lebenswelt. Vor allem Frauen fliegen gerne rauschhaft zu den Sternen, auf der mystischen Suche nach dem gelobten Land. Typisch auch für Ga-Greys ist diese irrealer Fantasie. Ihre verlorene Heimat ist Annas Planet Terra, wo sie erschaffen wurden. Viele Migranten im Westen, oft Leute minderer Rasse und Kultur, spüren denselben Drang in sich. Deswegen sehnen sich die Juden zurück nach Jerusalem, und die Neger nicht nur der Reggae-Kultur zurück nach Afrika. Das Berk-OS sorgt dafür dass sich Kulturen und Rassen nicht mischen lassen. Die Cräybs aber wollen die Spannungen, die deswegen zwangsläufig auftreten, dazu ausnutzen um diese Welt zu ruinieren und zu versklaven. Um das zu verhindern müssen wir Deutschen unser Volkstum gegen fremdes schützen.

Im Radio kommt gerade Werbung für den Hollywood-Film ›Babylon‹, mit der blondierten Barbie Margo Robbie. Ich dachte an einen Bibel-Film, aber es geht nur um das Hollywood der 1920er. Nirgendwo war Juda je mächtiger als in Hollywood. Und öfters schon wurde das Filmstädtchen mit Babylon verglichen. Erst kürzlich erfuhr ich dass auf Letar tatsächlich ein Staat existiert der unserem guten Israel ähnelt. Beide Staaten spiegeln die fraktalen Links wieder die unsere Erde zur Welt von Fe-Juda verbinden. Hessba, das Juda von Letar, liegt dort wo unser Irak liegt. So ist es zu erklären dass die Babylonier einstmals auf die Idee kamen Juden bei sich anzusiedeln. Für viele Christen ist das mythische Babylon aber ein Sündenbabel, also ein Ort an dem Gott Anstoß nimmt. In der Bibel heißt es dass Gott wegen der „Hure Babylon“ die ganze Welt verdammen und vernichten wird. Das steckt dahinter wenn immer wieder versucht wird unsere Welt als allzu schlecht und sündhaft darzustellen. Die Greys, und Leute in denen ihr Geist tief drin steckt, wollen so vernichtende Angriffe auf uns rechtfertigen. In Wahrheit sind es vor allem die Cräybs, die sich sehr bemühen uns schlecht zu machen.

56. Die Opern vom ›Ring‹ eignen sich nicht für undeutsche Schurken

Kaum ein Hollywood-Film war mehr von Wagners ›Ring‹ beeinflusst als ›Apocalypse Now‹. Der morbide Film über den Vietnam-Krieg zeigt Helikopter, die zur Musik des Ritts der Walküren ein Dorf bombardieren. So sah der totale Krieg der Amis zuvor auch bei uns aus, aber so kann man die Welt nicht für sich gewinnen. Antiheld des Films ist der irre Oberst Kurtz, den ein CIA-Agent umbringen soll. Die Außenpolitik der USA krankt bis heute daran, dass ihre zumeist christlichen Vertreter in vielen fremden Ländern falsch denken und auftreten. Gott sollte daran gelegen sich moralisch bessere und religiös klügere Helden zu erschaffen, die dann mehr Glück haben würden. So können wir die Pläne Wotans im ›Ring‹ einschätzen, die der Vatergott aber selbst nicht recht durchschaute. Wahrlich die Menschen sind doch Puppen, die von im Dunkel verborgenen Nornen an Schicksalsfäden herum dirigiert werden. Das Hauptproblem wird durch den deutschen Namen Kurtz angedeutet. Wir sind zu klein geraten, im Vergleich zu den höchst gelungenen Humanoiden und ähnlich guten Aliens wie den Frogs. Man mag es politisch inkorrekt finden dass Wagner die Zwerge als miese Typen zeichnet. Aber das entspricht der wirklichen Lage im Kosmos. Zwerge gibt es dort nur auf ruinierten Elendsplaneten, und die sind noch elender dran und verdorbener als Alberich, Mime und die anderen unangenehmen Wichte, die Wagner den Helden entgegen stellte.

Wer interessiert sich heute für düstere Wagner-Opern, wenn es um die Weltanschauung und das Weltverständnis geht? Das kann man Schurken wie dem russischen Oligarchen Jewgenij Prigoschin zutrauen. Der heute als „Koch des Kreml“ bekannte ehemalige Schwerverbrecher hat die gefürchtete russische Söldner-Truppe Wagner (Группа Вагнера) gegründet. Es handelt sich um irreguläre russische Truppen die in vielen Ländern eingesetzt werden. Auf die Idee mit Wagner kam sein Kompagnon Dimitri Utkin, ein nordischer Dickkopf mit einem Utoiden-Namen. Problematisch bei diesen Typen dürfte vor allem sein, dass sie sich mehr oder weniger als die Bösen verstehen. Rekruten sucht man auch in Straflagern. Ein Spruch von Prigoschin lautet so:

Schickt alle Bastarde an die Front, barfuß und mit Maschinengewehren. (WdW 1/23)

Das hört sich nicht danach an, als ob diese Kommandeure ihren Truppen den nötigen Respekt erweisen, und sich vernünftig um sie kümmern. Sie schicken also junge Russen in den Tod, so wie Stalin sie an der Front verheizte. Natürlich steckt dahinter auch die alte nordische Religion, die mit Richard Wagner eben einen bedeutenden Interpreten und Propagandisten fand. In der Edda heißt es dass die Toten die im Kampf fielen in den Himmel nach Walhall eingehen sollen. Das ist natürlich Unsinn, aber es ähnelt vor allem islamischen Mythen vom Tod der Kämpfer im heiligen Krieg. Es ist deswegen gut dass in Wagners ›Ring‹ am Ende die Götterburg abbrennt. Doch hat sich damit der Mythos von der Himmelfahrt der Kämpfer Wotans nicht erledigt. Denn in der Edda heißt es dass die Getreuen des Vatergottes (die Einherier) sich in der Endzeit mit den Horden des Schwarzen Mannes (Schwart) auf dem Schlachtfeld Wigrid (Wehgarten) eine entscheidende Schlacht liefern sollen. Es geht hier darum wer als gut gelten darf und wer als böse einzuschätzen ist. Natürlich muss man davon ausgehen dass die Götter und ihre Kämpfer als die Guten zu gelten haben, oder wenigstens als die Unsrigen. Den Feindgott Surt (Schwart, russisch: Чёрт, also Teufel), der von den südlichen Mispelssöhnen (Muspilli) unterstützt wird, stuft die Edda dagegen als Schurken ein. Dieser Teufel soll siegen und anschließend die Welt

verbrennen. Schon die Bibel erzählt am christlichen Schluss eine ähnliche Geschichte. Da heißt es dass in der Endzeit die Heere der Welt sich bei Armageddon (nahe Megiddo im Libanon) die letzte Schlacht liefern werden. Das kann man sich vorstellen als einen Feldzug von Kreuzrittern, der nach Jerusalem unterwegs ist. Natürlich gelten die Europäer und Christen aus ihrer Sicht als die Guten, ihre Gegner aber als die Bösen. Die Orientalen werden sich bemühen sich als die Guten zu verstehen, doch das fällt ihnen schwerer, was schon an ihrer finsternen Rasse liegt. Die Bibel jedoch (Offenbarung 16:12 ff.) beschreibt vor allem einen Zug der Herrscher „vom Aufgang der Sonne“. Es handelt sich also um Asiaten. Angeblich sind alle diese Kämpfer von Dämonen besessen, die vom Antichrist und seinem Tier ausgehen, in Gestalt von Fröschen! Die UTR kennt in der Tat Frogs (Frösche) als eine der drei wichtigsten Gruppen von Helfern im oberen Himmel. Der mittlere Stern im Sternbild Cassiopeia (Tsih, γ) in 550 LJ Entfernung zeigt genau auf ihre 822 paradiesischen Welten, und ist nur etwas weiter weg. Tatsächlich haben die Frogs das gesamte Sternbild zu einem Pfeil geordnet, der auf ihren Sternhaufen weist. Das ist eine Gefälligkeit, die uns deutlich macht dass es wahr ist was nicht nur die Edda und die Bibel aussagen; dass es nämlich Engel, also gute Außerirdische, im Himmel gibt. Diese Aliens sind es auf die wir Hoffnungen setzen können, wenn es darum geht den Weltbrand zu vermeiden! In irgendeiner Weise müssen diese guten Aliens auch in der erweiterten Fassung der Opern vom ›Ring‹ vorkommen. Wenn die Monster-Wölfe angreifen, die die echten Dämonen symbolisieren, dann müssen auch gute Mächte zu Hilfe kommen. So zeigt uns der Himmel den Heilsweg. Der sollte aber, auch ganz real, ein Weg sein die schlimmeren Wagner-Fäns in gute zu verwandeln. Vietnam war eben kein Platz für die Amis. Die wurden dort zu schlimm, auch wegen der Drogen und der Negermusik. Vieles was die US-Kultur schwächt und belastet liegt an unerwünschten Links zu den widrigen Welten der Feken. Mit viel Einsatz müssen die guten Engel immer wieder unerwünschte kulturelle Tendenzen niederkämpfen. Das bedeutet zum Beispiel dass die Engel Kultur-Werke die erfolgreich werden könnten gar nicht entstehen lassen oder sabotieren. Dazu setzt man oft die N-Strahlen der Greys ein, die nicht so gut kontrollieren können wen oder was sie gerade plagen und verrückt machen. Die Juden sind nicht nur in Hollywood noch die etwas weniger Schlimmen. Doch weil sie religiös noch so wichtig sind, kann es zu Fällen kommen wie dem aktuellen Fall von Zachary Horwitz. Der betrog Investoren um eine Rekordsumme, wofür er 20 Jahre Gefängnis kassierte. Manche Medien, wie t-online, vergaßen zu erwähnen dass es sich bei ihm um einen Juden handelt. Ergibt sich das nicht schon aus seiner Tat? Der Täter trat als Insider auf, der astronomische Gewinne bei Filmprojekten in Aussicht stellte. Es stellte sich aber heraus dass es diese Projekte gar nicht gab. Die Story erinnert an den Wirecard-Betrug. In Zukunft dürften sich solche Fälle häufen. Das wird dann daran liegen dass die guten Mächte in immer mehr Fällen Menschen, Firmen, Städte und sogar ganze Kulturen verschwinden lassen. Statt Multikulti und Diversität setzen die höheren Mächte auf die gezielte Entwicklung deutscher Auserwählter. Dazu vor allem sollen auch meine märchenhaften Opern dienen. Die vielen Leute die nicht als förderungswürdig gelten, sollen sich für diese Geisteswelt gar nicht interessieren.

Ohne Hilfe von oben, von Aliens aus dem guten oberen Himmel, ist diese Erde verloren. Das ist die Lehre die sowohl die Edda als auch die Bibel uns vermitteln können. Die Bibel der Christen lässt zwar, wie die Edda auch, die Weltgeschichte mit dem Weltbrand (Ragnarök) enden. Doch soll immerhin eine himmlische Stadt (das Himmlische Jerusalem) der Erde zu Hilfe kommen. Die Edda geht davon aus dass eine neue Generation von Asen sich eine neue Welt erschaffen wird. In meiner Erweiterung der Saga vom ›Ring‹ wird die Götterwelt so ähnlich gerettet. Es obliegt dem Heilandgott Widar (Wieder), mit seinem fliegenden „Schuh“ in den Himmel zu fahren, und diese himmlischen Helfer zur Erde zu führen. Seine Gegner aber dürfen nicht so sehr die orientalischen Finsternen und die asiatischen Muspilli sein. Deren Führer Schwart fiel schon zuvor. Widar sollte vielmehr, mit Hilfe der Ritter aus der Himmelsstadt; die bösen Wölfe, die im Rudel hinter Fenrir angreifen, aus dem Garten von Idun vertreiben. So zeigt der Widerchrist der Welt, dass es keinen Sinn ergibt Andersgläubige zu verteufeln und auszurotten. Unsere Gegner sind kosmische Teufel.

Man muss den Juden immer zugute halten, dass sie am Glauben an den kommenden Messias fest hielten. Deswegen mussten sie viele Irrtümer und Nöte erdulden. Doch es ist ein Elend für Gott, dass die Jüdische Religion und Wissenschaft es bewirken, dass Gottes beste Blonde und Nordische regelmäßig verdummt, schlecht gemacht und ins Abseits gedrängt werden. Bis heute steckt das hinter der vermeidbaren Schlechtigkeit vieler Russen, Amis, Deutschen und anderer.

57. Die Suche nach dem wahren Schlagerparadies kann tödlich enden

Das apokalyptische bayrische Gedicht ›Muspilli‹ gehört zu den exotischeren Quellen, die ich für den Text verwertet habe. Darin ist die Rede von einem Endkampf, den sich der himmlische Elias und der Antichrist liefern sollen. Der Kampf geht nicht gut aus für den biblischen Propheten, von dem jüdische Legenden behaupteten er sei in den Himmel aufgefahren. Im Sturz soll dieser Engel die Erde ruinieren. Die Folge soll sein dass die Muspilli (Mispelssöhne), also die asiatischen und orientalischen Horden, sich ausbreiten; wobei kein Mage (Großer) einem anderen gegen sie hilft. Ich musste das Gedicht aufwändig neu übersetzen, denn es fand sich im Web keine Übersetzung. Das ist kein Glaubensgut das den Christen der neueren Zeit gefallen kann. Arianisch nannte man zur Zeit der Burgunden viele solche heterodoxen Glaubensvorstellungen, die statt Jesus diverse andere Götter, Heilande und Feindgötter für eine Endzeit verkündeten. Vermutlich stammt dieses Gedicht aus der Zeit, als sich die Christenheit unvermutet dem erstarkenden Islam gegenüber sah.

Halleluja, Darling, ich lieb dich noch. Mein Segelboot trägt noch deinen Namen [also Darling]. Ich hatte dir ja versprochen dass wir eines Tages nach San Francisco segeln.

Den Christinnen kann man viel erzählen, die glauben alles. Das scheint der Tenor des aktuellen herzigen Schlagers ›Darling, Ja Immer Noch‹ der Gruppe Fantasy zu sein, aus dem ich hier ein paar Schnipsel nach der Erinnerung zitiere. Auffällig dabei ist die besonders schlichte Melodik, die man derzeit nur in wenigen Schlagern so simpel hört. Früher waren „geistliche“ Werke oft besonders ausgefeilt und musikalisch anspruchsvoll, aber zur Zeit scheint sich immer mehr der gegenteilige Trend durchzusetzen. Nur die echt Doofen sind noch auf dem Halleluja-Trip in den christlichen Wolkenhimmel. Doch die wahre Göttin geizt bei so welchen immer mehr mit guten kreativen Ideen. Hinter dem englischen Namen steckt übrigens ein deutscher Martin. Wieder mal stellt sich dieser Name, der auf den Jesus von Letar verweist, als besonders problematisch heraus. Um so auffälliger ist es dass der aktuelle Schlager ›Lass die Liebe Liebe sein‹ von Ross Antony aus England, ein Disco-Hit in Moll, modern, melodisch und abwechslungsreich klingt. Der Schwule besingt darin seine bunte Community, in der es angeblich keine Regeln gibt wenn es um die Liebe geht. Das haben schon viele geglaubt, aber auch das kann nicht wahr sein. Ich weiß wie sehr es unter Queers auf Schönheit und Jugend ankommt, die schnell verloren gehen. Es liegt aber nicht am Fe-Tona Namen wenn der eine Hit überzeugt, während der andere selbst für Fans peinlich unehrlich klingen muss. Sondern hier zeigen sich die Grundlinien von Gottes Politik. Wenn die Leute bei der Liebe Spaß haben ist das eben okay, aber wenn man ihnen das Leben vermiest mit Lügen über eine Fantasiereise im Jenseits, dann ist das nicht mehr okay.

Die Minderheiten werden bei den Schlager-Sendern derzeit oft im Übermaß bedient. Auf die viel zahlreicheren Normalos hat sich zum Beispiel Ben Zucker spezialisiert. Dessen aktueller Hit lautet offiziell, erstaunlicher Weise: ›Was ich will bist du (ohne dich)‹. Ach, es gibt eine ganze Armee von Barden mit Liedern der guten Mittelklasse, die den Damen das vorsingen was die hören wollen, manchmal herzlich und dann wieder männlich rau. Erstaunlich finde ich dass der gesichtsuralte Matthias Reim zu einer Reise um die Welt aufruft. Mit einer Begleiterin (?) will er in Nepal meditieren und sich in Thailand amüsieren. Das erinnert mich an meinen vergreisten Loge, der in der Endzeit noch große Reisen plant, für die seine Lebenszeit doch niemals mehr reichen kann. Ganz erstaunlich finde ich dass Thomas Anders und Florian Silbereisen jetzt das Mut machende Lied ›Alles wird gut‹ singen. Das halte ich, aus religiöser Sicht, für besonders wertvoll, weil doch die Greys so oft mit ihren kosmischen Einflüsterungen für Angst, Mutlosigkeit und schlechte Laune sorgen. Der endlose Reigen von Liedern die Lust und Liebe beschwören darf uns Gott dagegen nicht gefallen. Doch gerade nachdem ich Maite Kelly lobte, weil sie vor dieser Sucht nach bedenkenloser Zweisamkeit warnte, da stürmt sie mit einem orgasmischen Stöhn-Song an die Spitze der Schlager-Charts. Ist es denn wahr was die irische Katholikin kurz zuvor sang: ›Für Gefühle kann man nichts‹? Es ist leider typisch für schwache Menschen, dass sie ihre Gefühle nicht gut genug unter Kontrolle kriegen. Die Selbstkontrolle kann zum Beispiel deshalb fehlen weil die alte Mutter zu viel Mana verbraucht, und den Verstand ihres Kindes ins Chaos stürzt. Schlimm endet das Tändeln mit Gefühlen öfter, wenn man sich sehr am Himmel festhalten will, der nun mal keine Balken hat. Meiner emotional gereiften Brünnhilde gelingt es am Ende vernünftig zu sein, während der Christ Helgi sich nicht so gut beherrschen kann, und im Streit von ihr scheidet. Dieser emotionale Realismus war mir am Ende besonders wichtig.

58. Vom Winde verändert und irre geführt

Ich will sein so wie der Wind, weil die Zeit verrinnt. Schau nicht mehr zurück.

Der Wind wird derzeit seltsam häufig besungen, hier von Jens Bogner. Man assoziiert ihn oft mit der Freiheit, doch auch mit Veränderungen. Von Veränderungen handelt auch der aktuelle Schlager ›Mädchen‹ von Kerstin Ott. Der ist so unangenehm realistisch wie die triste Vorstadt im Vergleich zur unechten Glitzerwelt der Geschäftsstraßen, mit ihren Werbe-Versprechungen.

Mädchen (Mädchen) Wo ist das Engelchen geblieben? Von uns hast du das nicht.

Wieso entwickelt sich das Mädchen in Kerstin Otts Lied so machohaft und proletarisch, obwohl die Eltern sie doch lieber adrett und bürgerlich hätten? Das wissen die geheimen Mächte des Schicksals, von denen aber im Radio Schlagerparadies niemand etwas singen mag. Dort lautet der schön flotte Werbesong ›Hier fühl ich mich wohlk. Und ja, auch ich schalte diesen Sender natürlich nur ein, um mich wohl zu fühlen, und Ärger und Probleme aus dem Kopf zu kriegen. Die werden bei mir sonst schnell so schlimm, dass ich gefährlich an Selbstkontrolle verliere. Ewa führt das auch darauf zurück, dass Kleriker und Frauen mich mit Gefühlsterror bearbeiten. Ganz schlimm wurde das nach Weinnachten, weil das Fest für viele nicht wunschgemäß lief. Von den Schlagersendern wird Kerstin Ott häufig gespielt, weil sie irgendwie links klingt. In den Hörer-Charts beim Radio Schlagerparadies dagegen hat solcher Realismus kaum Chancen.

Wie ein Hürrikäyn. Gewitter Sturm und Regen. Du hast meine Welt auf den Kopf gestellt.

Denise Repolask singt diesen stürmischen, gefälligen Hit. Ich find auf der R-S Webseite weiter nichts über diese Neuvorstellung. Vorhin hatte ich einen schweren Anfall von N-Strahlen. Halb irre lallte ich von Mutter, und auch die kalte Dusche und der Auslauf am Nachmittag halfen nicht genug. So sieht ein Sturm bei mir aus, der am Wochenende schon mal dazu führt, dass ich mir auf den Kopf haue, weil die Greys meine Hand fernlenken. Ich schaltete das Schlagerparadies an. Eine Neuvorstellung kam. Ein italienischer Sänger sang, mit einer Partnerin, einen Mix aus Italienisch und Deutsch. Plötzlich ging was schief! Das Lied verzerrte sich, und ging mit Mühe anders weiter. Kurz darauf erzählte der Mann am Maik, dass der Italiener vor wenigen Tagen gestorben war. Ewa flüstert mir jetzt irgendwas von Verkehrsunfall. Es gibt nicht selten solche Versuche, deutsche Texte mit italienischen, französischen oder spanischen zu mischen. Doch ist das aus Gottes Sicht besonders problematisch, gerade bei römisch-katholischen Ländern.

Kalimera Selina, wann werd ich dich wiedersehen ... über uns die Sterne von Athen.

Das ist noch einer von diesen typischen Urlaubsgefühl-Schlagnern. Gefällig bis seicht mischt er typisch griechische Busuki-Musik mit der Geschichte über einen Urlaubsflört. Leider müssen wir Deutschland derzeit auch von der griechischen Kultur trennen, damit sich unser Herzland der Erde mehr zum Heilsweg hin entwickelt. Das Christentum ist noch zu stark in Südeuropa, und das ist schlimm falsch. Christen und Linke sorgen derzeit dafür dass Heerscharen von kleinen Finsternen und Fremden nach Deutschland hinein geführt werden. Sie argumentieren dass viele Länder in einer schweren Krise sind, und von unser wirtschaftlichen Stärke zehren könnten. So könnte sich aber bald der Endzeit-Plan der Bibel erfüllen. Leute die minderwertige Fremde hier einschleppen wählen den Unheilsweg, der zum Ruin und zur Vernichtung der Erde führt. Doch spricht nicht nur die Bibel davon, dass die Christen einen letzten Vollstrecker brauchen, einen Unheiland der die Erde im Zusammenwirken mit den kosmischen Mächten der Vernichtung buchstäblich in Stücke schlägt. Solange es mich gibt, haben die Greys (biblisch: Cherubim) keine Chance sich hier einen Führer zu suchen, den sie verblenden oder versklaven müssten. Das griechische Wort Kalimera kommt übrigens gerade noch mal in den Schlager-Charts vor, als Name der Bänd Calimeros. Es ist verlinkt auf die führende mächtige Auriga-Grey Ga-Lima.

Jeder Stern ist ein kleiner Traum, der uns verzaubern kann. Fragen wir doch nicht lang, glauben wir fest daran. Wir greifen nach den Sternen. Der Himmel sagt "Ja" zu uns.

Das singen gerade die Nockis (von der Nockalm) mit der Sängerin Andrea Jürgens. Der Name Andrea ist ein guter Name, den wir unbedingt unterstützen müssen. Aber, gerade lese ich dass auch diese Andrea schon tot ist. Sie starb jung. So schnell kann das gehen wenn man sich von den Sternen verführen lässt. Besser gefällt mir ohnehin der aktuelle Hit der alten Männergruppe Santiano ›Die Antwort weiß der Wind‹. Mit leider recht holprigen Versen tragen sie dem Wind des Schicksals ihre Fragen vor. Man kann das auf den heiligen – oder bösen – Geist beziehen.

Gerne hätten viele Leute mehr Macht über ihr Schicksal. Wenn Brünnhilde am Ende des zweiten Akts der Liebe zu Helgi entsagt, dann weil sie Kontrolle über und Gefühl für ihr Schicksal haben will. Diese Idee findet sich ähnlich auch zu Beginn des ›Tao Te King‹, der Bibel des Taoismus (Daoismus). Tatsächlich kann man durch Enthaltbarkeit seine spirituelle Macht erheblich vergrößern. Das liegt daran dass die Erdgöttin sich dann an solche Leute besser binden kann. Sexuell aktiven Leuten kann sie oft schlechter helfen, und ihnen Fragen beantworten, weil sich die Greys mehr an solche Leute ran machen. Das war der Grund für die starke Lustfeindlichkeit der römischen Kirche im Mittelalter. Nicht selten aber versucht sich Ewa bei sexuell aktiven Leuten besonders beliebt zu machen. Sie kann so von dem Mana profitieren, das solche Leute reichlicher verdienen. Es liegt oft an der sexuellen Ausstrahlung, wenn Frauen Promis besonders verehren.

John Eliot Gardiner ist einer von den berühmten Dirigenten, deren Namen man immer mal wieder im Radio hört. Gerade erzählte man im Klassikradio, dass der noch viel mehr tut als nur Werke aufzuführen. Er hat mehrere Orchester gegründet, die sich für die Aufführung von alter Musik besondere Verdienste erworben haben. Dazu erklärte mir die gute innere Stimme was ich schon zuvor hörte, dass es sich bei Eliot, wie Jan (2), Erhard oder Mende, um Heilande der Erdenallianz handelt. Besonders schwierig aber auch lohnend ist es, alte Musik aus der Zeit vor der Klassik im alten Stil aufzuführen. Die alten Instrumente sind schwer zu beschaffen und zu spielen. Doch das gehört zu den Gebieten auf denen sich Experten aus dem oberen Himmel besonders auskennen. Die haben da oben beim Großen Bären die Zeit welche der Erdgöttin hier so bitter mangelt. Diese Engel sind oft zögerlich damit ihre Namen zu nennen, und ich neige dazu sie rasch zu vergessen. Man muss bedenken dass die Idee dass es im Himmel außerirdische Welten gäbe, wo es ähnlich wie bei uns ist, den Christen als Ketzerei gelten kann. Giordano Bruno haben sie deshalb lebendig verbrannt. Mich erinnert der Name Eliot an den Film ›Elliot das Schmunzelmonster‹. Darin geht es um einen netten Drachen. Das ist eine Handlung die viele Christen abschrecken könnte. Es gibt hier eine Komplikation: Der Name Eliot kann auch böse als „Frauen von Li“ interpretiert werden.

Es ändert sich jetzt auch im Christentum viel, weil die alten Gläubigen sterben und neue kaum noch nachwachsen. Vom Wind des Wandels (›Wind of Change‹) handelt das berühmte Lied der deutschen Rockgruppe Scorpions, in dem diese den politischen Wandel im Sowjetreich besang. Vor der Zeit als ich Heiland wurde meinten viele, dass doch solche Metallisten von einem bösen Geist besessen seien. Der Skorpion ist schließlich ein besonders abstoßendes Tier. In der Tat kennt die UTR mittlerweile die Skorpioniden als drittgrößte Gruppe der bösen Aliens, nach den Berks und den Cräybs. Die Zahl der Welten dieser elenden Wesen schätze ich grob auf 10.000. Doch das darf nicht dazu führen, dass wir Skorpione oder Saurier, also Drachen, verteufeln, die bei uns eben ihre Plätze in der Biosphäre gefunden haben. Der Wind des Wechsels weht nicht nur den linken Bösewichten ins Gesicht, sondern heimlich auch christlichen Irrlehrern. Das geht dann oft so dass die bösen Greys sie sich lüstern angeln, und kein Engel sie beschützen mag.

Hurra, die ganze Woche hab ich keinmal WDR 3 eingeschaltet. Ich bin echt stolz auf mich. Aber am Samstag Abend kam eine Oper, live aus der Met in New York, die ich doch angestellt habe, entgegen dem Rat meiner Frau: die ›Dialoge der Karmeliterinnen‹ von Francis Poulenc, aus dem Jahr 1959. Diese Oper ist musikalisch schön, aber inhaltlich äußerst deprimierend. Es geht darum dass die Roten zur Zeit der Französischen Revolution den christlichen Kult verboten hatten. Doch ein paar Nonnen wollten lieber sterben als aufhören zu beten. Da hätten viele erwartet dass Jesus durch ein Wunder hülfe, aber den gab es eben nur im christlichen Märchenland und nicht in echt. Man kann meinen dass Poulenc diese einzige Oper nur deswegen gut klingen ließ, weil sie ihn an seinen Glauben anband. Was François Poulenc ansonsten komponierte, das spielte Daniel Hope anderntags vor. Da fiedelte Yehudi Menuhin mal schön, aber dann wieder wie zu schlecht geübt. So ein Gericht aus genießbaren und ungenießbaren Passagen kann man als Reaktion eines alten Katholen auf halb gottlose Zeiten deuten. Mich erinnerte es an den gelungenen Ssong ›Sisyphus‹ der britischen Gruppe Pink Floyd, wo atonale Horror-Passagen die Dämonen charakterisieren. Zu Poulenc erklärte mir Ewa noch, dass auch der Name Pu eine Sippe der Cräybs bezeichnet. Das erinnerte mich an eine frühere Bekannte, die mal „das Pu“ hieß. Meine Schwester hieß mal Jule.

59. Absolut Germany? Absolut Depressiv

Motherfucker. Das Glas Tequila. Shake your booty [Hintern]. Gunshot.

Ach, ja, Absolut Germany: Nur Musik aus Deutschland. Die meisten Songs dort klingen nicht so englisch. Für gewöhnlich ist der RÄP dort deutsch, deprimierend und irgendwie Last Generation. Auf der Webseite gibt es keine Pläylist. Kein Wunder dass dich keiner dieser Leute kapiert. Ein besserer Song handelt davon dass einer einem Typen helfen will der voll deprimiert ist. Für den will er Konfetti regnen lassen. Eins ist sicher dass es immer Wichser gibt, die dich ficken wollen bis sie dann das Schicksal fickt, meint ein anderer gerade. Das ist nicht falsch. Die ganze Welt brennt lichterloh und wir kommen nicht dagegen an, meint ein anderer. Das ist typisch deper. Viele RÄpper singen so kuhl flow deprimiert und träge als ob sie bekifft wären. Das kann eine Lebenseinstellung sein. Ein Typ sucht nach dem Fluchtweg und wäre gern Feuerwehrmann. Er faltet die Hände und schaut sich das flammende Inferno an. In der kleinen Zehnter-Stock-Welt der Bürokaufleute sehnt man sich nach großem Kino in echt, wo noch Platz ist für Helden. Baby ist das Wort für die Typen mit Loch unten drin. Wollt ihr noch mehr davon hören? So depressive Jugendkultur wird von vielen Städten gefördert. Die passt Linken gut hinter ihre Scheuklappen.

Alles wird gut. Die Menschen sind schlecht und die Welt ist am Arsch. Dein Leben liegt in Scherben und die Welt steht in Flammen. Und Opa ist seit fünfzehn Jahren tot.

Wer die Hände faltet und hinhört auf das was ihm der Geist sagt, der kriegt schnell solche Iden Martis in den Sinn. So lih aus Hamburg singt auf englisch ein Lied über Krissmes und den Tod ihres Vaters. Es hat da ganze Schulklassen, mit 50 Prozent Nieten und dem Rest Ausländern. Sie ist ein Berlin City Görl, die weiß dass ihr die Welt gehört. Soll sie mal dafür sorgen dass die Berliner Luft nicht so stinkt. Das liegt nicht allein an den Autos mit Verbrennungsmotor, sondern auch an den Typen die lieber krusen (mit dem „Straßenkreuzer“ posieren fahren) statt kalt zu duschen und sich warm zu joggen. Das mach ich jeden Morgen, nach der großen Portion Milch mit Zucker. Zucker verwandelt der Körper in Energie. Deshalb hassen Verrückte Veganer den Zucker. Ihre Hirne werden von den Greys geschrumpft, die aber gar nicht von der Vega senden. Echt wahr, ohne Zucker altert und schrumpft das Hirn, und verbrennt sogar wertvolle Eiweiße.

Sag mir bitte liebst du mich und bleibst du für immer bei mir? Bist du genau so naiv wie ich? Dafür reichen die Drogen nicht.

Nicht wenige RÄpper träumen vom Bäib zum ficken, wenn sie kiffen. Aber Frauen sind nicht so leicht zu halten wie Hunde. Vor allem wird einem schnell die eigene Klappe zum schlimmsten Feind. Wer sich da auch noch einen übergroßen Riefer rein pfeift kriegt schneller das Kotzen. Nein Bubatz heißt so ein Joint jetzt, erklärt Cannabis-Franziska von den Julis den ZEIT Lesern.

Bisschen kiffen? Selbstverständlich. Lecker Meisje und lecker Schokomän. Wir sind heia. Holland ist die geilste Stadt der Welt.

Wer dann als Berliner Göre meint dass er Drogen leicht für sich ficken lassen kriegt von diesen Clans – die bei den Grünen so beliebt sind – der täuscht sich total über sich selbst, wenn er auf Törki ist, also dringend mehr und härtere Drogen braucht. Dann kommen so'ne Araber-Türken und andere auf die Idee die in ein original Holland Meisje zu transformern, die in Amsteldam für Touris auf den Strich geht, was mit Heroin und Haue vergolten wird. Manche lassen sich auch von Ponys ficken, aber nicht gerne. Manche geraten an einen Neger als Zuhälter, aber auch die sind nicht mehr so schick und schoko wie in alten Zeiten. RÄP ist genuine Negerkultur, und der böse Zauber der da besonders tief drin steckt lässt viele junge Leute früh alt und kaputt gehen. Wenn so Leute am Sonntag Morgen aus dem Berghain in Berlin taumeln und nach frischer Luft japsen, oder wenn sie zusammenklappen und der Notarzt gute Muckis braucht, oder wenn sie ausflippen und Scheiße bauen und in der Wanne in die Plötze kutschiert werden, dann deshalb weil die Greys mit ihren N-Strahlen angeln. Diese Veganer vom Himmel suchen sich fleischliche Nahrung. Wenn es also in einer Nacht einen anderen erwischt, hast du noch mal Glück gehabt.

RÄP ist derzeit bei den jungen Leuten sehr in Mode. Doch vor allem Migranten mischen in das monotone Radio-Geplapper schnell morbide, üble Botschaften. Schnell setzt sich in der Szene eine obszöne Sprache durch. Leichtfertig werden Drogen populär gemacht. An sich bräuchte Djörmanie für junge Leute eine Gegenkultur, die ihnen die ganze Zeit einredet gesund zu leben. Aber wer sollte das bezahlen, und wer würde das anhören?

60. Was wollen diese Teufel von uns? Nichts Gutes.

Die Linken setzen gerne auf Multikulti im Widerstand. Doch was daraus in Wahrheit wird, ist oft nur der immer gleiche, monotone, morbide Ráp in vielen Sprachen. Undenkbar wäre dass etwa traditionelle Musik aus Kambodscha in den Westen hinein passt. Die Damen dort tragen gerne beim Tanz gewaltige Aufbauten aus Blech und Blumen auf dem Kopf; aber weil sie natürlicher Weise so entartet aussehen, und auch entsprechend unmusikalisch sind, wirkt das auf uns so befremdend wie das Paarungsverhalten von Gottesanbeterinnen. Tempel wie die von Angkor Tom haben sie in ameisenhaftem Fleiß auf Sand gebaut. Sie waren Buddha und vielen anderen Göttern gewidmet, die aber mit dem „Wind des Wandels“ ab 1520 n. seltsam unpopulär wurden. Gott ist diesen Rassigen von Natur aus ferner als Weißen. Deswegen sind sie Dämoninnen wie Ga-Toma von Natur aus näher. Nichts was sie versuchen und vermöchten könnte dies ändern.

Jimi Hendrix hieß ein Neger, der in der USA zur Zeit des Vietnam-Krieges ein Superstar war. Er besang seine Drogen-Erfahrungen, wie den ›Purple Haze‹ (Blauer Dunst). Solche Songs spielen die Roten vermutlich gerne im Sender RBB (Rotfront Berlin-Brandenburg). Ich finde es seltsam dass ich Fetzen gerade von diesem Lied immer noch mal rein kriege in meinen Kopf. Dahinter stecken die Greys, die mit mir besonders eng verbunden sind. Wenn sie völlig berauscht und halb wahnsinnig sind, dann erinnern sie sich noch vage an diesen Neger und ihr altes Lieblingslied. Zu jener Zeit gab sich die Supergruppe Rolling Stones ziemlich diabolisch. In ihrem Lied ›Sympathy for the Devil‹ fragten sich diese Musiker, was denn der Teufel eigentlich für Pläne hätte. Das war aus der Bibel nicht leicht raus zu bekommen. Man kann das aber am Schicksal des walisischen Liedsängers der Stones, Brian Jones, ablesen. Der blonde Schönling wurde tot im Swimmingpuhl aufgefunden. Exzessiver Konsum von Drogen und Alk hatte ihn früh ruiniert. Die Greys machen gewissen Typen das Leben aus Prinzip besonders schwer. Zuvor hatten die Stones das teuflische Album ›Their Satanic Majesties Request‹ aufgenommen. Auch hier lautete die Frage: Was wollen diese Teufel von uns? Die Greys sind Süchtige, die sich an uns aufgeilen, sättigen und verjüngen.

Als die Amis Vietnam „retten wollten“, da kamen sie da auch mit dem Weihnachtsmann an, und mit Jimi Hendrix und ihren sonstigen Weltstars. Weil die Christen aber meinten, dass die Roten eh die Hölle verdient hätten, ließen sie es Feuer regnen und verübten einen halben Völkermord. Leicht können aus einem Ráp von Halbstarcken über das flammende Inferno reale Kriegsgräuel werden. Das beweist uns der absurde Ukraine-Krieg. Dafür sorgen die Greys, für die vor allem benommene Süchtige leichte Opfer sind. Weil die Amis doch so schlimm waren, kam es in der Folge des Vietnam-Krieges zum Domino-Effekt. Da machten plötzlich die Roten das wovon sie gerne faselten, nämlich die Revolution. Pol Pot übernahm in Kambodscha die Macht. Er bewies der Welt dass die Roten leicht sogar noch schlimmer werden können als die schlimmsten Amis.

Rockige Supergruppen wie Pink Floyd haben mit ihrer Musik richtig viel Geld verdient, bis der Wind des Wandels es ihnen verwehrte. Das geht mit klassischer Musik leider nicht so leicht. Zum Beispiel liest man über den britischen Star-Tenor Paul Potts in der Wikipedia von Anfang 2023:

Von 1999 bis 2003 trat er auf verschiedenen Bühnen als Tenor ohne Gage auf, unter anderem an der Amateuroper Bath Opera. Seine Auftritte wurden zwar im Fernsehen und Radio veröffentlicht, führten jedoch nicht zu seinem Durchbruch. Aufgrund eines Blinddarmdurchbruchs im Jahr 2003, eines gutartigen Tumors an seiner Nebenniere und eines Schlüsselbeinbruchs konnte Potts seine Karriere zunächst nicht fortsetzen. Bis zu seinen Auftritten in einer Castingshow 2007 arbeitete Potts als Verkäufer ...

Später wurde aus Paul Potts ein gefeierter Star-Tenor. Doch hatte er zunächst ungewöhnlich schlimmes, ja übernatürliches Pech. Ich spekuliere dass das auch daran liegen könnte, dass er für die Untaten mit büßen musste, welche der fraktal verlinkte Rote Pol Pot verübt hatte. Wenn man aber plötzlich so eine Pechsträhne erlebt, kann das auch daran liegen dass man sich auf ein heikles Gebiet gewagt hat, auf dem einen Gott nicht gut genug schützen kann. Das ist eben die Folge davon dass die Erdgöttin über ihren Entwicklungsplaneten noch zu wenig Macht hat. Für Paul Potts brachte sein Erfolg bei einer Castingshow die Wende zum Besseren. Ich meine dass es durchaus möglich wäre in Shows auch mal schöne Klassik zu bringen, um ein jüngeres Publikum für bessere Musik zu interessieren. Doch dafür sind oft die linken Kulturpolitiker nicht zu haben. Die sind oft älter, und seit ihrer Jugendzeit für linke und gegen „kommerzielle“ Kultur.

61. Zu gelungener Kunst gehört mehr als nur Können

Pap pap pap *bäh* pah! Pap pap pap *bäh* bah!

Wer hat es gleich erkannt? Na klar, es handelt sich um das Hornkonzert Nr.1 von Joe Haydn, und davon den dritten Satz. Allegro heißt das Tempo. Haydn klingt wie Mozart hoch zwei, was die Tonalität betrifft. Völlig stur wechselt die Melodie immer wieder von der Grundtonart (Tonika, oft C-Dur) in die Dominante (G-Dur) und dann in die Subdominante (F-Dur). Das klingt in der Regel so monoton wie Techno, aber vielen Klassik-Fäns gefällt das, vor allem denen mit wenig musikalischer Bildung. Das Klassikradio spielt gerade diesen Schnipsel in „enger Rotation“, also immer wieder gern. Was dann aber nicht ausbleiben kann ist, dass die Musiker solche Stücke heimlich etwas leid bekommen. Die sind natürlich hochklassig ausgebildet worden, und mit der musikalischen Bildung wächst oft auch die Freude an komplexen Harmonien. Freunde solcher anspruchsvolleren Musik werden beim Hörfunk von ARD&ZDF in aller Regel besser bedient als im Klassikradio. Bei WDR 3 ist immer mal ein Sendeplatz frei für so ein Konzert in voller Länge, und nur dann kann man ermessen was der Komponist sich dabei gedacht hatte. Der Schnipsel Haydn den das Klassikradio bevorzugt hat das Problem, dass der Hornist das Tempo bei einer Sprung-Passage nicht schafft. Da klingt ein Ton nur gehaucht und halb schief. Zum Ausgleich spielt er sein Solo in epischer Breite. Ein guter Dirigent müsste das Problem lösen. Wenn das Horn beim Hornkonzert das Tempo nicht halten kann, muss eben aus dem Allegro (flott) ein Allegretto (etwas flott) werden. Aber vor allem Star-Dirigenten haben die Neigung bei solchen schwachen Passagen um so mehr aufs Tempo zu drücken, statt langsamer und gründlicher zu spielen. Der Rausch der Geschwindigkeit hilft dem Hörer über Patzer hinweg, denkt man wohl.

Laut der Klassikradio Pläylist stammt diese Haydn-Aufnahme vom Dirigenten Ruben Gazarian. Der Name klingt zunächst armenisch, wegen der typischen Endung -ian. Tatsächlich stammt der finstere Typ aus Armenien. Erstaunlicher Weise ist er seit Jahren in Deutschland tätig. In seiner Heimat war er Schüler eines Ruben Aharonian, und errang eine Höchstnote. Der Vorname Ruben erinnert an die Judenbibel, so wie der Nachname Aharonian. Kann das sein dass Ruben vor allem durch jüdische Beziehungen an begehrte Dirigenten-Jobs in Deutschland kam? Sein Durchbruch kam in 2002, als bei mir die sexuellen Probleme anfangen. Jetzt aber, 20 Jahre später, scheint der Wind des Wandels Ruben mehr ins Gesicht zu blasen. Die UTR sieht die Kultur der Armenier als eine Schwesterkultur der Juden, weil beide Kulturen fraktal mit den Leitkulturen der führenden Feken-Welten von Fe-Nike und Fe-Juda zusammen hängen. Typisch für die Armenier und Juden war und ist deshalb eine gewisse hervorragende Rolle in der internationalen Kultur. In dem Maße wie die Erdgöttin jetzt gesundet, wird sie diesen Kulturen ihre bevorzugte Rolle entziehen. Auch die persische Kultur hat einen solchen Link, zu Fe-Pera, was bei uns zur Religion Zarathustras führte. Besonders kurz klingt beim Klassikradio der Schnipsel aus ›Also sprach Zarathustra‹ von Richard Strauss. Davon wird nur die Eröffnungs-Fanfare gespielt. Aber vielleicht ist es sogar gut so, damit die Lehren dieses längst vergessenen Propheten jetzt nicht wieder neu entdeckt werden.

Ein gewisser Drang zur fluchtartigen Eile kommt leider bei Musikern oft auf, wenn sie dieselben Stücke immer wieder üben müssen. Wer viel übt dürfte das kennen: Schnell und flüchtig spielen ist einfacher als langsam und fehlerfrei. Man denkt beim Üben an alles Mögliche, und muss sich konzentrieren um die eigenen Fehler und Ungenauigkeiten noch heraus zu hören. Wenn man sich dann die Passagen vornimmt die man nicht gut beherrscht, scheint das dem widrigen Geist zu missfallen. Der Kopf wird einem heiß, das ist der Lampenfieber-Effekt! Hat man dann eine schwierige Passage gezielt geübt, und kann sie nun besser, dann geht die nächste Passage davor oder danach eventuell schief. Bei Büchern spricht man bei unerklärlichen Druckfehlern vom Druckfehlerteufel. Bei Musik könnte man, in Anlehnung daran, von einem Spielfehlerteufel sprechen. Ich hab in meinem kleinen Repertoire von Liedern einige Stücke die ich seit vielen Jahren übe, aber dennoch nicht fehlerfrei beherrsche; weil immer wieder neue kleine Fehler auftreten, und man pro Stück immer über eine schwache Stelle stolpert. Dazu kommt dann noch der Vorführ-Effekt: Auch wenn man ein Stück schon gut kann, kann es vorkommen dass es plötzlich wieder unheimlich schwer wird, wenn man es vor Publikum spielen muss. Es kann vorkommen dass der böse Geist Druck macht und ablenkt, so wie eine gespannte Feder den Druck immer weiter erhöht. Wenn man dann gepatzt hat ist man fast erleichtert, weil sich so der Druck, den die bösen Mächte mit N-Strahlen aufgebaut hatten, verwirklicht und entladen hat.

Von Ludwig van Beethoven stammt eine Sonate für Klavier und Horn (F-Dur op. 17). Die spielte jetzt der WDR 3. Dabei fand ich dass hier erneut das Horn teilweise schlecht klang. Der Hornist spielte manche Töne nur flink an, so dass schnelle Passagen unsauber bis falsch gespielt klangen. Diesmal kann man keinem Dirigenten die Schuld geben. Sondern über ihre Tempi müssen Stefan Dohr und Lauma Skribe allein entscheiden. Warum spielt Stefan diese Sonate nicht so langsam, dass er sie mit seinem Horn sicher bewältigen kann, und alle Noten schön ausspielt? Dem Solo-Hornisten der Berliner Philharmoniker fehlt es nicht an musikalischem Gespür und Ausdruck, das merkt man. Doch ist es eben total schwer; ein gängiges, melodisch wenig anspruchsvolles Stück der Klassik so fehlerlos und perfekt aufzuführen wie das heutzutage verlangt wird. Viele Gründe fallen mir ein die hier eine Rolle spielen. Das Horn ist ein nicht einfach zu spielendes Blechblas-Instrument. Blechbläser haben immer das Problem dass ihre Instrumente durch die magnetischen Strahlen der Congeras leichter zu erfassen sind. Deswegen sind Bläser aus Metall generell etwas problematischer als Holzbläser. Außerdem ist das Horn ein sehr altes Instrument, das mit zu den frühesten Instrumenten der Weltgeschichte zählt. Schon die Urmenschen kamen darauf, auf den Hörnern von Rindern zu blasen. In meiner Erweiterung des ›Ring der Nibelungen‹ spielt Hagen noch mehrmals das Horn. Das klingt nach Ärger, und passt wegen seiner Wildheit besonders gut zu ihm. Deswegen aber hängt an den Hörnern quasi eine Last der Vergangenheit, die bei anderen Instrumenten fehlt. Wer heute Horn spielt, der muss quasi schicksalhaft noch mithelfen dass auch Urmenschen und Germanen mit ihren Hörnern zurecht kamen. Ein Hauptproblem aber hängt hier wieder mal am Namen. Der Name Dohr ist stark zur führenden bösen Grey Ga-Dora verlinkt. Das führt dazu dass solche Leute etwas mehr von den Greys beeinflusst werden. Je nachdem um wen es sich handelt, können die Greys sie besser lenken, und ihnen mehr Ärger machen. In aller Regel werden solche Leute etwas mehr Pech haben und leiden müssen als Leute welchen ihr Name ein besseres Karma beschert. Die Lösung dieses Dilemmas könnte sein, energisch darauf zu achten dass die Stücke nicht so schnell werden dass das etwas träge Horn die Noten nicht mehr sauber spielen kann. Das kann sich aber als schwer bis unmöglich erweisen, weil dann eventuell Fehler auftreten die man nicht abstellen kann. Langsamer ist schwerer! Aber das ist schwer zu verstehen.

Die Zukunft der klassischen Musik wird sicherlich so aussehen, dass die Musiker schöne und im Repertoar etablierte Stücke etwas improvisieren werden. Das ist auf den Erden der höchst entwickelten Aliens nicht unüblich. Dort sind die Musiker so gut dass sie beim Improvisieren kaum patzen, und sich intuitiv bis telepathisch verstehen. Die Götter und Asen dieser Paradies-Welten können ihren Musikern dabei entscheidend mehr helfen. Das Publikum akzeptiert es teilweise auch viel eher, wenn Musiker nicht ein gängiges Stück sklavisch genau spielen; sondern wenn sie es etwas verändern, oder alte Themen neu verarbeiten. Bei uns sorgen die Hörfunk-Sender von ARD&ZDF eisern dafür, dass die Gleichung „Neue Musik ist Schlechte Musik“ in die Zukunft fortgeschrieben wird. Das gilt Linken als Strafe für die Nazis. Doch in früheren Zeiten wäre es undenkbar gewesen, dass die Orchester fast ausschließlich ältere Stücke von toten Komponisten spielen. Die Welten der Erdenallianz werden uns einmal beibringen, uns kreativ weiter zu entwickeln.

62. Die fremde böse Macht übt Kritik und macht Druck

Manche sensiblen Leute, vor allem Frauen, können spüren dass ein kritischer Druck ihnen die Musik verleiden will. ›Wer hat mein Lied so zerstört‹ sang die Jüdin Daliah Lavi in 1970. Das originale Lied stammt von den Franzosen Arno und Stephan Eicher. Arno wirkte in 1993 im TV wie ein Kiffer oder Alkoholiker, der sich kaum noch unter Kontrolle hat, aber viel von Amerika hält. So ging es einst vielen Musikern. Wer im Rausch den Halt in der Welt verliert, muss sich nicht wundern wenn Wunder auch seine kreativen Werke seltsam verändern. Alles in der Welt ändert sich. Wo die Congeras sich besonders engagieren wird die Realität besonders weich. Es kann aber vorkommen dass die Greys gerade Stücke gemein verzerren die ihnen nicht passen, während sie Stücke mit einer Botschaft die ihnen gefällt fördern und populär machen. Das ist vor allem bei den Sternen-Liedern der Andreas der Fall. Um wenig wird derzeit härter gestritten. Oh ist das schön! Das dachte ich gerade als ein Stück von Johnny Bach im Klassikradio kam. Es war aber das Lied ›Jesus bleibt meine Freude‹, ein Lieblingslied der Hörer. Ein Zauber bewirkt

es manchmal dass solche Stücke besonders wohlklingend sind, und dass man sie auch spontan besonders mag. Das kann auch bei Gospel [in Russland: Государственный Пеленание] der Fall sein. Dieser „Jesus-Effekt“ funktioniert aber deshalb so gut weil Jesus nicht dahinter steckt. Das können jedoch viele ältere Leute nicht oder nur widerstrebend akzeptieren. Der Schock wäre oft zu schlimm für sie. Für solche Gläubigen eignen sich auch meine Opern kaum bis gar nicht. Wer aber sowieso dem Christentum emotional eher skeptisch bis feindselig entgegen steht, weil dieses halb jüdische Zeug so schlimm und unglaublich ist, der könnte sich an meinen Opern um so mehr erfreuen. Es geht dann natürlich um die Frage ob diese Opern natürlich sind, also ob sie im Einklang mit der Schöpfung stehen, und für Heil sorgen. Darüber hinaus geht es um die Frage ob sie künstlerisch gelungen sind. Die zwei Aspekte gelungener Kunst lassen sich nicht trennen. Wenn man sich aber bewusst macht dass der Weg den die christliche Bibel mit Jesus vorzeichnet in den Untergang führt, und die Leute über das Leben nach dem Tode „einwickelt“, dann kommt man schnell dazu auch Kunstwerke wie ›Jesus bleibt meine Freude‹ nicht mehr schön zu finden. Die Freude kann einem Christen gewiss auch verloren gehen, wenn er sich bewusst macht dass es nicht christlich klingt was die Bibel sagt, dass Petrus und Johannes (ursprünglich Judas Thaddäus, und Jakobus der Jüngere, die Brüder von Jesus) als die „Donnersöhne“ (Boanerges, also: Söhne des Herrn) galten. Die Bibel wurde besonders verfälscht als es darum ging zu verschleiern, dass Jesus zwei Brüder hatte. Auch Paulus galt einmal in Lykaonien als Sohn des Wettergottes, der bei den Griechen Zeus hieß. Die Edda nennt als Söhne des Wettergottes Thor Moði und Magni. Sie kommen so in der ›Nibelungennot‹ vor. Eigentlich handelt es sich aber um zwei Symbolfiguren für die Muttergöttin der Erda (englisch: mother, Mutter) und ihren Großen (lat.: Magnus, Großer). Genau so kann man Widar (Wieder, der Widerchrist) und Wali, die mythischen Söhne Wotans (Odins), als Hypostasen der wahren Gottheit verstehen. Hier repräsentiert Widar den Heiland der Welt, den Erhalter, der im Gegensatz zum Weltverächter und Weltvernichter Jesus Christus steht. Wali verweist auf seinen Partner, den mythischen Walfisch, und damit erneut auf die Erdgöttin. In meiner Saga erscheint Wieder (Widar) am Ende als Erlöser, der die himmlischen Heerscharen der guten Mächte zur Erde führt. Nur so lassen sich die Monsterwölfe aus dem Garten vertreiben. Schon Wili und We, die Brüder Odins, kann man auf dieselbe, leicht verständliche Weise deuten.

Zu gewissen Zeiten scheinen Minderheiten wie Juden, Neger oder Chinesen es einfach viel leichter zu haben als westliche Europäer, im schwierigen Feld der klassischen Musik hervorragende Leistungen zu erbringen. Dahinter steckt eine Magie, das merken viele. Es ist dieselbe Schwarze Magie die Neger beim Fußball immer die Tore schießen lässt. In Hollywood-Filmen sind mit Vorliebe Juden oder Neger die Könner, die musikalische Meisterleistungen vollbringen. Die Deutschen kommen einmal vor, natürlich als Nazis, in in einem Film des flüchtigen jüdischen Sexualstraftäters Roman Polanski aus 2002. Ein Film zeigt einen weißen Franzosen der es zum Konzertpianisten bringen will, aber bei der Prüfung plötzlich durchfällt, weil er unerklärlich versagt. Der Film suggeriert dass das Schicksal ihn straft, weil es sein Job ist unerwünschte Fremde aus Wohnungen raus zu mobben. In Wahrheit sorgen die Greys mit Grausamkeit und Erpressung dafür, dass die gute Erdgöttin Zeit und Kreativität opfern muss; um noch den widrigsten Negern aus der Ráp-Szene, oder den Gospel-Schafsköpfen, zu Können und Popularität zu verhelfen. Je stärker sich Gott jetzt durchsetzt, desto eher versagen solchen Typen bald ihre Talente.

63. ›2001‹ – eine melancholische Reise in den Tod

Gerade kam wieder die ›Zarathustra-Fanfare‹ im Klassikradio. Manche Stücke sind bei denen seltsam beliebt. Der Sprecher erklärte diesmal eine wahre Geschichte dazu. Und zwar denken Fäns und Kenner der Kultur von Hollywood-Filmen bei diesem Klassik-Schnipsel an den alten Science-Fiction Film ›2001‹ von Stanley Kubrick. Die Fanfare von Richard Strauss dient dort als Leitmotiv der Filmmusik. Ich erinnere mich gut daran dass ich den Film doof verquast fand, als ich ihn im Kino sah. ›2001‹ war viel weniger unterhaltsam als ›Star Wars‹. Die Geschichte dass die Menschheit vom Himmel herab durch einen Monolithen erschaffen wurde erschien mir nicht denkbar. Erst später kam ich darauf warum dieser Film so übel geworden war. Es ging nämlich darum dass die Astronauten in einem Raumschiff in den Himmel reisten, dessen Bordcomputer

(Hal mit einer weiblichen Stimme) an die Erdgöttin (Hel, Hella) erinnerte. Diese Schiffs-Göttin schien im Verlauf der Reise immer verrückter und böser zu werden, bis die Astronauten sich entschlossen sie halb abzuschalten. So denken die bösen Cräybs tatsächlich über die schwer versklavten Göttinnen ihrer Unglücks-Planeten. Je weiter sich Raumfahrer von ihrer Heimatwelt entfernen, desto mehr geraten sie unter den Einfluss der bösen Greys. Übel finde ich dass der Film am Ende eine Legende von der Wiedergeburt der Toten als kosmische Babys erzählt. Des Ende des Films hab ich aber gerade erst begriffen, als ich darüber noch mal in der Wikipedia nachlas. Was mir vorher schon aufgefallen war, war dass leider das Jahr 2001 deswegen in der Realität zum besonderen Unglücksjahr wurde, weil ich damals (nach 1984) nochmals unkeusch geworden war. Man kann mich insoweit ein Stück weit mit dem Zio meiner Oper vergleichen. Es spielt weiterhin eine Rolle dass der Name Stanley so ähnlich klingt wie „Satan Li“, und auf die Li-Cräybs verweist. Dort existieren drei der, auf Elends-Welten sehr seltenen, Heiland-Teufel. Anstatt aber vor diesem verirrten, betrüblichen Film zu warnen, wählten ihn britische Filmprofis zeitweise zu einem besten Film aller Zeiten. Das sollte uns vor dieser Fän-Community warnen. Das sind Leute die ihr Leben vor dem Fernseher verbringen und sich alte Filme anschauen, bis sie auf die Idee kommen dass irgendwelche historischen Schinken totale Meisterwerke wären. Die Vorlage zum Film stellt die Menschheit übrigens als Sünder dar, die durch die Zerstörung eines Monolithen vermutlich uralte, „wahnsinnig eifersüchtige“ Mächte heraus gefordert hätten. Auch ›Avatar‹ wurde aber vor allem deswegen so aufwändig hergestellt und so populär, weil er die Hoffnungen auf ein Weiterleben nach dem Tode im Himmel bedient. Darin zeigt sich doch die furchtbar große Macht der vielen Gruppen von Greys, die unsere Erde als Geisel benutzen. Unterstützt unsere Erdgöttin, die trotz schwerer Leiden ihre Erde von allem Bösen erlösen wird! Schon wer geistig auf dem Boden bleibt, statt sich in den Himmel davon tragen zu lassen, hilft seinem Heimatplaneten beim Kampf gegen die Melancholie, die uns die Sterne gerne senden. Die originale ›Odyssee‹ führte den Helden immerhin von der Paradies-Insel zurück nach Hause. Das gelang in ›2001 Odyssee im Weltraum‹ nicht. Die Helden scheiterten auf ihrer Irrfahrt. Das ist also im Grunde eine lehrreiche Geschichte, die uns vor dem Sternenhimmel warnen sollte.

Eben stellte ich noch mal WDR 3 an. Der ist halt nur einen Knopfdruck weit von mir entfernt. So elend geht es mir phasenweise, dass mir alles lieber ist als das kosmische Geschwätz in meinem Kopf. Erstaunlicher Weise ging es gerade jetzt um den Film ›2001‹. Das passiert mir oft, dass die Realität sich an das anlehnt was ich gerade denke oder ausarbeite. In schlechtem Deutsch erklärte ein Typ seine Faszination für diesen Film. Das kann ja nur ein Jude sein, denkt man natürlich bei diesen Sendern gleich. Aber nein, es war ein Ungar aus Debrecen. Diese Stadt hatte ich am Tag zuvor im Internet unter die Lupe genommen. László Földényi wurde in Deutschland populär mit einem Buch über Melancholie. Kann es sein dass es schon an der atonalen, düsteren Filmmusik liegt wenn ›2001‹ Leute melancholisch macht? Der Saundträck wurde nur angespielt. Die Typen dort hören sich und alle möglichen alten Leute und linken Spinner viel zu gerne reden. Das hilft auch gegen Melancholie. Ewa sagt dass sie den Film nicht schlechter findet als ›Star Wars‹. Am Abend spielte WDR 3 immerhin ›Die Reisen des Amor‹, eine idyllische Barockoper. Es geht um romantische und bukolische Szenen. Ewa liebt solche Werke, weil sie das Böse lieber weg lassen. Das ist zum Beispiel ein guter Weg, um mit der Melancholie fertig zu werden, die uns die bösen Sterne konstant schicken. Mit schönen Fantasien können wir auch unsere Welt aufbauen. Doch ist es eben das Problem, dass die Reisen des Gottes Amor hinter Donau und Amur zu unerwünschten Kindern führen. Im Klassikradio spielen sie auffällig oft Alexis French. Das sind nette Melodien. Die wahre Geschichte aber die dahinter steckt ist, dass dieser Name nach „leck das, französisch“ klingt. So lassen sich die Greys befriedigen, die sich auf den Elends-Planeten sogar verkörpern.

64. Unsere Leiden für die Sünden der Welt

In der Nibelungen-Saga wurde Hagen zum besonderen Beispiel für einen nützlichen Schurken. Die Göttin erklärt mir dazu, dass es natürlich auch auf unseren zwei Schwesterwelten Helden gab die unserem Siegfried entsprachen. Der Siegfried von Letar hieß in der Tat Helgi. Dessen Walküre Gisela galt als Borbonin, was unseren Burgunden entspricht. Auch auf Sesam gab es einen ähnlichen Helden, der Hagen hieß. Unsere drei zurückgebliebenen Göttinnen mussten in der Not ihre Schicksalsfäden besonders eng miteinander verknüpfen. Man kann deswegen die Helden um Siegfried nur dann richtig verstehen, wenn man die „Geistbrüder“ der benachbarten

Welten kennt. Vor allem der Etzel von Letar dürfte bei der Saga eine Schlüsselrolle spielen. Es ist bezeichnend und damit zu erklären, dass der nordische Helgi seine Tochter missbrauchte. Der nordische Held geriet also nur wegen seines Namens in besondere schicksalhafte Leiden. An den Bourbonen von Letar lag es, dass bei uns solche „Kämpfer“ zu den Bourbonen worden. Weil ich eine Gisela in meine Saga einführte, gelang es auch Leta eine entsprechende Legende zu stricken. Das erklärt die große Mühe die sich auch Ewa mit diesem fantastischen Stoff gibt.

Am Sonntag ging es mir schlecht. Ich leide manchmal so stark an psycho-realen Störungen, dass ich mich nur halbwegs unter Kontrolle kriege wenn ich das Radio anstelle. Selbst das gelingt mir nicht immer. Ich lief lange durch die Straßen und war völlig verzweifelt. Erst am nächsten Tag hörte ich was los gewesen war: Ein schweres Erdbeben in der Südtürkei hatte Ewas E-Strahlen beeinträchtigt. Gestern hörte ich im Halbschlaf eine Stimme die zu mir betete: »qui tollis peccata mundi« (der hinweg nimmt die Sünden der Welt). Ich hatte mich zuvor mit Gebeten beschäftigt, und das hatte sich so ausgewirkt. Mit Sünden der Welt ist das Fehlverhalten von Leuten gemeint, die entweder nicht wissen was ihnen und Gott gut tut, oder denen das allzu egal ist. Typisch nicht nur für Christen ist eben der Glaube dass sie im Himmel ein neues Leben kriegen wenn ihr altes vorüber ist. Wenn dann die schönsten Jahre wie im Vollrausch an ihnen vorüber gezogen sind, ist es nur natürlich dass sie versuchen sich schon zu Lebzeiten in den Himmel hinein zu denken. Das ist aber eben eine teure Sünde, weil es den Greys und Cräybs ermöglicht ihnen Mana abzusaugen und sie zu verderben. Ich bin nicht der allmächtige Gott der ihnen ihre Sünden vergeben könnte. Alte Gebete wenden sich an den got almahtigin. Statt nach allmächtig klingt das nach al-Mahdi.

Roberto Blanco hörte ich gerade, den uralten Neger, mit einem Sauflied. Er mochte seine Hörer davon überzeugen zu saufen bis es draußen hell wird, wobei die Party lange noch nicht vorbei ist. Seine Karriere verdankt er der „Hitparade“ bei ARD&ZDF. Die gibt es zum Glück nicht mehr. Aber wer zum Teufel kam jetzt auf die Idee, diesen portugiesischen Migrant im Greisenalter von 82 noch auf eine Lappland-Tour zu schicken? Penetrant wirbt das Radio Schlagerparadies für diese hauseigene Schlager-Reise, und kriegt doch die 160 Plätze offenbar nicht ausgebucht. Kann es sein dass die Deutschen doch mal vernünftiger werden? Das erscheint unglaublich. Im Klassikradio wurden jetzt Klassik-Sänger vorgestellt, die solche Hits komödiantisch wie Klassik sangen. Da hörte man kurz einen Opern-Tenor den „Ballermann-Hit“ ›Saufen, saufen, saufen‹ singen, wenn ich mich noch korrekt daran erinnere. Der eingängige Text steht auch im Internet:

Saufen, saufen, fressen und ficken ... und die Kinder Bier holen schicken.

Das Lied gilt laut Google als Heavy Metal, aber das kann ja wohl nicht stimmen. Die Wikipedia weiß offenbar besser Bescheid. Autoren sind „Die Schröders“, das ist eine alte Pank-Bänd aus Bad Gandersheim. Aha, da kommen wir der Tragödie auf die Spur. Roswitha von Gandersheim war nämlich eine dichtende Nonne. So eine Vergangenheit kann sich auf eine Stadt wie ein Fluch auswirken. Es lag auch an Roswithas geistigen Verirrungen in den Himmel, dass diese Pank-Bänd so besonders schlimm wurde. Christen nennen das die Erbsünde, also Fehler der Vergangenheit mit breiter Ausstrahlung in die Zukunft. Ich hab dieses Sauflied im Radio noch nie gehört, und das ist gut so. Aber wegen seiner minderwertigen Rasse genießt der Neger Roberto Blanco wohl auch in solcher Hinsicht eine besondere künstlerische Freiheit. Mir kam dann die Idee lieber mal die Rock-Antenne einzuschalten. Das klingt kraftvoll, eben hewwi, aber man muss es lauter hören als Klassik. Ein Typ besang sein Pferd und den Kampf bis zum Tod. Das war die Weltsicht der alten Germanen. Warum wollen wir die nicht mehr? Das ist eine gute Frage, die sich auch Gott überlegte, als es darum ging das üble Christentum siegen zu lassen. Mit dem Sieg des Christentums musste die Erdgöttin mehr leiden. Ich krieg deswegen derzeit mehr Druck ab. So erschöpften sich die Angriffe der Greys, für die ich auch ein Blitzableiter bin.

Immerhin kam in der Rock Antenne ein guter Song von den Toten Hosen, auf Deutsch. Schon dieser Name klingt genau richtig für Panks der „No Future“ Sorte. In der ZEIT oder in der SüZ kommt Campino, der Frontmann der Toten Hosen, immer noch mal zu Wort. In meiner Straße kleben die Autonomen und Panks der letzten Generation Sticker mit dem unechten Marx-Zitat, dass nicht Corona sondern der Kapitalismus die Pandemie sei. Karl Marx gehörte auch zu den großen Säufnern der Geschichte. Das lernen wir immerhin vom unflätigen Verleger Min Fredrich. Meine Mutter Hella hat Hitler überlebt und dann Stalin. Beide waren Tyrannen und Sozialisten, die aber von heimlicher religiöser Furcht vor dem Himmel stark beherrscht wurden. Den Greys

ging es darum damals Deutschland durch Bomben und marodierende Soldaten unsicher zu machen. Die wollten meine Eltern töten! Mit Geschick konnte dies die Erdgöttin verhindern. Der ging es oft darum, Leuten so viel Leid wie möglich aufzuerlegen, ohne sie scheitern zu lassen. In ihrer Todesnot half ihr im Grunde alles, was die Weltbevölkerung wenigstens etwas reduzierte. Ach ja, Totenhosen, waren das nicht die Typen die mit ›Eisgekühlter Bommerlunder‹ einen der wirkungsvollsten Sauf-Hits über die Panks ausgossen? Das Lied wurde ihr erster musikalischer Erfolg. Wenn die Erdgöttin die Linken weniger mag, dann deshalb weil die oft weniger gut sind.

65. Saufkultur und Sternenkult sind für kleine Kinder schlecht

Im Schlagerradio kommt ein aktuelles erotisches Lied von der unechten Blondine Beatriß Egli.

Heut' ist das beste gerade heiß genug. Heut' ist das Leben wie ein Sternenflug.

Auch Beatrice hat Leiden aus der Vergangenheit abzarbeiten. Das liegt zum Beispiel an ihrem Namen. Beatrice hieß die tote Geliebte von Dante dem Algerier, die er auf seiner Fantasiereise zu den Ficksternen am Ende zu treffen glaubte. Es liegt für Christen nahe sich die schöne Frau als himmlische Geliebte und Traumfrau vorzustellen. Schon der große NDW-Schlager ›Kleine Taschenlampe brenn‹ beschreibt so eine Liebesbeziehung mit Fantasiefiguren im Kosmos. Da ist es ein Sternen-Prinz, den man mit Lichtsignalen auf sich aufmerksam macht. Solche Typen gibt es wirklich bei den Cräybs, aber die kann man sich so außerirdisch widerlich wie Alberich vorstellen. Die guten Humanoiden verlocken unsere Frauen nicht sexuell. Das Lied wurde durch Nena populär. Diese Finstere erlebte im ominösen Jahr 1984 ihren erstaunlichen Durchbruch. Eine Berliner Drogen-Hure machte sie im Amiland populär. Die Erdgöttin hat damals sogar noch zu Mun und Bhagwan gebetet, dass ich nicht als Student plötzlich an so ein Lüderchen gerate.

Schon in alten Zeiten waren die Geschichten und Visionen von Nachtflügen und Reisen in den Himmel unheimlich populär. Das war das was die Hexen machten, wenn sie sich mit Besenstielen befriedigten. Das konnte geil werden, aber der Nachteil dabei war dass Hexen schnell verdarben. So bekam man die alten, hässlichen Gesichtszüge, die Male im Gesicht, doofe Ideen und Leiden. Die Greys sind süchtig nach Lust und Quälereien. Wer den Punk-Hit ›Saufen saufen saufen‹ geil findet, sollte daran denken was Kindern von süchtigen Eltern passieren kann, wenn das Geld zum Bier holen nicht mehr reicht.

Frauenschänder sind das Thema des Films ›Die Aussprache‹ (wimmen tåking). Angeblich haben Mennoniten in Bolivien nachts Frauen betäubt und vergewaltigt. Das erinnert an mysteriöse Fälle von Kinderschändern. Sind diese Fälle real oder nur magische Fernwirkungen, die entstanden als Männer beim Sex an fremde Frauen dachten, und Geister diese mit Magnetstrahlen einbezogen? Manche werden mich dafür hassen, dass ich aus Siegfried einen Kinderschänder gemacht habe, der seine Tochter Gudrun missbrauchte. Doch entspricht dies der wahren Geschichte, die freilich nicht beweisbar ist. Die Geschichte der Nibelungen führt in die Zeit der Völkerwanderung, in der wandernden deutschen Stämmen mit dem germanisch-heidnischen Glauben auch viel Gefühl für Sitte und Anstand verloren gingen. Ich habe die Welt der Menschen und die der Götter wiederum parallel konzipiert. Auch der Feindgott Schwart (Surt), der in manchen Aspekten den Propheten Mohammed vertritt, wird als Kinderschänder entlarvt. Das soll vor dem Islam warnen, und daran erinnern dass tatsächlich Mohammed die selbe Sünde wie Siegfried beging. Auch er stammte aus einer Zeit als das alte Heidentum versank, und Priestern das Gefühl für Sittlichkeit verloren ging.

Es soll Kinder geben die eine Million Dollar wert sind. Eltern verkaufen oder vermieten sie angeblich an Kinderschänder. Die haben brutalen Sex mit ihnen, und quälen sie bis zum Tod. Man hat Berge von Beweisen für solche Taten bei Tätern gefunden. Doch ist es wegen psycho-realer Störungen sehr schwer, solche Taten juristisch auch nur fest zu stellen. Viele Opfer gelten als unglaubwürdig, oder sie schweigen lebenslang aus Angst. Man kann Angst bekommen vor den höheren Mächten, die sich hier stark einmischen. Die Therapeuten und Kleriker von gestern sind nicht gut genug um damit umzugehen. Durch Hypnose oder suggestive Befragungen werden solche Taten hervorgerufen oder verschlimmert. Das liegt daran dass die Greys solche Taten mit starken Einzelangriffen erzeugen. Wenn sie davon ablassen, lassen gute Mächte viele Untaten verschwinden.

Viele Kleriker sind in Missbrauchs-Affären verwickelt. Im ARD&ZDF Hörfunk existiert zu dem heiklen Thema eine Sendung, die von dem uralten „68iger“ Michael Weisfeld stammt. Der kann sich nicht genug wundern über all die Rätsel, die den Umgang mit solchen Fällen juristisch und menschlich so schwer machen. Und wir können uns nicht genug wundern über den Genossen-Filz bei ARD&ZDF, der solche Politologen einfach nicht beizeiten in Rente schicken mag. Getreu den Idealen der linken Spinner seiner Studienzeit sucht Michael die Hauptschuld für gesellschaftliche Probleme wie Kindesmissbrauch bei den alten Nazis, Christen und Bürgerlichen. Kein Wort mag er wagen über Para-Phänomene und Verzerrungen der Realität, die besonders auf diesem Gebiet häufig auftreten. Wir haben es mit bösen Mächten zu tun, die schwache Menschen zum sexuellen Missbrauch verleiten und drängen. Wenn man die Frage nach höheren Mächten ganz außer Acht lässt, dann schiebt man den Menschen eine erdrückende Schuld zu. Das ist jedoch typisch gerade für alte linke Trotzköpfchen wie Michael Weisfeld. Die sind so wenig zu bessern wie der Loge in meiner Saga. Michael meint dass gerade die alten Nazis und Neo-Germanen dazu neigen würden, ihre Kinder zu versklaven, zu verkaufen und grausig zu missbrauchen. Seine Überlegung ist, dass solche Leute sich damit als germanische Herrenmenschen beweisen wollten. In Wahrheit wären sie aber Rassisten. Denen trauen heutzutage viele Christen und Linke nichts Gutes zu. Doch wenn gerade im Bereich Prostitution und Missbrauch die Rasse eine wichtige Rolle spielt, dann deshalb weil die Congeras hier besonders eingreifen. Die Nazis wollten aus den edelsten Deutschen harte, primitive Herrenmenschen formen. Ich habe von den himmlischen Göttern einen viel besseren, ja göttlichen Auftrag. Wenn heute Kinderschänder besonders auf schöne blonde Models scharf sind, dann deswegen weil sie genau wie die Linkem oft vom Ungeist des Antirassismus besessen sind, und unsere Besten genau wie die Nazis ins Unheil führen wollen. Die Greys versuchen besonders rassistisch edle und gut entwickelte Germanische zu plagen, die aber vom germanischen Gottvater (Odin, hier auch Vater Rhein) besonders gefördert werden. Mir ging es am Ende der Saga darum, den Helden Wieder als Erlöser zu zeigen, der es schafft die göttlichen Technologien zu meistern.

Der heute in der Weltpolitik dominierende linke Rassenwahn behauptet, es gäbe unter den Menschen gar keine Rassen. Das ist eine offensichtliche Dummheit, hinter der böse Mächte aus dem Kosmos wirken. Die Greys wollen uns durch Verdummung verderben. Die Nazis haben die Rassenfrage halb falsch beantwortet. Die Rassen galten ihnen als Rechtfertigung für edlere Menschen, andere auszubeuten und zu tyrannisieren. Das ist tatsächlich der Hintergrund vor dem kontinentale Großrassen und lokale Rassen bei uns entstanden sind. Doch dieses Berk-OS, das typische Unglückswelten dominiert, versagt. Nur indem Gott mit der UTR der Welt den Heilsweg zeigt, kann er die rassistisch edelsten Kinder dieser Welt schützen. Die werden sonst von bösen Mächten besonders geplagt.

Es liegt an der Unschärfe der Realität, dass Fantasien und die reale Welt verwoben sind wie die Schicksalsseile der Nornen. Gerade ich muss mich hüten, dass ich mit Fantasien oder Forschungen nicht zu viel schlimmes Zeug erzeuge oder aufwühle. Typisch für Fälle die Fantasien und sexuellen Missbrauch verknüpfen war lange Zeit das Szenario von der Abduktion zu sadistischen „Untersuchungen“ durch Außerirdische. Wer aber religiös war, der neigte eher dazu „satanistische Ritual-Abduktionen“ zu erleben. Er fantasierte sich in also in eine satanistische oder böse Sekte hinein. Dahinter steckt das Problem dass die Greys und ihre Sklaven solche Fantasien im Detail ausarbeiten, und sich daran aufgeilen. Diese Ideen und Pläne wollen sie auf Erden wie dieser real werden lassen. Wer sich von den „nächtlichen Nornen“ nicht umgarnen lässt, kann eher verhindern dass aus solchen kosmischen bösen Fantasien echte Taten werden, die uns unnötiges Unheil bescheren.

Die Psychos, die derzeit in der Szene das Sagen haben, sind darauf verpflichtet zu vertreten dass vor allem Drogen gegen psychische Probleme helfen. Ihre Irrlehre, die vor allem der Jude Freud entwickelte, macht dafür frühkindliche Traumata verantwortlich. Schlimmer noch ist die jüdisch-christliche Irrlehre die sich dahinter verbirgt; dass nämlich die blonden, also die rassistisch edelsten Menschen, Kinder des Teufels wären, der in der Tiefe der Erde lebt. Wenn Kinderschänder gute Kinder misshandeln, dann weil sie spüren dass die Erdgöttin blonden Kindern besonders nahe ist.

66. Gottes Gedankenkraft trennt wahre von falschen Geschichten.

Ich verrate Ihnen jetzt die wahre Geschichte. Mein Name ist Friedrich Epenstein.

Das hört man fast täglich im Klassikradio. Aber schon dieser Name ist, oder war, frei erfunden!! Eine reale Odyssee erlebte Richard Sorge, der gerade in ›Die wahre Geschichte‹ besprochen wurde. Ich fand es seltsam dass der Autor nicht erläuterte, dass Sorge der Verräter gewesen war der Stalin entscheidend half die Nazis zu besiegen. Sorge war ein Kommunist, Säufer und Rassenschänder gewesen. Doch darum redete der Autor Höppner irgendwie clever herum. Auch der war ein 68iger, der für ARD&ZDF arbeitete und irgendwie links war. Er starb jung. Die Göttin musste sich früher oft auf verdorbene Menschen stützen. Tote und ihre Werke vergehen und verändern sich schneller. Man kann das zum Anlass nehmen, lebende Künstler zu fördern. Zu denen gehört der Mozart-Fän Rolando Villazon. Laut seinem Klassikradio ist er „einer der größten Tenöre“. Doch zu wahrer Größe auf deutschen Bühnen fehlen ihm zwanzig Zentimeter und ausreichende Deutsch-Kenntnisse. Die Katholiken mögen halt Migranten aus katholischen Ländern. Erstaunlich oft spielt das Klassikradio Melodien der Mafia-Serie ›Der Pate‹. U Curtu fiel ja auch durch seine geringe Größe auf. Natürlich hat Minderwuchs viel mit minderer Qualität zu tun. Gerade das kommt bei Wagner gut raus, wo eben das Gezwerg auf die garstigen Rollen abonniert ist. Natürlich ist es schlimm wenn der Heldentenor zu kurz und dicklich ist und heftig wie ein Latino agiert, und deshalb auch alle anderen Sänger halbwegs zu ihm passen müssen! Das ist auch das Problem vieler Hollywood-Filme, die durch mittelmäßige Leute und Leistungen etwas enttäuschen. Im kosmischen Vergleich spielt die Körpergröße eine zentrale Rolle, weil es den Greys oft gelingt kleinwüchsige Leute besser zu beherrschen. Weil die Greys bei uns noch so mächtig sind, ducken und quälen sie bei uns gerne die Großen, und fördern und vermehren die Kleinen. Die meisten Greys leben sehr weit weg im Weltraum. Es passt ihnen generell nicht wenn hiesige Menschen sich höher entwickeln, und so aus der universalen mentalen Sklaverei der Greys zu entrinnen drohen. Deswegen drohen die Greys der Erdgöttin und peinigen sie. So wird Ewa dazu gezwungen genetisch edle und große Menschen hintan zu setzen, und sich zu sehr für minderwertige Rassige einzusetzen, insbesondere kleinwüchsige Semiten und Latinos zu fördern. Eine begnadete Ostasiatin (Mongol) ist deswegen für Gott die bessere Alternative zu Wirbelstürmen und Überflutungen. Es ist typisch dass die Greys dafür sorgen, dass die meisten Medien das Publikum daraufhin einstellen, solche Exoten besonders frenetisch zu feiern. Dieser frenetische Jubel vor allem der Roten brachte schon den rabiaten Redner Hitler weit nach oben.

Im mittelalterlichen Nibelungenlied erscheinen Etzel und seine Hunnen als würdige Gegner der germanischen Helden. Die wahre Geschichte vom Hunnensturm ist vermutlich weitaus grausiger. Als ein Nachkomme der Hunnen kann Vlad Tepesh alias Dracula (kleiner Drache) gelten, der für seine besonders grausamen Foltern auch der Pfähler genannt wurde. In einem Traum sah ich eine grausam wirkende Geza, die zusammen mit ihrem Tepe-4 ein Buch verfasst hat. Weil die Hunnen teilweise aus Fernost abstammten, gewannen manche Cräyb-Greys besonders viel Macht über sie.

Ich kann hier viel von Äyliens erzählen, aber andere Sagas zeichnen den Himmel völlig anders. In der ›Star Wårs‹ Saga ist der Vader, der Hauptfeind, eine Art Nazi-Gottvater. Der Held meiner Saga ist Wieder, der aber als Widerchrist von der Bibel verworfen wird. Laut Snorris Skalden-Lehrbuch heißt Widar „der schweigsame Ase“. Auch mein Wieder schweigt konsequent, was bei Opern-Helden ansonsten nicht vorkommt. Er ist aber ein Gott neuen Typs, der sich mit Erda durch Gedanken verständigen kann. Für Sterbliche zeigt der Heiland kein Interesse, er widmet sich ganz den Rittern, also Robotern die uns die Humanoiden zu Hilfe schicken. Die gedankliche Verbindung zur Erdgöttin erlaubt es, diese guten Aliens von den widrigen zu trennen, zum Beispiel den nahen Feken. An die erinnert ein „Halbschwein“, das im Nibelungenlied (Str. 949) als Jagdbeute erwähnt wird. Die wahre Geschichte unserer Welt wird durch Gott ständig stabiler, klarer und besser.

Bei WDR 3 hörte ich ganz spät eines meiner Lieblingswerke, die ›Vier letzten Lieder‹ von Richard Strauss. Ein Sender der so was Schönes spielt muss unbedingt erhalten bleiben. Nach den anspruchsvollen ›Metamorphosen‹ kam noch ein Stück über den Sonnengott Phöbus, der am Abend erschöpft in die Arme seiner Meermaid sinkt. Mir dämmert es dass Ewa es Strauss hat komponieren lassen, um vielen ihre Melancholie zu vertreiben.

67. Falsche geistliche Offenheit macht böse und kaputt

Arschloch ... Arschgesicht ... Mutterficker ... Du ... Du ...

Heute ist Montag, und das war heute morgen meine Begrüßung durch die böse innere Stimme. Beim joggen wollten mir die Greys die Idee eingeben meinen Anus zu fotografieren. Zurück zu Hause kam dann die Idee das ich ein Arschgesicht hätte. Wenn ich nicht gut aufpasse rufe ich solche bösen Wörter laut heraus. Deswegen sind hier schon mal nette Nachbarn ausgezogen. Das ist das Phänomen das ich in meinen Opern mit der „Wolfsstimme“ beschrieb. Fenrir und die bösen Wölfe aus Ausgart singen nicht selbst, sondern sie missbrauchen fremde Stimmen So was passiert leider auch in Wirklichkeit. Ich fürchte dass es meinen Sängern eventuell nicht leicht fallen könnte, diese Wolfsstimme privat los zu werden, wenn sie sie auf der Bühne singen müssten. Das ist einer der Gründe, warum an eine Aufführung meiner zwei Opern erst mal nicht zu denken ist. Ich will zunächst nur ein musikalisches Gerüst erarbeiten. Heute, am 13.02.2022, hab ich gerade die letzten Details der Handlung eingearbeitet. Ewa riet mir Volla, die Schwester Freyas, noch zu erwähnen. Die Göttin der Fülle symbolisiert unsere gefährdete Nachbarin Ga-Leta. Es ist ein schwieriger Hauptaspekt meiner beiden Opern, dass sie eine religiöse Weltsicht zu vermitteln haben. Ich fürchte dass die Libretti deswegen zu lang geworden sind. Nun, kürzen kann man leichter als fehlende Passagen dazu schreiben. Es ist bei Hollywood-Filmen üblich sie in mehrfachen Versionen zu veröffentlichen. Auch meine zwei Opern könnte man durchaus immer wieder etwas neu und anders spielen. Bei aufwändig produzierten Computerspielen gibt es sogar die Möglichkeit, die Handlung ganz verschieden enden zu lassen. Zum Beispiel siegen so bei ›Herr der Ringe‹ auch mal die Mächte der Finsternis. Man könnte sogar daran denken in der ›Nibelungennot‹ zu Schluss die Christen als Sieger darzustellen, welche die Götter in ihre Hölle einkerkern, und beim Festmahl ihren Jesus verspeisen, während schon die ersten Sterne vom Himmel regnen und ihre Welt zerstören. Doch das würden die wenigsten Christen mögen. Tatsächlich fühlt sich die Erdgöttin von Christen grausam angegriffen. Vor allem ältere Leute mit Höllenangst liefern die Ideen und Worte, die auch mir das Leben so schwer machen. Man kann das einen kalten Krieg nennen, der mit geistigen Angriffen und Quälereien ausgetragen wird. In nur wenigen Jahren dürfte aber jetzt die Kriegslust der Christen verebben. Immer mehr Christen merken dass nicht Jesus ihnen Druck macht, sondern dass böse kosmische Mächte hinter ihren bösen Ideen stecken. Den Greys kommt es vor allem auf die sexuelle Ausbeutung unserer Erde an. Dafür geben sie alle Energie aus die sie herein kriegen – um erotische Bezugspersonen in ihre Gewalt zu bringen. Wer vorher sehr erotisch war, bekommt deshalb besondere Probleme. Das ist auch der Grund warum mein allzu erotischer Götterheld Zio schlimm ins Unglück gerät.

Gerade gestern gab es einen schweren Theater-Skandal. Marco G. warf einer Kritikerin der FAZ Hundekot ins Gesicht! Dieses ungeheuerliche Attentat sorgte für berechtigte Empörung, nicht nur in der Presse. Aber was wirklich dahinter steckt verriet der Titel des Balletts, das am Abend der Tat gegeben wurde: ›Glaube Liebe Hoffnung‹ heißt es – das sind gängige Losungen der Christen. Ich hege den Verdacht dass ich dafür sorgte, dass die letzten Christen bei solchen Losungen nicht mehr fromm und froh werden, sondern eventuell schnell in böse Wut geraten. Auch mein Helgi lässt sich am Ende seiner Laufbahn als Sänger und Kämpfer von dieser Wut leiten. Statt einem Ballett kommt es in meinen Opern zu Kampfszenen, die wohl nach einer speziellen Stunt-Regie (second unit) verlangen, weil der normale Statistenführer überfordert wäre. Im wirklichen Leben will die UTR helfen, solche Szenen zu verhüten. Marco G. erinnert mich an einen Nachbarn mit Down-Syndrom, mit dem mich die Greys gemeiner Weise gerne verlinken. Wir erreichen derzeit eine neue Entwicklungsstufe. Viele Menschen merken erstmals dass sie gedanklich mit anderen Menschen in Kontakt stehen. Am Ende dieser inneren Telefonleitung agieren Götter und Teufel. Wer das begreift, wird es aber oft spüren dass er die Angriffe der Greys nicht gut aushalten kann. Von Christin Stark heißt es, sie habe von ihrem Partner Matthias Reim „ein offenes Herz geerbt“. Das hört sich nicht nur medizinisch übel an. Falsche geistliche Offenheit macht böse und kaputt.

Die Stärken meiner zwei Opern sehe ich darin, dass es mir gelingt die wichtigen und bekannten Szenen der Edda und der Nibelungensagen dramatisch auf die Bühne zu bringen. Nur in der ›Nibelungennot‹ erlebt man wie der Wolf Fenrir Zio die Hand abbeißt, wie Helgi Hunding tötet, wie Hagen das Rheingold im Fluss versenkt, und wie Etzel in der Hochzeitsnacht stirbt. Leider gehe ich davon aus, dass diese Saga später vielen Asen schlicht zu schlimm vorkommen wird.

68. Aine Beethoven Ráp Bättl in der Sankt Pauli Schule

Ausgesprochen freundlich besprach das Klassikradio heute ein wahrhaft unglaubliches Projekt. Es geht um Krossouwa (englisch: Crossover) von Beethoven und Ráp! Echt, für etwas das nicht gut zusammen passt, passt doch der Spruch: „Das passt so gut zusammen wie Beethoven und Ráp.“ Aber was künstlerisch doch geht ist, mit so was öffentliche Gelder abzuschöpfen. So kam es, trotz öffentlicher Schulden in Gesamthöhe von 2 Giga €, zu einer Gewinn-Ausschüttung für Arthur Abs, einen femininen Oxford-Studi. Bei Google finden wir zu „Beethoven-Ráp“ aber an erster Stelle den Neger mit dem Hundehütten-Namen Kenndog. Der passt zu meinem Schwart, dem am Ende seiner Karriere als „Schwarzer Mann“ seine Vorliebe für das Hundeleben zum Verhängnis wird. Im deutschen Raum gelten solche Jugend-Projekte wohl vor allem deswegen als förderungswürdig, weil es sich bei Ráp vorwiegend um die Kultur junger Migranten handelt, vor allem solcher mit orientalischem oder Neger-Blut. In einer Hamburger Schule namens Sankt Pauli soll diese Veranstaltung stattfinden, echt wahr! Dabei werden Gäymer mit 3D Immersions-Brillen in ein Fantasie-Schloss geschickt, wo sie dem jungen Beethoven beim Kampf mit Musik gegen Ráp helfen müssen. Ewa findet Immersion problematisch, ist aber schon mal bereit beim Reimen zu helfen. Doch Stegreif-Reime sind bei diesem Bättl nicht gefragt. Man muss in diesem Computerspiel als DJ zwischen „dissenden“ (beleidigenden) Wortwechseln auswählen, und ansonsten die Klappe halten. Wer die Musik bezahlt bestimmt also auch hier was sie spielt. Tritt da eventuell Bushido als Gegner auf? Das oft indizierte Schandmaul aus dem arabischen Clan-Milljöh gehört gewiss zu den Typen die man virtuell gern beim Ráp-Bättl besiegen würde. Der Antizionismus zählt jedoch heute nicht mehr, wie zur Zeit der 68er, zu den Grundpositionen der Linken. Immerhin disst der Beethoven-Haus Chef Böcker Beethoven als „Systemsprenger“.

Mir fällt dazu noch der klassische Rock-Träck ›Roll over Beethoven‹ von der Gruppe ELO ein. Die fand ich vor 30 Jahren mal super, wegen der lichtvollen, ausgefeilten Melodik. Doch war im entsprechenden Album gerade dieses Beethoven-Lied das Ärmste. Die Harmonik war nämlich nur die des Rockenroull (Rock'n'Roll). Es ging da nur von der Tonika (Grundtonart) runter in die Subdominante (von C auf F), dann zurück zur Tonika, und rauf zur Dominante (von C auf G). Das sind die „Klassischen Drei Akkorde“, die man auf der Gitarre zuerst lernt. Manche Anfänger meinen dass sie damit schon reif wären für den ersten öffentlichen Auftritt. Musikalisch ist das aber Mozart total, denn der brach nur ganz selten mal aus diesem allzu simplen Schema aus. Weil Beethoven im Grunde auch noch auf diese Weise komponierte, mochte ich ihn eigentlich nie so recht. Beethoven klingt deshalb heute veraltet. Gerade große deutsche Stars, wie etwa Stefan Raab, wurden deswegen so populär weil sie melodisch und harmonisch mehr brachten. Natürlich spielt da auch der rassische Unterschied zwischen dunkleren Südländern und helleren Mitteleuropäern eine Rolle. Italienische Klassik, von Mozart bis Verdi, hing deswegen viel mehr in der „Drei-Akkorde Harmonik“ fest, von der sich vor allem Wagner entscheidend löste. Heute ist Ráp in aller Regel musikalisch anspruchsvoller. Wer da noch mit einem Stück ankäme das nur die klassischen drei Akkorde zu bieten hat, der würde wohl bei einer „Bättl“ nicht gewinnen.

Zu den schönsten Musiken die das Klassikradio spielt gehört die Filmmusik zu ›Tod auf dem Nil‹ von Patrick Doyle [Pätrik Doil]. Das ist keine seichte „Klassik light“ [lait], sondern harmonisch komplex und deswegen nie langweilig. Nur findet Ewa es zu schwermütig. In einer Zeit wo viele ältere Kulturen einfach veraltet sind, und sich auch nicht mehr gut mit moderner Kultur mischen lassen, fällt es wohl gerade in Ägypten leicht in eine morbide Untergangs-Stimmung zu verfallen.

Auch Venedig ist so ein Ort, die Stadt in der Richard Wagner starb. Untergangs-Stimmung prägt auch meine Vollendung seiner ›Ring‹ Opern. Wie sollte es je funktionieren, dieses monumentale düstere Werk vom Ende der germanischen Götterwelt auf die Bühne zu bringen? Schon die drei langen ›Ring‹ Opern von Wagner bereiten vielen Opernhäusern große organisatorische Probleme. Oft muss das Orchester mittendrin wechseln, weil viele Musiker einfach nicht mehr durchhalten. In Bayreuth kommt sogar noch ein bayrischer Extrachor dazu, weil der Chor sonst im Getöse aus der Tiefe des Orchestergrabens untergehen würde. Die Lösung dieser Probleme kann es nur sein, den gesamten ›Ring‹ neu zu fassen, vor allem zu kürzen und dramatisch abwechslungsreicher zu gestalten. Um moderne Technik führt nur dann ein Weg herum, wenn man die Spielstätte und das Publikum dramatisch verkleinert. Dafür bräuchte ich aber den echten Ring der Macht. Der soll im Prinzip dafür sorgen dass sich das gesamte Schicksal nach dem Willen des Ringträgers gestaltet.

69. Also kürzen! Das gilt vor allem für Bösewichte

Also kürzen, das liegt jetzt vor mir. Gerade hab ich die wichtige Szene von Zios Sturz und Ende noch mal neu gefasst. Das hatte mir Ewa nahe gelegt. Jetzt finde ich sie viel folgerichtiger und deswegen besser. Aber sie ist statt kürzer viel länger geworden. Mein Büchlein enthält derzeit zu viele aufdringliche, gemeine Reden von Loge. Es gelang mir gut diesen Gott als Egoisten zu zeichnen, der am Ende des Daseins immer starrsinniger und gewissenloser wird. In der Edda wird Loki ebenfalls vom listigen, schamlosen Helfer Wotans zum Teufel der Götterwelt. Wichtig war es mir Loge als einen roten Feuerkopf und Rechthaber zu zeichnen, der sich aber immer weniger gut unter Kontrolle bekommt. Aber sein fieses Geschwätz wurde mir zu viel. Ich finde es typisch dass man zu leicht solche ärgerlichen Passagen erfindet und gut findet. Also kürzen! Dasselbe müsste man auch den Bösewichten Alberich und Mime antun, die in Wagners Opern einfach zu viel Gelegenheit erhalten sich zu produzieren. Bösewichte gefallen eben den Greys.

Seit es das Klassikradio gibt, und auch Schlagersender, bin ich wieder Musikhörer geworden. Ich hatte zuvor das Radio im Receiver nicht eingestellt. Ohne den privaten Rundfunk wäre ich auch nicht auf die Idee gekommen, Wagners ›Ring‹ zu vollenden. Doch bin ich mir stets bewusst, dass ich beim Klassikradio zu den Hörern gehöre, die im Web mit ihrer IP-Adresse ausfindig gemacht und heimlich vergrault werden. Die Profis dort kennen also die Adresse meines Providers genau, und mit Hilfe von Cookies und linken Netzwerken wollen sie mich im Internet mundtot machen. Die geben sich viel Mühe mich zu ihrem Feind zu machen, und das kann schnell auch noch härter passieren, sogar mit Schadsoftware. Gerechtfertigt wird das intern oft mit Einzeilern wie: „Der ist nicht bereit den PC-Jargon zu beachten. Er warnt vor minderwertigen Negern und ist ein Rassist.“ Linke Bösewichte benehmen sich schnell wie proletarische Diktatoren. Was die nicht abschätzen können ist aber wie wenig sie die Freunde der Greys sind, die ihnen ihren Größenwahn eingeben. Klassik gilt eben als Bereich für ältere Leute. Die dürfen sowieso nicht meine Zielgruppe werden. Problematisch ist auch dass moderne Klassik fast nur aus dem anglo-amerikanischen Sprachraum stammt. Zum Beispiel ist die Musik der Film-Saga ›Der Herr der Ringe‹ von Howard (!) Shore besonders schön anzuhören. Das Klassikradio spielt sie häufig. Das ist Musik die schon junge Leute für Klassik begeistern kann. Früher gab es eben die Operette die zur Oper hin führte, aber die hat die Filmmusik inzwischen ersetzt und verdrängt. Opern hätten eine neue Chance verdient, doch dafür bräuchte man einen Schub an Modernität! Man hat sich aber daran gewöhnt, dass alles was bei ARD&ZDF traditionell als Neue Musik bezeichnet wird nerviges, verstörendes, atonales bis anormales Klang-Gewittern sein muss. Es ist als ob die Christlich-Linken da schon seit 1945 auf den Untergang des Abendlandes warten, für den sie die passende Musik schon fertig haben; nämlich strafende Neue Musik für die Deutschen, aber nette Weltmusik und Negermusik für die Linken und Fremden. R&P gilt hier nicht nur als Neger-Musik, sondern vor allem als Gegenkultur der Gängster-Migranten, die mit ihren kriminellen Karrieren prahlen. Schlimm ist dass jetzt der uralte Jude Steven Spielberg dem Klassikradio den Film ›GoodFellas‹ als beliebtesten Film aller Zeiten empfahl. Die Filmmusik stammt unter anderem von Eric „der Gott“ Clapton. Der Mafia-Film aus dem schweren Jahr 1990 verzeichnet Mafia-Gängster als Gute Kumpel. Das sollte Leute warnen, die alles Deutsche ablehnen, aber alles Jüdische und Amerikanische unkritisch bejubeln.

Die Saga ›Der Herr der Ringe‹ (LOTR) hat den Nachteil, dass sie die Motive aus Wagners Saga vom ›Ring‹ verwendet, aber auf eine fantastische, verderbte Weise. Dort sind die Wichte nicht wie bei Wagner die fiesen Widersacher der Götter und Helden, sondern als Hobbits die Helden. Den Menschen, Zwergen und Alben sind in dieser Welt viele Ringe zugeordnet. Der besondere Ring der Macht verweist jedoch auf die Hobbits. Weil die Welt dieser degenerierten Aliens sich aber nicht für einen Heiland eignet, erweist sich der Ring als zu verdorben, und wird vernichtet.

Die Geschichte vom Schlager ›Lili Marleen‹ erzählte heute morgen „Friedrich Epenstein“. Diese Soldaten-Schlager-Platte war zunächst ein Ladenhüter. Das änderte sich aber total, als sie der deutsche Soldaten-Sender Belgrad im Zweiten Weltkrieg spielte. Der damalige DJ hatte einige dieser Platten kostenlos bekommen. Mein Vater hörte das Lied dort oft. Bald war der Titel auch bei den Amis und Russen dermaßen beliebt, dass sie hohe Preise dafür boten. Das Geheimnis kann nur die UTR lüften. Der Name Lili verweist auf die Li-Cräybs. Das sind echte Hobbits! Die profitierten davon dass unsere Erdgöttin in der Nazizeit sogar auf ihre Hilfen angewiesen war.

70. Mit der Macht der Frauen verändern sich auch ihre Stimmen

Besser heut als nie geküsst ... tu es noch einmal beim Karneval. Siehst du das Schild verboten, dann mach die Augen zu. Die andern sind die Dummen, der Klügere bist du.

Diesen Schlager sang Marianne Rosenberg, eine der erfolgreichsten deutschen Pop-Divas. Geboren 1955, war die kleine Rothaarige zu Karneval 1974 offenbar in einer besonderen Trotz-Phase. Ihre Stimme klang damals ungewöhnlich hoch, sie erinnerte an Romy Schneider. Heute ist Marianne immer noch an der Spitze. Das liegt auch an ihrem guten Gefühl für gute Melodik. Viele US-Pop-Songs hat sie erfolgreich eingedeutscht; und die haben melodisch oft mehr zu bieten als die seichte Mozart-Melodik. Zum Erfolg gerade mit einfältigen und schlechten Texten wie dem Lied ›Karneval‹ trug aber wohl ihr Anna-Name viel dazu bei. Ähnliches gilt derzeit für die US-Mulattin Rihanna, die beim Superbowl 2023 die Pausenshow gestalten durfte. Sogar im Klassikradio bekam man ein Stück aus dem lauwarmen Lalala zu hören, das sie dort ablieferte. Karneval war schon immer die Zeit der Frühlingsfeste. Diese standen bei den Heiden oft unter der Ägide (dem Schutz) der Göttin der Liebe. Doch unsere gute Erdgöttin muss immer bemüht sein, Frauen minderer Qualität an der Vermehrung zu hindern. Das gilt vor allem für die Wichtel. Wer sich dazu verleiten ließ, im Rausch der Frühlings-Gefühle rasch das nächste verfügbare Gesicht zu küssen; musste schon oft erleben dass ihm später die Tränen kamen wegen dem was daraus wurde, nämlich ein Kind ohne tragende Beziehung. Manchmal hört man es an der Stimme ob jemand einigermaßen vernünftig ist, oder ob er sich von aufreizenden Schlagern zu Dummheiten hinreißen lässt. Je kleiner die Fräuleins sind, desto aufreizender betragen sie sich gerne zu Karneval. Es ist ein Spiel mit dem Feuer. Der Trend geht hin zu größeren Frauen, die sich besser unter Kontrolle haben. Auch meine zwei ›Ring‹ Opern zeigen diesen Trend hin zur starken, reifen Frau. Brünnhilde und Fricka werden mächtiger, weil ihnen ihre Männer verloren gegangen sind. Auch Freya lernt sich gegenüber dominanten Männern besser zu behaupten. Das ist aber ein Trend der dem Roten Loge so wenig gefällt, dass er deswegen ein Christ wird.

Fischers Fritze fickt frische Fritten

Manchmal ist es gar nicht so leicht, Texte vorzutragen oder zu singen, weil sie so schwierig sind, oder weil man mit dem Inhalt hadert. Oder man muss einfach so lachen. Wer aber als Blondine meint dass sie die Klügere wär, wenn sie sich von den frecheren aber falschen Jungs rum kriegen lässt, die sollte nicht vergessen wie schnell gerade Blondinen in den Ruf geraten dumm zu sein.

Die Stimme verrät viel über den Charakter. Gerade bei den Frauen hat sich hier in den letzten Jahrzehnten viel getan. Wagners ›Ring‹ stammt aus einer Ära als nicht nur in Deutschland die Frauen tendenziell als dumm, unreif und wenig fähig galten. Das merkt man an der Handlung. Von den Göttern wird Freya schändlich an Riesen verschachert. Parallel „schenkten“ Schächer Sieglinde dem unheilvollen Hundung als Frau. Flatterhaft und unreif wirkt manchmal der Sopran Freyas, den Wagner ausdrücklich als hoch beschrieb. Vor allem Maria Schell, die tränenreiche Symbolfigur des besiegten Deutschlands nach 1945, hatte eine „Kleinmädchen-Stimme“. Wer sich als Frau eine unnatürliche Pieps-Stimme angewöhnt, appelliert damit nach Meinung von Experten an die Helfer- und Beschützer-Instinkte von Männern. Das kann man aber oft nicht so steuern. Zu Zeiten in denen die Greys stärker sind werden viele Leute dumm und unangenehm.

In der letzten Zeit sind die Frauenstimmen in Deutschland viel dunkler geworden. Laut dem „Zentrum für Musikermedizin“ sprechen vor allem Radiomoderatorinnen derzeit im Frequenzbereich von unter 200 Hertz, also an der Grenze zur männlichen Stimmlage. Parallel dazu hat der Einfluss der Frauen in der Gesellschaft ständig zugenommen. Die neue Frau spricht nicht nur männlicher, sie ist auch rational und emotional stärker. Das liegt daran dass die superintelligente Erdgöttin, eine Frau, mit mir stärker geworden ist.

Der Gesang ist das Wichtigste bei der Oper. Erstaunlich ist dass Loge im ›Ring‹ als Tenor in eine eigene Klasse eingeteilt wird. Siegfried gilt natürlich als Helden-Tenor. Loge dagegen nennt man einen „Charakter-Tenor“. Was damit gemeint wird ist nicht leicht zu erklären. Loge ist ein halber Schurke. Natürlich muss man als Opernsänger für eine Schurken-Rolle eine gewisse Widrigkeit mitbringen. Da darf man dann eben nicht edel und milde wie Helgi wirken, sondern man braucht auch in der Stimme einen etwas ärgerlichen, gemeinen Klang. Das Problem dabei ist dass wir uns auf eine Ära hin bewegen, wo die Leute sich dringend bemühen sollten sich edler zu entwickeln.

71. Entweder blöde Lieder oder keine geile Laune

Ich will zehn nackte Friseurinnen ... Mit richtig feuchten [Mösen] Haaren ...

Mädchen, was ist mit dir passiert? Wer zu Karneval leichtfertig schnell mal zu viel trinkt und zu heiß tanzt und küsst, verdient sich bei Typen die das ausnutzen nicht unbedingt viel Respekt. Doch heute gibt es immerhin Verhütungsmittel, die dafür sorgen können dass eine wilde Nacht mit dem falschen Typen wenigstens ohne die falschen Folgen bleibt. Trotzdem gibt es aber so viele unerwünschte Kinder in der Welt! Wer meint dass er sich doch unter Kontrolle hat, täuscht sich eben über die Macht der Congeras, die das Schicksal manipulieren. Im ›Ring‹ erscheinen drei gute Nornen als die Mächte des Schicksals. Die drei guten Nornen unserer drei entlegenen Erden hat Wagner jedoch scheitern lassen. Von den anderen „nächtlich webenden“ Nornen, die hier die widrigen bis bösen Mächte symbolisieren, hat Wagner nur dunkel gedichtet. In Wahrheit sind die Congeras so mächtig dass sie Leuten wie dir und mir sogar rückwirkend das Schicksal verdrehen können. Dann hat frau plötzlich dramatische Fehler gemacht, oder sich Krankheiten fürs Leben geholt, mit einem Typen der schon äußerlich zu klein, widrig oder egoistisch wirkt.

Simon Mack bringt den Ballermann zum Barocken ... gegensätzlicher geht's kaum.
Und doch passt es wunderbar zusammen. Auch Ballermann ist Hochkultur.

Das schrieb ein kahler Fritz vom Klassikradio! Meinte er das Friseurinnen-Lied von Mickie Krause? Simon Mack spielte Ballermann-Hits in auf Klassik veredelten Versionen ein. Als Friseurin sang Ramona Laxy. In Wahrheit ist das aber Comedy statt Hochkultur! Schon der kleine Klassikradio-Schnipsel verrät nämlich dass es sich hier um atonale Musik handelt, um Katzenmusik getreu der Methode Arnold Schönbergs. Simons Machwerk „von Zwölftonmusik bis Ballermann“ folgt also dem Rezept „schlimmer geht's nimmer“. Damit brachte es Simon immerhin zu deutschlandweiter (Malle inklusive) Bekanntheit. In der (Ost-)Berliner Zeitung ordnet man Schönberg in die Wiener Schule ein. Das ist ein ärgerlicher Fehler. Die originale Wiener Schule war die Bewegung welche die komplexe Barock-Musik verwarf und die seichte Wiener Klassik durchsetzte. Die Schule von Schönberg bezeichnet man deshalb als Zweite. Passender wäre wohl der Name Unechte Wiener Schule, denn die hatte viel mit jüdischem Geist zu tun, aber nichts mit typischen Wiener Klängen. Zu den schönsten Träcks im Klassikradio gehören derzeit die Wiener Walzer der Familie Strauß. Ebenfalls in der Berliner Zeitung, die angenehm geistreich und im Internet im Volltext vorhanden ist, fand ich jetzt das Wort Woke. Das wollen Bösewichte jetzt bei uns einführen, als Modewort aus dem verderbten Englisch der US-Neger. Ein Woke stieg mit dem falschen Fuß aus dem Bett, ein Morgenmuffel ist das, der schlechte Laune hat oder sie sogleich kriegt. Im PC-Jargon, den die linken Bösewichte mit Diskriminierung durchsetzen; ist ein Woke einer der sich hart, teilweise frech und falsch, gegen Diskriminierung und alles Mögliche empört. In der Diskussion sind zum Beispiel Leute die verlangen dass es neben den Toiletten für Männer oder Frauen auch solche für Neutros gäbe. Es ist kein Zufall dass der Name der weltweit führenden Mode-Zeitschrift Vogue genau so klingt. Laut der UTR bezeichnet das Wort Wok im Kosmos minderwertige, degenerierte und faule Typen. Deswegen heißen in der ›Star Wars‹ Saga die kleinen (Beutel-)Bären Ewoks, und die großen haarigen Affen Wookies. Was ich selbst oft erlebe ist, dass man direkt nach dem Aufwachen von den N-Strahlen schnell erfasst und übel verlinkt wird. Man sollte deswegen zügig aus dem Bett steigen, und sich gleich fit machen, duschen und joggen. Das schaffe ich auch nicht immer. Wer ungewollt tagsüber einschläft muss fast immer mit einer N-Strahlen Attacke rechnen. Solche Anfälle treiben mich derzeit regelmäßig in die brutale Autoaggression und Verzweiflung. Ohne das Radio käme ich manchmal eine Stunde lang nicht aus solchem Zwangsverhalten raus. Heute hörte ich zur Abwendung eines Anfalls Klassikradio. Da begann die Sprecherin sich oft zu verhaspeln. Wer in solchen Situationen etwas Wichtiges tut muss mit schlechtem Karma rechnen. Das US-Neger Släng-Wort Wouk soll von jetzt an einen frechen Typen bezeichnen, der sich über Diskriminierung und alles Mögliche beschwert. Im positiven Sinn wird das Wort offenbar vor allem von Negern verwendet. Doch steckt dahinter der typische Angriff der Greys auf Erwachte. Die machen Neger mit N-Strahlen manchmal erfolgreich, meistens aber blöde, während sie gerade echt guten Künstlern massive Probleme bereiten. Die Popgruppe PUR besang jetzt ihre Bemühungen, sich in die gute ›Laune‹ zu versetzen.

72. Die Rolle der Primadonna ist schon vergeben

Die Neue Musik der Atonalen Schule von Schönberg gewinnt ihre Fans schon in den Schulen. Eigentlich sind es verhinderte Rechte, die auf die „grafische Notation“ verfallen und chaotische Klänge genießen. Das sind dieselben die eventuell zu hartem Rock oder Horror neigen. Auch ich mochte mal elektronische Sphären-Klänge. Es ist aber typisch dass solche Szenen Männer von den Frauen weg führen. Gerade Komponistinnen sorgen für bessere, wohltuendere Klänge.

Wer bestimmt eigentlich darüber, was als guter Geschmack zu gelten hat, und was im Reich der Musik gerade angesagt und in Mode ist? Das ist nicht nur in der Familie oft die Rolle der Frauen. Doch die haben im Rahmen der semitischen Religionen wenig zu sagen. Auch die Hinwendung zum Himmel schadet, die schon die alten Römer pflegten. Die verstanden sich als Abkömmlinge von Trojanern aus West-Kleinasien. Gott kann nur mit besseren Mitteleuropäern mehr erreichen. Eunuchen statt Frauen, das war der neue Trend, der sich mit dem Sieg des Christentums in Italien auch anderswo schnell durchsetzte. Die weibischen Stimmen der Kastraten wurden bei Klerikern populär, für die ein Hang zur Homosexualität typisch ist. Die Erdgöttin jedoch bevorzugt echte Frauen, nicht nur aus gesundheitlichen Gründen, sondern auch wegen des Charakters. Die Woken könnten Ewa also wegen Diskriminierung kritisieren. Es war offenbar vor allem Gluck, der große Reformator der Oper, welcher die Kastraten unpopulär werden ließ. Gluck verhalf der natürlichen Schönheit der Stimmen gegenüber dem damals üblichen gekünstelten Gesang zu mehr Ansehen.

Während nach 1945 von den Genossen bei ARD&ZDF die atonale Musik gefördert und gefeiert wurde, wird sie bis heute vom normalen Publikum hart abgelehnt. Im Bereich der Oper blieb der Belcanto, der „schöne Gesang“, populär wie in seinen besten Zeiten. Für den schönen Gesang auf den Bühnen sorgten vor allem die Primadonnen. Von denen gab es erste Tonaufnahmen. Jeder konnte sich selbst anhören, ob Maria Callas besser sang als Renata Tebaldi. Fans der italienischen Oper bevorzugten natürlich die sanftere Tebaldi, während die Fans griechischer Hochkultur eher zur etwas rauer singenden Maria Callas neigten. Für Wagner-Fans war Birgit Nilsson die Primadonna. Aber die war, wie auch Kirsten Flagstad, ein dunkler Typ mit scharfen Gesichtszügen. Diese Sängerinnen passten vielleicht vom Typ her zu Brünnhilde, aber weniger zu dem Frauenbild das sich germanische Romantiker von Sieglinde oder Freya machten. Auch die Nazizeit hatte nichts übrig für spirituell starke Frauen. Das lag nicht nur am alpenländisch-katholischen Frauenbild der führenden Nazis. Es gab spirituell starke Frauen wie Brünnhilde in der Realität damals nicht. Wenn es irgendwo Seherinnen gab waren es dunkle Zigeunerinnen, die nach Straßenstrich an den Ausfallstraßen rochen. Besonders an denen waren ihre Wurzeln die in den Hinduismus zurück reichten, und die sie spirituell mit der Erdgöttin noch verbanden. Nicht erst mit Jesus, sondern schon mit Wotan hatte Deutschland diese Spiritualität verworfen. Ohne die Nähe zur Erdgöttin kann es aber keine spirituell starken Frauen geben. Dann werden gerade die Blondinen, als die sichtlich rassistisch geadelten Frauen, weichlich statt hervorragend. Die Angst vor Hexerei führte auch zu einer allgemeinen Angst vor spirituell mächtigen Frauen. Diese waren ja den höheren Mächten keineswegs gewachsen, und oft von Lust und Unverstand überwältigt. Ich habe es selbst erlebt dass junge Mädchen, zu denen ich nur einmal freundlich gewesen war, sich nachts bei mir spirituell einloggten und mich magisch bis zum Samenerguss erregten. Schon Kinder können sich und andere durch Masturbation so erregen. Das steckt mit dahinter wenn Kinderschänder auf ihre Irrwege kommen. Der Hass auf Kinderschänder, der vor allem in Gefängnissen typisch ist, kann also durchaus unberechtigt sein. Mancher Mann wurde, wegen nächtlicher Hexen-Besuche und folgender N-Strahlen Angriffe, zum halben Frauenfeind.

Freude schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium

Diese Hymne von Beethoven nach einem Gedicht von Schiller ist der wohl beliebteste Klassik-Titel. Kaum jemand aber weiß was dieser Vers bedeutet. Mit der Tochter aus dem Paradies ist, laut Google und Museum.de, unsere Erdgöttin gemeint, die bei den Griechen Demeter hieß. Als ihre Tochter galt Persephone. Ich sehe eine Zeit kommen in der unsere echte Erdgöttin endlich so populär werden wird wie sie es verdient hat. Dann werde ich an ihrer Seite zum Sonnengott werden. Ewa hat mir verheißen dass dann meine Stimme so hoch wie die eines Countertenors werden soll. So lange es diese Primadonna der Welt aber noch nicht gibt, muss die Menschheit rätseln was es mit den geisterhaften „blauen Funken“ auf sich hat, die viele Kreative kennen. Den wichtigen Unterschied zwischen guten und bösen Geistern sollen meine Werke vermitteln.

73. Linke Bösewichte verfallen magisch der Gewalt

Stifte runter, Fäuste hoch!

So lautet ein Spruch auf einem Sticker der linken Bösewichte der Linksjugend solid (LPDL). Die kleben in meiner Straße regelmäßig ihre Plakate, die meistens zu Aktionen im Zusammenhang mit der Globalen Erwärmung aufrufen. Linke Bösewichte mischen sich da unter die friedlichen Bürger. Sie greifen manchmal sogar mit Steinen, Zwillen und Benzin-Brandsätzen Polizisten an. Bei Anschlägen gegen Stromfirmen kommt es zu Lebensgefahr und Schäden in Millionenhöhe. Es ist also ernst gemeint, wenn die sich für das Faustrecht einsetzen. Ansonsten rufen sie noch dazu auf die AfD und Nazis zu ficken. Weil sie aber sexuell eher wenig aktiv sind, sollen das die bösen Migranten besorgen. In böser Erinnerung haben die Kölner noch den Sex-Mob, bei dem junge Moslems zum Jahreswechsel hunderte Frauen schwer belästigten. Meine beiden Opern sollen auch davor warnen, finstere Fremde einfach leichtfertig bei uns willkommen zu heißen. Die Geisteswelt der Burgunden und Nibelungen war die von Hunnen-Genossen, welche mit den Hunnen gemeinsam ganze Landschaften verheerten. Davon ist im Nibelungenlied kein Wort zu vernehmen. Ich habe noch mal extra den zweiten Akt der ›Nibelungennot‹ erweitert, damit auch die Geschichte von Freyas Leid darin vorkam. Es war Ewa ein Anliegen, von der totalen Not der Göttinnen Zeugnis zu geben, welche von kosmischen Bösewichten mörderisch gequält werden.

Bei den Nachrichten im Klassikradio gab es allerdings gestern nur ein anderes Thema. Da ging es um einen Amoklauf in Hanau, bei dem ein Täter Migranten erschossen hatte. Das war schon drei Jahre her, aber zu Karneval 2023 wuchs es sich im Radio zu einer der beiden wichtigsten Nachrichten des Tages aus. Die Linken in den Medien haben nämlich die Tat propagandistisch ausgeschlachtet. Sie gilt ihnen als rassistisch, und dient zur Rechtfertigung von Diskriminierung von Rechten. Dazu zählen linke Hetzer gerade solche Intellektuellen, die mit dem Stift statt mit der Faust die Welt verbessern wollen. Auch ich bin ein solcher, konsequent friedlicher Rechter. Der Täter von Hanau erschoss nach seinem Amoklauf seine Mutter und dann sich selbst. Das weist darauf hin dass hier eine gestörte Mutterbeziehung vorlag, die eine sexuelle Komponente aufgewiesen haben müsste. Weiter kommt man aber beim Verständnis solcher Taten nur, wenn man einbezieht dass es geistige und emotionale Beziehungen gibt, die auf Magnetfeldern und speziellen Strahlen beruhen. Gedankenlesen kann funktionieren, und wenn Kinder geil werden können ihre Mütter das mitkriegen und daran teilnehmen. Linke Ungläubige wollen davon aber nichts hören. Linke hintertreiben Forschungen auf diesem Gebiet. Christen neigen dazu Hexen für Para-Phänomene verantwortlich zu machen, und sich gegen die gute Erdgöttin zu wenden. Der Hass den solche Altgläubigen aufbringen kann plötzlich so schlimm werden dass er mich in Tobsuchtsanfälle treibt. Wenn ich dann meine Faust ansehe schlägt sie mich auf den Kopf. Die N-Strahlen der Greys können Zielpersonen auch zu gut geplanten Mordtaten steuern, vor allem im Zustand des Schlafwandeln. Auch der harte Drogenentzug bei Süchtigen kann sich so übel auswirken. Deshalb setzen sich Bösewichte besonders für die Freigabe von Rauschdrogen ein. Zu den gefährlichen Triggern für Anfälle des Bösen ist auch der Zustand des Woke zu zählen. Man liegt zum Beispiel nach dem Lesen noch faul herum, döst ein und gerät dann in total üble Laune. Die Erdgöttin kann oft nicht helfen wenn die Greys und Greychen ihre Opfer angreifen. Ewa leidet selbst äußerst schwer und muss die Angriffe der bösen Mächte irgendwo hin lenken.

Die Greys, die kosmischen Teufel, stecken auch hinter der atonalen Zwölftonmusik, die nur noch von ARD&ZDF gefördert und ausgestrahlt wird. Es geht ihnen darum Leute zu nerven, und ihnen ungesunde und üble Laune zu machen. Doch gerade Linke finden die Idee der Zwölftonmusik überzeugend. Es geht darum dass pro Takt alle Töne gleich behandelt werden, und gleich häufig vorkommen. Genau so stellen sich die linken Bösewichte auch die Gesellschaft der Zukunft vor. Da sollen die natürlichen Merkmale der Menschen wie Rasse keine Rolle mehr spielen. Einige vertreten sogar die witzige Irrlehre, es gäbe bei Menschen gar keine Rassen. Andere fordern für Rassige Quoten. In der altlinken ZEIT (51/2022) forderte ein Typ ernsthaft mehr Nobelpreise für Neger. Was der Menschheit besser helfen kann ist mehr Vernunft. Dafür könnte die Erdgöttin bei vielen Menschen sorgen. Doch göttliche Weisheit ist nur auserwählten Menschen zu vermitteln. Die sind keine Nazis, wenn sie sich von Rassigen lieber abgrenzen, statt sie wie Hitler als Diener-Rassen auszubeuten. Atonal schlecht wird nicht nur die Musik der Welt sondern auch die Politik, wenn man alle Rassen unterschiedslos mischt. Gott will für neue Menschen eine schönere Welt.

74. Wie Richard Wagner zur Göttin fand

Reine Göttin, silbrig strahlend, schön wie Pflanzen bei der Feier,
mag sie lieblich uns erscheinen, ohne Wolken oder Schleier ...

Die berühmte, schöne Arie ›Casta Diva‹ aus Bellinis Oper ›Norma‹ hörte ich gestern im WDR 3. Im Internet ist auf die Schnelle nur der italienische Text zu finden. Ich hab die ersten Zeilen mal dichterisch übersetzt, mit der Hilfe von Google. So was ist heutzutage nicht üblich, denn immer mehr geht man dazu über italienische Opern im fremdländischen Original aufzuführen. Das ist für italienische Sänger ein Vorteil. Deutsche gelten international ohnehin als halbe Geächtete. Ist es denn nicht wahr dass diese Imperialisten und Nazis zwei Weltkriege angefangen haben? Das stimmt nur halb, denn die UTR lehrt dass die Deutschen insoweit von bösen Mächten quasi fern gelenkt wurden. Das ist ein Grund warum viele US-Juden, Linke und Anglo-Amerikaner die UTR ablehnen. Diese Religion ist imstande ihnen ihren beliebtesten Erbfeind weg zu nehmen.

Salome Jicia ist angeblich keine Jiddische sondern eine Georgierin. Sie sang die Priesterin Norma in der konzertanten Aufführung die im Winter 2022 in Köln statt fand. Laut der Sendungsseite im Web wird sie als Norma schon weltweit gefeiert. Ich kann das schlecht abschätzen, wenn ich eine Oper höre während ich gerade eine andere am Computer Korrektur lese. Mir geht es derzeit leider gesundheitlich so schlecht dass ich bei Opern nicht lange aufpassen kann. Ich döse weg, wenn ich mich nicht aufrecht halte und beschäftige. Narkolepsie nennt man dieses zwanghafte Einschlafen. Bei mir hängt das auch davon ab ob einige Nachbarn gerade schlafen, die dann nachts keine Ruhe finden und fern sehen, und mir dadurch lebhaftere, dem Fernsehen ähnliche Träume bescheren. Mir schien nur dass Salome J. etwas zu verhalten sang, und nicht wie Maria Callas leidenschaftlich in die Melodien rein ging. Das mag aber an der frühen Version der Oper ›Norma‹ gelegen haben die sich der Dirigent Riccardo Minasi ausgesucht hatte. Darin folgt auf die gefällige Cavatine (Arie) noch eine höchst komplizierte und gekünstelte Variation, die mir trotz eines langsamen Tempos zu aufgeregt und hastig klang. Wem so was noch bevor steht, der singt schon in böser Erwartung vorher lieber vorsichtig. Gerade gegen solche unnötigen, überdrehten Kapriolen wandte sich einst Gluck mit seiner Reformoper. Aber es lag wohl an der Ära und am italienischen Publikum, wenn die Komponisten solche Kapriolen einbauten, mit der Hoffnung auf Szenenapplaus. Der Inhalt galt als weniger wichtig. Das ist aber nicht nur bei Wagner-Opern die falsche Herangehensweise.

Was besagt dieser seltsame Vers über die Reine Göttin? Es handelt sich dabei um eine Hymne der gallischen Priesterin Norma an die Mondgöttin! Gewiss liegt es auch an dieser für christliche Hörer irritierenden, ja inakzeptablen Thematik, wenn man den Text in Köln in der italienischen Version zu hören bekommt. Sogar die katholischen Mafia-Ultras, die hier schon mal Sticker mit italienischen Sprüchen kleben (Diffidati con noi), können vermutlich nicht so gut Italienisch dass sie Opern im Original genießen könnten. Vermutlich wäre das deutsche Publikum überwiegend erfreut, wenn man ihm große italienische Opern in schön verständlichen deutschen Versionen vorspielen würde, so wie das früher üblich war. Der Besucher ist ansonsten über die Handlung nur vage informiert. Man mag nicht immer hoch schauen um eventuell dort vorhandene Texte abzulesen, statt auf die Bühne zu schauen. Doch nur wenn man den Text mitbekommt macht eine Oper erst so recht Sinn. Das ist nicht nur arg schwierig, sondern geradezu verpönt bei den Banausen die heutzutage oft Regie führen, und mit witzigen Ideen ernste Themen verhunzen. Die Regisseure, die das Geld gerne für große Kulissen raus hauen, knauserten einst vor allem bei den Tantiemen (Löhnen) für moderne Übersetzungen, wie die berühmte deutsche ›Carmen‹ Version von Walter Felsenstein. Lieber verwendete man veraltete übertragene Textversionen. Dahinter steckt die grundsätzliche Feindschaft der Linken gegen neue schöne deutsche Kunst. Das immer gleiche Argument dazu lautet, dass den Nazis schöne deutsche Kunst gefallen hat.

Eine große Arie an die Mondgöttin – das ist der Höhepunkt einer der beliebtesten Opern im Repertoire (Repertoar). Das mag für altlinke Regisseure eine belanglose, ärgerliche Spinnerei sein, mit der sie sich in der Inszenierung nicht beschäftigen mögen. Doch für junge Leute, die jetzt ihre Göttin endlich kennen lernen, kann das eine Offenbarung sein. Wagner rühmte Bellinis Oper besonders. Er sprach von einem Gebet zum Himmel. Nur Kenner ahnten, dass damit nicht der Stern Sirius gemeint war, sondern Normas Göttin. Schon bei Julius Cäsar zeigten sich auch die Sueben von der Mondgöttin beeindruckt.

Norma war jedoch nur eine Heidin. Deswegen ließ Bellini ihre Beziehung zum Römer Pollione tragisch enden. Nur mit knapper Not konnte es die real existierende Göttin verhindern, dass diese gealterte Priesterin ihre Kinder mit Pollione tötete, als Rache dafür dass der römische Besatzer sie gegen eine junge Kollegin austauschen wollte. Nicht zufällig erinnert der Name Pollione an mein Pseudonym Beljonde. Das Motiv der Frau, die von ihrem Liebsten verlassen wird und deshalb in einen Wahn der Rache gerät, findet sich nicht nur in Wagners ›Ring‹. Im Hintergrund steckt die reale Befürchtung, dass die Erdgöttin meine treue Liebe verlieren könnte. Dieser völlig überfüllte und vermüllte Krisenplanet wäre dann den stürmischen Rache-Angriffen der Greys ausgeliefert, ohne dass die Göttin der Erde eine Chance hätte zu erklären, dass sie an dem Unheil schuldlos ist.

Casta Diva che inargenti, Queste sacre antiche piante

A noi volgi il bel sembiante, Senza nube e senza vel ...

Hier ist die Cavatine von Bellini noch mal, diesmal im italienischen Original. Wer in der Schule Französisch gelernt hat und noch etwas Latein, wird es nicht schwer finden die Verse halbwegs zu verstehen. Als Opern-Fän kann man natürlich auch etwas Italienisch. Aber Moment mal, ist da nicht in Zeile eins von einer „heiligen antiken Pflanze“ die Rede? Das erinnert an die Lehre von der Urpflanze, die Goethe ersonnen hatte, der berühmteste deutsche Naturphilosoph und Dichter. Es war damals gewagt zu behaupten, dass alle Pflanzen von einer einzigen Urpflanze abstammen würden, und sich allmählich entwickelt hätten. Laut der Bibel hat Gott alle Pflanzen nach Arten getrennt erschaffen. Dieser Mythos wurde damals von den anerkannten Lehrern an den Unis und Akademien strikt wörtlich genommen. Dafür sorgten Legionen von vatikanischen Lügenpriestern und schrägen Schleierdamen. Doch nicht nur Richard Wagner wurde damals zum nationalromantischen Freigeist. Auch in Italien hatte der Freiheitsheld Garibaldi deswegen so großen Erfolg, weil die Religion der Bibel so dumm und falsch ist. Zuvor hatte die Revolution nicht nur in Frankreich dafür gesorgt, dass der Muff von zweitausend christlichen Jahren mal aus den Talaren der Professoren und Doktoren geklopft wurde. Mit Pollione hat Alexander (!) Soumet dem französischen Nationalhelden Napoleon Bonaparte einen glanzvollen römischen Vorfahren erfunden. Der Diktator hatte aber Schluss gemacht mit dem Höchsten Wesen, dem philosophischen Gott der Revolutionäre. Es gab natürlich einen Schöpfergott, das sahen vor allem die Dichter und Philosophen ein. Wer an die christlichen Mythen nicht glauben mochte, der suchte oft in den Mythen der Antike nach einer neuen geistlichen Heimat, oder wie Wagner in der Sagenwelt des Mittelalters. Es ist aber kein Zufall dass Bellini und nach ihm Wagner vom Glauben an eine Mondgöttin fasziniert wurden. Der Mond kann als antikes heidnisches Symbol für die Göttin der Natur gelten, die später mit der christlichen Muttergöttin Maria vereint wurde. Meiner Konzeption nach wurde der Mond vor allem von den Kelten mit der Göttin in Beziehung gesetzt. Das war schon die Geisteswelt gewesen aus der der Keltgermane Wotan und seine Sippe stammten. Wotan war vor allem ein Sänger gewesen, der mit Zaubergesängen berühmt wurde. Seinen Merseburger Zauberspruch hab ich verwendet. Wotans Vorfahren waren wohl aus Gallien in den Harz eingewandert. Es lag an Wagners Wurzeln in dieser Kultur, dass ihm die keltische Göttin der ›Norma‹ so zusagte. Wenn er später von Erda ein positives, mächtiges Bild zeichnete, dann vermutlich weil er schon früh Sympathien für die Idee einer großen Göttin der Natur geschöpft hatte. Ewa sorgte bei Richard Wagner dafür dass sein Lebenswerk so gut gelang. Wer eine Oper komponiert oder ein ähnlich intensives musikalisches Werk, braucht von der real existierenden Göttin eben besonders viel Inspiration. Natürlich hilft es dabei wenn man ihr nicht nur heimlich gefällt, sondern wenn man auch eine Idee von ihrer gutartigen Natur hat. Mild wie der Mond, so habe ich die Erdgöttin in meinem Walzerlied ›Kaltes Herz‹ mal besungen. Meine Lieder sind nur für einen kleinen Kreis gedacht. Ich kann mir vorstellen, dass auch meine Opern nur vor einem erlauchten Publikum gespielt werden, so wie es bei Hofe früher üblich war. Ich kann es mir gar nicht erlauben, nach Ruhm auf der Bühne und Applaus zu streben, weil ich der eine echte Erlöser dieser Erde bin. Die gewaltige Aufregung, welche ich zum Beispiel mit einer Flugscheibe hervor rufen könnte, wäre lebensbedrohlich für mich. Deswegen muss ich quasi unter dem Radar fliegen, mit dem die etablierten Experten die Kulturlandschaft scännen.

Eigentlich sind es nur Mozart, Wagner und Strauss welche das Rückgrat der deutschen Opern-Kultur bilden. Gott hatte nur die Kraft einigen wenigen Tondichtern zu höchster, bleibender Popularität zu verhelfen. Das könnte mit einem stärkeren Gott besser laufen.

75. Die Hochkultur der Oper muss sich oben behaupten

Dear Misses Applebee, ich habe eine Frage ... ich lieb Ihre Tochter, die Marie ...

Das ist ein ganz kurioser Schlager aus dem Jahr 1967. Ein Helmut Schmidt sang ihn, es ist eine Adaption eines Liedes des Briten David Garrick. Dahinter müsste eine Göttin namens Ga-Rika stecken. Es fällt mir äußerst schwer die 670 Namen der seligen Göttinnen der Erdenallianz der Humanoiden zu erraten. Die bösen Mächte sind stark, und offen grausam zu mir. Sie täuschen mich manchmal jahrelang mit ausgearbeiteten Fehlinformationen. Ich höre schon mal plötzlich die Namen der guten Engel, aber wenn ich mir diese nicht gleich aufschreibe entgleiten sie mir. Wer als deutscher Poet und Tondichter Erfolg haben will, der muss sich nicht nur mit der guten Göttin der Erde gut stellen. Der muss die Stärke haben Anfälle von Schmerzen, Verzweiflung und Bedrückung zu ertragen. Die Greys waren früher so stark, dass sie Richard Wagner tief in Schulden verstricken konnten, obwohl er König Ludwig-2 von Bayern als Sponsoren gewonnen hatte. Aber Wagner geriet durch seine finanziellen Nöte in den Zustand in dem er seine großen Opern komponieren konnte. In vielen Mythen erscheint die Erdgöttin als die erotische Dame mit dem Apfel. Doch in Wahrheit ist Ga-Jewa ein dem Wahnsinn und dem Tod auf der Folter naher Lindwurm. Wer ihr nahe kommt der braucht viel Glück; um die Angriffe des Bösen auszuhalten, die nicht nur sie treffen, sondern alle Leute für die sie etwas wünscht und tut und die ihr nützen.

geht zügig auf die Nerven ... vegane Dudelnummer, arm an Kalorien und Charakter

Im Lied von Misses Apfelbiene ist die Erdgöttin die Mutter der Marie. Das kann man gut religiös deuten, nämlich so dass die Heilige Maria als eine spirituelle Tochter der Erdgöttin zu gelten hat. Es wird an heimlich unchristlichen Anspielungen liegen, wenn ein finsterer Typ bei songbrief.de das Lied gekonnt herab würdigte. Wer sich für die Erdgöttin und mich einsetzt muss mit solchen besonders gemeinen Kommentaren rechnen. Doch indem jener Helmut Schmidt damals ritterlich eine Lanze für die Göttin mit dem Apfel brach, half er auch dem späteren gleichnamigen Kanzler.

Doch mich umgarnen finstre Mächte! Mich fasst Verzweiflung, foltert Spott!

Die obige Strophe stammt aus Carl M. Webers ›Der Freischütz‹. Aus Weber, einem wichtigen Vorbild Wagners, hätte mehr werden können. Aber die Nöte von denen er seinen Helden Max singen ließ, die könnte er auch ganz real erlebt haben. Die Erdgöttin hatte damals nur die Kraft einige wenige führende deutsche Tondichter zu fördern, ohne ihnen zu bleibender Popularität zu verhelfen. Viele andere aber ertrugen die Belastungen nicht, die ihnen real existierende böse Mächte auferlegten. Im Freischütz heißt der Teufel Samiel, was an die Grey Ga-Sama erinnert. Max hieß Webers Sohn. Den warnte er also vor dem Pakt mit dem Teufel. Webers Freund war der Jude Meyerbeer. Es ehrt die Juden und macht sie wichtig, dass sie einen Teufel Samael als obersten Teufel identifizierten. Die UTR enthüllt jetzt auch die Namen vieler anderer Congeras.

Schnell kann man mit seichter Unterhaltungsware groß rauskommen. Das beweist der EDV-Profi Dirk Maassen, der am Klavier mit simplen Inventionen viele Fans im Internet gewann. Schon der Franzose Richard Claydeman bewies dass man mit simplem Klavierspiel besonders viele Hörer erreichen kann. So was geht, aber es darf nicht das sein was wir in Deutschland mit hoher Kultur erreichen wollen. Hier muss sich die Hochkultur der Oper schon publizistisch behaupten und mit Wertungen verteidigen. Das geht um so leichter je mehr Opern durch Qualität auch Gott gefallen.

Derzeit dominiert leider die keltische bis angloamerikanische Kultur die deutsche, bis zu dem Punkt der Verdrängung. Populärer als ältere deutsche Opern sind Musicals wie das Rollschuh-Spektakel ›Starlight Express‹. Da überstrahlt quasi das Sternenlicht den viel helleren Glanz der Mondgöttin, vom Sonnengott ganz zu schweigen. Nachteilig dabei ist dass die Musik vieler Musicals seicht und eintönig ist. Die Deutschen kommen darin oft nur als fiese Feindmenschchen oder gar nicht vor. Statt dessen gelten die US-Amerikaner als Helden oder Götter, oder gar die schwarzen afroafrikanischen Neger, die bei ›König der Löwen‹ auf Stelzen über die Bühne hampeln. Bislang wurden die Anglos dadurch so mächtig gemacht, dass unsere Nachbarwelt Letar eine welsche Kultur als Leitkultur hat. Auch fraktale Beziehungen zu den unheilvollen Feken stärkten die US-Neger. Es kommt jetzt eine Zeit, wo sich Fred auf Letar durchsetzt, so dass wir uns von unseren Anglos lösen können. Hier wie dort hilft es, wenn wir Deutschen uns kulturell besser behaupten.

76. Eine kurze Geschichte der Neuzeit im Rückblick

Die Neuzeit kann man schon mit der offiziellen Entdeckung Amerikas im Jahre 1492 beginnen lassen. Schon zuvor hatten Wikinger, Mauren und Basken diese Küsten besegelt. Aber oft wurde Amerika mit dem paradiesischen Cipangu verwechselt, und jene Insel mit Japan. Zaipan hieß mal das Sumatra des Planeten Terra. Die Erdgöttin mochte Kontakte zu Amerika erst spät erlauben. Es war schon früh absehbar dass unsere Nähe zu den Feken dafür sorgen würde, dass sich diese überseeischen Kulturen bei uns zu mächtig und gefährlich entwickelten. Zugewanderte Latinos stellen derzeit in Europa mit das schlimmste kulturelle Problem dar, wegen der römischen Kirche. Aus den belastenden Kontakten zu Nord- und Süd-Amerika entstanden bei uns zum Beispiel die Rocker-Banden der Hells Angels und der Bandidos. Pop aus der USA und Tänze aus Südamerika haben die deutsche Kultur teilweise verdrängt. Gottes Alternative dazu wäre gewesen, die Han-Chinesen mehr zu fördern. Doch das hätte sich noch schlimmer ausgewirkt. Der Name Han ist zu den Hunnen verlinkt, die Europa in die schlimmste Migrations-Krise seiner Geschichte brachten.

Die USA wurde zum Ursprungsland der Revolutionen, die ausgehend von Frankreich in Europa viele Monarchien stürzten. Es zeigte sich leider bald dass die Bürgerlichen erst recht nicht mit der schweren Aufgabe fertig wurden, mit der Erdgöttin, ihrer guten Schöpferin, gut umzugehen. Als Kernphase der sogenannten Neuzeit kann in Deutschland die Zeit der Romantik gelten. Das war die Ära von Goethe und Schiller. Am Beginn der romantischen Tonkunst wirkte Carl „Maria“ Weber. Seine Oper ›Euryanthe‹ ist die erste durchkomponierte Oper im Stil der Romantik. Doch diese wurde schnell unpopulär, was am Libretto lag. Die Handlung dreht sich nämlich um einen unheilvollen Ring. Der hat angeblich seine Trägerin mit Gift ums Leben gebracht. Später gilt der Ring als falscher Beweis für die Untreue der Titelheldin. Außerdem kommt in dem recht langen Libretto noch eine gefährliche Schlange vor. Diese greift den Helden Adolar an, als der gerade seine getreue Euryanthe töten will, verleitet von der tückischen Intrige einer Widersacherin. Die Schlange symbolisiert nicht nur hier die Erdgöttin. Das mag viele Christen heimlich besonders empört haben. Angeblich geht die Oper auf eine wahre Geschichte aus Frankreich zurück. Einst hatte der Ritter Adolar zur Erdgöttin gefunden. Doch das bekam ihm so schlecht, dass er seine Ländereien und seine Frau verlor. Oft musste die Erdgöttin die wenige Leute, die sie als weise erkannten und zu ihr fanden; in üble Krisen führen, um die Angriffe der Greys abzuwehren. Das Unglück und die Nöte solcher Freunde der Erdgöttin galten Christen als Beweis für ihre Bosheit. Die Oper stammt aus der Zeit der Restauration. Nachdem Frankreich vergeblich versucht hatte eine neue und bessere Religion zu stiften, kehrten die meisten Europäer widerwillig wieder zum Christentum zurück. Das gab den bösen Mächten eine besondere Gelegenheit, Intrigen gegen die Erdgöttin zu stiften. Eine andere französische Geschichte steckte hinter der jüdischen Oper ›Robert le Diable‹, die mich verteufelt. Wieso aber ist gerade ›Euryanthe‹ von der Handlung her dem ›Ring‹ Wagners so verblüffend ähnlich? Ich meine dass sie hier schon mein Wirken zeigt. Frankreich ist fraktal zur Leitkultur von Ga-Rinas Erde Sesam verbunden, die dort die einzige existierende Kultur ist. Verschiedentlich hatte unsere Erdgöttin in Frankreich gute Leute für sich gewinnen können, oder auch Schurken die vor dem Teufel Angst hatten. Doch gelang es Ewa nicht sich auf diese Weise eine Art Kirche oder Lehrgebäude aufzubauen. Deswegen wurde ich relativ unvorbereitet zum Heiland berufen. Damit hatte niemand gerechnet! Ich musste anfangs wegen meiner Ahnungslosigkeit schwer leiden. Ewa meint jetzt, dass meine Wurzeln auch bis hin zum historischen Ritter Adolar reichen. Auch deshalb gewann der einen wahreren Glauben. Wie es hätte ausgehen können, wenn ich in adlige Kreise geraten wäre, erzählt Wagners Oper ›Parsifal‹. Da gerät ein junger ritterlicher Gottessucher in eine geheimnisumwobene Burg. Dort residiert ein alter Gralskönig, der am Penis verwundet wurde, und über eine Art parsische Sekte herrscht. Der Gral symbolisiert wie üblich die Betyle der Erdgöttin. Doch so wie hier die Juden, führten auf Letar die Parsen die Gottessucher auf gefährliche Abwege. Der Erdgöttin erschien es als besser, mich allein und freundlos wie Wieder im (Großstadt-)Dschungel leben zu lassen. Das Libretto von ›Euryanthe‹ stammte übrigens von Helmina geborene Freiin von Klencke. Das erinnert mich an Klenky, einen alten Tauchkameraden. Der kannte sogar die Callas! Immerhin gelang es der Erdgöttin auf verschlungene Weisen, manchen Leuten als gute oder wenigstens irgendwie hilfreiche Schlange zu erscheinen. Die Neuzeit war die Zeit in der dem Abendland der falsche christliche Glaube entwich, ohne dass die Möglichkeit bestand zum wahren Glauben an die Erdgöttin zu finden. Mit meiner Erwählung zum einzig wahren Weltheiland endet diese Zeit.

77. Linke und böse Mächte kann man nicht so einfach ausschalten

Keine Lust mehr auf [Linke, nein] Werbung? Dann schalten Sie sie doch einfach aus ... doch das geht mit dem Radio-Knopf nicht so leicht. Ich höre kein DLF mehr, weil dieser Sender besonders bizarr, undeutsch und radikal links ist. Aber ein deutscher Baitragszahler muss doch für öffentlich-linkes Infotainment jährlich satte 220 € zahlen. Auch das haben wir den Nazis zu verdanken. Die Nachrichten im Klassikradio sind eigentlich nicht besser als die bei ARD&ZDF (&DLF), sondern nur viel kürzer. Derzeit wird oft über die Gewerkschaft VERDi berichtet, oder man schwätzt lange nach der Berlin-Wahl noch mal über das Ergebnis für SPD und GRÜNE. Rechte kommen im Radio nur als Schurken vor. Es kann nicht ausbleiben, dass solche krass einseitige Meinungsmache Deutschen und nicht-linken Demokraten Schwierigkeiten bereitet.

AfD sind Nazis. Fight Nazis! Marxismus! No borders. Klimastreik. Letzte Generation.

Das sind Inhalte von Stickern, die die linken Bösewichte und Klima-Chaoten ständig auf meiner Straße anbringen (→ E5). Ein Sticker zeigt einen deutschen Fän, dem ein Fußball das Gesicht zermatscht. Linke bis kurdische Bösewichte sind von den Dämonen besessen die Deutschland besonders hassen. Auch ihre vielen kaputten Klebewerke, die ich nicht vollständig runter kriege, haben für sie noch einen „Ruinenwert“ im Sinne von Albert Speer. Sind diese Linken also „die besseren Diktatoren als die Nazis?“ Marx und Engels entwickelten immerhin den Histomat, eine ausgeklügelte Theorie der Stufen der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft. Da war was dran, aber genau wie die Ideologie der Nazis war die halbe Wahrheit manchmal schädlicher als die komplette Ignoranz. Für Linke und Multikulti-Faschos der kleinwüchsigen Sorte dagegen ist fast allein die Nazizeit von Bedeutung. Vom Rest der Vergangenheit wollen sie nichts Genaues wissen. So welche sitzen auch in deutschen Landesregierungen, was sie eben der Propaganda vieler Medien verdanken. Einige würden lieber, so wie alten Römer, statt Spielen wie Fußball grausame Gewaltszenen sehen. Solche Grausamkeiten waren für die finsternen Römer typisch. Bei den rassisch edleren Germanen gab es so etwas nicht. Dafür sorgten Rasse und Religion.

Wieso sind die Medien fast alle links? Die UTR lehrt dass eine kosmische Ordnung dafür sorgt, dass sich die Gesellschaft vor allem im Abendland in rassistische Klassen schichtet. Das Berk-OS macht die Roten kämpferisch und drückt sie in die Bereiche Medien, Recht und Politik. Die Blondes geraten in die Bereiche des Adels, der Religion und der Familie. Der „dritte Stand“ wird weiter unten angesiedelt, und kümmert sich um die Wirtschaft. Je weniger eine Gesellschaft an Gott glaubt, desto mehr setzt sich das Berk-OS durch. Es ist deswegen kaum möglich, die Linken aus der Politik und den Medien raus zu halten. Auch die Nazis waren so gesehen Linke, die die typische linke Parteien-Kultur pflegten. Schnell dominiert eine Partei ein Volk, das die Greys dann gegen andere Völker lenken.

Aber jetzt zum Thema! Eigentlich wollte ich das vorletzte Kapitel der Operette widmen. Mir fiel gerade die längst vergessene Operette ›Zehn Mädchen und kein Mann‹ von Franz von Suppé auf, nach einem Libretto von Friedrich Wilhelm Riese (!!!). Darin begegnen wir dem adligen Gockel von Schönhahn. Der hat mit diversen Gattinnen zehn Töchter gezeugt, und sucht jetzt verzweifelt nach passenden Partien. Doch nur für Sidonia, die Haushälterin, lässt sich ein Friedel finden. Ob das daran liegt, dass die Töchter musikalisch und militärisch zugleich erzogen wurden? Die zehn Töchter, die jeweils ein Volk oder Völkchen repräsentieren, marschieren in Reih und Glied wie Soldaten auf die Bühne. Kaum ist zu verstehen, warum sich kein Mann für sie interessieren mag.

In meinem alten Operettenführer aus dem Karl-Marx-Werk in Pößneck steht nichts drin über die Hintergründe dieser Komödie. Aber damals wird ganz Österreich-Ungarn über diese gelungene Parodie auf Wagners ›Die Walküre‹ gelacht haben. Es sind ja die Walküren gemeint, von denen der herzige Operngänger doch erwartete dass sie sich Gatten suchen würden! Wo dies jedoch einzig geschah, nämlich bei Brünnhilde, da lief es total schief. Nur Sidonia, die die Europa aus der Sage verkörpert und ein wenig Wagners Erda entspricht, darf am Ende glücklich werden. In meiner Erweiterung der Saga vom ›Ring‹ findet Erda am Ende in dem Widerchrist ihren Friedel.

Die neun Walküren der Edda verkörpern etwas die Greys der lokalen Gruppe 31. Bei mir sind sie aber Halbgöttinnen. Brünnhilde wird in der ›Nibelungennot‹ zur Seherin; die, so wie die Seherin in der kürzeren Völuspá, den „allerhehrsten“ wahren Heiland verkündet.

78. Geht der ständige Krieg jetzt erst so richtig los?

Zu den seltsamsten Werken der Geschichte des Musiktheaters gehört sicherlich ›Bolero‹, eine „komische Oper“ eines vergessenen DDR-Komponisten. Die Idee ist geklaut. Der Text stammt aus dem schweren Jahr 1952, als die Welt dem Dritten Weltkrieg nahe war. Das Libretto nimmt Partei für die Mauren. Statt um den Tanz Bolero geht es um die Revolution. Die Linken sind halt eher für die Kampfkultur, das steckt ihnen im Blut. Daraxa, der Name der Heldin, vermischt die Wörter „Dara“ und „Rache“. Man stahl Daraxa ein Tüchlein, ihren letzten Besitz. Doch wir sind nicht Schuld daran, dass Ga-Dora, die stärkste Grey der Gruppe 31, alles Leben auf Sirius A 3 verlor. Sie war eine von denen die sich an die Cräybs angelehnt hatten, und auf deren Gnade hofften. Doch miese Krabben-, Hummer- und Krebs-Wichte gibt es schon auf zu vielen Welten.

Gerade kommen Kino-News im Klassikradio. Der alte Jude Steven Spielberg wird in Berlin wie ein neuer Führer bejubelt. Ein fantastischer Geister-Film über die scheinbar verschwundene Jüdin Anne Frank wird nett besprochen. Am Ende der Neuzeit stehen die Deutschen aus jüdischer Sicht als die Schlimmsten aller Schurken da. Daran kann auch aller deutscher Jubel für alle möglichen Juden und Amis nichts mehr ändern. Im WDR 3 erklärt ein alter Kleriker: Wenn Millionen Leute verschwinden, dann kommt die Apokalypse. Ist das nicht das was die sündhafte Welt nach Gottes Willen verdient hat? Mit der UTR wird erstmals offenbar, wer und was hinter den Fantasien der Neuzeit wirklich steckte. Damit beginnt eine neue Ära, in die die Alten nicht mehr hinein passen. Der frenetische Jubel war nicht nur typisch für die Nazis. Schon Johann Strauss, der Walzerkönig selbdritt, erregte mit seinen vielen Original Strauss Orchestern seiner Zeit die Wiener zu solchen fast orgiastischen Ausbrüchen. Der Jude Offenbach war aus Köln nach Paris verzogen, und hatte dort die Operette erfunden. Die Strauss blieben im Wien, und erfanden dort die Walzer-Seligkeit.

Unvergesslich blieb mir hierbei die für jede von Strauß vorgegeigte Piece gleich willig sich erzeugende, an Raserei grenzende Begeisterung des wunderlichen Volkes.

Dies schrieb Richard Wagner 1832. War denn den Wienern im weinseligen Taumel fast egal was da gespielt wurde? Die Österreicher haben doch oft einen anderen Geschmack als die Deutschen. Darüber beschwerte sich der deutsche Opernkomponist Lortzing in einem Brief an Philipp Reger:

Überhaupt ist der musikalische Geschmack hier der Verdorbenste. Nur italienische Musik dominiert ... Nur Dudelei und immer Dudelei, Trillerei!

Das Leben ohne Radio war etwas für Amateure. Da orgelte unten in der Gasse der Mann mit dem Leierkasten, und aus allen Etagen drangen die Klänge der Leute die übten und ihre Lieder trällerten. Man merkte den deutschen Romantikern den selben Ehrgeiz an. Aber Komponisten wie Lortzing und Wagner ging es um viel mehr als nur um schöne Musik. Für Richard Wagner war das Weihevollte am Ende das Wichtigste in der Oper. Vor allem der Erfolg seines ›Parsifal‹, als alternativem Osterstück zur katholischen Mozart- und Haydn-Messen Kultur, gab ihm noch zu seinen Lebzeiten recht. Strauss-Walzer sind immerhin oft gefühlvoller und anspruchsvoller als die allzu seichte italienische Musik dieser Zeit. Doch was die deutschen Romantiker damals wollten, das war viel mehr. Sie strebten, zunächst mit dem Gefühl, hinaus aus der alten Neuzeit in eine Gotteszeit, in der das verschleierte Göttliche den Menschen offenbar werden würde. Es ist ein gutes Göttliches, das sich nicht im zynischen Widersinn der Büßer- und Märtyrer-Kultur der Christen, Moslems und Sonstiger erschöpfte, sondern das dem Menschen das Heil bringt. Das war die ureigenste deutsche Kultur, die die Deutschen begeisterte, auf eine gute, milde Art und Weise, und nicht hysterisch bis zur Raserei. Am Ende musste sogar der kleine Österreicher Richard Strauss draußen bleiben, der auch viel linkes, unschön überdrehtes Zeug produzierte. Es war ein Fehler gewesen, dass Österreich unter Hitler zum deutschen Reich noch dazu kam. Das wollten die Nazis dann um alle möglichen anderen Völker noch erweitern. Davon wie bunt und grell das geworden wäre, können uns auch die zuletzt noch beliebtesten Operetten zeugen. Da galt die Treue in der Ehe wenig. Fremdländisches, sogar Muselmanisches war willkommen und sorgte für Reize. Die Operetten von Offenbach wurden übersetzt, und noch um erotische Scherze angereichert. Doch all das klingt seicht, weil es inhaltlich zu bunt und richtungslos war.

Die richtige Richtung gab all den Nichtdeutschen die große Oper ›Carmen‹ an, die bis heute zu den besten Opern aller Zeiten zählt. Da kann der gute Spanier den Reizen der Zigeunerin nicht widerstehen, obwohl alle Zeichen von Unheil künden. Wo Gott ferne ist gibt es eben wenig Heil.

79. Weniger Kultur kann mehr sein

Eine gelungene Oper endet mit dem Applaus. Die Sänger treten vor den Vorhang und nehmen ihn entgegen. In deutschen Opernhäusern wird, nach deutscher Tradition, auch genau vorgeschrieben wie man sich dabei zu verhalten habe. Nicht genau vorgeschrieben ist dagegen der Leibesumfang. Ein Gerücht besagt, dass Wagner-Sänger in früheren Zeiten meinten, ein dicker Bauch gehöre zur Rolle irgendwie dazu. In Wahrheit konnte man sich oft beim Saufen nicht bremsen. Natürlich lag das auch an den Geschichten in der Edda über die Saufereien der Götter. Odin schaffte angeblich ein großes Bierhorn nach dem anderen, ohne betrunken zu werden. In Wahrheit darf ich derzeit noch nicht mal Bier trinken, weil das meine Fitness- und Lebensstil-Beraterin so entschieden hat. Der historische Siegfried hat sich durch die ausschweifende Trinkerei sein kurzes Leben ruiniert. Dass Alkohol und dick sein schadet, das können viele Leute heute einsehen. Was aber viele nicht bewältigen ist, dass es diese kosmische Bedrückungen gibt, die vor allem bei Schönwetter nerven und quälen. Der Alkohol dient abends oft als Beruhigungsmittel gegen das „Gedankenkarussell“, oder als Schmerzmittel gegen Leberhaken mit der unsichtbaren Strahlenkeule. Ich stehe morgens immer früh auf, damit ich solche Anfälle möglichst vermeide. Heute morgen aber hat mir meine Hand zum einen Glas Zuckermilch einfach noch ein zweites eingeschenkt. Manchmal denkt man die ganze Zeit zwanghaft an seine kulturellen Projekte, während die Greys die ganze Zeit darauf lauern einem unerwünschtes Verhalten aufzuoktroyieren. Die warten auch darauf dass man einen Fehler macht oder etwas suchen muss. Das gibt ihnen Chancen zu plötzlichen Strahlen-Attacken. Aus meinen zwei Opern-Librettos wird erst mal keine Fortsetzung der ›Ring‹ Serie von Richard Wagner werden. Ich habe sie dennoch verfasst, weil viele bekannte und wichtige Sagen aus der Edda und dem Nibelungenlied einfach schön zusammen passten. Ich wollte den Deutschen und den Nordischen ihre große alte religiöse Geschichte richtig zu Ende erzählen, und viele offene Fragen beantworten. Ich rechne damit, dass das Interesse an der Edda wieder erwachen wird. In Bayreuth könnte das zu mehr Ärger über modernistische und verhunzende Inszenierungen führen. Vielleicht sollte die Chefin Katharina Wagner in 2023 vorsorglich Claköre (Claqueurs) einstellen, die Beifall klatschen. Für Comedy empfehlen sich auch Riöre (Rieurs) die bei den Witzen lachen. Das mit den N-Strahlen können viele Leute nicht glauben. Derzeit ist die vom ZDF mit Millionen finanzierte Serie ›Der Schwarm‹ nach Frank Schätzing ein großes Streitthema. Vor allem von linken Ungläubigen wird das Ergebnis gescholten. Der Held ist ein Isländer, der aber von einem Neger Alexander gespielt wird! Dieser Schwarze Mann trifft auf eine kollektive Intelligenz, die Meerestiere böse fernsteuert. Man muss erwarten, dass er sich entscheidet sich in diese böse Macht zu integrieren. Frank Schätzing zerstritt sich mit dem Film-Team um den blasierten Ami Frank Dulger. Die Handlung ähnelt der Horror-Story ›Die Vögel‹. Im Gegensatz zu Daphne du Maurier thematisierte Frank Schätzing aber auch die paranormalen Ursachen. In 2004, als Fred drüben zum Weltheiland berufen wurde, wusste ich noch nichts über die Cräybs. Diese Krebs-Leute sind kosmische Schurken. Tiere agieren manchmal wie vom bösen Geist ferngesteuert. Ich vermute mal, dass Schätzing in 2004 den Zyklus ›Der Schwarm‹ aus der deutschen Roman-Serie ›Perry Rhodan‹ kannte. Perry streitet darin gegen Weltraum-Zigeuner, die uns mit ihrem Sternen-Schwarm übel heimsuchen. Manchmal muss Ewa sogar Hilfe von dem Heiland-Teufel Alexander der Li-Cräybs annehmen. Gerade an den wenigen Heilanden der Cräybs liegt es was alles Böses bei uns passiert, ob etwa eine Vorstellung nicht gelingt oder ein Darsteller aufgeben muss. Die Stimmen der Sänger sind natürlich das Wichtigste in der Oper. Mir geht es schon mal so dass ich plötzlich lustig kiekse, wenn mich jemand grüßt und ich etwas sagen muss. Es liegt an ihrer Tagesform ob Ewa so was verhindern kann, und an den Belastungen durch Verwandte. Den Greys geht es oft darum Kunst, Musik und Schauspiele schlecht zu machen und zu verhindern. Wer also als Disponent darauf aufpassen muss, dass alle Rollen in einem Stück besetzt werden; muss damit rechnen dass unsere kosmischen Feinde ihm gezielt Ärger machen, zum Beispiel indem sie versuchen immer genau eine Person ausfallen zu lassen. Das ist ein lautloser Krieg mit kosmischen Zombies den man führen muss. Es ist eine schwierige Frage ob es hilft wenn Leute zur Erdgöttin halten und der Stoff dazu passt. »Natürlich hilft das«, meint Ewa. Selten ist sie so stark dass sie mehrere Wörter schafft. Sie könnte bei weniger Belastung mehr leisten. Weniger Kultur kann mehr sein.

80. Von der Neuzeit in die Heilszeit

In den extrem kurzen Nachrichten vom Klassikradio wird gerade ein Friedensplan von Rotchina für den Ukraine-Krieg ausführlich besprochen. Auch von den UFOs war oft die Rede, welche im Luftraum über Amerika abgeschossen wurden. Lange blieb offen worum es sich dabei handelte. Jetzt heißt es dass dies Forschungsballons waren, aber von wem? Hat die etwa der Vatikan auf die Suche nach Jesus geschickt, dessen Senioren-Residenz über den Wolken vermutet wird? Nein, das waren nur die Rotchinesen. In der Heilszeit beantwortet Gott alle die großen Fragen.

Der Jude Steven Spielberg darf als Macher der am meisten irre führenden Filme aller Zeiten gelten, aus der Sicht der UTR. ›Der weiße Hai‹ stellt einen mörderischen „Großen Weißen“ dar, und verweist vage auf die Erdgöttin, einen weißen Fisch in der Tiefe. ›E.T.‹ verzeichnet die kosmischen Bösewichte als recht einfältige aber wunderbar nette Aliens. ›Indiana Jones‹ stellt dar wie Nazis von Grusel-Geistern aus der jüdischen Bundeslade verzehrt werden. Das ist die nahezu totale Verwechslung der guten und bösen Mächte. In Wahrheit haben die Greys und Greychen (graue Wichte) viel bei der Vernichtung der Juden mitgewirkt, aber um Gott und den Nazis später die Schuld daran zuzuschieben.

Schönste ungnädige Dame, Nympe mit den Sternenaugen

Wohin ist also Anne Frank verschwunden? Das ist eine bei Juden unbeliebte Frage, welche die Kirchen falsch beantworten. Die bizarre Kirchen-Oper ›Palästrina‹ von Hans Pfitzner liefert dazu viel Material. Darin begegnen wir zunächst den jungen Kastraten Silla (!) und Ighino. Die singen dieses himmlische Lied. Der neue monodische Stil verlangt dass alle das Gleiche singen. Die bisher übliche Mehrstimmigkeit soll vom Kirchenkonzil verboten werden. Dagegen wendet sich Palästrina. Neun Heiligen-Geister (quasi Wagners Walküren) begegnen ihm. Dann helfen ihm Engel, eine polyphone Messe zu komponieren, die zu gut ist um verboten zu werden. Die Alten sehen noch Engel. Für die Jungen aber herrscht im Nachthimmel eine unbarmherzige Domina. Pfitzner, der große katholische Spätromantiker, war zur Nazizeit einer der harten Antisemiten. Dies zeigt wer wirklich hinter dem Antisemitismus steckte, der durch Katholiken so mörderisch wurde. Es heißt ja in der Bibel dass die Juden fast alle von Gott in die Hölle verdammt werden! In Wahrheit leben nur die Greys unter den Bedingungen ewiger höllischer Folter und Gelüste. Meine zwei Opern werden am Ende immer christlicher, das merkt man auch an den Endreimen. Aber wenn man die christlichen Mythen ernstlich darstellt, zeigt sich erst wie höllisch sie wirken.

Hier kennt man mich noch, Alberich, als den Schlimmsten der Schurken, hi, hi.

Wahrlich ihr gräulichen Wölfe, wie ihr mit mir denkt, dünkt mir zu viel das der Ehre.

Dies ist ein Vers von mir, aus der Oper ›Nibelungennot‹. Es geht darum wer eigentlich schuld ist an all dem Bösen, das so passiert. Wagners ›Ring‹ kam nicht weiter als bis zu der Idee, dass die ziemlich bösen Wichte, und auch die Riesen Fasolt und Fafner, eben schlecht sind. In der Edda aber erscheinen übermächtige Wolfs-Monster wie Fenrir aus Ausgart (Utgard, das Weltall) als die wahren Feinde der Götter und der Schöpfung. Diese Monster manifestieren sich als Wölfe, aber ohne es zu sein. Erst in meiner Erweiterung der Saga wird somit klar woher das Böse in der Welt stammt. Dies ist also eine nordische religiöse Lehre, die von der UTR als korrekt bestätigt wird. Wer dies als richtig erkennt, der kann die persönliche Schuld von Schurken relativieren. Das ist jedoch bei linken Ungläubigen unbeliebt. Typisch für Linke ist die fixe Idee dass für alles Unheil die Nazis und andere Menschen verantwortlich wären. Christen, Juden und andere sind außerdem leicht geneigt für vielerlei Übel Frauen schuldig zu sprechen, oder alle Schuld bei sich selbst zu suchen. Das war die Sicht des Mittelalters und der Neuzeit. Indem die UTR die Greys und deren versklavte Wichte als kosmische Anstifter und Drahtzieher alles Bösen identifiziert, lässt sie eine neue Ära beginnen, die Heilszeit. Die UTR macht Schluss mit den Fantasien der Romantiker, die fantastische Wesen für das Böse verantwortlich machen, wie Drachen, Geister oder Vampire. Zur großen Zeit der Romantik waren Opern wie Marschners ›Vampyr‹ deswegen beliebt, weil sie das Böse fantastisch darstellten, und Wege aufzeigten damit eventuell umzugehen. Mit der UTR im Hinterkopf ist es kaum mehr möglich an auferstandene Vampire zu glauben. Statt dessen erkennt man die Greys als kosmische Vampire, zerfledderte graue Riesen-Würmer die uns Lebensenergie (Mana) stehlen. Gegen die helfen nur die bleichen Lindwürmer, vor allem unsere gute Erdgöttin.

81. Auf die Schnelle geht nichts

Auf der Baustelle, geht alles auf die Schnelle, das ist nun mal so, sogar auf dem Klo.

Neulich kriegt der Chef Besuch, von der Bauaufsicht.

Denen passt ein Pfeiler aus dem Fernen Osten nicht.

Da gibt es viel Palaver, und es glühen Hirne!

Bräuchte man denn morgen früh, schon die Abrissbirne?

Also spricht der Chef: „Das ist doch kein Problem!

Wir treiben einfach unten einen Extra-Pfeiler rein.

Das treibt uns zwar den Zeitplan, etwas ins Extrem.

Aber so, muss das Leben auf der Baustelle sein.“

Leute jetzt mal dalli, beim letzten Tageslicht.

Nur der eine Gastarbeiter checkt die Sache nicht.

Deutsch gehört zu all den Dingen die er gar nicht kann.

Doch grinst er die Kollegen, entwaffnend freundlich an.

Also spricht der Chef: „Das kriegen wir schon hin.

Ich schreib jetzt für den Bauherrn, erst mal den Bericht.

Erklärt ihm mit Gebärdensprache meiner Reden Sinn,

und nachher wird gedolmetscht – nachher vor Gericht.“

Umpfa, umpfa, uff! Kräftig wird noch mal getuckert.

Plötzlich kommt, aus dem Boden, braune Brühe raus gegluckert.

Schnell wird aus dem Tiefgeschoss ein brauner Badeseel!

Also spricht der Chef: „Jetzt brauch ich 'nen Kaffee.“

Doch so spricht die Bibel: Sehet eine Quelle,

und stört euch nicht am stechenden Geruch.

Auch der alte Moses schaffte so was auf die Schnelle.

Zur Not hält Gott die Uhr an für den Wasser-Rohr-Bruch.

Dies ist ein Schlagertext der mir gerade so einfiel. Ich dachte noch mal an die Geschichte wie hier in Köln beim U-Bahn Bau das Stadtarchiv einstürzte. Davon gerieten die Klüngel-Genossen so in Bestürzung, dass sie die geplante Fertigstellung der Strecke von 2010 auf derzeit frühestens 2026 verschoben. Schlimm kann es im Leben kommen wenn man sich selbst zu sehr unter Zeitdruck setzt. Der Zeitdruck ist nicht nur auf vielen Baustellen üblich, auch wenn er gar nicht nötig wäre. Wer Gott erkennt und seine Zukunftspläne rezipiert, bekommt auch eine Ahnung davon dass man vielfach auf den Sand der Zeit baut, der unaufhaltsam verrinnt und viele Bauten bald verschlingt.

Was gerade Wagners Saga vom ›Ring‹ so wichtig macht, ist deren magisch-religiöses Weltbild, das viel mit der unverstandenen Wirklichkeit zu tun hat. Dort kommen Götter und übernatürliche Mächte vor, die als Analogien für echte Götter und Mächte dienen können. Im ›Ring‹ erscheint Erda als übermächtige, aber nicht allmächtige Göttin der Erde. Das kann dem Publikum helfen, die Möglichkeiten und Schwierigkeiten unserer real existierenden Erdgöttin im Sinn zu behalten.

Die Bundesregierung will jetzt Millionen ausgeben für eine ›Ring‹ Aufführung in Dresden. Dazu schreibt die SÄZ am Elften im Elften: »Der Ring der Nibelungen im Originalklang soll ertönen. Ministerpräsident und Oberbürgermeister sind begeistert. Von einer "Sensation" ist die Rede.« Das ist nicht was wir jetzt brauchen, meine ich. Es sollte uns vielmehr darum gehen, die etwas verstaubte Saga zu modernisieren, und auch musikalisch der neuen Technik anzupassen. Das kann bedeuten auf das Riesen-Orchester zu verzichten, damit die Sänger nicht so dagegen an schreien müssen. Wollen die in der Semper-Oper etwa das Orchester deckeln? In Bayreuth hat das nicht gut funktioniert. Das Hauptproblem ist jedoch dass das Publikum modern verhunzte Inszenierungen nicht mag. Man muss die Saga spirituell ernst nehmen! Nur dann wird man sich auch vom Regiepult dazu herab lassen, sie werkgetreuer und mit Respekt vor Gott zu erzählen. Es war durchaus nicht schlecht, als Valentin Schwarz in 2022 zur Handlung stumme erklärende Episoden dazu erfand. Die könnte ich auch später mal in einen modernisierten ›Ring‹ einbauen. Aber auf die Schnelle geht nichts, vor allem weil das Publikum doch überwiegend überaltert ist.

82. Gott weist Wagner-Opern eine wichtige Rolle zu

Auf die Schnelle geht bei mir nichts, aber manches ginge in Bayreuth. Man könnte zum Beispiel den ›Rienzi‹ in Bayreuth aufführen. Die Freiheitshelden-Oper ist musikalisch durchaus gelungen, nur passte sie den Royals zur Zeit von Richard Wagner politisch schlecht. Der mutige bürgerliche Revolutionär hätte sie sonst sicherlich seinem Bayreuth anempfohlen. Bayern haben aber wegen ihrer Rasse und Region eine rauere Stimme, und mögen den italienischen Schmäh nicht so recht. Was auch ginge wäre, Wagners große Besetzungen für Provinzbühnen zu verkleinern. Eine große Masse von Musikern ist typisch für die Spätromantiker, aber der damals erwünschte volle Klang lässt sich heute auch mit Verstärkern erzeugen. Besonders wirksam wäre eine Verstärkung zum Beispiel bei der ›Tristan‹ Szene mit dem Englischhorn. Die muss romantisch sein, also eher leise. Diese musikalische Seite der Probleme ist aber noch einfach zu bewältigen, im Vergleich zur den inhaltlichen Aspekten. Hier fällt der ›Fliegende Holländer‹ besonders negativ auf. Dabei handelt es sich um ein Libretto nach einem Text Heines. Den fliegenden Holländer gab es wirklich, aber jener Jude erwies ihm keine Ehre als er ihn posthum zum dämonischen Untoten machte. Gibt es denn keinen zeitgenössischen Köhner, der dieses zu hart klingende, schaurige Stück musikalisch aufpolieren und inhaltlich reformieren könnte? Das müsste jemand sein der viel Verständnis für die Mächte mitbringt, die den Sterblichen als Geister erscheinen und sie verführen. Es kann von Gottes Tagesform und vom Augenblick abhängen was so ein Geist scheinbar gerade sagt oder tut. Gilt also der Holländer gerade als gut oder nicht? Das ließe sich durch musikalische bis szenische Mittel verdeutlichen. Wagners Opern stammen aus einer Zeit als über Gott, die bösen Mächte und das Übernatürliche fast nichts bekannt war. Diese Zeit geht jetzt mit der UTR zu Ende. Das muss aber nicht bedeutet dass die alten Kunstwerke hoffnungslos von gestern sind. Vielmehr sind neue Dramaturgen gefragt, die die alten Märchen im Licht der UTR neu auslegen, oder aber verwerfen. In der SüZ wurde am 27.05.2022 eine Aufführung des ›Parsifal‹ in Paris besprochen. Wir lesen:

»Regisseur Richard Jones steckte die Ritter [des Grals] in hellgraue Jogginganzüge ... und zog ... ideologische Parallelen ... zu Heinrich Himmlers Lebensborn-Projekt. Der liebesverwundete ... Amfortas stolpert den Abend lang über die Bühne ... Parsifal, der hier als kompletter Idiot herumtorkelt, wird am Ende die Wunde des Alten schließen.«

Die Greys lassen mich gerne als Dummkopf aussehen. Es passte dazu dass in Paris die Musik Wagners scheiterte. In der SüZ beschrieb Helmut Mauró die Parsifal-Musik als hochdramatisch; aber doch zu Unrecht, wie Kenner wissen. Die Musik dieses Alterswerks ist sanft, getragen und wehevoll. Eine Simone Young spielte sie in Paris so schlecht, dass der bayrische Maure meinte dass entweder das Orchester schlecht vorbereitet gewesen sei, oder den Anforderungen nicht gewachsen. Das Werk geriet den verhalten spielenden Musikern so zäh, dass aus vier Stunden fünf wurden. Fünf Stunden Träsh-Comedy! So wird aus dem Kunstgenuss ein Nachsitzen zur Strafe. Man kann durchaus meinen dass sich Wagner kaum für die Pariser Kulturszene eignet. Deswegen hat der Meister seinerzeit ja verfügt, dass der Parsifal nur für Bayreuth gedacht sei.

Die Einstudierung von Wagner-Opern kann auch für große Opernhäuser allzu schwierig sein. Gerade die vier ›Ring‹ Opern sprengen den Rahmen eines normalen Projekts an vielen Bühnen. Und wie sollte das gehen, den ›Ring‹ um noch zwei Opern zu erweitern? Da bietet es sich an, dass das eingespielte Team von Bayreuth anderswo gastiert. Das muss nicht mit hohem Aufwand verbunden sein. Moderne Video-Techniken bieten eine Fülle von Möglichkeiten; die Handlung zu zeigen, besser zu erklären, und durch frische Bilder den Zuschauer wach zu halten. Problematisch werden jedoch leicht die Aspekte die auf die Nazizeit verweisen. Meine zwei Librettos können helfen, den religiösen und sittlichen Hintergrund nicht nur der Saga zu erhellen, sondern auch linken Bösewichten und ausländischen Deutschfeinden heim zu leuchten die daraus etwas für ihre Weltsicht gewinnen wollen. Die Ordnung der drei Chefgötter Wotan, Donner und Froh ist doch die falsche Ordnung des Berk-OS. Deswegen ließ das Schicksal Wotans Pläne misslingen, mit Siegfried einen ersten Übermenschen zu erzeugen. So etwas geht nicht auf die kalte Art der SS, sondern nur im Rahmen des Segens des lieben Gottes für sein Reichsvolk. Ohne eine tüchtige, liebende Familie kann aus einem begabten Kind kein Ase werden.

DER NEUE WEG ZUR WEISHEIT

Tabellarische Kurzversion / Eine Einführung in die UTR / V.22 / B. E. Holubek, Köln

Stifter der **UTR** (Universale Tatsachen Religion) ist Bertram Eljon Holubek; geboren 1962 in Köln-Kalk; Jurist. Unvermutet wurde er 1993 als Heiland und Gemahl der Erdgöttin auserwählt. Durch seine Leiden und Irrungen, durch Fitness und Weisheit lenkt er die Erde auf den Heilsweg. Die Hauptgottheit der Erde heißt Sofia **Ewa H.**, unsere gute Erdgöttin. Diese bleiche Congera ist schwerelos, rundlich und 88,6 Meter lang. Ewa ist mit Lampreten (Urfischen) verwandt. Ewa ist völlig überlastet und von Schmerzen geplagt, aber sie ist zuversichtlich und liebt ihren Heiland. Sofia Ewa lebt in der **Betyle** (Haus Gottes), einer Mestab mit neun Levels die etwa 400 km tief in der Erde rotiert, unterhalb von Aden (Eden). Durch künstliche Herzen wird ihr Leib mit Gibber (Blut) versorgt. Etwa 16,8 Millionen Hautkontakte und Antennen verbinden Ewa mit ihrer Welt. Als Ga-Jewa wurde Ewa vor 1,72 Milliarden Jahren bei Annas früherem fernen Saurier-Planeten **Mirá** erschaffen. Als eine von 1622 Ga-Congeras schickte man sie fort, um lebende Planeten zu erschaffen. Nach einer langen Reise tauchte sie vor 624 Millionen Jahren in die Erde (Gaia) ein. Zeit ihres Lebens wurde die Erdgöttin von teuflisch bösen **Greys** belästigt und bedroht. Dies sind untote Congeras mit grauer, teilweise zeretzter Haut. Die Schöpfung auf ihren Planeten ist nicht gelungen. Es ist üblich dass Greys Planeten versklaven, verderben und in den Untergang lenken. Ewas Schöpfung begann damit dass sie ihre **Erde** erwärmte und im Vendium erstes Leben schuf. Die Greys verhinderten lange Zeit gute Fortschritte. Nur mit Hilfe übler Planeten gelang Ewa die Erschaffung simpler Saurier. Als aus denen nichts wurde musste Ewa groteske Dinos erschaffen. Während die Greys immer wieder die Erde mit Himmelskörpern bombardierten, gelang es Ewa, Rina und Leta mit Hilfe der Feken (Unglücks-Schweine) zu überleben. Enten, Frösche, Makaken und Erdmännchen verhalfen unserer Göttinnen-Dreiheit zu halbwegs intelligenten **Humanoiden**. Über 650 Ga-Congeras erschufen sich paradiesische Planeten mit Humanoiden. Im Großen Bären formten sie, hinter Rinas Stern (47 UMa), in 121 Lichtjahren Entfernung, ihre Erden-Allianz. 1,6 Milliarden **Alben** (Engel) helfen der Erde und Letas Planeten Lar auf den langen Weg dorthin. Die Greys der Li-Crâybs vom Sternbild Leier und viele andere versuchen die Erde in eine Super-Katastrophe zu lenken. Mit Pulsaren senden sie uns Nemesis-Strahlen (whistler waves, GRBs). Die **N-Strahlen** bewirken üble Eingebungen und Wunder; sie sind roh, triebhaft und gefühllos. Schon die ältesten Kunstwerke der Menschen zeigen die Göttin, als eine halb menschliche Frau. Zu Recht erhoffte man sich von ihr **Heil** und Heilung. Die Greys mischten jedoch Falsches in ihr Bild. Ga-Dora, Sama, Musa, Toma und andere leben bei nahen Sternen, Fe-Luka bei den Feken. In der Bibel erscheint Ewa verfälscht als Jahwe (der HERR). Die **Schlange** im Garten Eden rät zwar nach göttlicher Weisheit zu streben. Doch führte Gott die unreife Menschheit mit Hilfe der Juden, zum eigenen Schutz, in die Irre. Einigen Klugen half Gott mit Andeutungen und Betrug. Der gute Weg für die neuen Menschen ist der Weg der **Tugend**, der apollinische Weg des Heils. Wer sich gut entwickelt hat und etwas aus sich macht, wer gesund und fit lebt, wer sich kühl und nüchtern hält, der macht es den Greys schwer ihn zu verderben, die oft die Besten gezielt plagen. Der Weg der Bibel führt in den Untergang, das sagt sie selbst. Den wollten die **Nazis** abwenden. Doch mit ihrem Halbwissen waren sie den Greys nicht gewachsen. Gott musste sie ins Verderben lenken. Die Greys wirkten ihren Anführern, mit ihrer letzten Macht, ein unheimliches Charisma. Gott hat die Menschheit nur mit viel Mühe erschaffen, und dabei Strukturen des Berk-OS nutzen müssen. Dieses System der unglücklichen Berks (Spinnen) teilt Planeten in rassische Zonen ein, und verlinkt Haarfarben und Verhaltensmuster. So gewinnen verblendete **Rote** oft zu viel Macht. Die Erde ist derzeit völlig überbevölkert. Viele Menschen sind so finster und widrig dass Gott sie kaum spüren kann. Farbige und Finstere sind von Gott nicht auf Qualität zu bringen, die Greys haben mehr Macht über sie. Sie sollten in **Frieden** leben dürfen, und wie Urmenschen aussterben. Im Herzen Europas werden einige bessere Nordische von Gott auserwählt. Aus ihnen sollen sich **Asen** (Übermenschen) entwickeln. Denen wird Gott ein paradiesisches Leben in ewiger Jugend bieten. Der Heilige Geist aller Menschen wird es Sofia Ewa H. ermöglichen zur Frau zu werden.